

Beiträge zur Kenntniss
der
nordamericanischen Nachtfalter,
besonders der Microlepidopteren

von
Professor **P. C. Zeller**
in Grünhof bei Stettin.
Dritte Abtheilung.
Mit Tafel VIII—X.

(Vorgelegt in der Jahressitzung vom 7. April 1875.)

Das vorliegende dritte und wahrscheinlich letzte Heft meiner Beiträge zur Nachtfalter-Fauna Nordamericas enthält einen grossen Theil der in meiner Sammlung und im Cambridger Museum vorhandenen Tortricinen und einen Nachtrag von Berichtigungen und Ergänzungen zu den zwei ersten Heften.

Ueber die Tortricinen sind die zwei wichtigsten von Americanern gelieferten Arbeiten die von Brackenridge-Clemens und Coleman Robinson. Ausserdem sind mehrere Arten, zum Theil mit ihrer Naturgeschichte von Harris, Fitch, Riley, Grote u. A. bekannt gemacht worden.

Clemens' Aufsätze sind in den Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia und in den Proceedings of the Entomological Society of Philadelphia erschienen. In den ersteren (Jahrgang 1860. S. 345—62) sind 40 Arten, in den letzteren in Vol. I (1862), S. 137 eine Art, in Vol. II (1863), S. 417—18 3, in Vol. III (1864), S. 510—20 25, in Vol. V (1865), S. 133—142 22, also im Ganzen etwa 90 Arten beschrieben.

Clemens erklärt (1860, S. 360. W. Stainton S. 154) die Wickler für die wahrscheinlich schwierigste Falterfamilie in systematischer Hinsicht, zugleich aber auch für die uninteressanteste von allen. Ich finde in dieser Behauptung einen Widerspruch, in den er nicht verfallen wäre, wenn er sich länger mit dem Gegenstand beschäftigt und ein reichhaltigeres Material gehabt hätte. Dass er hinsichtlich der Schwierigkeit, die Gattungen scharf und naturgemäss abzugrenzen, Recht hatte, kann nicht geläugnet werden. Wir sind noch so fern von einer guten Classification der Wickler, dass Wocke im Staudinger-Wocke Catalog die neueste, die Heinemann'sche, nur theilweise angenommen hat. Eine befriedigendere aufzufinden, als die Guenée-Wilkinson'sche, die Clemens allein zur Verfügung hatte, wäre doch gewiss keine uninteressante Beschäftigung gewesen.

Ungeachtet des Widerwillens, den er offenbar gegen die Wickler empfand, der sich aber sicher gelegt hätte, wenn ihm ein längeres Leben beschieden gewesen wäre, hat er sich doch gewissenhaft bemüht, seine Arten kenntlich zu beschreiben. Nun besitzt aber Nordamerica eine recht bedeutende Zahl, und viele derselben sind, wie die europäischen, entweder einander sehr ähnlich oder grosser Abänderung unterworfen. Bei aller Sorgfalt kann es daher nicht ausbleiben, wenn das Material zu mangelhaft ist, dass manche Beschreibungen an Dunkelheit leiden und erst richtig zu verstehen sind, wenn man die Originale vergleichen kann.

Dieser Schwierigkeit abzuhelpen hat Robinson angefangen, indem er die Clemens'sche Sammlung zur Bestimmung der Arten benutzte und jede neu beschrieb und durch gute Abbildungen erläuterte. Leider hat ihn ein plötzlicher Tod gehindert, mehr als die drei Genera des Staudinger-Wocke Catalogs: *Tortrix*, *Teras* und *Conchylis* zu bearbeiten. Die Arbeit ist in den Transactions of the American Entomological Society 1869, S. 261—288 (Tafel 1. 4—8) enthalten. Mit einem sehr beträchtlichen Material ausgerüstet, hat er nicht blos die Clemens'schen, sondern eine Anzahl neuer Arten geliefert auf eine Weise, die fast nichts zu wünschen übrig lässt und wohl als Muster für künftige Arbeiter auf diesem Felde aufgestellt werden kann.

In meiner vorliegenden Arbeit habe ich es also bei den drei von Robinson behandelten Gattungen leicht gehabt, und ich darf wenig befürchten, eine dahin gehörige ältere Art verkannt oder eine Art unrecht als neu aufgestellt zu haben, vorausgesetzt, dass sie nicht in einer mir verborgen gebliebenen nordamericanischen Schrift vorkommt. Ganz anders steht es mit den Arten der übrigen Gattungen. Bei diesen werde ich manches Synonym geliefert haben! Da es aber jedenfalls weniger schädlich ist, eine Art unter zwei Namen, als zwei Arten unter einem vor sich zu haben, so habe ich, wo ich nicht völlig sicher zu sein glaubte, eine neue Beschreibung unter einem neuen Namen verfasst und meine Bedenken gegen die Annahme einer älteren Benennung erwähnt. Wenn ich nun auch eine ganze Anzahl Arten übergang, weil sie zu den schwer kenntlich zu machenden oder zu den in der Zeichnung veränderlichen gehören, so blieben doch viele, die ich nicht unerwähnt lassen wollte, die ich aber nur in einzelnen oder wenigen Exemplaren vor mir hatte. Um die Wahrscheinlichkeit, treffende Beschreibungen zu geben, zu erhöhen, bemühte ich mich bei nordamericanischen Lepidopterologen um Vermehrung meines Materials; aber ungeachtet der mir bereitwillig gegebenen Versprechungen erhielt ich — ausser 5 Exemplaren, die als zu hinreichend sichern Arten gehörig mir überflüssig waren — rein gar nichts. Da ein längerer Aufschub der Publication meiner Arbeit aus mehreren Gründen nicht angeht, so muss ich also die vielen auf unciis beruhenden Species ihr Heil versuchen lassen. Einigermassen ist dem Verkennen dadurch vorgebeugt, dass ich von mancher Art die genaue Abbildung eines Flügels gebe; aber gerade bei den schwierigsten Arten, für welche diese Hilfe recht am Orte wäre, musste ich dies unterlassen, weil bei ihnen blos Schwarz und Weiss nicht hinreicht, sondern Illumination erforderlich ist. Meine

Beschreibungen werden zum Theil für europäische Lepidopterologen verständlicher sein als für nordamericanische, weil ich die Arten meist mit allgemein bekannten europäischen verglichen habe. Die Nordamericaner können, wenn sie ihre Arten richtig kennen wollen, die Kenntniss der europäischen nicht entbehren, und so mag ihnen meine Wicklerarbeit mit Veranlassung sein, mit den europäischen Lepidopteristen mehr als bisher in Verkehr zu treten.

Nachträge und Berichtigungen, namentlich in der Synonymie, hätte ich zu den zwei früheren Arbeiten zahlreicher liefern können, als geschehen ist; ich unterliess sie aber, wo mir die Mittel fehlten, mich zu überzeugen, dass ich eine wirkliche Berichtigung brächte. Ueberhaupt sind es aber schon mehr, als ich in so kurzer Zeit für möglich gehalten hätte.

Als Abkürzungen habe ich angewendet: Vdfl. für Vorderflügel, Htfl. für Hinterflügel, Vdrd. und Htrd. für Vorder- und Hinterrand, R. und K. für Rückenschild und Kopf, Ex. für Exemplar.

Teras Tr. ¹⁾

Betrachtet man die Bilder der 7. Robinson'schen Tafel, so scheint es leicht, fast in allen europäischen Arten wieder zu erkennen. So sehen z. B. ausser Fig. 63, die Robinson selbst für *Hastiana* var. *divisana* erklärt, Fig. 60, 61, 62, 73 wie Abänderungen unserer so veränderlichen *Hastiana* aus. Vergleicht man sie aber mit europäischen Ex., so wollen sie nicht in allen Punkten damit übereinstimmen, und das gilt auch von den Beschreibungen, die zum Theil wieder etwas von den Bildern abweichen. Robinson's Verfahren, solche Arten, die europäischen ähnlich sehen, aber sich nicht mit Ueberzeugung für identisch mit ihnen erklären lassen, neu zu benennen, ist gewiss nicht zu missbilligen; er hätte aber jede Art mit der entsprechenden europäischen vergleichen und die von ihm aufgefundenen Verschiedenheiten angeben sollen. Mit ihm nehme ich an, dass die Identität mancher europäischen und americanischen *Teras*-Arten sich erweisen werde; denn da fast alle als Schmetterlinge überwintern, so ist eine Verpflanzung aus Europa nach Nordamerica bei ihnen so leicht ausführbar wie bei den *Depressarien*.

Die Arten, welche auf den Vdfl. Schuppenhöcker oder den Vdrd. von der Wurzel aus durch horizontal hervorstehende Schuppen rau haben (Herrich-Schäffer's Charakter für *Teras*), sind leicht als zu *Teras* gehörig zu erkennen (wobei nur hinsichtlich der zur Abtheilung *Platynota* gehörigen *Tortrices* die nöthige Vorsicht zu üben ist). Wo beides fehlt, geben die verlängerten Fransen des Analwinkels der Htfl. (die bei Robinson nur selten in der richtigen Länge dargestellt sind), meist ein gutes Unterscheidungszeichen gegen *Tortrix* (z. B. *Teras Lipsiana*). Auch die Kürze der Taster, welche nur sehr selten die

¹⁾ Dieses Wort als Fem. zu behandeln, ist so wenig genügender Grund vorhanden, wie bei *Exartema* oder *Anthrax*; doch überlasse ich die Einführung der für die Species nothwendigen Endungen Andern. Vgl. Marshall im Entomologist's Annual for 1874, p. 117 unter *Dryoteras*.

doppelte Kopflänge haben, in der Regel aber nur wenig über die Stirn herausreichen, und der durchgängige Mangel eines Vdrd.-Umschlages an den männlichen Vdfl. geben einen guten Unterschied von vielen *Tortrix*-Arten. Das sicherste Merkmal soll nach Heinemann der Verlauf der Ader 7 auf den Vdfl. bilden, indem diese bei *Teras* über der Spitze in den Vdrd., bei *Tortrix* unter der Spitze in den Htrd. ausläuft. Ob dieser feine Unterschied, nach welchem Heinemann *Holmiana* allerdings mit Recht zu *Teras* zieht, während sonst kaum weiter etwas dazu rath, ein generischer ist, möchte ich bezweifeln. In Lederer's Fig. 4 (*Rhacodia* = *Teras*) mündet Ader 7 so gut in den Htrd. wie in Fig. 5, 6 (*Tortrix*).

Abth. *Rhacodia*.

1. *Teras peculiaria* n. sp. Taf. VIII, Fig. 1.

Alis ant. (costa profundius emarginata) albis, punctis fuscis asperis adspersis, macula triangula brunnea emarginationem amplexente, nebula dilutiore ex ejus apice ad dorsum usque producta. ♀.

Sehr ähnlich der *Boscana* F. und *Deflectana* Rbs., von ihnen zu unterscheiden durch die ziemlich tiefe Ausrandung des Vdrdes. und den sie umfassenden, gleichmässig gelbbraunen, nicht zusammengesetzten Fleck, aus dessen Spitze ein lichter, breiter Nebelstreifen bis zum Innenrand herabläuft. Ich glaube nicht, dass diese Art sehr abändert; höchstens wird der Nebelstreifen unterbrochen oder verloschen sein.

R. und K. weiss. Taster um die halbe Kopflänge über die Stirn hervorstehend, weiss, am verdickten zweiten Gliede aussen gebräunt; Endglied sehr kurz, knospenförmig. Beine hellbräunlich, die hinteren mit helleren Schienendornen.

Vdfl. 3^{'''} lang, etwas gestreckt, mit zugerundeter Spitze und convexem Htrd., am Vdrd. mit ziemlich tiefer Ausbuchtung, welche ohne abrupten Uebergang vor der Mitte anfängt und mit ebenso sanftem Uebergang in den Vdrd. bei $\frac{5}{6}$ endigt; die Schuppen an ihrem Anfang sind ein wenig rauh. Die Grundfarbe ist weiss und durch sehr verloschene graue, mehr oder weniger schräge und unterbrochene Querstreifen, die vor dem Htrd. reichlicher und zusammenhängender sind, nicht oder wenig getrübt. Einzelne punktförmige, rauhe Schuppenhäufchen sind schwarz. An der Ausbuchtung liegt ein von ihrem Anfang bis zum Ende reichendes, einfarbig gelbbraunes Dreieck mit gestutzter Spitze, welche auf der Basalseite einen schwarzen Punkt trägt; unter diesem Punkt fängt der licht gelbbraune, breite Nebelstreif an, der schräg querüber zieht, an seiner Hälfte basalwärts eine Ecke mit einem dunkeln Punkt bildet und vor den Fransen des Innenrandes endigt, ohne ihn jedoch zu berühren; in der Falte enthält dieser Nebel vorn und hinten ein schwärzliches Pünktchen. Die Fransen sind lehmiggrau angelaufen.

Htfl. ziemlich dunkelgrau, gegen die Wurzel heller, auf den helleren Fransen mit einer sehr verloschenen, gelblichen Linie umzogen, die die Flügelspitze deutlich hervortreten lässt.

Unterseite der Vdfl. bräunlichgrau mit undeutlichen, dunklern, schrägen Querlinien. Am Anfang der Ausbuchtung ist eine weisse Stelle, und hinter derselben enthalten die Vdrd.-Fransen zwei kleinere, weisse Wische. Htrd.-Fransen mit weisslicher Wurzel. Htfl. weisslichgrau, weisslich gefranst, in der Flügelspitze dunkelgrau quersfleckig.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♀ im Museum Cambridge.

Abth. Teras.

2. *Ter. deflectana* Rbs.

Parva; al. ant. apice obtuso albis, triangulo costae posticae brunneo-fusco maculis tribus composito, lituris ante marginem posticum transversis brunneis, ciliis fuscescentibus. ♂ ♀.

— Robinson Trans. Am. Ent. Soc. II (1868), p. 283, tab. 7, F. 71. ♀.

Sehr ähnlich der europäischen *Boscana*. Die zwei vorliegenden Ex. sind bedeutend kleiner als mein kleinstes der *Boscana* (Vdfl. $2\frac{3}{4}$ — $3''$ gegen $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{3}{4}''$), haben aber gleiche Flügelgestalt, nur dass die Vdfl. etwas gestreckter und an der Spitze abgerundet sind. Das gelbbraune Costaldreieck besteht aus drei Flecken, deren unterster einen dicken, dunkeln Längsstrich bildet, der beim ♀ mit dem ersten Costalfleck zu einem Streifen mit sehr schrägem Basalrand zusammenfliesst. Unter dem Ende des zweiten Costalflecks geht ein gelbbraunes, schwarzfleckiges Gewölk, worin sich besonders ein breiter Schrägstreifen auszeichnet, gegen den Innenwinkel herab. (Bei *Boscana* sind blos graue und schwarze, zu Querlinien zusammenfliessende Querstrichelchen vorhanden, die gerade gegen den Innenwinkel am schwächsten und spärlichsten auftreten). Fransen gelbbraun, gegen den Innenwinkel am dunkelsten (bei *Boscana* ganz weiss), am Vdrd. weiss mit dunkeln Flecken.

Htfl. gegen die Wurzel heller grau als im Apicalraum (*Boscana* einfarbig wie die etwas helleren Fransen); die Fransen grau, um den Analwinkel und am Innenrand weiss.

Ich bezweifle nicht, die richtige *Deflectana* vor mir zu haben. Robinson hatte offenbar nur 1 Ex. (aus Pennsylvanien) zur Verfügung. In der Abbildung ist es grösser als die mir vorliegenden und mit schärfer gespitzten Vdfl., was ich beides für Fehler des Zeichners halte. Dass das als ziemlich einfarbig abgebildete Costaldreieck nicht ganz richtig ist, zeigen die Worte: dark brown, except in the center, where it is paler. Die two brown dots near the base (des Vdrds.) in der Beschreibung wollen nichts sagen. Wichtiger ist, dass in Bild und Beschreibung gegen den Htrd. keine dunklen Stellen erwähnt werden; aber dass nicht etwa *Boscana* dargestellt worden ist, geht daraus hervor, dass bei dieser das dunkle Costaldreieck auf drei stark getrennten

Fleckchen besteht, von denen das untere weiter gegen die Flügelmitte hin erweitert ist. Robinson's Ex. wird kein unversehrtes gewesen sein.

Ein ziemlich gut erhaltenes Paar aus Texas (Boll) im Cambridger Museum.

3. *Teras ferrugana* S. V.

— Heinemann, Wickler S. 25.

Ein schön erhaltenes ♂ dieser höchst veränderlichen Art, das noch am besten der (zu grossen) Fig. *k* auf Taf. 23 der F. R.'schen Beiträge entspricht, halte ich ohne allen Zweifel für *Ferrugana*. Die Grundfarbe des Vorderkörpers und der Vdfl. ist ein liches Grauohergelb. Die Gestalt der letzteren ist kaum ein wenig gestreckter als in der Regel. Schwarze, rauhe Punkte sind ohne Ordnung und nicht zahlreich ausgestreut. Am Vdrd. liegt an der gewöhnlichen Stelle ein verloschenes, dunkles, mit schwarzen Punkten bestreutes Dreieck, das sehr undeutlich aus drei Flecken zusammengesetzt und im Innern längs des Vdrdes. hohl ist.

Die Htfl. sind, wie oft, lichtgrau und am Rande, besonders in der Spitze mit dunkelgrauen Fleckchen bestreut; Fransen noch heller grau.

Da *Ferrugana* in Menge überwintert, so ist es sehr wahrscheinlich, dass sie erst durch die Schiffahrt in Nordamerica eingeführt ist. Auch wird sie dort wohl in so veränderlicher Färbung auftreten wie bei uns.

Das Ex. ist aus Ohio (Schläger).

Robinson's *Ter. semiannula* (aus Pennsylvanien) Fig. 70, S. 282 mag nur *Ferrugana* sein. Sie ist aber nicht so gut abgebildet (wohl auch zu gross) und beschrieben, dass nicht zu einem sicheren Urtheil die Ansicht eines Originals nöthig sein sollte.

4. *Ter. variolana* n. sp.

Parva; al. ant. ferrugineo-ochraceis, ferrugineo-pulveratis, pulvere posterius in strigas undulatas congesto, striola disci medii fusca; post. albido-ochraceis. ♂.

Am besten mit *Quercinana* zu vergleichen, da die Grundfarbe auch etwas Geglättetes hat. Ader 7 mündet dicht über der Spitze; 2 entspringt weit vor der Hälfte der Medianader.

Die gespitzten Taster, der Kopf und das Rückenschild sind hell rostfarbig.

Vdfl. 3^{'''} lang, länglicher als die von *Quercinana*, von der Gestalt der *Ferrugana*, nur an der Endhälfte des Vdrdes. und nur sehr schwach rauschuppig, hell ochergelb, etwas geglättet, sehr reichlich mit groben, rostfarbenen Schuppen bestreut. Diese fliessen mehr oder weniger zusammen und bilden auf der Endhälfte des Flügels mehr oder weniger deutlich von einander getrennte, schräge, wellige Querlinien, welche durch die Adern in Punktfeckchen geschnitten werden. Im Ende der Mittelzelle liegt auf einer schwach eingedrückten Stelle ein verloschenes, braunes Längsstrichelchen. Fransen blass rostfarbig.

Htbl. weisslich ochergelb, am Htrd. und in der Spitze grau gemischt. Fransen noch heller als die Flügelfläche.

Unterseite einfarbig weisslichgelb ohne Querstrichelchen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Museum Cambridge.

5. *Ter. maculidorsana* Clem.

Alis ant. (costa vix scabra, postice subrecta) cinereis, laevigatis, punctis nigris scabris adpersis, macula plicae ante medium majuscula fusca, fascia media obliqua obscura nebulosa, in medio ferruginea. ♂ ♀.

Cnephasia (?) Clem. Proc. Ent. Soc. Philad. III (1864), p. 514.

Texas Robinson l. c., p. 281, tab. 7, Fig. 64.

Recht gut bei Rbs. abgebildet, nur zu gross und mit zu breiten Vdfl. Die Art gehört sicher nicht zu *Hastiana*, für deren mögliche Varietät Rbs. sie erklärt. Der auf den hintersten $\frac{2}{3}$ gerade Vdrd. der Vdfl. ohne Einbiegung, der fast gänzliche Mangel rauher Costalschuppen, die abgerundete Flügelspitze, die glatte, wenn auch mit einigen rauhen Schuppen bekleidete Fläche — das Alles verweist sie in die Nähe von *Maccana*.

Rbs. vervollständigt Clemens' gute Beschreibung. Die Schrägbinde, bei meinem ♀ sehr verloschen, enthält in der Flügelmitte eine roströthliche Stelle, die beim ♀ kleiner und verloschener ist als beim ♂.

Mein Pärchen erhielt ich, wie Clemens das seinige, von Dr. Packard aus Maine oder Massachusetts. Rbs. kennt auch Pennsylvanien als Vaterland.

6. *Ter. Hastiana* Linn.

Var (?) *ptychogrammos* Z. *alis ant. cinereis, linea plicae longa lineaque disci medii nigris, triangulo costali ferrugineo-fusco.* ♂.

Unter 175 Ex. der *Hastiana*, die ich zum Vergleich habe, ist kein einziges, das mit dem vorliegenden übereinstimmt. Die *Var. psorana* Fröl. hat zwar die gekrümmte Linie des Mittelraumes, oft sogar schärfer, wenn sie auch nicht so weit nach hinten reicht; die *Var. radiana* Hbn. zeigt zwar öfters in der Falte eine Längslinie, ist aber sonst ganz anders, namentlich ohne das Costaldreieck. Da aber das americanische Ex. in Flügelbau und Beschuppung, auch des Vdrdes., mit *Hastiana* stimmt, und da selbst Rbs. eine ihm unzweifelhafte *Hastiana* in der *Var. divisana* als nordamericanisch vorstellt, so ist es mir nur wenig zweifelhaft, dass ich eine blosse Varietät der *Hastiana* vor mir habe. — *Hastiana* überwintert wie *Ferrugana* sehr häufig, kann also ohne Schaden an ihrer Fortpflanzungsfähigkeit die Fahrt nach Nordamerica mitmachen, und so ist kein Grund denkbar, warum ihre dortigen Nachkommen nicht in so verschiedenem und selbst noch etwas modificirtem Gewande auftreten wie ihre europäischen Verwandten.

Das Ex. ist nur so gross wie eine durch Hunger verkleinerte *Hastiana*. Vorderkörper und die $3\frac{1}{4}$ '' langen Vdfl. grau, letztere hier und da mit verloschenen schwärzlichen Querstrichelchen. In der Falte zieht eine feine, schwarze Linie, welche bei $\frac{3}{4}$ verdünnt endigt. Aus der Schulter kommt (doch nur auf dem linken Flügel deutlich vorhanden) ein kurzer, dicker, schwarzer Strich. Von der Mitte des Vdrdes. an liegt ein verloschenes, rothbräunliches Costaldreieck, das auf der Basalseite von einer schrägen, welligen, rauhen, dünnen, schwarzen Linie begrenzt wird, die hinter dem Ende der Faltenlinie auf dem Innenrande endigt; der Vdrd. zeigt in diesem Dreieck vier durch weisslichgraue Räume getrennte braune Fleckchen, und vor der Flügelspitze liegt noch eins. Unterhalb der gerade abgeschnittenen Spitze des Dreiecks und schon viel früher anfangend zeigt sich eine schwarze, nicht recht scharfe, feine Längslinie, welche im Mittelraum hinzieht; sich hinter dem Dreieck etwas hebt und vor $\frac{3}{4}$ des Htrdes. verschwindet. Der Htrd. ist durch undeutliche, zusammenfliessende, dunkelgraue Flecke von den grauen Fransen geschieden. — Htfl. sehr lichtgrau, in der Spitze braungrau. Die hintere Hälfte des Htrdes. ist von einer braungrauen Linie eingefasst. Auf der Unterseite sind in der Spitze und am Vdrd. braungraue Querstrichelchen ziemlich reichlich.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Mus. Cambridge.

7. *Ter. tristana* H.

Var. famula Z. *alis ant. rufo-cinereis, punctis asperis atris adpersis, litura costae posticae fusciscenti oblitterata.* ♂.

Von der veränderlichen *Tristana* H. (Heinemann S. 17) gibt es dunkle, ziemlich einfarbige Varietäten, die sich von der H. S.'schen (zu kurzflügelig abgebildeten) *Erutana* Fig. 9 durch das ganz verloschene, nur als dunkler Wisch erscheinende Costaldreieck unterscheiden, und die völlig mit den 4 vorliegenden americanischen Männchen übereinstimmen. Ich glaubte einen spezifischen Unterschied im Geäder der Htfl. aufgefunden zu haben: bei *Tristana-Erutana* die Adern 3 und 4 nur an der Wurzel vereinigt, bei den Americanern beide eine Gabel mit kurzem Stiel bildend. Aber dieses ändert bei jenen so ab, dass sogar einzelne Ex. vorkommen, welche auf der linken Seite jene, auf der rechten diese Verbindung aufweisen. Selbst bei den Americanern lässt sich ein Mehr oder Weniger erkennen. So bleibt nicht einmal die Bezeichnung der Varietät als americanisch möglich. Es versteht sich, dass die americ. Ex. nicht haargenau mit einander stimmen. Eins ist am meisten mit rauhen, schwarzen Punkten bestreut. Auch der grössere Punkt in der Falte, den Heinemann als wichtig hervorhebt, ist bei ihnen zu bemerken.

Meine schön erhaltenen Ex. schickte mir Dr. Hagen aus der Gegend von Cambridge.

Anmerkung. Es scheint mir leicht möglich, dass *Ter. viburnana* Cl. Rbs. Fig. 66 nur eine Varietät der *Tristana* ist; auch Heinemann führt *Viburnum* als Nahrungspflanze der *Tristana* auf; doch würde sie nur zu

Var. erutana gestellt werden können. Die Ansicht mehrerer americ. Ex. wird die Entscheidung sowohl über diesen Punkt wie darüber geben, ob nicht noch 1 oder 2 Robinson'sche Namen einzuziehen sind.

Tortrix (Linn). Lederer, Heinemann.

Diese Gattung ist eine unnatürliche, die nothwendig in mehrere aufgelöst werden muss, wozu sich auch Merkmale, wenn schon nur nach dem männlichen Geschlecht, hinreichend finden. Ich begnüge mich, den mir in der Natur bekannten nordamericanischen Arten ihre Abtheilungen der Gattung *Tortrix*, wie wir sie bei Heinemann aufgestellt sehen, zuzuweisen. Nur eine darin nicht vorkommende erlaube ich mir sofort als eigenes Genus *Cenopsis* zu trennen.

Abth. *Cacoecia* H. (Led.) Heinemann S. 32.

8. *Tortr. (Cacoec.) rosaceana* Harris.

Alis ant. (margine postico convexo, ♂ revolucro a basi remoto, fusco, ♀ alae apice acutangulo), pallide luteis, fascia media obliqua maculaeque costae anteaapicali brunnescentibus; post. ♂ canescentibus, ♀ pallide ochraceis, ♂ ♀ interius cinereis.

Tortr. rosaceana Rob. l. c. p. 262, Fig. 3 ♂, 1, 2 ♀.

Sie steht der europäischen *Decretana* Tr. so nahe, dass Schläger mir ein ♀ unter diesem Namen schickte. Bei *Decretana* ♂ fängt der Vorderrandumschlag der Vdfl. an der Flügelwurzel an und ist nicht viel dunkler als die Grundfarbe; *Rosaceana* hat einen kürzeren, der ziemlich weit von der Flügelwurzel wie ein dreieckiger Zipfel von brauner Farbe herübergeschlagen ist.

Bei *Decretana* ♂ liegt nicht weit von der Basis unterhalb der Falte ein rostbrauner Fleck, welcher so wie die schimmernde Stelle hinter ihm bei *Rosaceana* ♂ fehlt. Die Htfl. sind bei letzterer in grösserer Ausdehnung auf der Apicalhälfte weisslichgelb (in Robinson's Abbildung sind sie fälschlich ganz einfarbig weisslichgelb). — Beide Geschlechter von *Rosaceana* haben unter der einfarbigen hellen Spitze der Vdfl. eine schwache Einbiegung des Htrdes., während diese bei *Decretana* beträchtlicher ist und die Spitze mehr hervortreten lässt, welche letztere auch dicht an den Fransen eine schwarze Stelle enthält. Die Htfl. der *Rosaceana* ♀ sind in viel grösserer Ausdehnung blass ochergelb als bei *Decretana* ♀ und gegen den Innenwinkel schwach grau angelaufen, statt hier in mehr als halber Flügelbreite braungrau, gewöhnlich recht dunkel, zu sein.

Meine Ex. sind aus Massachusetts, Maine, New-York und Ohio. Ein ♀ aus Texas (Boll) ist im Mus. Cambridge.

9. *Tortr. (Cacoec.) purpurana* Cl.

Alis ant. ♂ (costa ante medium revoluta, margine postico valde convexo), rufescenti-luteis, violaceo-nitidulis, fascia media obliqua subinterrupta

maculaque costae antepicali brunnescentibus utrimque fusco-marginatis; post. canescentibus, interius late fusco-cinereis, margine costali prope basim albido.

♀ *Al. ant. costa ante apicem prominentem profunde impressa, margine postico infra apicem excavato.*

♂ *Tortr. purpurana* Rob. l. c. p. 263, tab. 1, F. 4.

♀ — *gurgitana* Rob. l. c. p. 263, tab. 4, F. 16.

Beide Geschlechter sind sehr kenntlich abgebildet; nur sollte der Htrd. der Vdfl. noch stärker convex sein und beim ♂ dadurch die Spitze noch weiter zurücktreten. So auffallend verschieden das ♀ in seiner Färbung von ♂ ist, so zweifle ich doch eben wegen dieser sonderbaren Htrd.-Krümmung durchaus nicht an ihrem Zusammengehören. Beide Geschlechter stimmen auch darin überein, dass auf den Htfl. der dunkle, graue Raum von der Medianader und ihrem zweiten Ast (Ader 3) begrenzt wird. (Robinson's Abbildung entbehrt der dunkeln Färbung).

Das in der Färbung und Zeichnung ziemlich veränderliche ♂ hat am Vdrd. nicht eigentlich einen Umschlag, sondern der Vdrd. fängt nicht weit von der Basis an, sich aufwärts zu biegen, und krümmt sich erst weiterhin, in der Gegend des Anfangs der Binde, etwas gegen die Flügelfläche. Dies, dann die Convexität des Htrdes., die violettliche Beimischung in die Farbe der Vdfl. und die Begrenzung des Grauen auf den Htfl. — bilden die spezifischen Merkmale. Die Grundfarbe der Vdfl. ist mehr oder weniger getrübt und, wenn sie stark verdunkelt ist, fast ohne Zeichnung. Die mikroskopisch-pubeszirenden ♂ Fühler haben über dem verdickten Wurzelgliede keinen Ausschnitt.

Meine Ex. sind aus Maine (Packard) und New-York (Speyer).

10. *Tortr. (Cacoec.) infumatana* n. sp.

Alis ant. (margine postico valde convexo, ♂ revolucro basali, appresso) nitidulis, fusco-luteis, area basali, fascia media introrsus dilatata strigaeque antepicali introrsus attenuata nigro-fuscis; post. fuscis totis. ♂ ♀.

Der *Purpurana* dadurch verwandt, dass der Htrd. der Vdfl. auch unzierlich convex ist und die Flügelspitze sehr zurücktreten lässt; aber der Vdrd. des ♂ ist nicht, wie bei *Purpurana*, bloß ungebogen, sondern hat einen fest anliegenden Umschlag, der von der Basis bis an die Mittelbinde reicht. — Durch ihre geglättete, ein wenig glänzende Vdfl.-Fläche und deren sehr dunkle Färbung, sowie durch die einfarbigen, dunkelbraunen Htfl. ist *Infumatana* vor allen bekannten *Tortrix*-Arten ausgezeichnet. In der Grösse steht sie hinter *Purpurana* merklich zurück.

R. dunkelbraun, K. heller. Taster lehmgelb (♀ heller), von 1½ Kopflänge, nicht sehr stark, zusammengedrückt, mit hervorstehendem dünneren Endgliede. Saugrüssel vorhanden. Mittel- und Hinterbrust seidenglänzend grau. Beine lehmgelb, die vorderen an Schiene und Fuss braun mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib hellbraun, beim ♂ an den Seiten schwarzbraun.

Vdfl. ♂ 4^{'''}, ♀ 5^{'''} lang, länglich, mit stark convexem, vor der Spitze nur schwach eingebogenem Vdrd., sehr convexem Htrd. (der unter der Spitze beim ♀ nur ein wenig mehr eingedrückt ist als beim ♂), so dass die Spitze stumpfwinklig und wenig bemerkbar wird; die grösste Convexität des Htrdes. ist unter der Mitte. Der ganz fest aufliegende Umschlag des ♂ reicht von der Schulter bis zum Anfang der Mittelbinde. Die Flügelfläche ist geglättet und hat einen schwachen Fettglanz. Die Grundfarbe ist dunkel lehmgelb, aber zwischen der Zeichnung durch Violettgrau mehr oder weniger verdeckt, so dass sie nur am Vdrd. und als Randlinien der Zeichnung rein bleibt. Die sehr dunklen, fast schwarzbraunen Zeichnungen sind folgende: das breite Basalfeld ist hinten zugerundet. Nach einem bindenförmigen Raum, der beim ♂ schmaler ist als beim ♀, folgt die breite, gar nicht durchbrochene, schräge Mittelbinde; sie ist am Vdrd. am schmalsten, erweitert sich schnell sehr stark und endigt etwas verengert am Innenwinkel; ihr Innenrand bildet ungleiche, grosse Wellen und wird durch eine mehr oder weniger vollständige Linie der Grundfarbe ziemlich scharf abgegrenzt, während ihr Aussenrand, ausser am Anfange, wenig solche Begrenzung hat, wesshalb sie mit der verdunkelten und grau gemischten Grundfarbe zusammenfliesst. Vor der Flügelspitze geht vom Vdrd. ein fleckartig anfangender, beim ♀ schmaler als beim ♂, auf beiden Seiten lehmgelb eingefasster, schräger Streifen herab, der sich allmählig verdünnt und am untersten Drittel des Htrdes. endigt. Fransen lehmgelb, an der Flügelspitze mit einem kurzen, schwarzbraunen Strichelchen.

Htfl. einfarbig dunkel schwärzlichbraun, beim ♀ heller, Fransen einfarbig, etwas lichter als die Flügelfläche.

Die ganze Unterseite einfarbig graubraun, beim ♀ etwas lichter, der Vdrd. der Vdfl. schmal, beim ♀ ein wenig breiter, lehmgelb, durch braune Querstrichelchen unterbrochen.

Vaterland: Missouri. Zwei Paare, wahrscheinlich erzogen, erhielt ich von Riley mit der Nummer 325.

11. *Tortr. (Cacoec.) cerasivorana* Fitch.

Majuscula, alis ant. latioribus, obtusis, saturate ferrugineis, squamis lilacinis nitidulis copiosis punctisque fuscis raris adpersis, maculis 2 costae fuscis minoribus; post. laete ochraceis, fuscescenti-suffusis ♀.

Tortr. cerasivorana Rob. l. c. p. 275, tab. 6, Fig. 47. ♂.

Das ♂, welches Robinson abbildet, scheint in der Flügelgestalt und Grösse ziemlich verschieden vom ♀ zu sein; es ist daher fraglich, ob ich die Art hier richtig anfüge.

Sie ist durch ihre fast rostfarbigen Htfl. der gleich grossen *Rileyana* ähnlich, aber doch leicht von ihr zu unterscheiden, da eben diese Flügel bei ihr ausser am breiten Vdrd. bräunlich angelaufen, und die Vdfl. sehr reichlich mit schimmernden lilafarbenen Schuppenanhäufungen, welche unregelmässige Querstreifen bilden, bestreut sind.

Vaterland des einen Ex. meiner Sammlung Massachusetts (Beverly 23. Juli: Burgess), des anderen Maine (Packard). Nach Fitch, dessen Beschreibung ich nicht vergleichen kann, lebt die Art auch im Staate New-York.

12. *Tortr. (Cacoec.) laevigana* S. V.

Tortr. rosana Heinem. Wickler S. 34. *Oxyacanthana* H. Fig. 117.

Die 2 vorliegenden Ex. kann ich durchaus nur für *Laevigana* ♀ mittlerer Grösse ansehen. Sie haben genau deren Flügelgestalt, nur dass der Htrd. der Vdfl. kaum merklich weniger convex ist als bei den meisten europäischen Ex. Ihrer dunkeln Färbung nach gehören sie zu *Oxyacanthana* H., deren Htfl.-Spitze in beträchtlicher Ausdehnung tiefgelb und bräunlich punktirt abgebildet ist, statt dass sie sich bei den 2 Americanerinnen, wie bei manchen europäischen Ex., nur auf einem kleinen Raum zu einem gelblichen Ton lichtet. Der Art angemessen ist bei diesen Americanerinnen auf der Unterseite hier das Gelbe lebhafter und breiter als auf der Oberseite. Auf den trüb graubraunen Vdfl. tritt die Zeichnung, mit Ausnahme der braunen Querstriche, sehr wenig hervor. Das Gelbliche der Unterseite ist nicht lebhaft, aber in der Ausdehnung wie bei unserer *Laevigana*.

Ich vermuthe daher, dass die ♂ ebensowenig spezifische Unterschiede zeigen werden wie diese 2 aus New-York stammenden ♀. Bei Robinson finde ich keine der *Laevigana* entsprechende Abbildung.

Anmerkung. So wohl in Hübn. Fig. 302 wie in F. v. R.'s Taf. 11 haben die ♀ Htfl. einen so ausgedehnten gelben Raum, wie er in der Natur nie vorkommt; bei Hübn. nehmen sogar die Fransen an dieser Färbung Theil! Bei F. R. haben sie — ein fast bei allen Wicklern seines Werkes vorkommender Fehler — eine ganz falsche Gestalt. Auch bei Duponchel's *Oxyacanthana* pl. 238, F. 10 ist die Htfl.-Gestalt, nur in anderer Hinsicht, verfehlt.

Da über den Namen *Laevigana* kein Zweifel stattfindet, so wähle ich ihn zur Bezeichnung der Art. Wie man Linné's Worte: „*Alae omnes griseae seu dilute testaceae tam supra quam infra, ut et totum animal*“ auf sie anwenden will, sehe ich nicht ein, und wenn etwa Linné's Museum ein Ex. der *Laevigana* unter dem Namen *Rosana* enthält, so bestreite ich dessen Beweiskraft. Wie gern ich auch Linné'sche Namen annehme, so verbietet es sich mir in diesem Fall, wo die Worte der Beschreibung so entschieden widersprechen. Auch Werneburg's Beweis (I, S. 266), dass Linné's *Americana* zu *Laevigana* gehöre, erkläre ich für ganz verfehlt.

Abth. *Loxotaenia* (H. S.) Led. Heinem. S. 35.

Diese Abtheilung ist meiner Ansicht nach nicht von *Cacoecia* verschieden. Das schon zweifelhafte Geknicktsein (auf der Querader) der Vdfl. ist ein Merkmal, das beim Spannen völlig verschwindet. Es bleibt als Unterschied nur die weniger vortretende Flügelspitze, eine Folge davon, dass der Htrd. unter ihr

eine Einbiegung hat oder nicht. Sie fehlt allerdings bei *Dumicolana*, *Histrionana*, *Musculana* etc. Aber bei *Semialbana* (die Heinem. zu *Cacoecia* stellt) hat nur das ♀ sie; bei *Unifasciana* (bei Heinem. in *Loxotaenia*) ist sie, wenn auch schwach, in beiden Geschlechtern vorhanden. Dieses Merkmal würde die verwandtesten Arten auseinander reissen.

13. *Tortr. (Loxot.) furvana* Rob.

Majuscula, *alis ant. (margine postico simpliciter convexo) ochraceis, fusco-ferrugineo dense irroratis, maculis costalibus (una revolutro ♂ adjacente, una majore media subquadrangula, una parva apicali) albido-flavis, nitidulis. ♂ ♀.*

Tortrix — Robinson l. c. p. 265, tab. 1, Fig. 9.

Sie ist in der guten Abbildung sogleich zu erkennen; dafür macht die Beschreibung sie kaum kenntlich, weil hier die 3 oder vielmehr 2 charakteristischen weisslichgelben Costalflecke, welche sich nur noch bei *Flaccidana* vorfinden, gar nicht hervorgehoben werden. Diese Flecke sind übrigens von veränderlicher Gestalt und Grösse. Der erste ist dreieckig, schiefl nach hinten gelegt und unten zugespitzt, und wird an seinem Anfange beim ♂ durch den Umschlag verdeckt. Der zweite, an der Flügelmitte befindliche, ist gewöhnlich auch schiefl nach hinten gelegt, dabei rhombisch oder trapezoidisch oder selbst dreieckig; unterhalb seines unteren Endes ist ein schwarzer Punkt meist recht deutlich. Der dritte Fleck, der sich an der Flügelspitze befindet, ist der kleinste und verfließt oft in die längs des Htrdes. gelichtete Grundfarbe. — Schimmernde Schuppen zeigen sich zahlreich in der Flügelfläche zwischen den schwer kenntlichen Bindenzeichnungen.

Diese Art ist sehr verbreitet. Ich habe sie aus Missouri, Ohio, Illinois (durch Lederer, der sie als eine *Ptycholoma* sp. bestimmte), New-York, Massachusetts (wo Burgess die ♂ frisch und verfliegen Mitte Juli fing) und durch den verstorbenen Lieutenant v. Müller (wenn seiner Angabe zu trauen ist) aus Californien. Boll brachte 1 ♀ aus Texas.

14. *Tortr. (Loxot.) flaccidana* Rob.

Majuscula, *alis ant. (margine postico simpliciter convexo) ochraceis, opacis, maculis costalibus (una revolutro ♂ adjacente, una media triangulari, una apicali ter dissecta) albidis nitidulis, secunda in strigam angulatam producta. ♂.*

Tortr. — Robinson, l. c. p. 277, tab. 6, Fig. 53.

Sie kommt der *Furvana* so nahe, dass ich sie, zumal da ich meine Ex. vermischt mit ihr erhielt, für eine verblasste Varietät derselben Art hielt. Robinson hat sie mit Recht von ihr getrennt, obgleich sie ganz dieselbe Grösse und den Flügelbau hat. Die Vdfl. sind ein wenig breiter. Die Grund-

farbe ist ein gleichförmiges, mehr oder weniger gesättigtes, mattes Ochergelb, ganz ohne alle Marmorirung. Die Costalflecke sind weisslich, nur auf dem Vdrd. selbst matt, sonst schimmernd; die 2 ersten kleiner als bei *Furvana*, der zweite spitz dreieckig. Vom ersten gehen zwei mehr oder weniger deutliche, divergirende, silbergraue, glänzende Streifen bis zur Falte herab. Vom zweiten geht ein zweimal winklig gebrochener, sehr deutlicher, solcher Streifen bis in den Innenwinkel. Der dritte ist vor der Flügelspitze, undeutlich dreieckig, durch Querstriche in drei Stücke zerschnitten, von deren erstem eine kurze, glänzende Linie bis zur Htrd.-Mitte reicht. Ein Ex. hat unterhalb der Spitze des Mittelflecks auf der Querader ein schwarzes Strichelchen. Die Fransen sind sehr hell ochergelblich.

Unterseite heller als bei *Furvana*; die Htfl. auf einem grösseren Raum verdunkelt. — Das ♀ ist mir unbekannt.

Vaterland: Texas (Robinson, Boll), Illinois (Lederer).

15. *Tortr. (Loxot.) sescuplana* n. sp.

Parva, alis ant. acutis, dilute griseo-ochraceis, obscurius strigulosis, (revolucro ♂ basali brunneo-luteo), macula costae mediae parva trianguloque costae postico cinereo-fuscis; posticis acutis, dilute cinereis. ♂ ♀.

Verwandt mit *Unifasciana* und *Semialbana*, viel kleiner, spitz flügeliger, besonders in den Htfl. Die grössere *Peritana* sieht ihr ähnlich, hat aber weniger gespitzte Flügel, und auf den Vdfl. gelbere Grundfarbe, ausserdem eine vollständige Mittelbinde und eine vom Costaldreieck herabgehende lehmgelbe Linie.

K. und R. wie die Vdfl. sehr hell grau ochergelblich. Fühler heller, gleichsam fein geringelt, beim ♂ mikroskopisch pubescirend. Taster fast um Kopflänge hervorstehend, aussen dunkel angelaufen, mit hervorragendem, dünnem Endgliede. Saugrüssel vorhanden. Beine blass. Rücken der 4 Vorderbeine an Schiene und Fuss braun, mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib lichtgrau; Analbusch des ♂ stark, so lang wie 3 Segmente, sehr blass gelblich; der des ♀ ärmlich und kurz.

Vdfl. $3-2\frac{1}{2}$ lang, länglich mit spitzem Vorderwinkel; der convexe Vdrd. läuft von der Hälfte an fast gerade und ist nur vor der Spitze schwach concav; der Htrd. ziemlich gerade, unter der Spitze kaum merklich eingebogen. Grundfarbe wie angegeben, reichlich mit bräunlichen oder schwärzlichen, nach hinten deutlicheren Querstrichelchen bestreut. Der Umschlag des ♂ reicht von der Wurzel bis nahe an den Costalfleck und ist bräunlich oder rötlich lehmfarben, verloschen braun gefleckt. Vor der Mitte des Vdrdes. liegt ein schräges, braungraues Fleckchen, vorn und hinten dunkel eingefasst; es ist der Anfang der Mittelbinde, von der sich gewöhnlich keine Spur entdecken lässt; bei zwei ganz unversehrten ♂ zeigt sich die schattenhafte Andeutung einer nach unten erweiterten, an ihrem Innenrande ziemlich geradlinigen Binde, die auf dem Dorsalrande des Flügels im Hinterwinkel, wo sie endigt, mit ein paar dunkel-

grauen Fleckchen bezeichnet ist. Nach diesem Costalfleckchen folgt ein mehr als doppelt so langes, braungraues, schmales Dreieck, das auf der Innenseite schwarz gerandet, ausserdem mit 2—3 schwarzen Costalfleckchen gezeichnet ist; aus seiner Spitze zieht keine Linie herab, und so ist auch der Htrd. durch keine dunkle Linie oder Flecke von den hellen Fransen geschieden.

Htfl. mit etwas verlängerter Spitze, sehr hell grau; von der noch helleren Unterseite scheinen die zerstreuten dunkelgrauen, verdickten Querstrichelchen hindurch.

Die Vdfl. sind auf der Unterseite grau, am Vdrd. und noch breiter am Htrd. bleich ochergelb und auf dieser Farbe mit dunkelgrauen Querstrichelchen bestreut.

Vaterland: Maine (Packard), Texas (Boll, Belfrage — ein Paar hier am 17. September gefangen).

Anmerkung. Ein ungespanntes ♀ aus Texas (Boll) hat die Grösse der kleinsten *Sescuplana*. Die Vdfl. scheinen weniger scharfspitzig, und sicher haben sie einen convexer verlaufenden Vdrd. Grundfarbe ohne graue Beimischung, also sehr blass ochergelb, mit dunkel braungelben Querstrichelchen bestreut. Die Mittelbinde ist vollständig, im mittleren Drittel lichter, am Anfang und Ende gleich dunkel, wesshalb der verdunkelte Costaltheil weiter nach innen reicht als der Costalfleck der gewöhnlichen *Sescuplana*; der Innenrand dieser Binde ist fast gerade, verdunkelt und von einer hellen Linie der Grundfarbe begleitet. Statt des Costaldreiecks ist ein grösserer, halbeiförmiger, an den Rändern schwarz gefleckter Costalfleck, von dessen Mitte eine braungelbe, wenig auffallende Linie nach dem untersten Drittel des Htrdes. herabgeht. So vielfach dieses Ex. von den mir vorliegenden 9 *Sescuplana* abweicht, so glaube ich doch, dass erst der Vergleich einer grösseren Zahl entscheidet, ob es eine eigene Art oder nur eine auffallende Varietät der *Sescuplana* ist. Zu *Tortr. peritana* Rob. Fig. 52, p. 277 gehört es nicht. Diese hat (nach meinem am 29. Juni bei Beverly gefangenen ♀) entschieden weniger gespitzte Flügel, auf den vorderen sowie auf R. und K. eine gesättigtere Ocherfarbe und eine deutliche, vom hinteren Drittel des Costaldreiecks in den Htrd. dicht über dem Innenwinkel herabgehende rostbraune Linie. Auch sind die ganzen Zeichnungen stark mit Rostfarbe gemischt. (Wie der Vdrd. der ♂ Vdfl. beschaffen ist, zeigt Robinson nicht an).

16. *Tortr. (Loxot.) Rileyana* Grote.

Majuscula, alis ant. obtusis (costa postice subconcava, revolucro ♂ longiore), rufescenti-ochraceis, maculis 2 costae, una disci strigulaque ante marginem posticum medium obscure cinnamomeis; post. subsericeis, dilute ferrugineis. ♂ ♀.

Tortr. — Grote. Transact. Am. Ent. Soc. 1868 (Sept.), p. 121.

— — Robinson l. c. p. 271, tab. 4, Fig. 28 ♀.

— — Riley: Nox Ins. I (1869), pl. 2, Fig. 4, 5, p. 153.

Robinson's Abbildung des ♀ ist sehr gut.

Die ochergelbe Grundfarbe der Vdfl. ist mehr oder weniger röthlich angehaucht. Bei dem viel kleineren ♂ reicht der verdickte, etwas schmale Umschlag von der Schulter bis zum ersten Costalfleck und nimmt also über $\frac{1}{3}$ des Vdrdes. ein. Der dunkel zimmtbraune Fleck liegt an der Medianader zwischen ihrem ersten und zweiten Ast und hat gewöhnlich einen solchen Punkt über und unter sich. Die schräge zimmtbraune Querlinie vor dem Htrd. besteht aus 3—5 an einander gereihten Punktflöckchen, ist mit ihrem oberen Anfang gegen das Ende des zweiten Costalflecks gerichtet und endigt am Htrd. nicht weit vom Innenwinkel.

Die Htfl. sind ganz rein hellrothfarben, seidenschimmernd, mit gleichfarbigen Fransen.

Das Geäder zeigt die Merkwürdigkeit, dass beim ♂ — wenigstens dem meiner Sammlung — auf den Vdfl. die Adern 7 und 8 zu einer Gabel verwachsen sind, deren Stiel $\frac{1}{4}$ so lang wie das Ganze ist, während sie bei den ♀ sich an der Wurzel kaum berühren oder auch zu einem kaum $\frac{1}{8}$ der Länge betragenden Stiel vereinigt sind.

Meine 6 Ex. erhielt ich durch Riley aus Missouri.

Abth. *Idiographis* Led. Heinem. S. 31.

Ich beschreibe hier eine sehr ausgezeichnete, als neuseeländisch erhaltene Art, die nach Led.-Hnm.'scher Vertheilung zu *Idiographis* gehören würde, also mit *Centrana* H. S. (= *Inopiana* Haw.) zusammengestellt werden müsste. Meine *Amplexana* lebt ohne allen Zweifel wie die anderen *Tortrix*-Arten nicht in der Erde und in Wurzeln, wie *Inopiana* (s. Nolcken's Fauna v. Estl., Livl. und Curland S. 359) — die also schon darum aus dem Genus *Tortrix* entfernt werden muss. So bliebe meine *Amplexana*, um diesen Abtheilungsbegriff: Ader 7 und 8 getrennt, Umschlag der ♂ Vdfl. vorhanden, Taster wie bei der Abth. *Capua* ungewöhnlich verlängert, zu repräsentiren.

17. *Tortr. (Idiogr.) amplexana* n. sp. VIII, Fig. 2.

Palpis elongatis, albidis, exterius brunneis; alis ant. acutis, albidis, fusco-strigulosis, angulo revolucrum amplectente lituraque dorsi medii transversa ustulato-fuscis, triangulo costae posticae fusciscenti, nigro-strigulato. ♂.

Sehr kenntlich an dem brandigbraunen Winkelstreifen, der auf den weisslichen oder grauweissen Vdfl. den Basalumschlag einfasst, und dem brandigbraunen, nach hinten grau beschatteten Querwisch der Innenrandmitte.

Kleiner als *Costana*. R. und Kopf hellgrau. Taster von dreifacher Kopflänge, zusammengedrückt, weissgrau, abwärts gelbbraun; Endglied kurz und geneigt. Saugrüssel kurz, aufgerollt. Fühler grau, kurz pubescirend. Die 4 vorderen Beine mit weissgrauen Enden der Glieder; die Mittelschiene mit weisslichem Bändchen unterhalb der Mitte; Hinterbeine einfarbig gelblichgrau.

Hinterleib lehmgrau, an den hintersten Segmenten mit rauhen seitlichen Schuppen; Analbusch länger als das letzte Segment, grau.

Vdfl. $4\frac{1}{2}$ lang, länglicher als bei *Costana*, mit graderem Vdrd. an der hinteren Hälfte und tieferer Einbiegung unterhalb der Spitze, die daher stärker hervorsteht. Der Umschlag befindet sich nahe der Basis, liegt fest an und ist mehr oder weniger dunkelbräunlich angelaufen. Grundfarbe weisslich, grösstentheils etwas durch Grau getrübt und reichlich mit braungrauen, welligen Querstrichelchen bestreut. Aus der Schulter geht ein kurzer, brandigbrauner Strich nach der Falte, wo sich ihm ein schräg aufsteigender, bis zum Vdrd. reichender, viel dickerer, in seiner Mitte mehr oder weniger verdünnter anschliesst; der dadurch gebildete rechtwinklige Haken umfasst den Umschlag und ein Stückchen der Flügelfläche unterhalb desselben. Vor der Mitte erhebt sich vom Innenrande, schräg einwärts geneigt, ein dicker, brandigbrauner, zweiwelliger Strich bis über die halbe Flügelbreite; auf der hinteren Seite geht er in einen doppelt so breiten, violettgrauen Schatten über. Wenig hinter seiner Spitze fängt das bräunliche, mit schwarzen, schrägen Querstrichen durchzogene, einwärts nicht scharf begrenzte Costaldreieck an, welches bis kurz vor die mit einem schwarzen Punkt bezeichnete Flügelspitze reicht. Vor der Mitte des Htrdes. liegt eine schräge, mehr oder weniger kurze, schwarze, aus Schüppchen zusammengesetzte, hinten grau schattirte Querlinie. Eine schwarze, ebenso zusammengesetzte und mehr oder weniger weit herabreichende Htrd.-Linie zieht vor den Fransen, deren grössere obere Hälfte auswärts gebräunt ist.

Htfl. mit deutlicher Spitze, weisslichgrau mit gelblicher Beimischung und ziemlich reichlich mit verloschenen, braungrauen, von der Unterseite durchscheinenden Querstrichelchen bestreut.

Unterseite der Vdfl. röthlich braungrau; der Vdrd. an der Wurzel, so weit der Umschlag reicht, graubraun, von da ab schmal grauweisslich und braun gefleckt. Fransen stärker verdunkelt als auf der Oberseite. Htfl. mit mehr gelblicher Beimischung und deutlicheren Querstrichen als oben. Die Htrd.-Linie dünn, gelbbraunlich, auf dem Analwinkeldrittel fehlend.

4, bis auf eins, gut erhaltene ♂ aus Neu-Seeland in meiner Sammlung.

Abth. *Ptycholoma* Stph. Heinem. S. 38.

Getrennte Adern 7 und 8. Starker Umschlag des ♂. Taster sehr kurz.

18. *Tortr. (Ptychol.) melaleucana* Walker.

Media, palpis minutis; alis ant. elongatis (revolucro ♂ ex basi longe ultra medium producto), albidis, nitidulis, dorso latissime ustulato-fusco, in medio subinterrupto, macula costae antepicali fusciscente. ♂ ♀.

Tortrix — Robinson l. c. p. 271, tab. 4, Fig. 29.

In Robinson's Abbildung gut zu erkennen, wenn auch die Flügel zu wenig gestreckt und in der Grundfarbe nicht hell genug sind. Die Art hat

ausser den Abtheilungsmerkmalen nichts mit *Lecheana* und *Magnificana* gemein. Die ♂ Fühler entbehren der feinen Zähnchen der *Lecheana* und sind einfach borstenförmig, sehr zart pubescirend gefranst. Der Umschlag der Vdfl. reicht von der Wurzel an bis $\frac{2}{3}$ des Vdrdes., und ist also länger als bei irgend einer bekannten Wicklerart; an seinem Basaldrittel ist er gelblich braungrau. Der sehr breite, braune, gelbumflossene und mit glänzend grauen, geglätteten Schuppen bestreute Wisch, der sich am ganzen Innenrand hinzieht, nimmt mehr Raum ein als die gelblichweisse Grundfarbe und ist durch glänzend graue und rostbräunliche Beschuppung in zwei Flecke getrennt. — Das grössere ♀ hat einen convexen Vdrd. und reineres Weiss, das an der Basis nicht verdunkelt ist. Auch verbindet sich der Costalfleck mit dem Dorsalwisch nur durch gelbe Linien, statt dass er beim ♀ durch glänzendgraue und gelbbraunliche Färbung damit zusammenhängt.

Meine 4 Ex. sind aus Ohio (Schläger).

Anmerkung. Ohne Zweifel hat Robinson sich den Namen aus dem British Museum geholt. Denn an *albo-cinereus* und *alae vitta postica latissima cinereo-fusca* wird Niemand die Art erkennen. In der Beschreibung wird diese *vitta*, unserer Art entsprechend, an den Innenrand verlegt; aber über den Costalfleck schweigen Diagnose und Beschreibung. — Clemens's Beschreibung (Proceed. E. S. Phil. 3, p. 518, wo auch das Geäder und der Kopf abgebildet ist) als *Ptycholoma? semifusca* ist äusserst genau.

Abth. *Lophoderus* (Stph.) Heinem. S. 41.

Vdfl. ohne ♂ Umschlag, mit wenig convexem Vdrd. und getrennten Adern 7 und 8. Scutellum mit einem Schuppenhöcker. Taster kurz.

19. *Tortr. (Lophod.) lutosana* Clemens.

Parva, alis ant. (costa leviter convexa, revolutio ♂ nullo) subochraceis, fascia media obliqua superius fusca, infra striolam nigram dilatata cinnamomea, triangulo costae posticae fusco cum macula super angulo dorsali posita conjuncto; post. obscure cinereis. ♂ ♀.

Tortr. — Clemens Proc. E. S. Philad. V. (1865), p. 138.

— — Robinson l. c. p. 279, tab. 6, Fig. 59.

Ich habe nur 2 ♂ und 1 sicheres ♀ vor mir; nach ihnen ist mir die spezifische Verschiedenheit von *Politana* Haw. sehr zweifelhaft. Die ♂ sind kleiner als meine Ex. von *Politana* und haben auf den Vdfl. eine gelblichere, hellere Grundfarbe als diese gewöhnlich; aber der Flügelbau und die Zeichnungsanlage ist ganz dieselbe. Die Binde geht von der Mitte des Vdrdes. schräg nach dem Innenrand; sie erweitert sich auf den unteren $\frac{2}{3}$ so, dass ihr Htrd. bis in den Innenwinkel reicht; sie ist auf dem obersten Drittel dunkel gelbbraun bis zu einem tiefschwarzen, sie durchschneidenden Längsstreifen, der

auf der Basalseite zahnförmig gebogen hervorsticht, über welchem die Binde verengert ist, wodurch der von Robinson bemerkte helle Fleck an ihrer Basalseite entsteht; unterhalb des schwarzen Längsstreifens ist die Farbe lebhaft dunkel ocher- oder zimmtbraun. Ganz so sind deutlich gezeichnete Ex. der *Politana*, denen aber öfters der schwarze Längsstreifen fehlt. Der Raum zwischen der Binde und dem Costaldreieck, welcher sich auch auf der Unterseite als weisslicher (bei *Politana* öfters getheilter) Fleck auszeichnet, bildet eine schmale, helle Binde, welche die Mittelbinde auswärts einfasst und in ihrem Costalanfang besonders scharf ist.

Auf diesen Raum folgen bei deutschen Ex. der *Politana* gewöhnlich noch 3—4 kleinere weisse Fleckchen; sie fehlen bei englischen meist ganz; bei den NAm. sind sie verloschen und dunkler gefärbt. Die untere Spitze des Costaldreiecks hängt durch einen Faden mit dem eiförmigen zimmtbraunen Fleck zusammen, der zwischen dem unteren Theil der Mittelbinde und dem Htrd. über dem Innenwinkel liegt. — So bleibt für *Lutosana* ausser der Kleinheit und helleren Grundfarbe gar keine Auszeichnung vor *Politana*.

Robinson bildet in Fig. 59 ein grosses ♀ ab, dem der Fleck über dem Innenwinkel fehlt; aber er deutet ihn in der Beschreibung durch die Worte an: connected by a paler streak with internal angle, während Clemens darüber schweigt. Das vorliegende ♀, das sicher hierher gehört, hat ihn sehr deutlich, aber verdünnt bis in den Innenwinkel fortgesetzt, und so ist es bei der europäischen *Politana*.

Ich habe 2 ♀ aus Texas (Boll) vor mir, beide etwas grösser und breitflügliger als das besprochene, von denen das eine ziemlich genau als *Incertana* bei Robinson in Fig. 58 abgebildet scheint. Der Raum zwischen Basis und Mittelbinde ist gesättigter, röthlich ochergelb; das Schwarze am Innenrand tiefer und breiter. Auch ist die Mittelbinde ein wenig breiter und angenehmer braungelb an den unteren $\frac{2}{3}$. Das Costaldreieck ist dunkler und ein wenig grösser, und der schmale bindenförmige Streifen zwischen seiner Spitze und der Mittelbinde ist schwärzlich bestäubt. Dieses Ex. hat, wie Fig. 58 es zeigt und wie Robinson und Clemens es beschreiben, den eirunden Fleck über dem Innenwinkel. — Die Zeichnungen haben aber alle die Lage wie bei der echten *Lutosana* ♀, so dass nur die beträchtlichere Grösse und die schönere und gesättigtere Färbung als ungenügender Unterschied übrig bleibt.

Das zweite abgeflogene Ex. ist offenbar dieselbe Art, nur mit blässerem, röthlicher Ocherfarbe und mit mehr gleichmässigem Schwärzlichbraun der Mittelbinde und des Costaldreiecks. Robinson's Fig. 57 *Incertana* ♂ stimmt mit diesem Ex.; das Bild ist schmalflügliger und zeigt — offenbar in Folge ungenauer, durch den verdunkelten schmalen Trennungsraum veranlasster Darstellung — die Mittelbinde mit dem Costaldreieck zusammengeflossen. Robinson gibt dem Endgliede der Taster eine schwärzliche Farbe, was ein Versehen, jedenfalls nichts Beständiges ist.

Meiner Ansicht nach ist daher *Incertana* Cl. Rob. p. 278 nicht spezifisch von *Lutosana*, und beide zusammen nicht spezifisch von *Politana* verschieden. Vaterland meiner 2 ♂ New-York, der 3 ♀ Texas (Boll).

Anmerkung. *Politana* Haw. ist eine etwas veränderliche Art, nach Wilkinson (p. 271) sogar „sehr veränderlich, sowohl in der Färbung wie in der Intensität ihrer Zeichnungen“. Sie ist nur in der englischen Varietät, die auch Heinemann S. 41 beschreibt, bei H. S. als *Lepidana* gut und kenntlich abgebildet. F. v. R.'s. *Sylvana*, die ich von ihm selbst unter diesem Namen erhielt, ist die deutsche, gelblichere, weniger scharf gezeichnete Varietät und bei ihm Taf. 22, Fig. 4 ganz unkenntlich dargestellt. Wenn H. S. IV, S. 162 sagt, die 2 schwarzen Punkte der Abbildung seien „selten“ vorhanden, so heisst das nichts Anders, als an seinen Ex. seien keine zu sehen. Meine 12 deutschen und 9 englischen Ex. zeigen sie ebensowenig.

Ich selbst fing bisher bei Glogau in einer Kiefernsonne am 13. Mai 2 ♂ und bezweifle die Richtigkeit der bei Treitschke zu lesenden (wohl von C. v. Tischer ihm gemeldeten) doppelten Generation.

Abth. *Argyrotoxa*¹⁾ Heinem. S. 48.

R. glatt. Vdrd. der Vdfl. schwach convex oder auf der hinteren Hälfte gradlinig, ohne Umschlag des ♂. Ader 7 und 8 getrennt.

20. *Tortr. (Argyrot.) trifurculana* n. sp.

Alis ant. oblongis (revolucro ♂ nullo), pallide flavis, obsolete ochraceo-reticulatis, strigis 3 subangulatis, obliquis, ochraceis (una ante medium, una postica utrimque furcata, una ante apicem); post. niveis totis. ♂ ♀.

Aehnlich in Färbung und Zeichnung der folgenden *Furcatana*, bei welcher aber die Adern 7 und 8 eine Gabel bilden, während sie bei *Trifurculana* bis zur Wurzel getrennt bleiben.

R. und K. blassgelb, wie das Wurzelglied der beim ♂ zart pubescirend gefransten Fühler. Taster blass ochergelb, beim ♀ von doppelter Kopflänge, beim ♂ kürzer, am Ende des zweiten Gliedes stark verdickt; das Endglied kurz. Saugrüssel sehr kurz (oder fehlend?). Beine weisslich, die vorderen aussen ochergelblich angelaufen; Hinterschienen weiss. Hinterleib gelblichweiss mit schwachem Analbusch.

Vdfl. ♂ $3\frac{3}{4}$ ''' , ♀ $4\frac{1}{2}$ ''' lang, länglich mit sanft convexem, an der hinteren Hälfte ziemlich geradem Vdrd., deutlicher Spitze und sanft convexem Htrd. ohne Eindruck unter der Spitze. Die blassgelbe Grundfarbe ist reichlich mit blass ochergelben Fleckchen oder groben Punkten bestreut, welche, beim ♀

¹⁾ *Argyrotoxa* ist, sowie *Lozotaenia*, als ein Memento, das Stephens ohne die griechischen Buchstaben zu kennen, griechische Wörter gebildet hat, zu verwerfen.

deutlicher getrennt als beim ♂, wellige Querlinien bilden. Vor der Mitte geht eine starke, schwachwellige, hier und da verdickte, ocherbraune Querlinie vom Vdrd. bis hinter die Mitte des Innenrandes. Ihr parallel ist die zweite Querlinie, von hinter der Mitte des Vdrdes. bis zum Htrd. dicht über dem abgerundeten Innenwinkel; an ihrem Anfang und Ende bildet sie eine kurze Gabel, und über ihrer Hälfte sendet sie einen Ast nach der dritten Querlinie. Diese ist kurz, da sie vom Vdrd. nur bis zur Mitte des Htrdes. reicht; sie ist beim ♀ etwas zerrissen und am Vdrd. gleichfalls in eine kurze Gabel gespalten. Den Htrd. umzieht eine ocherbräunliche, gegen die weisslich gelben Fransen scharf abstechende Linie.

Htfl. rein weiss, etwas seidenglänzend, mit gleichen Fransen.

Unterseite weiss, beim ♂ besonders am Vdrd. der Vdfl. und gegen die Wurzel sehr blass ochergelb angelaufen. Ader 7 und 8 kommen einander an der Wurzel sehr nahe, ohne sich doch zu vereinigen, und Ader 8 endigt entschieden über der Flügelspitze in den Costalfransen.

Das ♂ meiner Sammlung ist aus New-York (Speyer), das sehr schöne ♀ des Museum Cambridge aus Texas (Boll).

21. *Tortr. (Argyrot.) albicomana* Clemens.

Parva; alis ant. breviusculis (revolucro ♂ nullo, costa convexa), pallide citrinis, strigis 3-4 obliquis, arcuatis, lilacinis, nitidulis, saepe ferrugineofusco marginatis; post. albis, saepe ad marginem posticum cinerascensibus. ♂ ♀.

Tortr. — Robinson l. c. tab. 5, F. 41.

Var. *b)* *al. ant. basi et margine postico pallide citrinis, ceterum fusco-ferrugineis, in medio ferrugineis, macula parva venae transversae albida, strigis lilacinis dilatatis; post. cinereis.* ♂ ♀.

Xanthosetia — Clem. Proc. E. S. Philad. V. (1865), p. 137.

Tortr. — Robinson l. c. p. 273, tab. 5, F. 42.

Robinson vergleicht sie richtig mit *Bergmanniana*; jedoch ist bei dieser die Spitze der Vdfl. etwas deutlicher, und Ader 7 geht etwas tiefer unterhalb der Spitze in den Htrd. Die einfachste Färbung (Fig. 41) scheint er darum weiter nicht zu erwähnen, weil Clemens sie beschrieben hat.

Beide Geschlechter dieser schönen Art kommen in beiden Färbungen vor; nur hat Var. *b)* wohl ohne Ausnahme dunkelgraue Htfl.

Die Art scheint sehr verbreitet und stellenweise häufig zu sein. Burgess fing ♂ der Var. *a)* bei Beverly am 21. Juli.

22. *Tortr. (Argyrot.) conigerana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 3.

Alis ant. (costa leviter convexa, revolucro ♂ basali, appresso) saturate rufo-ferrugineis, postice brunneo purpureoque mixtis, macula costae triangulari vel trapezoidali nivea. ♂ ♀.

Nach dem schneeweissen Costaldreieck der Vdfl. scheint diese schöne Art mit der viel kleineren *Teras Holmiana* L. verwandt; aber bei ihr geht Ader 7 deutlich unterhalb der Flügelspitze in den Htrd., und das ♂ hat einen ziemlich langen Umschlag. Es fällt mir sehr auf, dass ich, obgleich die Art nicht selten sein kann, bei Clemens keine auf sie passende Beschreibung finde. Robinson mag sie für ein anderes Genus, an dessen Bearbeitung ihn der Tod gehindert hat, aufgespart haben. Da sie aber nicht neben *Holmiana* gestellt werden darf, so findet sie wohl den geeignetsten Platz bei *Unifasciana*.

Etwas grösser als *Loeflingiana*. R. und K. rötlich rostfarben, beim ♂ weniger lebhaft. Taster ziemlich dünn, um wenig mehr als die halbe Kopflänge vorstehend. Saugrüssel klein. Fühler des ♂ borstenförmig, mit gedrängten Gliedern, mikroskopisch pubescierend; graubräunlich, mit gelblichem Wurzelgliede. Die 4 vorderen Beine bräunlich mit helleren Enden der Glieder; die Hinterbeine grau mit verdunkeltem Rücken der Wurzel der Fussglieder. Hinterleib grau, an den Hinterrändern der letzten Segmente schuppenhaarig gefranst. Analbusch des ♂ stark, graugelblich, des ♀ ärmlich, bleichgelb.

Vdfl. 4^{'''} lang, länglich mit von der Wurzel stärker, dann schwach convexem, beim ♀ fast geradlinigem Vdrd. und sehr schwach convexem Htrd. Grundfarbe gesättigt rostroth, bei $\frac{1}{3}$ des Innenrandes mit einem braunen Fleckchen. Der Umschlag reicht von der Basis bis zum weissen Dreieck und ist mit einigen dunkelgrauen Fleckchen bestreut. An der Mitte des Vdrdes., von der Basis etwas weiter entfernt bleibend als von der Flügelspitze und kaum $\frac{1}{3}$ der Flügelbreite einnehmend, liegt ein schneeweisses Dreieck; beim ♀ ist seine Spitze abgeschnitten, wodurch es ein Trapez wird.

Eine sehr dunkel rostbraune, nach unten gebräunte Binde, die das Dreieck von der Basalseite begrenzt, läuft schräg zum Innenrand; hinter ihr ist der Grund gelichtet und hell purpurfarbig gemischt. Am Htrd. ist eine hell rostbraune, gelblich bestäubte (oder gelbliche, rostbraun fleckige) Binde, welche an ihrer Mitte mehr oder weniger stark eckig nach innen erweitert und auf der Basalseite von einem breiten, braun rostfarbigen Streifen eingefasst ist, wodurch ihr Raum um so schärfer bezeichnet wird. Fransen heller rostfarbig als die Grundfarbe.

Htfl. grau, gegen die Wurzel und den Vdrd. gelichtet.

Unterseite der Vdfl. hellgrau; das Costaldreieck scheint in gelblichweisser, die Htrd.-Binde in gelblicher Farbe verloschen durch; Fransen rostbräunlich. Htfl. weissgrau, am Vdrd. und in der Spitze weisslich.

Meine Sammlung enthält 1 ♂ aus Maine (Packard), 3 ♀ aus Massachusetts (mit dem Datum 26. Juni) und 1 ♀ aus New-York (Speyer).

Abth. *Oenectra* Gn., Heinem. S. 50.

Taster von dreimaliger Kopflänge. Vdrd. der Vdfl. des ♂ ohne Umschlag. Ader 7 und 8 zu einer Gabel zusammengefloßen.

An *Pilleriana*, der einzigen Art, auf welche Guenée und Lederer die Abtheilung *Oenectra* gründen, bemerke ich einen ganz kleinen Umschlag an der Wurzel des Vdrdes. und von ihm aus den Rand selbst fast bis zur Binde aufgebogen; der Umschlag scheint zwar nicht aus Haut, sondern nur aus vergrösserten Schuppen zu bestehen. — Bei *Exustana* Z. (Ent. Ztg. 1866, S. 144), die ich darauf hin nicht untersuchen kann, weil ich nur 1 ♀ besitze (nicht 1 ♂, wie dort gedruckt ist), ist der Stiel der durch Ader 7 und 8 gebildeten Gabel viermal so lang wie die beiden Gabeläste. — Die folgende Art hat in sonstigem Bau und Färbung so wenig Aehnlichkeit mit den beiden anderen *Oenectra*-Arten, wie diese unter sich.

23. *Tortr. (Oenect.) violaceana* Robs.

Mediocris, palpis longis; al. ant. subacutis, (costa leviter convexa, revolucro ♂ nullo), fusco-violaceis, basi late aurea nitidula, margine postico cilisque ochraceis; post. obscure cinereis, subtus canis, ♂.

Tortr. — Robinson l. c. p. 271, tab. 5, Fig. 31.

Die Fühler sind borstenförmig, kaum gegen die Spitze schwach gekerbt, mikroskopisch pubescirend. Die spitzen Vdfl. haben einen schwach gekrümmten Vdrd. und einen solchen Htrd., so dass die Spitze nicht sonderlich scharf ist. Von einem Umschlag ist nicht die geringste Spur zu entdecken. — Eine Aehnlichkeit mit *Ministrana*, die Robinson sieht, ist der Art abzusprechen. Auch sehe ich bei ihr auf dem Scutellum keine Spur eines Haarschuppenhöckers.

Meine 4 Ex. sind, wie die Robinson's, aus den Staaten New-York und Massachusetts.

Abth. *Dichelia* Led., Heinem., S. 50.

Taster kaum von doppelter Kopflänge. ♂ Fühler nur pubescirend gefraust. Vdfl. ohne Umschlag. Ader 7 und 8 bilden eine Gabel.

24. *Tortr. (Dichel.) puritana* Robins.

Alis ant. elongatis (costa sine revolucro), aureis, fascia perobliqua, subangulata, macula costae posticae lituraque sub apice rufo-ferrugineis, lilacino-conspersis; posticis cinereis, ♀ dilutioribus.

Tortrix — Robinson l. c. p. 271, tab. 5, Fig. 30.

Sie hat einige Aehnlichkeit mit der europäischen *Strigana*, aber eine schönere gelbe Grundfarbe. Die Taster, die bei meinem Paar abgebrochen sind, beschreibt Robinson als lang und rüsselförmig, wonach die Art sogar zu *Oenectra* gehören und ein noch bunteres Artengemisch hervorbringen würde.

Das ♂ hat an den Fühlern etwas Besonderes, indem die Geissel vom Wurzelgliede abgeschnürt, dann in 10–12 Gliedern etwas zusammengedrückt

convex, an beiden Seitenrändern sägezählig und borstig gefranst, von da ab einfach borstenförmig, gezähnt und flaumhaarig ist.

Die Binde der Vdfl. geht von $\frac{1}{4}$ des Vdrdes. nach dem Anfang des letzten Innenranddrittels hin, an dem sie sich zu einem bis in den Innenwinkel reichenden Streifen erweitert, was sie auch in der Falte thut, wodurch sie eine eckige Gestalt erhält. Der Stiel der Gabel von 7 und 8 hat kaum $\frac{1}{3}$ der Länge des Ganzen.

Vaterland meiner Ex. wahrscheinlich Maine. Robinson gibt für die seinigen Massachusetts und Illinois an.

Anmerkung. *Croesia? unifasciana* Clemens (Proc. E. S. Phil. 3, p. 516), welche Robinson für seine Art hält, kann kaum hierhergehören, wenn sie nicht sehr abändert. Die Zeichnung der Flügelspitze stimmt; aber von der Binde, die er als über der Falte unterbrochen beschreibt, soll dadurch das untere Ende als ein Fleck auf dem Innenrand ein wenig hinter der Mitte übrig bleiben, statt dass sie, wie ich beschrieben habe, und wie Robinson abbildet, sich von $\frac{2}{3}$ des Innenrandes bis in den Innenwinkel fortsetzt. Robinson's Figur halte ich für die des ♂; sie hat aber bloss gelbliche Htfl., blässer als bei meinem ♀. Clemens gibt kein Geschlecht an und bezeichnet sie als bloss braungelb. Diese Flügel mögen eine veränderliche Färbung haben.

25. *Tortr. (Dichel.) sulfureana* Clem.

Parva, palpis prominentibus; al. ant. (sine ♂ revolucro) aureis, nitidulis, ferrugineo-reticulatis, fascia obliqua ex margine dorsali ramum emittente adversus marginem posticum directum et cum macula marginali connexum, puncto dorsi ante medium maculaque costae posticae lilacino-brunneis; al. post. obscure cinereis. ♂ ♀.

Tortr. — Robinson, p. 273, t. 5, Fig. 38 (zu gross), 39.

Croesia? — Clem. Proc. Ac. Nat. Sc. Philad., 1860, p. 353.

— ? *virgineana* Clem. Proc. E. S. Philad. 1864, p. 517.

Robinson, der 100 Ex. zum Vergleich hatte, mag mit der Behauptung Recht haben, dass diese Art sehr veränderlich sei. Ich habe nur 5 sicher zu einer Art gehörige Ex. und zwei grössere ♂, die ich nicht mit Bestimmtheit damit vereinigen kann. Jene (3 ♂, 2 ♀) stimmen mit Clemens' Beschreibung seiner *Sulfureana*, nur nicht in der der Htfl., die nach ihm whitish sein sollen, während sie bei meinen Ex. dunkel braungrau, beträchtlich dunkler sind als bei den 2 grösseren, in Anmerkung 1 erwähnten, und nicht in dem stripe along the inner margin (der Vdfl.), von dem meine Ex. so wenig zeigen wie Robinson's Figuren. In Rbs.' Fig. 39 nimmt ein dunkelrother Streifen fast den ganzen Htrd. ein.

Meine Ex. sehen folgendermassen aus. Auf den Vdfl. ist die Grundfarbe ein schönes, schimmerndes Goldgelb, mit rostrothen Gitterstrichen reichlich überzogen, die gegen die Basis hin ziemlich verloschen, gegen den Htrd. hin

um so deutlicher ausgedrückt sind; hier treten besonders die Adern in dieser Farbe scharf hervor. Eine violettlichbraune Binde fängt auf $\frac{1}{3}$ des Vdrdes. einfach oder zu einem Fleck erweitert an und geht schräg und ziemlich gerade bis zum Innenrand hinter der Mitte, wo sie sich zu einem grösseren Fleck erweitert; von dessen hinterem Ende steigt schräg aufwärts ein starker Arm auf, der sich oberhalb der halben Flügelbreite ganz nach hinten wendet und sich durch verstärkte Adern mit einem Hinterrandfleck von verschiedener Länge und Deutlichkeit vereinigt. Am Innenrand liegt vor $\frac{1}{3}$ ein starker, gleichfarbiger Punkt und am Vdrd. vor der Spitze ein ebenso gefärbter dreieckiger Fleck. Die Fransen sind hellgelb.

Die ♀ sind etwas grösser als die ♂, mit schmäleren, spitzeren Vdfl., deren Vdrd. hinter der Mitte bis vor die Spitze sanft eingedrückt ist. Das Costaldreieck ist schmaler als beim ♂, der Htrd.-Fleck kleiner und vom Htrd. abgerückt, so dass hinter ihm die rostfarbenen Adern deutlich hervortreten.

Die Htfl. haben in beiden Geschlechtern in den Fransen dasselbe Dunkelgrau wie auf der ganzen Flügelfläche. Rbs. bildet sie gelblich ab, lässt aber aus der Beschreibung errathen, dass sie von der Flügelfläche nicht abweichen. Der Stiel der Gabel, welche auf den Vdfl. die Adern 7 und 8 bilden, ist halb so lang wie das Ganze. — Die 2 ♀ haben dicke, lange, dunkelgraue Hinterleiber; der kleine Analbusch des einen ist gelblich; aber die dunkelgrauen Deckhaare mögen abgerieben sein.

Nach der Länge der Taster, die um etwas mehr als die Kopflänge hervorstehen, würde diese Art auch zu *Oenectra* zu stellen sein; sie sind dreieckig verdickt, dann schnell verdünnt, mit dünnem, abwärts gerichtetem Endgliede.

Meine Ex. sind aus Massachusetts (♂ 29. Juni und ♂ 16. Sept., Burgess), Missouri (Riley) und Texas (Boll).

Anmerkung 1. Die zwei grösseren ♂ Ex. (1 so gross wie die eben beschriebenen ♀, das andere noch grösser, beide jedoch kleiner als *Puritana*) haben zwar unter einander gleiche Flügelgestalt, nämlich die Vdfl. ein wenig länger als bei den beschriebenen *Sulfureana* ♂, sind aber in der Färbung unter einander etwas verschieden. Bei beiden stimmt die goldgelbe, schimmernde Fläche ganz mit der von *Sulfureana*; es fehlt aber alle Gitterzeichnung, und die übrige Zeichnung ist rostbraun, mit violettlich schimmernden Schuppen überdeckt, so dass das Rostbraun nur schmal an den Rändern zum Vorschein kommt. Die Binde ist in 3 Flecke aufgelöst, von denen der mittelste weiter vom Dorsalfleck absteht als vom Costalfleck; der Dorsalfleck, der grösste, streckt gegen den Mittelfleck eine Spitze hervor und sendet hinten einen Arm schräg in die Höhe, der sich auf der Querader zu einem Fleck verdickt und hier endigt. Hinter und über diesem Fleck ist bei dem kleineren Ex. der Grund ganz reingelb; bei diesem zieht dicht vor dem Htrd., ihn nicht berührend, aus der Flügelspitze ein breites Band herab, das sich unten verdünnt und durch einen dünnen Randstreifen mit dem Dorsalfleck verbindet. Ebenso ist auch der dunkle Dorsalpunkt auf dem Innenrande durch rostgelbe Schuppen mit dem Dorsalfleck verbunden. Das Costaldreieck, welches vor dem Quer-

aderfleck anfängt, ist nach hinten sehr verengert und gelichtet und hängt nicht mit der Flügelspitze zusammen. Bei dem grösseren Ex. erreicht es aber nicht nur die Flügelspitze, sondern fliesst auch mit dem Bande des Htrdes. zusammen; zwischen diesem und dem Queraderfleck ist noch ein Querfleck vorhanden, der mit diesem, sowie mit dem Mittelbände durch lichtere Rostfarbe wischartig verbunden ist. Die Gabelader ist wie bei *Sulfureana*. Die Fransen sind nur gelblich. Die Htfl. sind lichtgrau mit helleren, doch nicht gelblichen Fransen.

Was also diese Ex. (das kleinere aus Texas [Packard], das grössere aus Maine oder Massachusetts [gleichfalls von Packard]) von meiner *Sulfureana* unterscheidet, ist die beträchtlichere Grösse, der Mangel der Gitterzeichnung, die in Flecke aufgelöste Binde, der Queraderfleck, das Htrd.-Band und die helleren Htfl. — Auf das kleinere passt Rbs. Fig. 40 gut, und ich würde sie für eine Darstellung desselben erklären können, wenn sie nicht eine vollständige Binde zeigte.

Anmerkung 2. Ich habe 3 ♂, 1 ♀ von Belfrage aus Texas (die ♂ am 20. Juli und 1. August, das ♀ am 30. Juli gefangen). Sie sind zum Theil sehr abgeflogen; nur das eine ♂ hat vollständige Fransen, woher sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen lässt, dass auch die Flügelfärbung bei ihm nicht durch Abreibung verändert ist. Sie sind noch kleiner als meine *Sulfureana*, mit etwas längeren Vdfl., wie bei den in Anm. 1 beschriebenen. Die Grundfarbe ist ein helles Goldgelb mit einigem Schimmer, und nur bei dem unabgeflogenen ♂ in der Gegend des Innenwinkels mit einiger Spur von Gitterung. Die Farbe der Zeichnungen und der Schulterdecken ist rostroth, schwach lilaschimmernd. Die Binde ist in 3 getrennte Flecke aufgelöst; bei einem ♂ hängt jedoch der zweite mit dem grossen Dorsalfleck genau zusammen. Der grosse Queraderfleck ist mehr oder weniger weit vom Dorsalfleck entfernt; jedoch bei demselben ♂ mit ihm durch einen dünnen Hals verbunden. Der Costalfleck ist klein und völlig frei. Der Htrd.-Streifen, der sich dem Htrd. über dem Innenwinkel mehr nähert als oben, ist nach unten sehr verdünnt. Der Dorsalpunkt vor der Binde ist gross und dreieckig. Auch die Basis des Vdrdes. ist fleckartig rostroth und durch solche Schuppen mit der Binde verbunden. Die Gabelader wie bei *Sulfureana*.

Htfl. sehr hellgrau, auf der Unterseite fast gelblich. Hinterleib blass gelbgrau.

Diese kleine Form nenne ich als Varietät oder als Art, falls sie sich als solche erweisen sollte, *Belfrageana*.

26. *Tortr. (Dichel.) furcatana* Walker.

Alis ant. acutis (revolucro ♂ nullo?), pallide flavis, subreticulatis, fascia media inferius furcata, ramo altero cum macula dorsali conjuncto, strigaeque postica bisinuata in angulo interno cum macula dorsali conjuncta fusco-ferrugineis; post. albis. ♀.

Dichelia — Walcker Brit. Mus. 28, p. 319.

Tortr. — Robinson l. c. p. 270, tab. 4, Fig. 27.

Meine 2 Ex. sind grösser als die folgende *Reticulatana* und haben keine Taster; nach Walker sind diese kurz, während Robinson über ihre Länge schweigt. Der Vdrd. der Vdfl. ist vor der scharfen Spitze sanft eingedrückt, der Htrd. fast gerade, kaum ein wenig convex, ganz ohne Eindruck unterhalb der Spitze. Die Gabel der Adern 7 und 8 ist länger als der Stiel.

Was diese Art besonders charakterisirt, ist der rostbraune Dorsalfleck, der von $\frac{2}{3}$ des Innenrandes, wo er den einen Arm der beiden, in die sich die Binde spaltet, aufnimmt, bis in den Innenwinkel hinein reicht. In Robinson's Bild ist er nicht ausgedrückt. — Die Art hat eine äussere Aehnlichkeit mit *Trifurculana*, bei welcher aber die Adern 7 und 8 der Vdfl. getrennt bleiben.

Meine zwei Ex. sind aus den Staaten New-York und Ohio.

Abth. *Batodes* Guen., Heinemann S. 49.

Vdrd. der Vdfl. mit kurzem Umschlag; Ader 7 und 8 bilden eine Gabel. Taster bis zu doppelter Kopflänge.

27. *Tortrix* (*Bat.*) *reticulatana* Clemens.

Alis ant. acutis (revolucro ♂ parvo), pallide aureis, ferrugineo-recticulatis, puncto dorsali, striga obliqua in maculam dorsalem dilatata maculae costae posticae furcam in maculam dorsalem et in angulum internum demittente violaceo-fuscescentibus; post. albis vel albidis, in ♂ ad marginis interni basim callosis. ♂ ♀.

Croesia? — Clemens Proc. Acad. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 353.

Tortrix — Robinson l. c. p. 272, tab. 5, Fig. 33—35.

? Var. b) *mesospila* Z. *al. ant. striga ante medium maculae costali nullis, macula dorsali magna.* ♀.

Mit Recht nennt Robinson diese Art sehr veränderlich. Das ♂ wird aber wohl immer an der Beschaffenheit der Htfl. zu erkennen sein. An diesen ist nämlich der Innenrand auffallend kurz und wulstig verdickt, und weiter einwärts zieht in der etwas vertieften Fläche ein kurzer Wulststreifen herab. Die ganze Stelle ist blass ochergelb. Ausserdem ist der Flügel entweder so weiss wie beim ♀, oder gelblichweiss, in der Flügelspitze grau angelaufen. Die Taster reichen um wenig mehr als Kopflänge über die Stirn hinaus. — Der Umschlag des ♂ liegt dicht an und ist ziemlich leicht zu übersehen; er reicht bis in den erweiterten Anfang des mehr oder weniger bindenförmigen Querstreifens. Das Costaldreieck ist hell und dunkel gegittert, und von seinem unteren Ende geht ein Stiel, der sich schnell in 2 gebogene Arme theilt, von denen der innere zu der dreieckigen Dorsalerweiterung des Querstreifens, der andere in den Innenwinkel reicht; beide ändern in der Deutlichkeit ab, und es fehlt bisweilen der eine oder auch beide.

Varietät *b*) unterscheidet sich durch die breiteren Vdfl., die auch unterhalb der Spitze gar keine Einbiegung haben, wie sie doch bei den drei anderen Ex., wenn auch sehr schwach, vorhanden ist. Der erste Querstreifen fehlt; doch ist der Anfang, wenn auch undeutlich, zu erkennen. Dafür ist der halbeiförmige Dorsalfleck desto grösser und dunkler und durch Schuppen auf dem Innenrand mit dem Innenrandpunkt verbunden. Auch das Costaldreieck fehlt und ist kaum durch verloschene Querstrichelchen angedeutet; wo sein Anfang sein sollte, geht eine dunkle, gebogene Querlinie in gleicher Richtung, wie bei den anderen Ex., in den Innenwinkel; die zum Dorsalfleck gerichtete fehlt völlig, wie auch die vor dem Htrd., welche sonst bei ♂ und ♀ vom Vdrd. schräg zum Htrd. geht und ihn über dem Innenwinkel erreicht. Die Gabel der Adern 7 und 8 hat einen kürzeren Stiel als bei den 3 anderen Ex., bei denen er $\frac{1}{3}$ des Ganzen beträgt. Es ist also möglich, dass das Ex. (dem die Taster fehlen) wegen der Breite der Vdfl., des uneingebogenen Htrdes., der etwas anderen Zeichnung und der Gabelader zu einer verschiedenen Art gehört.

Vaterland: Texas (1 ♂), Maine oder Massachusetts (♂ ♀), New-York (Var. *b*).

Anmerkung 1. Robinson's Fig. 36 scheint ein ♂ darzustellen, dem die dünnen Querlinien und die Gitterung wie in Fig. 35 fehlen. Beide Figuren sind sicher nach Ex. mit weggewischem Dorsalpunkt gemacht. In Fig. 36 ist das Dorsaldreieck sehr klein und gegen die Wurzel zu nicht so weit verlängert wie bei den anderen Ex., wesshalb seine Lage weiter gegen den Innenwinkel gerückt erscheint. Ich stimme Robinson bei, der beide Figuren als Varietäten hierherzieht.

Anmerkung 2. Der Name *Reticulatana* verträgt sich mit *Reticulana* H. und *Reticulata* Stt. in demselben Genus schlecht, da Verwechslungen nicht ausbleiben können. Ich würde daher Walker's Benennung *Subauratana* (Teras — 40, p. 289) vorziehen, deren Beschreibung ungewöhnlich sorgfältig ist und, wenn man weiss, dass diese Art gemeint sei, zutrifft.

Abth. *Amphisa* ¹⁾ Curt. *Coelostathma* Clemens.

Taster wenig länger als der Kopf. ♂ Fühler kammzählig. Vdfl. des ♂ ohne Umschlag. Ader 7 und 8 bilden eine Gabel.

28. *Tortrix* (*Amph.*) *discopunctana* Clem.

Parva, *antennis* ♂ *breviter pectinatis*; *alis ant. acutis* (*costa convexa, revolutro* ♂ *nullo*), *pallide ochraceis, strigis 2 arcuatis, brunneis, priore usque*

¹⁾ Nicht *Amphysa*, wie Lederer, Heinemann und Andere schreiben. S. Curtis *British Entomology*, V (1828), p. 209. Stephens wählte dafür in den *Illustrations* IV (1834), p. 81 *Phitedone*.

ad punctum venae transversae nigrum, posteriore usque ad marginem posticum fasciae instar colore brunnescenti adumbratis; post. albidis. ♂.

Coelostathma — Clem. Proc. E. S. Philad. 1860, p. 355.

Tortrix — Robinson l. c. p. 276, tab. 6, Fig. 51.

Der Stiel der aus 7 und 8 gebildeten Gabel ist halb so lang wie das Ganze. Auf der Unterseite sind die Vdfl. blassgelb, gegen die Wurzel hin grauschattig, der Vdrd. schmal weissgelblich und gegen die Wurzel hin mit bräunlichen und hinter der Mitte bis zur Spitze mit 4 starken, braunen Punkten gezeichnet, aus deren zweitem eine Querlinie bis in den Innenwinkel zieht. Der Queraderpunkt ist braun und nicht so deutlich wie auf der Oberseite.

Ein ♂, kleiner als Robinson's Abbildung, aus Texas (Boll) im Museum Cambridge.

Ein eben solches aus Dr. Rössler's Sammlung.

Abth. *Platynota* Clemens.

Taster von 2—3facher Kopflänge, vorgestreckt. Fühler einfach. Vdfl. mit rauhen Querlinien und Schuppenhaufen. Umschlag des ♂ vorhanden. Ader 7 und 8 zu einer Gabel verwachsen.

Diese durch ihre rauhen Vdfl. ausgezeichnete Abtheilung, die Clemens sehr genau charakterisirt, ist nicht mehr und nicht weniger als die anderen *Tortrix*-Abtheilungen berechtigt, eine eigene Gattung zu bilden. Sie hat nicht blos in der Beschuppung, sondern auch in der Flügelgestalt mit den rauh-schuppigen *Teras*-Arten Aehnlichkeit. Nach Lederer's und Heinemann's Anordnung würde sie am besten hinter *Capua* zu stehen kommen.

29. *Tortr. (Platyn.) sentana* Clem.

Alis ant. acutis, (revolucro ♂ brevi), obscure fusciscenti-griseis, strigis obliquis asperis nigris, striga media obliqua nigra exterius fasciae instar fusciscenti-adumbrata, triangulo costae posticae obsoleto fusciscente, puncto venae transversae aspero atro; post. fusco-cinereis, ♂ basi canescente. ♂ ♀.

Platynota — Clemens Proc. Ac. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 348.

Tortrix — Robinson l. c. p. 277, tab. 6, Fig. 54 ♀.

Sie ist veränderlich in der Grösse (doch das kleinste ♂ so gross wie *Flavedana* ♀), desgleichen in der Länge der Taster (bei dem einen grösseren ♂ nicht um die ganze Kopflänge, bei dem kleineren ♂ um die volle Kopflänge, beim ♀ um die doppelte über die Stirn hinausragend) und in der Farbe der letzteren (bei dem kleineren ♂ oben dunkelgrau, bei den 2 anderen Ex. hell staubgrau). Nach den vorliegenden Ex., deren Hfl.-Farbe dunkel braungrau ist, ändert diese wohl nie so ab, dass sie eine gelbliche Beimischung erhält. Clemens nennt sie freilich yellowish fuscous, und da er die Möglich-

keit annimmt, dass *Flavedana* nur Varietät der *Sentana* sei, so möchte seine Art gar nicht mit der Robinson'schen einerlei zu sein scheinen; dafür beschreibt er die Vdfl. so treffend, dass ich gegen das Zusammengehören der Clemens'schen, Robinson'schen und meiner *Sentana* keinen Zweifel habe.

Das wichtigste Unterscheidungszeichen, das weder Clemens, noch Robinson angibt, ist der Umschlag des ♂; er reicht bei *Sentana* nicht bis zum Anfang der Binde und hat somit $\frac{1}{5}$, oder $\frac{1}{6}$ der Vdrd.-Länge; dabei ist er ziemlich schmal; bei *Flavedana* reicht er bis über die Hälfte des Vdrdes. und hat eine angemessene Breite. Einen anderen wichtigen Unterschied gibt die Färbung der ♂ Htfl.; bei *Sentana* ist nämlich von der Wurzel aus ein am Innenrand hinziehender, auffallend heller, dreieckiger Raum, der sich auf der Grundfarbe wie eine abgewischte Stelle ausnimmt.

Auf den Vdfl. zeigt sich ein starker, tiefschwarzer Schuppenbusch auf der Querader als hintere Grenze der Binde, die gerade hier am hellsten und von zwei schwarzen, rauhen Längslinien durchzogen ist. Der Dorsaltheil der Binde ist am breitesten und bildet einen grossen, röthlich gemischten Wischfleck. Wie die Binde, so ist auch das verloschene, von schwarzen Querstreifen durchzogene Costaldreieck auf der sehr schiefen Basalseite durch eine rauhe, schwarze Linie begrenzt.

Auf der Unterseite sind die Vdfl. bräunlichgrau, ringsherum hellgrau mit verloschenen, dunkleren Querstrichen; die Htfl. ganz hellgrau und sehr reichlich mit zu unvollständigen Quorlinien zusammenfliessenden braungrauen Querstrichelchen bestreut.

Clemens beschreibt die an *Viburnum prunifolium* lebende Raupe; den Schmetterling erhielt er daraus zeitig im Juli.

Robinson, dessen kenntliche Abbildung die schwarzen Querlinien nicht genug hervortreten lässt, kennt als Vaterland: Massachusetts, New-York und Pennsylvanien. Aus den beiden ersten Staaten habe ich ♂ und ♀; ein ♂ im Museum Cambridge stammt aus Texas (Boll).

30. *Tortr. (Platyn.) flavedana* Clem.

Parva; alis post. fusciscenti-luteis; ant. scabris, ♂, (revolucro longissimo) in basi anguste, ad marginem posticum latius lutescentibus, ceterum fusco nigroque mixtis; ♀ lutescentibus, fascia media obliqua, superius angustiore trianguloque costae posticae brunnescentibus, fusco transverse scabris.

Platynota — Clemens. Proc. Ac. Nat. Sc. Phil. 1860, p. 318.

Tortrix — Robinson l. c. p. 278, tab. 6, Fig. 55 ♂.

— *laterana* Rob. l. c. p. 278, tab. 6, Fig. 56 ♀.

Von der vorhergehenden und den folgenden durch den ungewöhnlich langen Umschlag des ♂ und ausser anderen Farbenverschiedenheiten durch die bräunlich lehmfarbenen Htfl. sehr sicher zu unterscheiden. Die beiden Geschlechter weichen dabei so sehr von einander ab, dass Clemens ungewiss ist,

ob das ♂ wirklich zu dem vorher als *Flavedana* beschriebenen ♀ gehört, und Robinson sie als zwei verschiedene Arten aufstellt, von denen er sonderbarer Weise die eine, das ♀, neu benennt und der anderen, dem für Clemens zweifelhaften ♂, den Namen *Flavedana* lässt. Robinson's Bilder machen die Art sehr kenntlich; nur sind sie, gegen die mir vorliegenden 3 ♂, 3 ♀, zu gross, und keins der ♀ hat, obgleich sie in der Färbung etwas veränderlich sind, so lebhaft gelbe Htfl. wie Fig. 56; er nennt sie, wie auch die ganze Unterseite, tiefrostfarbig, Clemens sogar röthlich safranfarbig. Auch zeigen die Htfl. der Fig. 55 die Basalhälfte nicht heller gefärbt als den Rest, wie sie doch nach der Beschreibung und nach der Natur sein sollten.

Auch bei dieser Art sind die ♀ Taster länger als die männlichen; jene ragen um die doppelte, diese kaum um die anderthalbmahlige Kopflänge über die Stirn hinaus. Der bis über die Hälfte des Vdrdes. reichende Umschlag hat dunkelbraune Farbe, ist aber auf seiner Unterseite wie der dadurch verdeckte Flügeltheil blassehmfarbig.

Die Htfl. des ♂ sind lehmgelbbraun mit röthlicher Beimischung, an der Wurzel sehr gelichtet, wie verloschen; auf der Unterseite sind sie heller und einfarbig, aber auf der Costalhälfte und um die Flügelspitze mit bräunlichen Querstrichelchen bestreut, die jedoch auch verlöschen können. Beim ♀ sind beide Seiten gleichfarbig, gewöhnlich viel heller als beim ♂, und auf der Unterseite verloschener und spärlicher, oder gar nicht gestrichelt.

Vaterland der mir vorliegenden Ex.: Texas (Boll), Washington (Osten-Sacken), Massachusetts, wo Burgess 2 gut erhaltene ♂ bei Beverly am 15. und 18. Juli fing.

31. *Tortr. (Platyn.) labiosana* n. sp.

Parva; alis omnibus ferrugineo-ochraceis, ant. brunneo-scabris (revolutero ♂ brevi), macula costali initium fasciae mediae referente, triangulo costae posticae striaque transversa ante-marginali brunnescentibus, puncto venae transversae scabro atro; post. dilutionibus, unicoloribus. ♂ ♀.

Von der vorigen verschieden durch den kurzen Umschlag, die helle rostgelbliche Ocherfarbe aller Flügel, die in beiden Geschlechtern gleiche Zeichnung der vorderen, durch die nur in ihrem Anfange vorhandene Binde, und durch die an der Wurzel nicht gelichtete Farbe der ♂ Htfl.

Grösse der *Flavedana*, das ♀ nur wenig grösser und breitflügeliger als das Männchen. Farbe auf R. und Flügeln ein rostgelb gemischtes Ochergelb, auf K., Hinterleib und Htfl. nur heller. Taster um mehr als Kopflänge schnabelförmig über die Stirn hervorstehend, an den Seiten gelbbraun, Endglied länglich, kegelförmig. Fühler zart sägezähmig mit feinen Fransenhaaren. Beine ziemlich einfarbig, die 4 vorderen kaum nach unten verloschen heller punktirt. Analsch nicht stark.

Vdfl. 3—3½" lang, ziemlich gestreckt, in der Gestalt wohl wenig von denen der *Flavedana* abweichend (worüber sich, da alle Fransen abgeflogen

sind, nicht sicher urtheilen lässt). Der Umschlag, von der Wurzel bis zum Anfang des ersten Costalflecks reichend und kaum $\frac{1}{4}$ der Vdrd.-Länge betragend, liegt fest an. Der Costalfleck, der vor der Vdrd.-Mitte anfängt, ist braun oder gelbbraunlich und dunkler begrenzt, schräg nach hinten gelegt, fast rhombisch, schon weit über der Falte gänzlich verschwindend. Das hintere, gleichfarbige Costaldreieck ist durch die Breite des Costaldreiecks von diesem getrennt und erreicht nicht die Flügelspitze; es ist auf der Basalseite dunkel begrenzt, und unter dem unteren Ende dieser Grenzlinie liegt auf der Querader ein dunkelbrauner Punkt. Das Dreieck ist hinter seiner Hälfte von einer braunen Schräglinie durchschnitten, die sich in einer mehr oder weniger deutlichen Linie rauher Punkte gegen den Innenwinkel hin fortsetzt. Am Htrd. liegt ein dunkler Streifen, der weiter als bei *Flavedana* nach dem Innenwinkel hin reicht und sich nach unten verdünnt. Die dunkeln Querlinien sind wahrscheinlich bei unversehrten Ex. alle rauh, und auch im Mittelraum werden sich rauhe, doch hellfarbige Punkte finden.

Htfl. einfarbig, in beiden Geschlechtern gleich, mit helleren Fransen. So ist auch die Unterseite, wo jedoch der Vdrd. der Vdfl. einige dunkle Fleckchen und Punkte zeigt.

Vaterland: Texas (Belfrage). Die 3 ♂ meiner Sammlung wurden am 25. Juni, 1. und 25. Juli, das ♀ am 2. Juli gefangen.

32. *Tortr. (Platyn.) exasperatana* n. sp.

Parva; alis ant. (revolucro ♂ brevi) ochraceo, fusco nigroque mixtis, dorso basali margineque postico pallidis, litura costae ante medium maculaque quadrangula costae mediae pallidis (♀ albidis); post. cinereis, ♂ adversus basim albidis. ♂ ♀.

Die hellgelblichen und sehr reichlich braun gemischten und mit schwarzen Schuppenhäufchen bestreuten Vdfl. haben an der Mitte des Vdrdes. einen, besonders beim ♀ reinen und scharfen, weissen, viereckigen Fleck, der die Art sehr auszeichnet.

Grösse der *Labiosana* R. gelbgrauweisslich mit bräunlicher Vorderhälfte der Schulterdecken. K. und Taster noch heller als das R., bei einem ♂ weisslich. Taster nach aussen verdunkelt, um Kopflänge hervorstehend, zugespitzt, mit geneigtem Endgliede. Beine weissgrau, an den Füßen, die vorderen auch an den Schienen, dunkler grau mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib des ♂ hellgrau mit schmalem, ziemlich langem, hellem Analbusch; das ♀ ganz ochergelblichgrau, am Bauch schwärzlich grau, mit sehr kleinem, ärmlichem, grauem Analbusch.

Vdfl. ♂ 3^{'''}, ♀ 3^{1/4}^{'''} lang, mit sanft convexem Vdrd. und noch schwächer convexem Htrd., von schmutzigem Aussehen; der blassohergelbe Grund ist dicht mit braunem, zusammengeflossenem Gewölk überzogen, und dieses mit zahlreichen, schwarzen Schuppenhöckern bestet. Die Grundfarbe bleibt frei: in einem grossen Fleck an der Wurzel des Innenrandes, einem kleinen, ver-

loschenen Vdrd.-Fleck gleich hinter dem kurzen Umschlag, einem grösseren, viereckigen an der Mitte des Vdrdes. und in ziemlicher Breite längs des Htrdes. Der viereckige Costalfleck zeichnet sich beim ♀ durch seine Grösse und reinweisse Farbe aus; seine untere hintere Ecke ist nach hinten in eine Spitze verlängert. Vor der Mitte des Htrdes. liegt ein runder, verwischter, schwarzbrauner Fleck. Fransen heller als die Grundfarbe.

Htfl. grau, beim ♀ einfarbig, beim ♂ an der Wurzelhälfte ohne scharfe Begrenzung weisslich.

Unterseite grau; die Vdfl. dunkler, am schmal weisslichen Vdrd. der ganzen Länge nach mit braunen Querstrichen; an der Mitte desselben ist ein kleiner, weisslicher, durchschnittener Fleck. Htfl. hellgrau, mit verloschenen, dunkeln Querstrichelchen bestreut.

Vaterland: Texas (Boll) und New-York (Speyer). ♂ ♀ in meiner, ♂ ♀ in der Cambridger Sammlung.

Cenopsis n. g.

κενός inanis, ὠψ facies.

Frons ♂ profunde excavata (♀ integra?).

Palpi labiales capite duplo longiores, articulo terminali acuminato.

Haustellum ♂ brevissimum vel. subnullum.

Fasciculus analis brevis, exilis.

Alae latae; anteriores oblongae, acutae, costa et margine postico leviter convexis, venis 7 et 8 in furcam conjunctis, vena 8 in apicem exeunte; posteriores ♂ subtus callo prope marginem internum decurrente, ciliis anguli analis reliquis paulo longioribus.

Mir ist ausser der *Sedenia biundulata* weiter kein Schmetterling bekannt, bei dem die Stirn so tief und zu einem so regelmässigen Loch eingedrückt wäre wie bei den vorliegenden zwei Wicklern; es ist, als ob den Männchen nach Herausnahme des Gehirns die Hirnschale umgekehrt eingesetzt oder wegen des Fehlens der sonst darunter liegenden Masse eingesunken ist. Die ♀ werden, wie ich nicht bezweifle, mit ausgefüllter, vollständiger Stirn versehen sein, wie bei anderen Schmetterlingen, als ob ihnen das Denken für beide Geschlechter übertragen ist. Ausser diesem Merkmal haben die ♂ auf den Htfl. noch eine Auszeichnung. Auf der Oberseite zieht von der Basis neben dem etwas umgeschlagenen Innenrand eine furchenartige Vertiefung, welche auf der Unterseite als eine wurmförmig gekrümmte, nach unten verdünnte Beule hervortritt. Der Bau dieser Flügel wird daher eigenthümlich sein; er lässt sich aber ohne Abschuppung nicht deutlich erkennen, wesshalb er künftig genauer angegeben werden muss. Das ♀ scheint sich auch darin von den echten *Tortrices* nicht zu unterscheiden.

Im Uebrigen haben die Arten einigermaßen das Aussehen der einfarbigen *Tortrix*-Abtheilung *Heterognomon*; ihre Taster sind jedoch länger, und die

Adern 7 und 8 der Vdfl. sind nicht gesondert wie dort, sondern bilden eine langgestielte Gabel. — Der Umschlag ist ganz kurz und schmal und daher leicht zu übersehen.

1. *Cen. Pettitana* Robins.

Major; *alis post. niveis*; *ant. ♂ sulphureis, humero brunneo, striga ex costa ante medium lutescente ad plicam evanescente*; ♀ *albis, sericeo transverse undulatis*.

Tortrix — Robinson l. c. p. 269, tab. 4, Fig. 21 ♂, 22 ♀.

Mein einzelnes ♀ stimmt, mit Ausnahme der Farbe der Vdfl. genau mit Robinson's Fig. 22, mein einzelnes ♂ mit Fig. 21, ausser dass es auf seinen, allerdings sehr abgeriebenen Vdfl. keine Spur des zweiten Costalflecks zeigt; hiernach kommt es mehr mit Fig. 23 überein; aber dieses Bild hat kürzere Taster, und der Querstreif der Vdfl. liegt der Wurzel näher, so dass ich von dem Zusammengehören der in Fig. 21 und 22 abgebildeten Arten lange nicht so überzeugt bin wie Robinson. Merkwürdig ist es, dass er die so auffallende Stirnbildung des ♂ gar nicht bemerkt hat.

Der hellgelbe K. des ♂ ist von hinten nach vorn erhöht und dann hinter der Mitte der Augen ziemlich senkrecht abgeschnitten, in dem abgeschnittenen Theil aber mit einer grossen und tiefen querelliptischen, von einem Auge zum anderen reichenden Höhle versehen, durch welche aber das dunkle Obergesicht nicht verengert wird.

Die Taster, etwas länger als beim ♀, stehen um mehr als Kopflänge hervor, sind ziemlich schlank, zusammengedrückt, vor dem Ende des zweiten Gliedes verdickt, und das geneigte dritte Glied hat kaum $\frac{1}{4}$ Länge des zweiten; sie sind auswärts rostbraun angelaufen bis vor das Ende des zweiten Gliedes, welches wie das dritte hellgelb ist. Vom Saugrüssel ist kaum eine Spur zu erkennen. Fühler borstenförmig, gezähnel, kurzborstig gefranst, mit verlängertem Endgliede.

Die hell schwefelgelben, nach hinten noch helleren Vdfl. sind am Vdrd. von der Schulter aus nicht völlig bis zum Querstreifen sehr schmal rostbraun. Der Querstreifen geht von $\frac{1}{4}$ des Vdrdes. schräg nach hinten abwärts; er ist erst wie ein schmales Band, das sich bald fleckartig erweitert; dann wird er dünn und verloschen und hört an der Falte ganz auf. Der Htrd. verläuft sehr schwach convex, fast geradlinig und ohne Einbiegung unter der Spitze bis zum abgerundeten Innenwinkel herab.

Das ♀ (das ich wenigstens für das meiner *Pettitana* halte) ist beträchtlich grösser (Vdfl. $6\frac{1}{2}$ ''' gegen 5'''), Der gelblich weisse K. hat eine flach convexe Stirn ohne Auszeichnung. Die Taster, nur um Kopflänge hervorstehend, sind auswärts ocherbräunlich angelaufen. Der Saugrüssel ist dünn, aufgerollt, etwa von Rückenschildlänge. Beine weiss, die vorderen auf der Lichtseite ocherfarbig. — Die weissen Vdfl. sind am Vdrd. vor der Mitte convexer als

beim ♂, am Htrd. unter der Spitze sehr sanft eingebogen, am Innenwinkel noch stärker abgerundet als beim ♂. Die schimmernden, sehr reichlichen Querwellen sind deutlicher als beim ♂. Auf der Querader ist wie bei diesem eine beulenartig aufgetriebene Stelle. An der Gabel hat der Stiel die halbe Länge des Ganzen, beim ♂ aber volle drei Viertel.

Das ♂ erhielt ich aus Missouri (Riley) mit der Angabe: „Raupe auf Eichen“, das ♀ aus New-York (Speyer).

2. *Cen. testulana* n. sp.

Alis ant. rufescenti-ochraceis, lituris 3 parvis, obsoletis, obscurioribus; post. flavescenti-albidis. ♂.

Sehr verschieden von der vorigen durch gestreckteren Flügelbau, auch dadurch, dass das Loch in der Stirn kleiner, weiter nach vorn gerückt ist und damit das Obergesicht sehr verengert.

R., K. und Vdfl. röthlich ochergelb. Der Oberkopf ist sanft gewölbt und zeigt, von oben gesehen, das Loch gar nicht, weil es sich ganz vorne befindet; es ist kreisrund, viel kleiner als bei *Pettitana* und steht daher weiter von den Augen ab; an der oberen Hälfte hat es einen schmalen, weisslichen Rand. Die auswärts gebräunten Taster stehen um Kopflänge hervor, sind aber am Ende stark niedergebogen; das zweite Glied ist zusammengedrückt, an der Endhälfte stark erweitert, das dritte Glied deutlich. Saugrüssel kaum von Kopflänge. Fühler sehr kurz gezähnt. Beine hell ochergelb, die vorderen dunkel geröthet. Hinterleib blass ochergelb mit schwachem Analbusch.

Vdfl. $3\frac{3}{4}$ lang, länglicher als bei *Pettitana* ♂, am Htrd. und Innenwinkel mehr zugerundet, ohne Glanz und ohne Beule der Querader. Umschlag dicht an der Wurzel, klein, dicht anliegend, daher leicht zu übersehen. Die Fläche ist ziemlich reichlich mit kurzen, bräunlichen, sehr verloschenen Querstrichelchen bestreut, welche nur vor dem Htrd. sich zu etwa 3 vollständigeren welligen Querlinien vereinigen. Unterhalb des Anfangs der sonstigen Binde ist ein dreieckiges, bräunliches Wischen, und an der Mitte des Innenrandes eine bis über die Falte reichende, gekrümmte, kurze Querlinie; beide sind offenbar die spärlichen Ueberreste der gewöhnlichen Binde, die vielleicht bei anderen Ex. vollständiger vorhanden ist. Ein gleichfarbiger Wisch liegt auf der Querader, welcher, wie gesagt, die beulige Auftreibung fehlt. Fransen heller als die Grundfarbe.

Htfl. schmaler und spitzer als bei *Pettitana*, schmutzig gelblichweiss, gegen die Wurzel weisslicher.

Unterseite der Vdfl. sehr blass röthlich ochergelb, auf dem Vdrd. verloschen dunkler gestrichelt. Htfl. unrein weisslich, längs des Vdrdes. blass-röthlich.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Museum Cambridge.

Conchylis Tr.

Ohne Zweifel ist diese Gattung in America nicht weniger artenreich als in Europa, und eine Menge Arten werden ebenso schwer zu unterscheiden sein. Zu der besonders schwierigen Gruppe der in den Stengeln des *Alisma plantago* lebenden *Griseana* werden Robinson's *Lepidana*, *Interrupto-fasciata*, etc. gehören, die wohl alle nach wenigen und mittelmässig conservirten Ex. aufgestellt sind und daher schwer wieder zu erkennen sein werden. Ich enthalte mich daher der Charakteristik einer kleinen Art aus Texas, obgleich ich sie in 6 Ex. vor mir habe, von denen 3, wie gewöhnlich zugerichtet, zu Ende Juni und Anfang Juli durch Belfrage gesammelt wurden. Sie ist so klein wie die zu derselben Zeit auf unseren Torfwiesen zwischen *Triglochin palustre* schwärmenden Ex., von denen noch nicht fest steht, ob sie einerlei mit *Griseana* oder eigene Art sind. Mit ihnen haben die 6 Texaner grosse Aehnlichkeit. Soll aber Sicherheit über die specifischen Rechte gewonnen werden, so müssen durchaus unversehrte, zahlreiche, wo möglich aus der Raupe erhaltene Ex. zur Verfügung stehen.

Dass es in Nordamerica Arten gibt, die der Gruppe der *Latoniana* und *Parreyssiana* angehören, zeigen Robinson's Fig. 75—77.

Ein ♂ aus New-York, von der Grösse der *Baumanniana*, stimmt in der Zeichnungsanlage mit *Vulneratana* und deren Var. *Exsulana*; seine Kleinheit und andere Färbung mögen individuell sein; aber nach einem einzelnen schlecht conservirten Ex. lässt sich hier nichts Sicheres sagen.

1. *Conch. argentilimitana* Robins.

Minor; alis ant. elongatis, exalbidis, plaga basali, fascia media fracta fasciaque marginis postici cum macula costae posticae cohaerente vitellinis, argenteo-marginatis. ♂.

C. — Robinson l. c. p. 287, tab. 8, Fig. 82.

Sie und die folgende Art, mit der sie nicht verwechselt werden darf, gehören wegen der silberglänzenden Einfassung der Zeichnungen in die Nähe der europäischen *Amiantana*. Wenn sie auch nicht immer grösser sein mag, als *Vitellinana*, so hat sie doch auf den Vdfl. eine sehr helle, gelblichweisse Grundfarbe — nicht eine schön reingelbe; ihre Mittelbinde steht senkrecht und ist in der Mitte fast rechtwinklig gebrochen; ihre hintere Binde zieht dicht am Htrd. und bildet mit dem Costalfleck einen starken Winkel, statt eine Fortsetzung dieses Flecks zu sein und fern vom Htrd. zu laufen.

Statt des Basalfeldes zeigt sich bei genauer Betrachtung in geringer Entfernung von der Basis eine stark gebrochene, auf beiden Seiten silberglänzend eingefasste Binde, deren unterer, längerer Arm weiter gegen die Basis zurückgeht, als der obere, kürzere; der Vdrd. ist bis zu letzterem von der Wurzel aus dottergelb mit schwärzlicher Costalschneide.

Robinson's Abbildung macht die Art wenig kenntlich, da die Zeichnungen zu bräunlich sind und der silbernen Einfassung entbehren. Die Beschreibung hebt aber jeden Zweifel.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♂ im Cambridger Museum.

2. *Conch. vitellinana* n. sp.

Minor; alis ant. angustulis, laete flavis, fascia media subobliqua, incurva, fasciague postica recta vitellinis, argenteo-marginatis. ♂.

Nur ein ♂, das aber an den in der Diagnose und bei *Argentilimitana* angegebenen Merkmalen zu erkennen sein wird.

Kleiner als *Argentilimitana*; alle Flügel schmaler, die vordern mit weniger scharfer Spitze.

R. hellgelb, K. mehr ins Weissliche. Taster ziemlich dick mit kurzem Endglied, gelblichweiss. Beine weisslich. Hinterleib ochergelblichgrau mit hell ochergelbem, schmalen Analbusch.

Vdfl. $2\frac{3}{4}$ lang, schmal, ohne scharfe Spitze, mit convexem Htrd., rein gelb, an der Wurzel kaum verdunkelt; vom Innenrand nahe der Wurzel geht ein bräunlicher Nebelstreif schräg aufwärts bis über die Falte. Die dottergelbe, auf beiden Seiten silberglänzend gesäumte Mittelbinde ist auf dem Vdrd. näher der Basis als auf dem Innenrand; sie erweitert sich allmählig nach unten und ist in der Mitte schwach gebogen. Die hintere, gleichfarbige Binde fängt an der Stelle des sonstigen Costaldreiecks an, ist grade, schmaler als die Mittelbinde, nur auf der verdunkelten Basalseite silberglänzend gesäumt, und endigt auf dem Htrd. über dem Innenwinkel. Auch die Flügelspitze ist in einem kleinen Fleck dottergelb und einwärts mit silberglänzenden Schuppen begrenzt. Fransen heller als die Grundfarbe.

Htbl. spitz, einfarbig dunkelgrau wie die ganze Unterseite, wo aber der Vdrd. der Vdfl. gegen die Spitze weisslich ist; Fransen der Vdfl. wie auf der Oberseite.

Vaterland; Maine oder Massachusetts. Ein von Packard erhaltenes Ex. in meiner Sammlung.

3. *Conch. bimaculana* Robins.

Minor; alis ant. elongatis, pallide griseo-ochraceis, macula disci curvato-ovali, adscendente maculaque flexa ante marginem posticum jacente laete cinnamomeis. ♂ ♀.

Conch. — Robinson l. c. p. 285, tab. 8, Fig. 78.

Leicht zu erkennen. In der Zeichnung mit keiner europäischen Art übereinstimmend, doch aber wohl zur Verwandtschaft der *Jucundana* zu rechnen.

Der schräg aufgerichtete, gekrümmt eiförmige Fleck im Mittelraum reicht mit seinem untersten Drittel über die Falte herunter. Der grössere Fleck vor dem Htrd. fängt verdünnt unterhalb der Spitze an, krümmt sich einwärts und

ist auf seiner concaven, gebräunten Basalseite schimmernd weisslich eingefasst. Die hellen, am Ende braunen Fransen sind vor der Mitte mit einer feinen schwärzlichen Linie durchzogen.

Htfl. dunkelgrau, auf der Unterseite hell mit verloschenen dunkleren Querstrichelchen. Fransen hell, nahe der Wurzel mit dunkelgrauer Linie durchzogen.

Ein ♂ (Vdfl. nur 2''' lang) ist kleiner, mit feineren Zeichnungen als die 3 anderen.

Vaterland: Texas (Boll). In meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

4. *Conch. seriatana* n. sp.

Minor; alis ant. elongatis, acutis, exalbidis, linea obliqua prope basin, arcu ex costa media demisso maculae inferius posita cinnamomeis, nigro-squamulatis, serie lineolarum fuscarum marginis postici; post. canis. ♂.

Nur ein ♂, das jedoch, wenn es auch zu einer veränderlichen Art gehören sollte, sicher wieder erkannt zu werden scheint. Den schrägen Längsstrich in der Nähe der Wurzel, der hoffentlich ein beständiges Merkmal ist, sehe ich nur bei einzelnen Ex. der *Smeathmanniana* durch einen ganz verloschenen Nebelstreif angedeutet.

Grösse der *Kindermanniana*; die Flügel aber viel spitzer. Vorderkörper und Vdfl. fast weiss, mit sehr schwacher gelblicher Beimischung. Taster dick, um die halbe Kopflänge hervorragend, weiss, mit kurzem Endgliede. Vorderbeine gelbbraun; Hinterbeine weisslich. Hinterleib gelbgrau mit ansehnlichem zugespitztem, weisslichem Analbusch.

Vdfl. fast 3''' lang, gestreckt, langgespitzt; Htrd. sehr schräg zurückgehend, schwach convex. Breit von der Basis getrennt zieht im Mittelfelde ein grader, dünner, zimtbrauner Längsstrich schräg über die Falte hinweg, die sie um $\frac{1}{3}$ ihrer Länge überragt, und hinter der sie in gleichem Abstände vom Vorder- und Innenrand mit einem dunkeln Punkt endigt. Von der Mitte des Vdrdes. geht ein zimtbrauner, schwarzbestäubter, nach aussen concaver Bogen schräg herab bis zur Querader, unter welcher, mehr gegen die Basis zu, an der Falte ein eckiges, ebenso gelbes, schwarzbestäubtes Fleckchen liegt; beide Zeichnungen stellen die gewöhnliche, gebrochene Mittelbinde vor. Den Htrd. säumt eine Linie aus 4 schwarzschruppigen, gelblich beschatteten Strichelchen gebildet, deren oberstes bis an die Flügelspitze reicht.

Htfl. unterhalb der Spitze recht merklich eingedrückt, weissgrau, etwas seidenschimmernd, weissfransig.

Unterseite der Vdfl. braungrau; Fransen weisslich; die des Vdrdes. bilden eine bis vor die Flügelhälfte reichende, nach hinten erweiterte, weisse Linie. Htfl. noch heller als auf der Oberseite.

Vaterland: Texas (Boll). Ein Ex. im Cambridger Museum.

5. *Conch. glaucofuscana* n. sp.

Parva; alis ant. pallide flavis, costa fusco-strigulata, fascia ex dorso medio obliqua fusca, atro-dissecta, limbo latissime fusco, glauco nigroque mixto, ciliis glauco-fuscescentibus. ♀.

Sie gehört in die Verwandtschaft der *Posterana*, hat aber eine dunklere Färbung und die des Htrdes der Vdfl. noch mehr verbreitert, so dass zwischen ihr und dem schräg nach aussen gelegten Mittelband ein schmaler Costalfleck die Grundfarbe behält und dadurch eine Uebereinstimmung mit *Schreibersiana* entsteht.

R. dunkel gelbbraunlich (verwischt); die Schulterdecken so wie die Oberseite des Kopfes und die Taster schmutzig hellgelb; letztere zugespitzt mit kurzem Endgliede und an der Seite gebräunt. Beine weisslichgelb. Hinterleib braungrau mit weisslichgelbem Analbusch und hervorstehendem Legestachel.

Vdfl. $2\frac{1}{2}$ ''' lang, länglich, mit wenig vortretender, abgerundeter Spitze. Die schmutzig gelbliche (sehr hell ochergelbliche) Grundfarbe nimmt kaum einen so grossen Raum ein wie die dunkle Zeichnung. Der Vdrd. ist mit senkrechten, schwarzbraunen Querstrichelchen gezeichnet, zwischen denen dicht an der Basis, dann bei $\frac{1}{4}$ der Länge und hinter der Mitte je ein gelbbraunlicher Fleck liegt; der dritte, als sehr verdünnter Anfang der Mittelbinde, ist grösser und dunkler als die beiden vorhergehenden. Von der Wurzel des Innenrandes aus ist ein breiter, aufwärts gebogener, bis unter das zweite Costalfleckchen reichender, ochergelblicher Streifen, ähnlich einem Oelstreifen. Die breite, braune, dunkel marmorirte Binde fängt vor der Mitte des Innenrandes an und steigt schräg nach aussen aufwärts; bei $\frac{2}{3}$ ihrer Höhe endigt sie tiefschwarz, indem sie hier mit dem Costalfleck, der ihr sehr verengertes oberstes Ende bildet, kaum in Verbindung steht. Ein eckiger Costalfleck der Grundfarbe, der zugespitzt bis zur Hälfte der Flügelbreite herabreicht, folgt dieser Binde. Alles Uebrige bis zum Htrd. ist braun, mit Schwarz und noch mehr mit Violettgrau gemischt. Nur vor dem Innenwinkel liegen auf dem Innenrande ein paar Fleckchen der Grundfarbe als Begrenzung der Binde. Man kann also die grössere hintere Flügelhälfte als dunkel betrachten mit einem grossen, hellgelben Costalfleck und 2—3 solchen Dorsalfleckchen. Fransen dunkelbräunlich, violettschimmernd.

Htfl. braungrau. — Unterseite der Vdfl. braungrau; der Vdrd. an der Endhälfte schmal hellgelb mit schwarzen Querstrichelchen; die Flügelspitze bis zum halben Htrd. herunter mit hellgelben Fleckchen. Htfl. hellgrau mit ziemlich reichlichen braunen Querstrichelchen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein in den Htfl. beschädigtes ♀ im Museum Cambridge.

6. *Conch. Bunteana* Rbs.?

Parva; al. ant. in triente basali pallide ferrugineis, ceterum roseis, fascia media ochreo-nigricante in costam coarctata, plaga anguli dorsalis rotundata, superius fusca. ♀.

? — — Robinson l. c. p. 288, tab. 8, F. 86.

Robinson's Beschreibung mit ihrem outer third of the wing prominently tinged with pink (wovon jedoch die Figur gar nichts zeigt) und large patch (welcher aber irregulär sein soll) of dull brown scales scheint gut auf die vorliegende Art zu passen; aber aus der Abbildung ist sie nicht zu erkennen. Vielleicht ändert sie ab.

Sie ist verwandt mit der gleich grossen *Mussehliana*, der *Alisma-Griseana*, *Notulana*; nur hat sie etwas gestrecktere und hinten mehr erweiterte Vdfl. Sie würde durch die schöne Rosenfarbe der Vdfl., welche durch die braune, auswärts braun ochergelbe Mittelbinde gegen die hell rostgelbe Farbe des Basaldrittels sehr scharf abgegrenzt ist, leicht und unverkennbar charakterisirt sein, wenn sie nicht abändert.

R., K. und Oberseite der Taster weissgelblich. Vorderbeine braun; Mittelbeine heller mit weissen Enden der Fussglieder; Hinterbeine bleich gelbgrau. (Hinterleib fehlt.)

Vdfl. $2\frac{1}{2}$ ''' lang, nach hinten etwas erweitert; das Basaldrittell hell dottergelb, auf dem Vdrd. mit verloschenen bräunlichen Querstrichelchen. Die folgende schräge Binde ist gesättigt ocherbraun, mit schwarzen Schuppen bestreut, besonders basalwärts, und verengert sich in den Vdrd., den sie in der Mitte erreicht; sie fliesst hinten von der Mitte an gegen den Innenrand aus und umschliesst damit ein rosenfarbiges Dorsalfleckchen, welches ebenso wie sie schwärzliche Dorsalpunkte, deren hinterster der stärkste ist, enthält. Vor der Flügelspitze geht vom Vdrd. ein ocherbrauner, etwas schwarz gesäumter Streifen gegen den Htrd. herab, den er mit seinem verschmälerten Ende an der Mitte erreicht. Zwischen diesem Streifen und der Mittelbinde liegt im Innenwinkel ein grosser, gerundeter, ocherbrauner Fleck, der bis zu $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite heraufreicht und hier schwarzbraun gefärbt ist, während er sich nach unten lichtet und von dem ausgeflossenen Theil der Mittelbinde kaum getrennt bleibt; in ihm hat der Dorsalrand keine schwarzen Punkte. Der ganze, nicht von diesen Zeichnungen eingenommene Raum ist lebhaft rosenfarbig, mit schwarzen oder braunen ungleichen Punkten bestreut. Auch der Vdrd. enthält hier ungleiche, braune Fleckchen, besonders vor der Flügelspitze. Fransen ocherbräunlich.

Htfl. braungrau; die Fransen lichter mit gelblicher Basallinie.

Unterseite der Vdfl. dunkel braungrau; die Endhälfte des Vdrdes. mit gelblichen, durch die Grundfarbe getheilten Fleckchen. Fransen dunkler als oben. Htfl. heller, doch in der Spitze dunkel und mit einigen dunkleren Querstrichelchen.

Vaterland: Nordamerica. Ein in den Flügeln schön erhaltenes ♀ in Dr. Rössler's Sammlung.

Bactra Stph. *Aphelia* Heinem. S. 136.

R. glatt. Vdfl. ohne Umschlag, schmal, spitz ohne Sichelspitze und ohne augenförmige Apicalzeichnung, mit fast gradem Vdrd. und sehr schrägem, wenig convexem oder gradem Htrd. Htfl. mit Ader, 3, 4 und 5 aus einem Punkt.

1. *Bactra lanceolana* Hbn.

Var. verutana, alis ant. pallide coriaceis, costa subtiliter oblique nigro-strigulata, dorso nigro-punctato, signo fusco infra venam transversam obsolete, linea marginali nigra. ♂ ♀.

Drei ♂ und zwei ♀, unter einander in der Grösse und Färbung gleich, kommen den kleinsten Ex. der höchst veränderlichen *Lanceolana* so nahe, dass ich sie für nichts weiter als für Varietät davon halten kann. Ihre Vdfl. haben eine etwas stumpfere Spitze, indem der Htrd. unterhalb derselben gar nicht eingebogen ist. Die Grundfarbe ist ein blasses Ledergelb (wie oft bei *Lanceolana*), am lichtesten in der Mittelzelle. Der Vdrd. hat feine, schwarze, schräg gelegte Strichelchen, die sich auf der Basalhälfte allmählig in Punkte verwandeln (so schwarz, kurz und fein sehe ich sie bei keinem meiner vielen *Lanceolana* ♂ ♀). Der Innenrand ist mit ziemlich groben, schwarzen Punkten, die sich leicht verwischen, gezeichnet: Den Htrd. fasst eine, nur auf den Aderenden unterbrochene, grade, ganz schwarze Linie ein. (Bei mancher *Lanceolana* ist der Innenrand auch schwarz punktirt, und bisweilen setzt sich die Punktirung aus dem Innenwinkel am Htrd. aufwärts fort, aber nie bis zur Hälfte desselben, geschweige dass sie zu einer Linie vereinigt bis zur Flügelspitze gehen sollte, und ausserdem scheint sie sich etwas vom Htrd. zu entfernen). Fransen auswärts gebräunt.

Auf der Unterseite haben die Vdfl. nur die hintere Hälfte des Vdrdes. gelblichweiss kleinfleckig (wie oft *Lanceolana* auch).

Die schwarze Htrd.-Linie der Vdfl. machte mich anfangs geneigt, in diesen 5. Ex. eine eigene Art anzuerkennen. Aber ein ♂, das offenbar zu keiner anderen Art als die übrigen gehört, gibt den Beweis, dass sie alle nur *Lanceolana* sind; es hat zwar dieselbe helle Grundfarbe wie die anderen; aber es fehlt ihm die schwarze Htrd.-Linie völlig, und der Vdrd. ist wie gewöhnlich mit hellbräunlichen Schrägstrichelchen bezeichnet. Daher genügt es, die Varietät mit einem eigenen Namen zu versehen.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Die 2 ziemlich gut conservirten ♀ meiner Sammlung wurden am 31. Juli und 16. August gefangen.

2. *Bactra furfurana* Haw.

Aphelia — Heinem., S. 135.

— *scirpana* HS., S. 243. *Pauperana* Fig. 302.

Phoxopterus lamana Z. Isis, 1846, S. 257.

Ein ♂, drei ♀, welche mit einander in der hellen Färbung ziemlich übereinstimmen, wurden von Burgess in Massachusetts bei Beverly vom 19. Juni bis 8. Juli gefangen. Sie gleichen den hellsten deutschen Ex., sind also von beträchtlich hellerer Grundfarbe als HS.' Figur und sowohl kleiner als viel lichter als die englischen Ex. Weder Flügelbildung noch Zeichnungsanlage

erlaubt, in den americanischen Ex. eine verschiedene Art anzuerkennen. Da *Furfurana* auf sumpfigen Wiesen lebt und ihre Raupe sich von kleineren Binsenarten nährt, so lässt sich nur annehmen, dass sie in Nordamerica eine ursprünglich einheimische Art ist.

Phoxopteris Tr.

Anchylopera Stph., Clem.

Taster kurz, durch Schuppenhaare verdickt, mit sehr kurzem Endgliede, R. glatt. Vdfl. ohne Umschlag, mit verlängerter sichelförmiger Spitze, unter welcher der Htrd. mehr oder weniger eingebogen und auf den Fransen mit 2 weissen Längsstrichen gezeichnet ist. Die stets verdunkelte Flügelspitze hat weissliche Costalhäkchen, ohne dadurch ein ocellenähnliches Ansehen zu erhalten. Der Spiegelfleck ist nicht völlig ausgebildet.

Mit Recht nennt Wilkinson diese Gattung eine sehr natürliche. Heine mann kennt im Htfl.-Geäder der deutschen Arten keine Verschiedenheit (Wickler, S. 100.) Clemens unterscheidet (Proc. Ent. Soc. Philad. III., 1864), S. 510 die ihm bekannten NAM.-Arten in Gruppen, je nachdem die Medianader der Htfl. sich in 3 oder 4 Aeste auflöst. Er behauptet von seiner *Anch. striatana*, dass bei ihr eine Theilung bald in 3, bald in 4 Aeste stattfindet. — Gewöhnlich ist die Beschaffenheit der Medianader leicht und sicher auf der Unterseite zu erkennen; ob aber die Mittelzelle der Vdfl. eine Nebenzelle besitzt (l. c. S. 509. Fig. 3 b), kann ich nur durch Abreibung der Schuppen erkennen, und es scheint mir zur Unterscheidung der Arten viel zu schwierig und darum wenig brauchbar zu sein.

Die Gattung ist offenbar in NAM. artenreich. Unter den mir vorliegenden 10 finde ich nur für 2 die Namen aus den 16 Clemens'schen mit Sicherheit heraus; einige der letztern erklärt der Autor selbst für vermuthlich nicht gut begründet; auch werden sie sich theilweise wegen ungenügender Beschreibung schwer wieder erkennen lassen.

1. *Phox. mediofasciana* Cl. Taf. VIII, Fig. 4.

Magna; *al. ant. caesio-cinereis, fusco-marmoratis, costa late nivea, nigro punctata, trabe fusca media ex costa oblique porrecta, angulo dorsali albido-nebuloso.* ♂ ♀.

Anch. — Clemens Ent. Soc. Philad. III, p. 511. (p. 509, Fig. 3.)

Von der Grösse der europ. *Unguicella*, breitflügeliger, sehr kenntlich an der schiefergrauen Grundfarbe der Vdfl. mit breit reinweissem, einmal dunkelbraun schief durchschnittenem Vdrd.

Da die Mittelzelle der Vdfl. deutlich eine Nebenzelle hat, und auf den Htfl. die Medianader in eine Gabel — von veränderlicher Grösse — ausläuft,

so gehört die Art in Clemens' dritte Gruppe, und da sein Ex. nach seiner Angabe „in schlechtem Zustande“ war, so halte ich das Abweichende und Un-
genügende in seiner Beschreibung für eine Folge dieses Zustandes, nicht für
ein Zeichen von spezifischer Verschiedenheit.

Die 4^{te} langen Vdfl. haben zur Hauptfarbe ein dunkles, bläuliches, ver-
loschen bräunliches Schiefergrau, aber längs des ganzen Vdrdes. einen schnee-
weissen Streifen, der weniger als $\frac{1}{3}$ der Flügelbreite einnehmend, gegen das
Schiefergrau nicht scharf abgegrenzt und auf den Vdrd. selbst mit schwarzen,
vor der Flügelspitze vergrößerten Punkten bestreut ist. Von der Mitte des
Vdrdes. kommt ein schräg nach aussen gelegtes, gegen den Innenwinkel gerich-
tetes, braunes Band, das sich in der schiefergrauen Farbe verliert. Fast in der
Mitte zwischen dem untersten Theile dieses Bandes und der Flügelbasis ist in
der dunkeln Partie in der Falte ein starker, tiefschwarzer, nach hinten weiss-
lich eingefasster Punkt. Der Raum des Innenwinkels ist in beträchtlicher Aus-
dehnung weisslich mit hell bläulichgrauem Gewölk. Die etwas braunröthlich
gemischte Flügelspitze enthält ein tiefschwarzes, nach hinten zugespitztes, dickes
Strichelchen, unterhalb dessen die Fransen eine schneeweisse Längslinie und
darunter einen solchen Punkt zeigen. Tiefer abwärts sind die Fransen weiss,
auswärts braun, aber um den Innenwinkel ganz reinweiss.

Htfl. hell bräunlichgrau, von den helleren Fransen durch eine feine
bräunliche Randlinie geschieden und in der Spitze mit 1—2 bräunlichen Quer-
schatten. Auf der Unterseite besonders deutlich, bildet Ader 3 am Ende eine
längere oder kürzere Gabel; bei einem ♂ ist sie ganz einfach.

Vaterland meiner Ex. New-York (Speyer); das eine ♂ trägt das Datum:
14. Mai.

2. *Phox. nubeculana* Cl. Taf. VIII, Fig. 5.

*Media; alis ant. albis, dorso ex basi late fusco, postice cum margine
postico caesio-nebuloso, costa in medio strigula caesia obliqua notata, postice
cinereo-strigulata, apice ipso obscure ferrugineo.* ♂ ♀.

Anchyl. — Clem. Proc. Acad. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 349.

Sie hat Aehnlichkeit mit der gewöhnlich etwas grösseren *Harpana* H.,
bei welcher aber die braune Farbe des Innenrandes von der Wurzel aus breiter
und mit weissem Gewölk gemischt, dagegen nach dem Innenwinkel, wo *Nube-
culana* ein helles, mit Weiss gemischtes Grau hat, verdunkelt ist. Das bläulich-
graue Gewölk des Innenwinkels und der schwache, hellgraue Querstreifen des
Vdrdes. unterscheiden *Nubeculana* sogleich von den anderen mir bekannten
Arten mit weisser Grundfarbe.

R. hinten braun, vorn weiss wie die Schulterdecken und das Schildchen.
K. hell oder röthlichbraun; Stirn und Taster weissbehaart. Beine blass lehm-
gelblichgrau; Füsse hell und dunkel punktirt. Hinterleib lehmgelbgrau mit
blass ochergelbem Analbusch des ♂.

Vdfl. 3—3 $\frac{1}{2}$ lang, weiss. Der Innenrand ist braun mit hellen, verloschenen Querflecken von der Wurzel aus bis über die Mitte hinweg; dann folgt schiefergraues Gewölk, welches mit einem unregelmässig gerundeten, verdunkelten Fleck über die Falte hinwegreicht, zuletzt aber sich verengert und vor dem Innenwinkel durch die weisse Grundfarbe begrenzt wird; der bei den folgenden Arten so scharfe Dorsalfleck ist also eigentlich auch vorhanden, nur durch das angehängte Gewölk undeutlich und von unregelmässigerer Gestalt. Von der Mitte des Vdrdes. geht schief nach hinten, in der Richtung gegen den Innenwinkel, ein schmales, kurzes, graues, nur an seinem Anfange gebräuntes Bändchen herab. Unter seiner Spitze liegen bis in den Innenwinkel hell-schiefergraue Wolken, getrennt durch unregelmässige, weisse, linienförmige Räume, die jedoch am Htrd. gegen die Spitze hinauf am wenigsten vorhanden sind, von denen aber der nach dem Innenwinkel herabziehende gewöhnlich der breiteste ist. Hinter dem Mittelbändchen ist der Vdrd. mit schiefen grauen Strichelchen gezeichnet, die nach der Flügelspitze hin rothbräunlich und kürzer werden. Unterhalb derselben ist im grauen Gewölk ein kurzes, tiefschwarzes Längsstrichelchen von wechselnder Länge und Deutlichkeit. Die Flügelspitze ist braun, wie die über ihr befindlichen Fransen; unter ihr enthalten die Fransen eine scharfe, weisse Längslinie und unter dieser eine weniger scharfe. Die Htrd.-Fransen sind weiss, am reinsten an ihrer Wurzel; in der Concavität unterhalb der Flügelspitze sind sie in wechselnder Ausdehnung auswärts grau.

Htfl. hellgrau, gegen die Wurzel ein wenig heller, beim ♀ dunkler und überall gleichfarbig. Die auf der Unterseite sehr deutlichen Adern zeigen bei keinem meiner 6 Ex. eine Gabelung.

Vaterland wohl aller Ex. Maine, welches wenigstens bei dem einen angegeben ist; ich erhielt sie von Packard.

Anmerkung. Clemens' Angabe: „in the middle of the wing beneath it (the oblique central fascia) is a grayish brown round spot“ bezieht sich auf eine länglichrunde Wolke (wie das exterior to which is a short blackish dash lehrt), die nicht immer durch weissliche Räume abgesondert ist und also nicht verdient hervorgehoben zu werden. Da das Gewölk entschieden eine bläulich-hellgraue Farbe hat, so nennt er es wohl mit Unrecht grayish brown and brownish. Ich zweifle nicht an der Richtigkeit meiner Bestimmung. Mehr als ein Ex. wird Clemens schwerlich gehabt haben.

3. *Phox. semiovana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 6.

Media; alis ant. niveis, macula dorsali semiovata obscure brunnea, trabe costae mediae obliqua brunnea cum parte alae postica cinnamomeo-fusca coalescente, striga trabi posterius adjacente nivea inferius ampliata et truncata, costa postice albo-strigulata. ♂.

Eine sehr schöne Art, zu denen mit scharfbegrenztem braunen Dorsalfleck gehörig, von ihnen unterschieden durch beträchtlichere Grösse, rein weisse Grundfarbe der Vdfl. und besonders durch den weissen hinter dem braunen

Mittelband folgenden Schrägstreifen, der sich nach unten erweitert und hier nach hinten zuspitzt.

So gross wie die grössten Ex. der *Derasana* H. und *Nubeculana* Cl. R. gelbbraun, vorn und auf dem Schildchen weiss; Schulterdecken weiss, am Ende hellbraun. Die gesträubte, reichliche Kopfbehaarung ist auf der Stirn weiss; auf dem Hinterkopf weisslich mit gelbräunlichen Spitzen, auf dem Scheitel braun. Taster ganz rein weiss, zusammengedrückt dreieckig mit kaum hervorstehendem Endglied. Beine weisslich gelbgrau, die vordern auf der Lichtseite braun, die mittlern nur an der Schiene; die 4 hintern Füsse braun mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterleib gelblichgrau mit reichlichem, weisslich ochergelbem Analbusch.

Vdfl. $3\frac{1}{3}$ lang, mit rein weisser Grundfarbe, die jedoch einen geringeren Raum einnimmt als das Braune. Auf dem Innenrand liegt, von der Basis bis wenig hinter der Mitte ein halb ovaler, kaffeebrauner Fleck, der nur hinten gesättigter, sonst eintönig ist; er reicht schnell über die Falte hinweg und ist am hintern zugerundeten Ende in der Mitte sehr schwach eingedrückt. Den Rest des Flügels kann man als dunkel zimtbraun, heller als den Halbovalfleck, gefärbt ansehen, nur dass er von diesem Fleck durch einen schmalen, weissen, linienförmigen Raum getrennt ist, auf welchen schwarzbraune Bestäubung auf weissem Grunde folgt. Der Costaltheil dieses zimtbraunen Raumes wird durch einen ziemlich schmalen, streifenförmigen, schrägen, scharfbegrenzten, verdunkelten Balken gebildet, der auswärts seiner ganzen Länge nach durch einen anfangs schmalen, dann nach unten erweiterten und hier nach hinten ausgezogenen Streifen begleitet wird, unter dessen grade abgeschnittenem Ende zwei schwarze, nicht sehr auffallende Längslinien liegen. Der Vdrd. trägt hinter diesen weissen Querstreifen 7 weisse, durch braune Linien getrennte Häkchen, unter denen der Grund etwas gelichtet ist. Die Flügelspitze ist dunkler; die Fransen darüber ebenso, nur an der Wurzel lichter; die darunter sind weiss mit einer schwarzen Längslinie. Die übrigen Htrd.-Fransen sind glänzend weissgrau, am Ende gebräunt; an ihrer Wurzel ist der Htrd. in den untern zwei Dritteln ganz schmal reinweiss mit ein paar schwarzen Pünktchen.

Htbl. ziemlich hellgrau, nur um die Spitze mit einer dunkleren Linie eingefasst. Die helleren Fransen werden durch eine weissliche Basallinie von der Flügelfläche getrennt. Auf der helleren Unterseite treten die Adern scharf hervor; die dritte ist ganz einfach.

Vaterland: New-York (Speyer). Ein schön erhaltenes ♂ in meiner Sammlung.

Anmerkung. Bei diesem Ex. ist der halb ovale Fleck nicht reddish brown, und der weisse Streifen hinter der oblique fascia, die of the same hue sein soll, ist zu auffallend, als dass er — wenn er constant ist — unerwähnt bleiben könnte. Ohne diese Abweichungen, die jedoch vielleicht veränderlich sind, würde ich meine Art für Clemens' *Spiraeaefoliana* halten, aber den Namen in *Spiraeaefoliana* verwandeln, weil Clemens die Raupen auf einer *Spiraea* fand.

4. *Phox. Burgessiana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 7.

Media; alis ant. albis, macula dorsali semiovata brunnea, fascia costae mediae obliqua fusco-ferruginea cum parte alae postica rufo-ferruginea coalescente et exterius albido-marginata, costa postice albido fuscoque strigulata. ♂ ♀.

Von der etwas grösseren *Semiovana* sogleich durch die rostrothe, nicht zimtbraune Hinterhälfte der Vdfl. zu unterscheiden. Ausserdem ist ihr Weiss nicht so rein; statt des Balkens hat sie eine wirkliche Binde, und diese ist hinterwärts, statt mit einem auffallenden schneeweissen Streifen, nur mit einer weisslichen, nach unten bleifarbenen Linie gesäumt; der Vdrd. hinter derselben hat abwechselnd breite, braune und ganz kurze, dünne, weissliche Strichelchen; die Htrd.-Fransen sind röthlich; die Htfl. dunkler braungrau. — Die folgende *Laciniana* hat gleichfalls als augenfälligsten Unterschied eine mehr zimtbraune, wenn auch mit etwas Rostgelb gemischte Endhälfte der Vdfl.; dazu ist das Weiss schon mit ein wenig Gelb versetzt und von geringerer Breite zwischen dem Vdrd. und dem halbovalen Fleck. Ferner ist die Schrägbinde schmaler und hat als äussere Einfassung einen Streifen fast von der Breite wie bei *Semiovana*, jedoch schmutzig weisslich. — *Burgessiana* hat auch grosse Aehnlichkeit mit der europäischen *Lundana*, bei der die Endhälfte der Vdfl. noch mehr mit Rostfarbe gemischt ist als bei *Burgessiana*; bei *Lundana* ist statt der weisslichen Grundfarbe ein sehr verblasstes Ochergelb; der helle Raum zwischen Vdrd. und Halbeifleck schmaler; die Schrägbinde beträchtlich schmaler, ein blosser Streifen, auswärts mit einer feinen Bleilinie eingefasst, welche hinter den 2 schwarzen Längslinien sich in einen sehr spitzen Winkel bricht und dann erweitert bis in den Innenwinkel zieht. Die Costalhäkchen auf der Endhälfte des Flügels sind weisslich und wechseln mit breiten, schwarzen.

Grösse der *Lundana*. R. gelbbraun; Schulterdecken ochergelblichweiss. K. gelbbraun oder rostbraun; Gesicht weisslich. Taster weiss, scheibenförmig zusammengedrückt mit kurzem Endglied. Beine hell staubgrau; Füsse auf dem Rücken braun mit feinen weissen Enden der Glieder. Hinterleib dunkelgrau, Analbusch des ♂ stark, des ♀ schwach, bleich ochergelb.

Vdfl. $3\frac{1}{4}$ lang, auf der hinteren Hälfte lebhaft rostroth, auf der Wurzelhälfte weiss, doch nicht ganz rein, welche Farbe einen geringeren Raum einnimmt als der einfarbig gelbbraune oder braune Halbeifleck des Innenrandes. Dieser Fleck fängt von der Flügelbasis an, reicht über die Falte weg und endigt, nicht bei allen Ex. gleichförmig abgerundet, hinter der Hälfte des Innenrandes. Um sein Ende zieht sich das Weiss in einer feinen Linie, hinter welcher bis zur Rostfarbe der Grund mit schwarzgrauen Schuppen dicht bestreut ist. Die verdunkelte, schief nach aussen gelegte Mittelbinde verfließt in die Rostfarbe und ist auswärts von einer röthlichweissen Linie begleitet; unterhalb ihres nach aussen gebogenen Endes liegen, wie bei *Semiovana*, zwei tiefschwarze, aber deutlichere Längslinien. Die röthlichweisse Linie ist ihrer-

seits auswärts von einer feinen Bleilinie gesäumt, welche um das hintere Ende der zwei schwarzen Linien in einem scharfen Winkel herum und dann abwärts zieht, um an einem kleinen, dicken, tiefschwarzen Längsstrichelchen (das bei dem schlecht erhaltenen ♂ fehlt, vielleicht abgewischt ist) oberhalb des Innenwinkels zu endigen. Vor der Flügelspitze trägt der Vdrd. 4—5 rostbraune, stärkere, mit feinen, weisslichen wechselnde Häkchen. Die Flügelspitze ist dunkel rostbraun, die Fransen darüber etwas heller, die darunter mit zwei reinweissen, durch eine schwarze Linie getrennten Wischen. Die übrigen Htrd.-Fransen sind schwach schimmernd hell röthlichgrau; eine weisse, schwarzpunktirte Linie scheidet sie von der Flügelfläche.

Htbl. einfarbig braungrau; Fransen hellgrau, den Htrd. mit feiner, gelblicher Wurzellinie umziehend. Ader 3 ist ganz einfach.

Vaterland: Massachusetts. 1 ♂, 1 ♀, von Burgess bei Beverly am 18. Juni und 3. Juli gefangen, 1 ♀ von Packard erhalten, in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Anch. fuscociliana* Clem. (Proc. Ent. Soc. Philad. III [1864], p. 512) kann nicht diese Art sein. Die Worte: the apical half of the costa, from the middle to the tip of the wing, is occupied by a dark ferruginous semioval patch lassen sich gar nicht auf sie anwenden, sondern deuten auf eine der *Derasana* nahe stehende Art. Es fehlen auch der *Burgessiana* die dull leaden hued streaks zwischen den weissen Costalhäkchen, und ihre Htrd.-Fransen sind nicht whitish.

5. *Phox. laciniana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 8.

Media; alis ant. albis, macula dorsali semiovata brunnea, trabe costae mediae obliqua brunnea cum parte alae postica lutea coalescente, striga trabi posterius adjacente alba inferius ampliata et truncata; costa postice albido fuscoque strigulata. ♂.

Ihre Verschiedenheit von *Burgessiana* ist schon bei dieser angezeigt. Vor den folgenden, bei denen die hintere Costalpartie nicht wie bei *Derasana* ein dunkles, am Vdrd. hängendes Dreieck bildet, sondern die ganze hintere Flügelhälfte ziemlich gleichförmig verdunkelt ist, zeichnet sie sich durch ihre beträchtlichere Grösse aus (nur nicht vor dem ♂ der *Subaequana*), dann durch die Deutlichkeit des schrägen Querbalkens, der den Vdrd. mit der dunkel lehmgelben Partie verbindet, und durch den ihn hinterwärts begleitenden weisslichen, nach unten erweiterten und hier nach hinten zugespitzten Streifen. Auch ist der dorsale Halbefleck bei *Laciniana* hinten sanft zugerundet.

Grösse der *Burgessiana*. R. vorn wie die Schulterdecken schmutzig gelblichweiss, hinten braun. K. obenauf verdunkelt, vorn weisslich. Taster viel weniger erweitert als bei *Burgessiana*, schmutzigweiss. Hinterbeine weissgrau, verloschen braun punktirt. Hinterleib braungrau mit blass ochergelbem Anlbusch; die männlichen Haltzangen scheibenförmig, behaart, fast weisslich.

Vdfl. $3\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ lang, mit weisser Grundfarbe, die aber eine gelbliche, nach hinten verstärkte Beimischung hat. Der Dorsalfleck, von der Flügelbasis

bis über die Hälfte des Innenrandes reichend, erhebt sich gerundet über die Falte und ist einfarbig gelbbraun, am abgerundeten Hinterende durch einen schmalen, nach hinten schlecht begrenzten Streifen der Grundfarbe gesäumt. Der weissliche Raum zwischen ihm und dem Vdrd. ist schmaler als bei *Burgessiana*. Von der Mitte des Vdrdes. geht der schmale, balkenartige Bindenstreifen, der auf dem Vdrd. selbst am dunkelsten gelbbraun ist, schräg in der Richtung gegen den Innenwinkel und verliert sich in der Lehnfarbe der hinteren Flügelpartie; ihn begleitet hinterwärts ein wie bei *Semiovana* gestalteter Streifen, der aber schmutzigweiss ist, und unter dessen gerade abgeschnittenem Ende 2 deutliche, tiefschwarze Längslinien liegen; um deren hinteres Ende biegt sich öfters eine linienförmige, helle Fortsetzung des weisslichen Streifens nach innen zu, die weit vor dem Innenrande verschwindet. Der Vdrd. ist hinter der Mittelbinde mit 6 abwechselnd starken und schwachen gelbbraunen Schrägstrichelchen gezeichnet, zwischen denen der Grund als weisse Strichelchen erscheint. Die Flügelspitze ist verdunkelt, die Fransen darüber etwas heller, zimtbraun, die darunter mit zwei reinweissen, durch eine schwarze Längslinie getrennten Wischen. Die übrigen Htrd.-Fransen schmutzig gelblichweiss, an der Wurzel reiner weiss.

Htfl. hellgrau, gegen die Basis heller, wie die Fransen. Die dritte Ader ist auf der lichterem Unterseite sehr deutlich, einfach.

Ein ♂ (von Beverly) ist ein wenig grösser, mit noch weniger reinem Weiss, das schon bei der etwas breiteren Mittelbinde ganz gelblich wird; der sie begleitende weissliche Streifen ist viel dünner, nur eine unterwärts erweiterte Linie. Unterhalb der Flügelspitze liegen 2 weisse Längsstriche, indem die tiefschwarze Zwischenlinie stärker ist. Htfl. viel dunkler, braungrau, ganz einfarbig. — Ich halte das Ex. nur für Varietät.

Vaterland: Massachusetts, von wo 3 ♂ durch Packard, 1 ♀ durch Burgess in meiner Sammlung;

Anmerkung. *Anch. dubiana* Clemens (Proc. E. Soc. Philad. III [1864], p. 512), in welcher der Verfasser eine Varietät seiner *Spireaefoliana* vermuthet, ist nicht so genau beschrieben, dass ich meine Art mit ihr vereinigen könnte.

6. *Phox. subaequana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 9.

Parva vel media; alis ant. ochraceo-albidis, postice obscurioribus, macula dorsali triangula brunnea, superius fusca, macula costae mediae parva fusca, macula disci post eam lutea, atro-trilineata, costa postice albido fuscoque strigulata, apice fusco. ♂ ♀.

Sie hat zum Unterschiede von den 3 vorigen schon eine entschieden ocherhell weisse Grundfarbe der Vdfl., die auf der hinteren Hälfte nur verdunkelt und mit Grau gemischt ist, so dass nur ein schwacher Gegensatz gegen die Basalhälfte entsteht. Unter den europäischen Arten kommt ihr *Myrtillana* am nächsten, indem bei dieser auch der gelbbraune Dorsalfleck in seinem

hintersten Theil sich erhöht und so ein stumpfes Dreieck bildet, dessen Basis auf dem Innenrand ruht.

Bei *Myrtillana* ist eine entschiedene Costalbinde vorhanden, die sich in der dunkeln hinteren Flügelpartie verliert, gegen welche sich im Innenwinkel ein grosser, eiförmiger, grauer Spiegelfleck abgrenzt; bei *Subaequana* ist statt der Binde nur ein angefangenes, schmales, braunes Schrägstreifchen vorhanden, das mit dem weiter nach hinten liegenden, lehmgelblichen, drei schwarze Striche enthaltenden Querfleck nicht in Verbindung steht. — Die kleinere *Angulifasciana*, deren auch ganz gelbliche Vdfl. auf der Endhälfte röthlich zimtbraun sind, zeigt den Dorsalfleck halbeiförmig und ausserdem nicht nur eine vollständige Binde, sondern diese setzt sich auch, erweitert und über der Flügelmitte nach aussen eine scharfe Ecke bildend und auswärts von einer hellen Linie gesäumt, beinahe über die ganze Flügelbreite fort.

Das ♂ ist (vielleicht nicht immer) so gross wie *Burgessiana*, das ♀ beträchtlich kleiner, so gross wie *Angulifasciana*. Taster, Kopf, Vordertheil des hellbraunen R. ochergelblichweiss. Beine grau; Fussglieder schwarz mit weissen Enden. Hinterleib bräunlich grau, mit hell ochergelblichem, beim ♂ kurzem Analbusch.

Vdfl. ♂ $3\frac{1}{2}$, ♀ $2\frac{3}{4}$ lang, von schmutzig ochergelbweisslicher Grundfarbe, die sich, wenig verdunkelt, fast bis zur Flügelspitze verbreitet. Der gelbbraune Dorsalfleck, von der Flügelbasis bis zur Hälfte des Innenrandes oder wenig darüber reichend, ist mehr dreieckig als bei den vorigen Arten, indem er sich mit seinem Enddrittel in einem stumpfen Zahn, in welchem die Farbe auch verdunkelt ist, stark über die Falte erhebt und dahinter (beim ♀ steiler als beim ♂) gegen den Innenrand abfällt. Statt der gewöhnlichen Binde zeigt sich nur ein kurzes, schräg nach aussen gerichtetes, braunes Streifchen, das sehr schnell aufhört. Der Vdrd. trägt vor ihm 2 sehr kleine, braune, dahinter bis zur Spitze 7 längere, abwechselnd feine und starke, alle durch Weiss getrennte Strichelchen. Die Farbe tiefer abwärts zwischen Dorsaldreieck, Htrd. und Innenwinkel ist gelblichgrau nebelig; von ihr wird das Dorsaldreieck durch eine feine, weisslichere Linie geschieden. In dieser nebeligen Partie liegt ein gelbbraunlicher, hinten concaver und durch eine weissliche, schimmernde Linie scharf begrenzter Fleck, der oberwärts $2\frac{1}{2}$ tiefschwarze Längslinien enthält und unterwärts verlöscht, unter sich aber im Innenwinkel ein bräunliches Fleckchen hat. In der Flügelspitze bildet die tiefbraune Farbe ein scharf begrenztes, längliches Fleckchen, das durch die weissen Costalhäkchen und unterhalb durch zwei weisse, fein schwarz getrennte Wische in den Fransen noch mehr gehoben wird. Die übrigen Htrd.-Fransen sind reinweiss, aber unterhalb der 2 Wische auf der Aussenhälfte mit einer breiten dunkelgrauen Stelle, welche auf der Unterseite noch auffallender hervortritt.

Htbl. hell braungrau, einfarbig; Ader 3 einfach.

Vaterland: Maine oder Massachusetts; 2 ♂, 1 ♀, von Packard erhalten, in meiner Sammlung.

7. *Phox. angulifasciana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 10.

Parva; alis ant. ochraceo-albidis, postice subcinnamomeis, macula dorsali semiovata brunnea, fascia costae mediae angusta brunnea in maculam postice angulatam exterius linea alba marginatam producta, costa post eam albido brunneoque strigulata. ♂ ♀.

Noch etwas kleiner als *Subaequana*. Ausser den bei dieser angezeigten Verschiedenheiten hat sie in den Htrd.-Fransen unterhalb der weissen Begrenzung der Spitze nur einen kleinen oder gar keinen dunkelgrauen Fleck. Von *Comptana* unterscheidet sie sich sofort durch den Vdrd., der zwischen Basis und Mittelbinde rein bleibt, bei jener dagegen mit schwarzbraunen Querstrichelchen gezeichnet ist. Auch ist bei *Comptana* der Raum zwischen Vdrd. und Dorsalfleck viel schmaler, und des letzteren obere Seite ohne alle scharfe Abgrenzung.

R. hinten gelbbraun, vorn sowie die Schulterdecken und der K. rötlich weissgrau. Taster ziemlich stark behaart, zusammengedrückt, reiner weisslich, gegen die Spitze etwas gebräunt. Beine hell braungrau; die hinteren hellgrau; alle Füsse braungrau mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterleib dunkelgrau mit gelblich weissem Bauch und kurzem, blass ocherfarbenem Anabusch.

Vdfl. $2\frac{1}{2}$ lang, trüb ochergelbweisslich, welche Farbe den Dorsalfleck hinten als eine feine weissliche Linie einfasst, worauf der Grund allmählich ochergelb und dann zimmtbraun wird. Der von der Flügelbasis bis zur Innenrandmitte reichende halbeiförmige Dorsalfleck ist gelbbraun, in der über die Falte hinwegreichenden, nicht zahnförmigen Partie und hinten verdunkelt und überhaupt gegen die Grundfarbe scharf abgegrenzt. Die schräg nach aussen gelegte streifenförmige Binde der Costalmitte ist mehr oder weniger lebhaft gelbbraun und setzt sich in gleicher Farbe erweitert bis unter die Flügelhälfte fort, wo sie hinterwärts einen scharfen Winkel bildet, in welchem nicht immer zwei schwarze Längsstriche zu erkennen sind; sie wird auswärts von einer dünnen, weisslichen, etwas glänzenden Linie als scharfer Begrenzung eingefasst, welche unterhalb des Winkels eine bleiglanzende Färbung annimmt und sich bisweilen erweitert.

Der Innenrand hat hinter dem Dorsalfleck auf weisslichem Grunde zwei braune Querstrichelchen und im Innenwinkel einen braunen, schlecht begrenzten Fleck. Der Vdrd. trägt vor der Binde keine Querstriche, aber hinter derselben bis zur Spitze 5—7 braune Strichelchen, von denen drei verdickt, alle aber durch weissliche Strichelchen getrennt sind; unterhalb derselben ist die Grundfarbe hell ochergelblich. Die Flügelspitze ist dunkel zimmtbraun, unterwärts durch einen reinweisslichen Fransenwisch hervorgehoben, welchem unter einer schwarzen Linie ein breiterer, weisser folgt. Die Htrd.-Fransen sind gelblichweiss, an der Aussenhälfte schwach glänzend, mit einem grauen Fleckchen, das bisweilen fehlt, unterhalb der Ausrandung.

Hftl. einfarbig dunkelgrau; die helleren, beim ♂ bisweilen weissgrauen Fransen mit feiner, gelblicher Wurzellinie. Ader 3 sehr deutlich, einfach.

Vaterland: Ohio (Schläger), Massachusetts (Burgess). Vier ♂, ein ♀ in meiner Sammlung.

8. *Phox. comptana* Frölich.

Parva: alis ant. cinereis, postice lutescentibus, costa tota fusco-strigulata, macula dorsali lata, triangula, brunnea, superius exolescente, parte speculari cinerea maculam ex dorso adscendentem luteam continente.

Tortrix — Frölich *Tortr.* Würtemb. p. 99.

Phoxopteryx — Herrich Sch. IV, p. 286, Fig. 310.

Grapholitha — Heinemann *Tortr.*, p. 225.

Anchylopera — Wilkinson *Tortr.*, p. 141. Stainton *Man.* II, p. 225.

— *Fragariae* Walsh. Riley First report nox. Ins. of Missouri (1869), p. 142, Fig. 80 und tab. 2, F. 26, 27. cf. *Entom. Zeitung* 1871, S. 178.

Veränderlich in der Grösse, in der sie meist über *Angulifasciana* steht, und in der Helligkeit und Dunkelheit der Vdfl.-Färbung und Zeichnung.

Der gelbbraune Dorsalfleck der Vdfl. reicht weit hinauf gegen den Vdrd. und verengert die Grundfarbe mehr als bei allen vorhergehenden Arten; er ist gegen diese nicht so scharf abgegrenzt, ja wenn diese recht dunkel grau ist, fliesst er sogar mit ihr zusammen; nach hinten verdunkelt er sich und wird durch eine dünne, hellgraue, ihn säumende Linie noch mehr hervorgehoben. Dieser Linie folgt ein grauer, bandförmiger Streifen, der bis zum Innenrand heruntergeht, sich hier erweitert und sich dann über dem Innenwinkel als Spiegelfleck erhebt. In diesem Spiegelfleck liegt dicht vor den Innenwinkel ein schräg nach hinten aufgerichteter, gerundeter, lehmgelber Fleck, der öfters oben mit der lehmgelben Partie zusammenhängt; zwischen ihm und dem unteren, erweiterten Ende der Binde ist der verengerte Raum gewöhnlich weisslich und von einer braungrauen Linie durchzogen. Der Vdrd. ist fast von der Wurzel aus mit schwarzbraunen Schrägstrichelchen gezeichnet — eine Auszeichnung, die unserer *Myrtillana* nur einigermaßen zukommt, und welche *Subaequana* in sofern theilt, als sie vor dem Mittelstreifen doch 2 solche Strichelchen aufweist. *Comptana* hat gleichfalls an der Mitte des Vdrdes. ein gelbbraunes, mehr oder weniger schmales Schrägband, das sich nach unten erweitert und aussen von einer hellen Linie begleitet wird. Hinter ihm ist der Vdrd. mit 7 abwechselnd dünnen und dicken braunen Strichelchen versehen, mit einem weisslichen zwischen je zwei braunen. Die gelbbraune Flügelspitze hat unter sich in den Fransen 2 reinweisse, durch eine tiefschwarze Linie getrennte Wische oder Linien. Die darunter folgenden Htrd.-Fransen sind heller oder dunkler grau, einwärts am hellsten.

Die Hftl.-Fransen des ♂ sind oft ganz so dunkel wie die des ♀. Ader 3 spaltet sich ganz deutlich in eine Gabel mit $\frac{1}{3}$ so langem Stiel. Die Vdfl. haben ganz sicher keine Nebenzelle.

Eine sehr verbreitete Art, die in Livland von Hrn. v. Nolcken beobachtet wurde und in Deutschland überall in der Fläche wie auf den Höhen vorkommt. Im südlichen England, wo sie an vielen Stellen lebt, fing ich selbst sie bei Mickleham und auf den Graubündner Alpen über 4000' hoch. Am südlichsten in Europa scheint sie durch Mann in Toscana, am östlichsten durch Christoph bei Sarepta beobachtet zu sein. — In Nordamerica hat sie gleichfalls eine grosse Verbreitung. Riley gibt Nord-Illinois, Indiana und Canada an. Boll brachte 1 Ex. (ein helles ♂) aus Texas. Aus Massachusetts erhielt ich sie von Burgess, und die von Packard erhaltenen mögen aus Maine stammen.

Die Flugzeit ist zuerst, selbst in Norddeutschland, zu Ende April und Anfang Mai (in Livland zu Ende Mai und im Juni); dann im Juli (nach Wilkinson erst im August; ich fing die Art aber in England selbst im Juli). In den Alpen scheint nur eine jährliche Generation stattzufinden, da die Art mir dort nur im Juli vorkam. Ihr Wohnort sind sonnige, trockene, blumige Waldstellen. Die Futterpflanze der Raupe ist auf Sandboden wohl vorzugsweise *Potentilla argentea*, an der ich sie gezogen habe, vielleicht auf Kalk die von Stainton erwähnte *Pot. verna*, zu welcher er noch *Poterium sanguisorba* und *Dryas octopetala* fügt. Nach Riley lebt sie aber auf *Fragaria* und ist für die Erdbeerbeete sehr schädlich. Da sie sich in solcher Hinsicht bei uns nie bemerklich gemacht hat und nicht einmal als Bewohnerin der Erdbeere bekannt ist, so scheint sie nicht zu den in America eingewanderten Arten zu gehören. Riley gibt, so viel ich weiss, die erste Beschreibung der Raupe, deren zweite Brut im Puppenstande überwintert.

9. *Phox. floridana* n. sp.

Parva; al. ant. area basali fasciisque postica fracta inferius dilatata laete fusco-ferrugineis, fascia interjecta maculaque speculari plumbeis, costa fere ex basi strigulata, strigulis posticis albis; post. fusco-cinereis. ♂.

Von der folgenden etwas kleineren Art ist sie verschieden durch die deutlich verlängerte Spitze ihrer Vdfl., durch die schön rostbraune Hauptfarbe derselben und durch die nach hinten an Länge zunehmenden weissen Strichelchen auf der Endhälfte des Vdrdes. — Auf *Floridana* folgt naturgemäss unsere viel grössere *Mitterpacheriana*, die auch lebhaft rostfarbene Vdfl. hat, aber ohne Schimmer, ohne bleiglänzende Mittelbinde und ohne solchen Spiegelfleck.

Grösse eines grösseren ♂ der *Comptana*. K. und Vorderrücken ochergelb, Hinterrücken gelbbraun; Stirn blass ochergelb. Taster gelblichweiss. Beine weissgrau; Hinterfüsse dunkelgrau mit weissen Enden der Glieder. (Hinterleib fehlt.)

Vdfl. $2\frac{1}{2}$ lang, länglich, weniger gestreckt als bei *Comptana*. Statt des Dorsalflecks ist ein Basalfeld, dessen eckiger Htrd. auf der unteren Hälfte durch eine grade, einwärts gerichtete Linie gebildet wird; es ist in der Dorsalgegend lebhaft rostfarben, an seinem Htrd. und noch breiter gegen den Vdrd. in Gelbbraun übergehend. Der Vdrd. ist an ihm bis zur Subcostalader

so schimmernd schiefer- oder bleigrau wie bis zur rostbraunen Binde, und dieses Grau zieht sich als schmale Binde um das Basalfeld herum, also nach aussen einen Winkel bildend bis zum Innenrand. Die darauf folgende, besonders in der Mitte lebhaft rostfarbene, nach unten verdunkelte, auf dem Vdrd. rostbraune Binde ist an ihrem obersten Viertel viel schmaler als weiter abwärts, wo sie fast 3mal so breit ist wie die vorhergehende schimmernd graue Binde; sie ist auf $\frac{1}{3}$ zu einem Winkel gebrochen mit fast graden Schenkeln, von denen der obere vom Vdrd. aus hinten von einer dünnen Bleilinie begleitet wird. Diese Bleilinie erweitert sich unten in einen dicken, bis zum Innenwinkel reichenden Streifen, hinter welchem der schmale Raum bis zum Htrd. hellrostgelb ist. Der Winkel der Rostbinde enthält ein paar schwarze, kurze Längslinien. Vor ihr zeigt der Vdrd. zwei Paar weissliche Querstrichelchen, hinter ihr vier Paar weisse, die an Länge und Schärfe bis vor die Flügelspitze zunehmen: sie sind durch abwechselnd dünnere und dickere braune Striche getrennt. Unterhalb derselben ist der Grund zwischen Binde und Htrd. ziemlich hell rostfarbig, am Htrd. unterhalb der Spitze durch Braun verdunkelt. Die Flügelspitze ist rostfarbig und wird oberhalb durch die zwei letzten weissen Costalhäkchen, unterwärts durch einen weissen Fransenwisch hervorgehoben, dem abwärts ein schwarzer Längsstrich und noch ein weisser folgt. Tiefer abwärts sind die Htrd.-Fransen grau mit Bleischimmer.

Htbl. dunkelbraungrau, gegen die Wurzel wenig, die Fransen viel heller. Auf der hellen Unterseite ist die dritte Ader sehr deutlich in eine kurzstielige Gabel gespalten.

Vaterland: Ohio (Schläger). Ein ♂ in meiner Sammlung.

10. *Phox. Amblygona* n. sp.

Parva; al. ant. apice obtuso, cinnamomeis, area basali fusco-ferruginea postice per strigam albidam terminata, parte speculari cinerea maculam brunneam ex dorso adscendentem continente, costa inde a basi oblique nigrostrigulata. ♀.

Dadurch, dass die Vdfl.-Spitze fast gar nicht hervortritt, ist sie von allen vorhergehenden Arten verschieden, dagegen der europäischen *Obtusana* sehr ähnlich, auch nach der rostbraunen Färbung. Wie diese, stimmt sie mit *Comptana* darin, dass der Vdrd. von der Flügelspitze an fast bis zur Basis schwarzbraun gestrichelt ist. Aber bei *Obtusana* bilden die weissen Costalstriche zwischen der Binde und der Flügelspitze vier Paare und sind sehr deutlich, und auch diesseits der Binde sind die Zwischenräume der schwarzbraunen Strichelchen weiss; bei *Amblygona* lassen sich keine Paare unterscheiden, sondern nur dunkle Strichelchen mit fein linienförmigen Zwischenräumen von der gelichteten Grundfarbe. Ferner entsteht bei *Obtusana*, als der einzigen mir bekannten *Phoxopteris*, durch die Abrundung der Flügelspitze ein wirklicher *Apical-Ocellus*, indem das letzte weisse Costalstrichelchen sich im Bogen gegen den Htrd. herumzieht und sich an den einzelnen, ziemlich langen, reinweissen

Längsstrich der Htrd.-Fransen anschliesst; auch sind die Apicalfransen weisslich, nur oberwärts und auswärts braun. Bei *Amblygona* dagegen ist zwar ein sehr kurzes, weissliches Costalstrichelchen als letztes vor der Spitze vorhanden; es reicht aber bei weitem nicht bis zu dem sehr kurzen, weissen Doppelstrich der Htrd.-Fransen, und die Fransen um die Spitze sind ganz braun, so dass also kein abgerundeter, einwärts umschriebener Augenfleck gebildet werden kann. Endlich sind auch die Htrd.-Fransen bei *Obtusana* auswärts hell ochergelb, selbst gelblichweiss, und nur unterhalb des weissen Striches dunkelgrau; bei *Amblygona* sind sie einfarbig grau.

Kleiner als *Obtusana*. K. und Vorderrücken hell ochergelb. Taster viel heller, länglich, auswendig und am Ende verdunkelt. Beine hell braungrau; Füsse braun mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterleib zugespitzt, braungrau.

Vdfl. wenig über 2^{mm} lang, mit wenig vortretender Spitze und schwach eingedrückttem Htrd. unter derselben. Grundfarbe röthlich zimmtfarben. Der gewöhnliche Dorsalfleck ist viel gesättigter, röthlicher und nach hinten verdunkelt, gegen den Vdrd. zu gar nicht abgegrenzt und lässt sich daher als verdunkeltes, auf dem Vdrd.-Drittel gelichtetes Basalfeld ansehen, das hinten sehr schräg abgeschnitten ist und den Innenrand hinter der Mitte erreicht; es ist an seinem verdunkelten Ende mit einer feinen weissen, vom Innenrand bis zur Subcostalader hinaufreichenden Linie eingefasst. Hinter ihr ist der Innenrand, wie bei *Comptana*, breit grau, welche Farbe sich am Innenwinkel zu dem grossen, grauen Spiegelraum ausdehnt. In diesem erhebt sich aus dem Innenwinkel ein oben nach aussen geneigter, schmaler, oben abgerundeter, gelbbrauner Streifen, den oberwärts eine feine, weissgraue Linie umzieht. Der Spiegelraum selbst ist oben ebenso hell weissgrau gesäumt und sticht dadurch von der Grundfarbe sehr ab. Von der Wurzel aus bis zu der sonstigen Mittelbinde hat der Vdrd. kleine, sehr schräge, schwarze Strichelchen; hinter dem schwachen und schmalen, dunkeln Anfang der Binde zieht aus dem Vdrd. eine sehr feine, helle, auswärts schwärzlich gesäumte Linie schräg gegen den Htrd., verschwindet aber vor den zwei weissen Htrd.-Strichen. Auf diese Linie folgen bis zur Flügelspitze nicht recht deutliche, braune, mit hellen der Grundfarbe abwechselnde Strichelchen. Unterhalb der verdunkelten zimmtbraunen Spitze enthalten die Htrd.-Fransen zwei sehr kleine, weisse, durch eine schwarze Linie getrennte Längsstrichelchen, unterhalb deren die Fransen grau sind.

Htbl. einfarbig braungrau; die wenig helleren Fransen mit sehr feiner heller Linie an der Wurzel. Die Adern sind nicht deutlich zu erkennen, scheinen aber mit denen der *Obtusana* übereinzustimmen, bei welcher die dritte Ader in eine fast bis zu ihrem Anfang reichende Gabel gespalten ist.

Vaterland: Washington, wo Baron Osten-Sacken mein einzelnes ♀ gefunden hat.

11. *Phox. marcidana* n. sp.

Media; *al. ant. pallide rufo-ferrugineis, ad costam latius exalbidis, fascia angusta ex costa strigulisque post eam costalibus obsolete ferrugineis,*

striolis 2 nigris ante marginis postici trientem supremum; post. pallide ochraceo-grisescens. ♂ ♀.

Sie sieht wie ein *Albino* aus und würde, wenn sie einen scharf umschriebenen Dorsalfleck hätte, wegen der schmalen, weisslichen hinteren Einfassung der Mittelbinde gleich hinter *Laciniana* zu stehen kommen. Die verloschene, hell roströthliche Färbung ihrer Vdfl., die gegen den Vdrd. ins Gelblichweisse übergeht, und worin die Adern als dunklere Linien hervortreten, und die sehr hell graugelblichen Htfl. zeichnen die Art vor den mir bekannten aus.

R., K. und Fühler von der hell ochergelblichweissen Farbe des Vdrdes. der Vdfl. Taster und Beine noch weisslicher, nur die Vorderbeine mit Grau gemischt, ungefleckt. Hinterleib hell ochergelb, beim ♀ noch heller.

Vdfl. von der Gestalt und wechselnden Grösse der *Laciniana*. Grundfarbe hell röthlich rostfarben, ohne sichere Grenze in die ochergelblichweisse Farbe des Costaldrittels übergehend, am dunkelsten am Htrd. Das Dorsaldreieck ist dadurch wenigstens angedeutet, dass sich die Farbe hinter der Flügelmitte lichtet, um sich gegen den Htrd. wieder zu verdunkeln. Die Adern bilden wenig deutliche, dünne, etwas verdunkelte Längslinien. Von der Mitte des Vdrdes. geht eine schmale, rostfarbene Binde sehr schief nach hinten und verliert sich in der Grundfarbe; wo sie sonst ihre untere Ecke hat, der Einbuchtung des Htrdes. gegenüber, sind zwei wenig deutliche, tiefschwarze Längsstreifen neben einander; als hintere Einfassung dieser Binde lässt sich blos ein schmaler, weisslicher Streifen erkennen.

Bis zu der dunkelrosthroten Flügelspitze ist der Vdrd. mit 6—7 Schrägstrichelchen, die die Grundfarbe haben, bezeichnet. Fransen hell roströthlich, unterhalb der Spitze mit zwei verloschenen, weissen Längsstrichelchen.

Htfl. sehr hell ochergelblichgrau, in der Spitze mehr ochergelblich, Fransen lichter. Medianader dreiästig; erster Ast weit vom zweiten entfernt, und dieser mit dem dritten aus einem Punkt an der Spitze der Mittelzelle.

Die ganze Unterseite heller als die Htfl. oben. Die Spitze der Vdfl. braunrosthfarben, die Fransen etwas heller.

Väterland: Nordamerica. Ein kleineres ♂ aus Texas (Boll) im Museum Cambridge; ein grösseres Paar aus nicht angezeigter Localität in Dr. Rössler's Sammlung.

Euchromia Stph. *Grapholitha* Heinemann, Wickler S. 100.

1. *Euchr. hemidesma* n. sp. Taf. VIII, Fig. 11.

Media; alis ant. latis, fuscis, postice fuscescenti-rubiginosis, fascia media nigro-fusca, inferius flavido tenuiter marginata; post. fuscis. ♀.

Der Färbung nach verwandt mit *Mygindana*; doch kann ich nicht erkennen, ob Ader 3 und 4 der Htfl. genau aus der Ecke der Mittelzelle entspringen oder, wie es fast scheint, einen kurzen gemeinschaftlichen Stiel haben. Die Flügel, die vorderen ohne Einknickung, sind auffallend breit; die braunrothe

Farbe in der Endhälfte der vorderen und die wenigstens an der unteren Hälfte fein gelblich gesäumte dunkelbraune, schmale Binde zeichnen die Art vor den mir bekannten aus.

Grösse einer mittleren *Mygindana*. R. glatt, von der Farbe der Vdfl.-Basis. K. mehr grau. Taster um Kopflänge hervorstehend, nach vorn verdickt, zusammengedrückt, vorn schräg abgeschnitten, dunkelgrau, am Ende, sowie das stumpfe Endglied braun. Beine plump, lehmig grau; Mittelschienen aussen ziemlich dicht anliegend behaart; Hinterschienen mit langen, starken Dornen, auf der Innenseite, sowie die Füße hell gelblichgrau. Hinterleib braungrau, am Bauch hell; der Legestachel versteckt.

Vdfl. 4^{'''} lang, breit, mit stark convexem Vdrd., abgestumpfter Spitze und schwach convexem Htrd. Grundfarbe auf der Basalhälfte röthlich braun, hinter der Binde ziemlich hell braunroth, welche Farbe sich in der Flügelspitze bräunt. Von der Mitte des Vdrdes. geht eine schwarzbraune, etwas schmale Binde nach $\frac{2}{3}$ des Innenrandes. Sie ist an mehr als der unteren Hälfte (ich vermuthe, bei manchen Ex. noch weiter hinauf) auf beiden Seiten mit einer scharfbegrenzten gelblichen Linie gesäumt; die innere bildet zwei Ecken: in der Falte und an der Subdorsalader; die äussere macht in der Mitte, wo die Binde einen Vorsprung hat, eine nach aussen convexe Krümmung, unterhalb welcher sie schwach convex verläuft. Sonstige Zeichnungen sind nicht vorhanden, wenn man nicht ganz verloschene dunklere Costalstrichelchen, die von der Flügelbasis bis hinter die Binde reichen, als Zeichnung ansehen will. Fransen einfarbig braun.

Htfl. braungrau, gegen die Basis heller. Fransen hell gelblichgrau, von einer starken dunkelgrauen Linie durchzogen.

Unterseite dunkelbraun, auf den Htfl. etwas heller. Besonders auf diesen treten die Adern stark hervor, doch nicht so, dass sich der Ursprung der Adern 3, 4, 5 bestimmt erkennen liesse. Fransen einfarbig braungrau.

Vaterland: Massachusetts. Ein ♀, von Burgess bei Beverly mit mehreren am 3. Juli gefangen, in meiner Sammlung.

Penthina Tr. *Antithesia* Stph. Clem.

1. *Albeolana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 12.

Alis ant. obtusioribus, albis, a basi ultra medium cinereo-nebulosis, praesertim juxta dorsum, macula costae mediae adhaerente obscuriore infra per lineam nigram terminata, apice alae cinereo-liturata. ♂.

Ein einzelnes ♂, so rein weiss und so wenig grau nebelig, wie *Hartmanniana* bei uns nie vorkommt. Das Auffallendste ist aber der Fleck der Costalmitte; er ist kleiner als bei jener Art und basalwärts nicht schräg, sondern fast senkrecht begrenzt, indem der sonstige dunkle Theil des Flecks blos durch wenige dunkelgraue Punkte auf weissem Grunde vertreten ist; der Fleck wird wie bei *Hartmanniana* an der Medianader durch eine kurze, tiefschwarze Längslinie abgeschnitten. Hinter deren Ende zeigt sich auch das schwarze,

schräge Strichelchen, das am Aussenrande des grauen Gewölks liegt. Unterhalb der schwarzen Längslinie folgt nach einem weissen Zwischenraum allmählig graues Gewölk bis zum Innenrande, das aber nicht so dunkel ist wie der Costalfleck (was bei *Hartmanniana* gewöhnlich der Fall ist, nur nicht in Hübner's Fig. 110 [*Scriptana*], welcher also *Albeolana* am besten entspricht). In dem reinweissen Endtheil des Flügels liegen vor der abgerundeten Spitze zwei lichtgraue, gebogene Querstreifen, deren oberster bei *Hartmanniana* fehlt. Vdrd. auf der Endhälfte mit ein paar grauen Fleckchen bestreut. Fransen weiss, gegen die Flügelspitze grau, durch eine scharfe graue Hdrd.-Linie von der Flügelfläche gesondert, die jedoch den Innenwinkel nicht erreicht.

Hftl. grau, einwärts gelichtet; Fransen weisslich mit grauer Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite wie bei *Hartmanniana*, auf den Vdfl. an der Basis und längs des ganzen Vdrdes. weiss und letzterer mit grauen Fleckchen bestreut.

Wenn *Albeolana* nicht abändert und sich nicht durch Uebergänge mit *Hartmanniana* verbindet, so sind ihre Hauptmerkmale die gerundete Spitze und das viel reinere Weiss der Vdfl.

Vaterland: Massachusetts, wo Burgess das ziemlich gut erhaltene ♂ meiner Sammlung mit mehreren am 15. August fing.

Anmerkung. Es ist mir nicht klar, warum man Linné's Worte: *Alis cinereis, superioribus linea nigra albae adnata* auf Hübner's *Scriptana* (die zwar auch in Schweden vorkommt) und nicht lieber auf Haworth's *Semifasciana* anwendet. Fischer v. Röslerstamm, von dessen Urtheil Treitschke sich vielfach leiten liess, besass lange Zeit nur *Semifasciana* und hielt *Scriptana* H. für Varietät, bis er im Jahre 1834 in meiner Sammlung eine Anzahl echter *Scriptana* sah, deren Artrechte er sofort anerkannte. Charpentier scheint umgekehrt *Semifasciana* nicht gekannt und daher *Scriptana* für Linné's *Hartmanniana* erklärt zu haben. Es mag also eine stillschweigende auf keiner Ueberzeugung beruhende Annahme sein, nach welcher alle Autoren der Hübner'schen *Scriptana* die Benennung *Hartmanniana* L. geben, ohne an der *linea nigra albae adnata*, die eigentlich keine der beiden Arten besitzt, Anstoss zu nehmen.

Heinemann ertheilt der *Hartmanniana* (*Scriptana*), S. 106, August und September als Flugzeit. Die Wahrheit ist, dass der Wickler von den letzten Tagen des Juni an bis in den Anfang des August auf der Rinde der Weidenstämme sitzt.

2. *Penth. nimbatana* Clem. Taf. VIII, Fig. 13.

Media; alis ant. brevioribus, costa convexa, a basi ad tertium trientem usque fuscis, nigro-marmoratis, fuscedine arcuatim terminata, postice albis vel exalbidis, ante apicem rotundatum vix cinerascentibus. ♂ ♀.

Antithesia — Clem. Proceed. Ac. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 346.

Eine sehr nahe Verwandte der *Pruniana*, doch weiter von ihr entfernt als *Pruneticolana* (deren Artrechte etwas zweifelhaft sind), aber verschieden von beiden durch abgerundeteren Vdfl., an deren Spitze die gelblichweisse Grundfarbe kaum grau getrübt ist, und durch den Mangel des schwarzen Punktflecks, der bei *Pruniana* und *Pruneticolana* an der Mitte des hinteren Randes des Braunen sehr deutlich hervortritt. *Ochroleucana*, welche Clemens in der *Nimbatana* vermuthet, ist gewöhnlich grösser, immer mit gestreckteren, spitzeren, gesättigter gelben Vdfl., deren Fransen, ausser gegen den Innenwinkel, grau oder doch graufleckig sind.

R. (bei *Pruniana* einfarbig dunkelbraun, bei *Pruneticolana* ein wenig heller) weissgrau mit braungrauem Kragen, dunklem Querschatten über die Mitte und dunkel gelbbraunem Scutellumshöcker. Mittelbeine wie bei *Pruniana* dunkelgrau mit schmutzig weisslichbandirter Schiene und braungrauen, am Ende weisslichen Fussgliedern. Hinterbeine trüb gelblichweiss; Schiene stark zusammengedrückt, auf der Basis der Rückenschneide mit einem abstehenden, bleichen Haarbüschchen.

Vdfl. $3\frac{3}{4}$ lang, ziemlich breit, am Vdrd. etwas convexer als bei *Pruniana*, mit etwas zugerundeter Spitze, von der Basis an auf $\frac{2}{3}$ ein Gemisch von Gelbbraun, schwarzen Fleckchen und violettlichem Grau, mit ein paar trüb weisslichen Stellen. Unter der Subdorsalader liegen fast in der Hälfte dieser dunklen Farbe zwei weisse Punkte hinter einander, die sich auch vergrössern und zusammenfliessen und dann sich zu einem hellen Fleck bis an den Innenrand ausdehnen. Der Htrd. des Braunen ist convex, doch nicht scharf begrenzt und reicht vom Anfang der Innenrandfransen bis zur Mitte des Vdrdes.; aus ihm steht gar kein schwarzer Punktfleck (wie bei den zwei Verwandten) hervor, wenn auch an der Stelle ein schwarzes Querstrichelchen den Rand des Dunkeln bildet. Von da an ist die Grundfarbe gelblichweiss. In ihr ist der Vdrd. bis zur Spitze mit kleinen, verloschenen, grauen Flecken oder Punkten bezeichnet. Dicht vor der Flügelspitze liegen ein paar graue, verloschene Querstreifen am Htrd. herunter, welcher an seiner Apicalhälfte mit einer grauen Linie eingefasst ist. Fransen weiss, ungefleckt.

Htfl. lichtgrau, beim ♀ dunkler; die Fransen weisslich mit grauer Schattenlinie nahe der gelblichen Wurzel.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, am Vdrd. ohne helle und dunkle Flecke, längs des Innenrandes weisslich wie die Htfl.

Vaterland nach Clemens: Massachusetts, Pennsylvanien, Illinois. Meine Ex. wurden von Burgess bei Beverly in der ersten Hälfte des Juli an verschiedenen Tagen gefangen.

Die Raupe lebt nach Clemens zwischen zusammengezogenen Blättern der Rosensträucher.

Anmerkung. Clemens vermuthete in seiner *Nimbatana* die Hübner'sche *Ochroleucana* hauptsächlich wohl wegen der Raupennahrung. Grade diese ist der beste Grund, warum sie nicht Varietät der *Pruniana* sein kann, indem *Pruniana* nur an Schlehen und Pflaumen lebt. *Pruniana* fängt zu Ende

Mai zu fliegen an und findet sich ganz ausnahmsweise und verfliegen noch Anfang Juli. Dieser Monat, den Heinemann neben dem Juni als Flugzeit auführt, gilt kaum von Gebirgsgegenden. *Nimbatana* scheint ihre beste Zeit zu Ende Juni und in den allerersten Julitagen zu haben.

3. (*Penth.*?) *Chionosema* n. sp.

Alis ant. obscure schistaceis, transverse nigro-undatis, macula costae posticae semiovata nivea. ♀.

Sehr nahe verwandt mit der europäischen *Schreberiana*, kleiner, mit weniger dunklen Vdfl., deren schneeweisser Costalfleck weniger weit in die Flügelfläche hineinreicht.

Grösse wie von *Exart. albofasciatum*. R. (beschädigt) dunkel schiefergrau; der Schuppenhöcker des Scutellums viel kleiner als bei *Schreberiana*. K. oben und vorn röthlich hellbraun. Taster keulenförmig, zusammengedrückt, etwas über die Stirne hervorstehend, inwendig hell braunröthlich, aussen braun, mit hellem Bande vor der Spitze; Endglied knospenförmig. Beine innen sehr hell staubfarbig; die vorderen und mittleren aussen braun, hellfleckig. Hinterbeine einfarbig; die Schienen verdickt, zusammengedrückt, auf der Rückenschneide mit etwas flach liegenden Haarschuppen ohne Flocke (also wie bei *Schreberiana*).¹⁾ Hinterleib fehlt.

Vdfl. $3\frac{1}{4}$ lang, länglich, wie bei *Schreberiana* gestaltet, aber mit convexerem Htrd. Grundfarbe dunkel schiefergrau, schwarz quermarmorirt. Ein stumpfwinkeliges Querband bildet die Grenze des fleckigen Basalfeldes. Hinter der Mitte hängt am Vdrd. ein halbeiförmiger, nach hinten gespitzter schneeweisser Fleck, der nicht ganz bis $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite herabreicht und auf dem Vdrd. mit 6—7 abwechselnd ungleichen, tief schwarzen Punkten bezeichnet ist; gegen die Flügelfläche ist er breit schwarz eingefasst. Von dem Anfang dieser Einfassung geht durch die Flügelhälfte ein schwarzer Streifen zum Innenrand, und von dem hinteren Ende erst ein schwärzlicher, schwarzgesäumter bis vor den Innenwinkel und dann ein anderer bis zur Mitte des Htrdes., an dem er sich zugespitzt herabzieht. Der von den letzteren zwei Streifen eingeschlossene graue Raum bildet einen aus dem Innenwinkel aufsteigenden bandförmigen Streifen, der bis über $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite reicht, am Ende zugerundet ist und ziemlich grade Ränder hat. (Bei *Schreberiana* ist er kürzer, unregelmässig und wie zerrissen.) Zwischen der schwarzen Flügelspitze und dem schneeweissen Costalfleck trägt der Vdrd. ein weisses Doppelhäkchen. Htrd.-Linie schwarz. Fransens dunkelgrau, am Innenwinkel bräunlich.

¹⁾ *Schreberiana* ♂ hat an der Wurzel der Rückenschneide eine abstehende, gekrümmte Haarflocke von $\frac{1}{3}$ der Schienenlänge (Lederer, Taf. 2, Fig. 14); aber in der Seite fehlt die Kinne und der darin ruhende Haarsbusch (wie Heinemann Tortr. S. 103 richtig angibt); sie gehört daher und wegen sonstiger Beschaffenheit nicht zu *Penthina* Tr.

Htbl. mit abgerundeter Spitze und unter dieser schwach eingedrücktem Htrd., braungrau, in der Spitze am dunkelsten; Vdrd. unter den Vdff. weisslich. Fransen weisslich mit dunkelgrauer Linie nahe der Wurzel durchzogen.

Unterseite der Vdff. einfarbig schwarzgrau. Der helle Costalfleck sehr scharf, ochergelblich. (Bei *Schreberiana* schimmert er von der Oberseite verloschen durch, und nur der Vdrd. ist in einer gefleckten Linie ochergelblich.) Htbl. grau, am Vdrd. heller.

Vaterland: Nordamerica. Ein Weibchen in Dr. Rössler's Sammlung.

Ecdytolopha n. g.

ἐκδύω *promineo* — λόφος *penicillus*.

Antennae breves, simplices, setaceae.

Palpi breves, compresso-cylindrici, squamati, articulo terminali brevissimo.

Haustellum breve.

Pedum posteriorum femora ac tibiae compressae, hae robustae, pilis appressis, apicem versus productis vestitae.

Scutellum tuberculo squamoso instructum.

Fasciculus ♂ analis tumidus, rotundatus.

Alae anteriores angustae, subobtusae, sine revolutro ♂, macula obscura triangula anguli interni pictae, speculo nullo; venis apicalibus separatis.

Alae posteriores latae, vena mediana trifida, rami tertii basi a venae quartae origine distante; superne penicillo ex sulco juxta venae medianae basim eminente.

Das wesentliche, aber sicher nur dem ♂ eigenthümliche Merkmal besteht in dem gelblichen Pinsel, der auswärts an der Wurzel der Medianader aus einer Furche hervorragt und nicht mit der anders gefärbten Behaarung der Medianader verwechselt werden darf; an dieser Stelle sind auch die Adern gleichsam etwas verkrüppelt, weshalb der Flügel hier Längsfalten wirft.

Der Schuppenwulst auf dem Scutellum, der Mangel eines Umschlags und die Färbung der Vdff.: von der Basis aus dunkel, am Ende hell, mit einem schrägen, dunklen Strich am Htrd. unterhalb der Flügelspitze — weisen diese Gattung in die Verwandtschaft von *Penthina* Tr.

***Ecd. insiticiana* n. sp. Taf. VIII. Fig. 20.**

Magna; alae ant. angustae, fuscae, postice albiae, fuscedinis termino oblique ex dorso medio extrorsus adversus costam ascendente, albedine nitidule transverse undulata, macula parva triangula fusca anguli dorsalis. ♂.

In der Flügelgestalt, selbst in der Zeichnung des Endtheils der Vdff. hat diese Art einige Aehnlichkeit mit der gegen sie zwerghaften *Tmet. ocellana*; sie weicht aber von ihr sowie von allen Penthinen ab durch die schräg auswärts vom Innenrand nach dem Vdrd. aufsteigende Grenze des braunen Wurzelfeldes.

Viel grösser als die grösste *Penth. salicella*. R. und K. braun. Taster wenig über die Stirn hervorragend, aussen braun, innen hell. Wulst des Scutellums dunkelbraun. Hinterleib bräunlich staubgrau, ziemlich schlank, nach

hinten besonders an den Seiten lockerschuppig; der helle Analbusch stark, abgerundet, breiter als lang. Beine staubgrau; Mittelschienen aussen dunkel mit hellem Mittelbändchen und solchem Ende; Füße an den vier Endgliedern etwas verdunkelt, mit verloschenen, hellen Spitzen.

Vdfl. 5—6^{'''} lang, schmal, nach hinten erweitert; Vdrd. fast grade; Spitze zugerundet; Htrd. schwach convex, wenig zurückgehend. Grundfarbe auf mehr als der Basalhälfte braun, dunkler marmorirt, grob- und lockerschuppig; diese Farbe hat eine von der Mitte des Innenrandes schräg nach $\frac{2}{3}$ des Vdrdes. gehende Grenze und verlängert sich hier schmal bis in die Flügelspitze, vor welcher ein braunes, tiefschwarz gesäumtes Streifchen, das nicht immer vollständig ist, bis zur Mitte des Htrdes. herabgeht. Der Vdrd. ist undeutlich heller und dunkler gestrichelt. Die übrige Farbe des Flügels ist schmutzig weisslich oder hellgrau, mit helleren, etwas schimmernden, unregelmässigen Querwellen, welche aus grösseren und lockerer liegenden Schuppen bestehen als der matte Grund. Im Innenwinkel ist auf dem Innenrand ein kleiner, nach oben gespitzter, brauner, mehr oder weniger tiefschwarz verdunkelter Fleck. Fransen an der Flügelspitze braun, tiefer abwärts dunkelgrau, undeutlich gefleckt, an der unteren Hälfte weisslich oder lichtgrau, wie der angrenzende Flügeltheil.

Htfl. braungrau, gegen die Basis wenig gelichtet. Der Haarpinsel sehr hellgelb. Fransen weissgrau, nahe an ihrer gelblichen Wurzel mit einer dunkelgrauen Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf der Endhälfte des Vdrdes. mit braunen Fleckchen in gleichen Entfernungen: Htrd. hell mit braunen, verloschenen, schräg gegen ihn herabgehenden Querlinien. — Htfl. lichtgrau, am Vdr.- und Htrd. mit verloschenen braunen Strichelchen. Ader 5 entspringt, weit von der Medianader getrennt, aus der sehr feinen oder vielleicht nicht vorhandenen Querader und steht von 4 und 6 fast gleichweit ab.

Vaterland: Massachusetts (Burgess). Die 5 ♂ meiner Sammlung wurden zwischen 16. Juni und 18. Juli gefangen, und scheinen keiner sehr seltenen Art anzugehören; jedoch erhielt ich kein ♀.

Tmetocera Lederer.

Der Ausschnitt des ♂ Fühlers über dem Wurzelgliede ist schwach und nur in gewisser Richtung gut sichtbar; sein oberes Ende wird durch ein Knötchen bezeichnet.

Ocellana Fabr. Heinemann S. 206. Wilkinson p. 118.

Grapholitha oculana Canadian Entomologist 3, p. 13, Fig. 9.

Zu den besten Merkmalen der in der Färbung des hellen Vdfl.-Theiles veränderlichen Art gehört das kleine, braune, schwarzfleckige, an seiner Spitze tiefschwarze Dreieck dicht vor dem Innenwinkel und die 3 oder $3\frac{1}{2}$ tiefschwarzen Längsstriche auf dunklem Grunde vor und unterhalb der Flügelspitze.

Die zwei vorliegenden ♂ sind klein und gehören zu der hellen gewöhnlichen Färbung; nur ist das eine auf der Costalhälfte des Weissen graugewölkt. Ich erhielt letzteres von Speyer aus New-York, das andere von Packard mit der Angabe: Salem, 1. Juli.

Ich bezweifle nicht, dass die Art in Nordamerica eingewandert ist und dort ebenso abändert wie bei uns. Der Holzschnitt im Canad. Ent. stellt die gewöhnliche Färbung recht kenntlich dar. Nach der hier von W. Saunders gegebenen Auskunft ist die Raupe, die in Aussehen und Lebensweise ganz mit der europäischen übereinstimmt, in Canada in den kleinen Gärten dem Obst sehr verderblich.

Der Name *Gr. oculana* scheint aus irgend einer mir nicht bekannten (Garten?) Schrift genommen zu sein.

Exartema Clem. *Eccopsis* Led.¹⁾

Schildchen mit schwachem Schuppenwulst. Vdfl. ohne Umschlag, mit der Zeichnung von *Sericoris*. Htfl. des ♂ an der Wurzel des Innenrandes mit linienförmigem Hautanhang.

Diese Gattung, die bei uns nur mit einer, oder wenn mit Lederer S. 374 seine *Cymolomia Hartigiana* dazu gezogen wird, mit zwei Arten vertreten ist, kann in Nordamerica nicht arm an Arten sein. Dass Clemens das Genus *Exartema* später einzog, mag weniger daher kommen, dass er den Werth des Hauptmerkmals verkannte, als weil er bei Wilkinson keine entsprechend charakterisirte Gattung fand.²⁾

Auffallend ist mir, dass, während ich sieben nordamericanische Arten kenne, mir nicht eine aus Texas vorliegt.

Exartema erfordert nach den Sprachregeln die Speciesnamen im sächlichen Geschlecht.

1. *Exart. quadrifidum* n. sp. Taf. VIII, Fig. 14.

Alis ant. acutis, margine postico infra apicem subimpresso, griseo-fuscescentibus, dorso liturae costae mediae obscuratis, vena mediana exalbida in ramos 4 tenues albos fissa, stria marginali obliqua fusciscenti obsoleta. ♂.

Die grösste mir bekannte Art, kenntlich an der verstärkten, schmutzig weisslichen Medianader der Vdfl., deren vier sehr feine Aeste mehr oder weniger deutlich und gleichfalls hell sind.

¹⁾ Wickler in d. Wien. Zeitschr. 1859, S. 288. Meine Gattung *Eccopsis* (Micropt. Caffr., p. 79) kann es nicht sein, wenn ihr wirklich der Hautanhang fehlt; ich habe keinen bemerkt, und da ich kein Ex. der africanischen Art besitze, so wird das Stockholmer Museum am ersten entscheiden können, ob ich ihn übersehen, oder mit Recht unerwähnt gelassen habe.

²⁾ So übergenu auch Wilkinson die Länge der Tasterglieder mass und das Flügelgäuder untersuchte, um die schlechten Guenéschen Genera zu begründen, so hat er doch an der ihm ganz wohl bekannten *Latifasciana* den Hautanhang nicht gesehen.

R. und K. gelbbraunlich, Gesicht heller. Taster von doppelter Kopflänge, aufgebogen und bis zur Höhe der struppigen Scheitelhaare heraufreichend, cylindrisch, zusammengedrückt, schmutzig gelblichweiss; Endglied etwas hervorstehend. Beine von der Farbe der Taster; die vier vorderen auswärts braungrau, an den Enden der Glieder und in einem Mittelbändchen der Schienen weisslich. Hinterbeine unverdunkelt; die Schienen stark zusammengedrückt, auf der Rückenschneide mit langen, locker aufliegenden Haaren ziemlich reichlich bekleidet, auf der Innenseite in einer Furche mit langem, schwärzlichem Haarpinsel. Hinterleib dünn, grau; Analbusch bleich ochergelb, fast doppelt so lang wie breit, nach hinten erweitert.

Vdfl. über 4^{'''} lang, etwas gestreckt, nach hinten erweitert, am Vdrd. schwach convex, mit ziemlich scharfer Spitze, unter ihr an dem ziemlich graden und steilen Htrd. schwach eingedrückt, mit wenig deutlichem Innenwinkel. Grundfarbe graugelbbraun, mit hellen Schuppen überstreut und dadurch hell erscheinend; am Innenrand bis zur Falte fehlen die Schuppen, und so ist die Farbe hier dunkel gelbbraun, nach hinten ins Helle übergehend. Ein grosser Wischfleck, eigentlich die wegen der lichten Schuppen bis zur Medianader reichende Mittelbinde, nur nach hinten erweitert, hat dieselbe gelbbraune Färbung. Die Medianader erscheint als ein heller, schmutzig gelblichweisser Längsstreifen, der von der Schulter anfängt und sich in vier feine, weniger helle Aeste auflöst; von diesen Aesten sind die zwei untersten die deutlichsten und etwas abwärts gekrümmt; der oberste ist der kürzeste, undeutlichste und wie der zweite grade; keiner erreicht den Htrd. Der gelbbraune Querstreifen, der bis unter die Mitte des Htrdes. herabreicht, ist durch die dichte, ihm aufliegende Beschuppung sehr verloschen. Der Vdrd. ist von der Wurzel aus, doch bis zur Mitte undeutlich, mit allmählig längeren, gelbbraunen Querstrichelchen gezeichnet, zwischen welchen der Vdrd. selbst blass gelblich ist. Die Flügelspitze enthält einen undeutlichen braunen Fleck, der auswärts auf den Fransen etwas röthlich schimmert. Fransen hell, nahe der gelblichen Wurzel mit einer grauen Linie durchzogen und an der Endhälfte noch dunkler grau; im Innenwinkel sind diese Färbungen ganz verloschen, und ihre Farbe daher hell.

Htfl. hell braungrau, gegen die Wurzel allmählig hellgrau. Das Anhängsel ist streifenförmig, hell, gefranst; das anliegende kleine Feld des Flügels mit dunkelgrauen Schüppchen belegt. Fransen weissgrau, dicht an der gelblichen Wurzel mit grauer Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, an der Endhälfte des Vdrdes. ziemlich breit bleichgelb mit dünnen, dunkelgrauen Querstrichelchen. Htfl. einfarbig weissgrau.

Vaterland: Massachusetts. Burgess fing am 6. Juli mehrere, von denen das beschriebene ♂ in meiner Sammlung ist.

2. *Exart. exoletum* n. sp.

Alis ant. acutis, margine postico infra apicem non impresso, pallide fuscescenti-griseis, crebrius fuscescenti-strigulatis, puncto apicis rotundato nigro, litura fusca ex dorso ante medium oblique adscendente. ♂.

Ich bin nicht sicher, ob dies nicht eine blosse Abänderung des *Exart. quadrifidum* ist, von dem es sich hauptsächlich durch den Mangel der hellen Adern auf den Vdfl. unterscheidet.

Ex. exoletum ist bedeutend kleiner als *Quadrifidum*. Die Vdfl. sind nämlich nur $3\frac{1}{2}$ lang, im Bau zwar sonst gleich; nur ist der Htrd. gänzlich ohne Einbiegung unterhalb der Spitze, also gleichmässig schwach convex. Die Grundfarbe der Vdfl. ist heller, licht bräunlich staubgrau, reichlich mit braunen Querstrichelchen wellig überzogen (jedoch bei dem einen *Ex.* blässer und weniger gedrängt, als bei dem zweiten). Die Adern entbehren gänzlich der helleren Färbung. Ader 3 hat zwar deutlich die Krümmung wie bei *Quadrifidum*, ist aber am Ursprung von Ader 4 völlig getrennt, also nicht wie dort mit ihr an der Wurzel zusammengelassen. Vom Innenrand, nahe der Basis, erhebt sich, schräg gegen die Mitte des Vdrdes. gerichtet, ein bindenförmiger, brauner Wisch, der bis über die Falte hinwegreicht und sich dem dunklen, doch verloschenen Nebel der Costalmitte anschliesst. In der Flügelspitze liegt ein starker, schwarzer Punktfleck, und vor ihm trägt der Vdrd. einige wechselnd breitere und schmalere Querstrichelchen. Von dem Querstreifen, der von der Htrd.-Mitte schräg zum Vdrd. zieht, lässt sich nur bei dem weniger dunkel gestrichelten *Ex.* eine Spur entdecken. Fransen hellgrau, über der Mitte an der Aussenhälfte fleckartig braun.

Htfl. auffallend spitzer als bei *Quadrifidum*, dunkler braungrau und gegen die Basis weniger gelichtet. Fransen nicht verschieden. Auf der Unterseite sind diese Flügel dunkler grau.

Vaterland des von Packard erhaltenen *Ex.* Massachusetts; das des anderen, in Dr. Rössler's Sammlung befindlichen, ist mir unbekannt.

3. *Exart. nitidanum* Clem. Taf. VIII, Fig. 15.

Alis ant. dilute cinereo-purpureis, macula dorsi ante medium, fascia media postice tridentata striaque obliqua ovata ante marginem posticum medium nigro-brunneis, pallide tenuiter marginatis. ♂.

Exartema nitidana Cl. Proceed. Ac. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 356.

Sericoris — Cl. Proceed. Ent. Soc. Philad. 1865, p. 133.

Obgleich ich nicht zweifeln darf, dass mein *Ex.* mit dem Clemenschen zu einerlei Art gehört, so finde ich es doch, da kleine Abweichungen obwalten, rathsam, selbst eine Beschreibung zu verfassen. Grade die hell purpurrothe Grundfarbe ist für die Art sehr charakteristisch; Clemens bezeichnet sie 1860 passend dull sordid crimson, dagegen 1865 reddish brown, als ob er nicht mehr dieselbe Art vor sich gehabt hätte.

Nitidanum ist kleiner als *Quadrifidum*, mit gleichfalls etwas gestreckten, aber nach hinten weniger erweiterten und stumpferen Vdfl., ganz ohne Einbiegung des Htrdes.

Die Grundfarbe ist ein angenehmes, blasses Purpur- oder Karminroth, etwas mit violettlichem Grau, am reichlichsten auf der Basalhälfte gemischt. Die Zeichnungen sind tief gelbbraun. Näher der Mittelbinde als der Basis trägt der Innenrand einen bis zur Medianader reichenden, oben nach hinten gebogenen, auf der hinteren Seite seicht ausgehöhlten Fleck. (Von einem gleichfarbigen Streifen [streak] über demselben zeigt mein unverwischtes Ex. keine Spur). Die Mittelbinde ist in den oberen $\frac{2}{3}$ ziemlich schmal, im untersten Drittel doppelt so breit und in der Mitte durch eine gelblichweisse Längslinie fast zerschnitten; ihr Basalrand ist wellig, tief ausgebuchtet, am tiefsten an der Stelle, wo die gelblichweisse Linie in sie hineintritt; auf der abgewendeten Seite zeigt sie bei $\frac{1}{3}$ einen scharfen Zahn, an der Mitte einen grösseren, schlecht abgerundeten (unter welchem sie einen tiefen Einschnitt hat) und nahe am Innenrande einen breiten, zugespitzten. Der schräge Keilstreifen erweitert sich stark, ist mit einem Costalfleck durch eine feine Linie verbunden und berührt mit seinem unteren, verschmälerten und gelichteten Ende den Htrd. unter der Mitte. Diese drei Zeichnungen sind, doch theilweise undeutlich oder wirklich unterbrochen, mit einer feinen, hellen Linie eingefasst. Vor dem Innenwinkel ist ein kleines, helles, leicht zu übersehendes Dreieck. Der Vdrd. ist von der Wurzel bis zur Mitte etwas undeutlich gelbbraunlich gestrichelt, hinter der Mitte bis zu dem nicht recht scharfen Apicalfleckchen deutlicher; zwischen diesen Strichelchen liegen in gleichen Abständen drei gelbbraune, dreieckige Fleckchen, etwas schräg nach hinten gerichtet; das erste ist dasjenige, welches mit dem Keilstreifen zusammenhängt. Eine gelbbraune Linie, die unterhalb des Keilstreifens verschwindet, fast den Htrd. ein. Die Fransen sind röthlichgrau, am hellsten am Innenrande; an der Flügelspitze und dem Keilstreifen gegenüber braun, ausser an der Wurzel.

Htfl. (nach Cl. dark fuscous) ziemlich hell braungrau, gegen die Wurzel heller, an der Wurzelhälfte des Vdrdes. grauweiss. Fransen an der Flügelspitze dunkelgrau, sonst weissgrau, mit einer grauen Linie nahe der gelblichen Basis durchzogen. Das behaarte Anhängsel ragt bis ans Ende der Fransen des kleinen angrenzenden Flügelfeldes. Ader 5 entspringt ziemlich nahe an 4, doch etwas höher, aus der Querader.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; Vdrd. streifenartig bleichgelblich, von feinen, braunen Querstrichelchen durchschnitten und mit vier grösseren braunen Flecken, deren grösster auf der Mitte liegt.

Die Hinterschiene scheint auf dem Rücken auch eine Furche mit schwärzlichem Haarbusch zu haben.

Vaterland: Maine oder Massachusetts (Packard). Ein gut erhaltenes ♂ in meiner Sammlung.

4. *Exart. albofasciatum* n. sp.

Alis ant. albis, area basali fasciisque lata media fusco, nigro plumbeoque mixtis, costa postice alba, nigro-strigulata, stria marginali obliqua fuscolutea. ♂.

In der Färbung und Zeichnung schon ganz wie die gewöhnlichsten *Sericoris*-Arten, von diesen, so wie von den anderen *Exartema*-Arten durch die als weisse Binde vor der Mitte hervortretende Grundfarbe und die weiss und schwarzwechselnde Vdrd.-Zeichnung zu unterscheiden.

Grösse der *Seric. cespitana*. R. und K. schwarzbraun, ersteres weisslich gefleckt. Taster um eine halbe Kopflänge hervorstehend, länglich, zusammengedrückt, mit abstehender Behaarung, weiss, obenauf graugetrübt; Endglied dünn, stumpf, hervorstehend. Beine unrein gelblichweiss; die vier vorderen und alle Füsse aussen schwärzlich, weissgefleckt; die Hinterschienen zusammengedrückt, durch die reichlichen, langen, locker liegenden Haare auf der Rückenschneide erweitert, auf dem Rücken mit schwarzer Längsfurche. Hinterleib grau, an den Enden der Segmente locker haarschuppig; Analbusch mässig, bleich ochergelblich.

Vdfl. 3—3½^{'''} lang, länglich, wenig nach hinten erweitert, am Vdrd. mässig convex, am Htrd. mit schwacher Concavität. Die weisse Grundfarbe nimmt kaum $\frac{1}{3}$ des Flügelraumes ein und zeigt sich vorzüglich als Band vor der Mitte. Das Basalfeld ist klein, von etwa $\frac{1}{5}$ der Flügellänge, braun, mehr oder weniger mit bleigrauen und schwarzen Flecken querdurchzogen und (nicht immer) mit gelblichen Haarschuppen bestreut; der Htrd. dieses Feldes ist unregelmässig convex. Die folgende weisse Binde ist ebenso breit oder schmaler, oben am breitesten, mit 2—3 schwarzen Costalpunkten und ein paar schwärzlichen, unregelmässigen Punkten in der Mitte. Auf sie folgt die breite, braune, schwarzfleckige und mit Bleistreifen durchzogene und mehr oder weniger mit lehmgelben Haarschuppen bestreute Mittelbinde; bei genauer Betrachtung ist sie am Vdrd. schmal wie gewöhnlich und scheint nur so breit, weil Bleigrau sie hinten oberwärts bis zu den Costalflecken säumt und diese als einen Theil der Binde erscheinen lässt; eben so erscheint der halbeiförmige, aufrechte, schwarzbraune, gelbbestreute Dorsalfleck vor dem Innenwinkel, weil er nur durch einen dünnen Bleistreifen von der Binde geschieden ist, als ein Theil der letzteren. Der schräge Keilstreifen ruht mit seinem verbreiterten Untertheil auf dem Htrd. unter der Mitte und ist braun, mit lehmgelben Schuppen theilweise verdeckt. Zwischen ihm und dem Halbeifleck des Innenrandes bildet die Grundfarbe einen aus dem Innenwinkel aufsteigenden, schrägen, zugespitzten Streifen, der in der Mitte durch bleigrau getrübt ist. Vdrd. bis zur Spitze weiss mit abwechselnd schmalen und breiten, schwarzen Schrägstrichen. In der Flügelspitze ist ein schwarzes, gerundetes Fleckchen an der braunen, unterwärts verlöschenden Htrd.-Linie. Fransen weiss, an der Flügelspitze braun; tiefer abwärts mit einem solchen Fleckchen und am Keilstreifen breit schwarzbraun; tiefer bleibt die Farbe bis zum Halbeifleck rein.

Htfl. braungrau, nur an der Basalhälfte des Vdrdes. weisslich. Fransen weisslich, mit einer deutlichen grauen Linie nahe an der gelblichen Wurzel durchzogen. Das behaarte, weissgraue Anhängsel reicht bis über das Ende der Fransen. Ader 5 entspringt fast dicht an 4.

Unterseite der Vdfl. braungrau, im Dorsalfelde weisslich; der Vdrd. schmal weisslich gefleckt, die Flecke durch Braun getrennt und jeder durch einen braunen Querstrich durchschnitten. Htfl. weissgrau; die Fransen heller, ohne dunkle Linie.

Vaterland: Ohio (Schläger); Illinois (Lederer). Drei ♂ in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Exart. fasciatana* Clem. (Proc. Acad. Philad. 1860, p. 357) kann nicht wohl meine Art sein, welche kein silvery white band hat (nur im Sonnenschein schimmert das weisse Band, so wie auch die Fransen und noch mehr die Bleistellen), und bei welcher der Keilstreifen nicht bis zum Vdrd. reicht, sondern von dem Costalstrich, gegen den er gerichtet ist, deutlich getrennt bleibt oder höchstens mit ihm durch eine feine Linie verbunden wird.

5. *Exart. permundatum* Cl.

Alis ant. area basali, fascia media postice tridentata, macula semiovata anguli dorsalis striaque marginali obliqua luteo-brunneis, pallide marginatis, spatiiis interjectis angustis, plumbeis. ♂ ♀.

Exartema permundana Clem. Proc. Ac. Philad. 1860, p. 356.

? *Sericoris* — Clem. Proc. Ent. Soc. Philad. 1865, p. 134.

Dadurch, dass alle dunkle Zeichnungen der Vdfl. hell gesäumt sind, hat diese Art eine gewisse Aehnlichkeit mit *Sericoris rivulana* (*conchana* H.), und sie unterscheiden sie von den anderen *Exartema*-Arten. Nur bei dem auch sonst nicht ähnlichen, hell purpurfarbenen *Nitidanum* hat die Mittelbinde drei Zähne; bei dem näher verwandten *Appendiceum* sind die trüben, verflochtenen Zeichnungen nicht hell gesäumt.

Etwas grösser als *Albofasciatum*, in der Färbung etwas veränderlich; wenigstens ist mein einzelnes ♀ bedeutend dunkler, wofür die hellen Einfassungen der Zeichnungen desto reiner hervortreten.

K. mit etwas aufgerichteten Haaren, heller als das gelblichbraune R., im Gesicht noch heller. Taster hellgelblich, fast um Kopflänge hervorstehend, beim ♀ dünner als beim ♂, besonders unten behaart; die Endhaare des zweiten Gliedes mit bräunlicher Spitze; das hervorstehende Endglied dunkelbraun. Vorderbeine gelbbraun, hell gefleckt; Mittelschienen verloschen braun und hell gezeichnet; Hinterschienen zusammengedrückt, grau, auf der Rückenschneide dicht mit langen, etwas aufgerichteten Borstenhaaren gefranzt; Hinterfüsse dunkler grau mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib dunkelgrau mit hellerem, länglichem, reichlichem Analbusch des ♂; beim ♀ ist er kurz, von der braungrauen Farbe des Hinterleibes und hat am vorletzten Segment zu jeder Seite ein hellgelbes Büschchen.

Vdfl. $3\frac{3}{4}$ lang, wie bei *Albofasciatum* gestaltet. Als Grundfarbe, die zwischen den Zeichnungen sehr eingeengt ist, muss man die hellen Säume derselben und die von ihnen eingeschlossene schwach glänzende Bleifarbe ansehen. Die Zeichnungen sind gelbbraun, beim ♂ theilweise mit lehmgelben Haarschuppen verdeckt, beim ♀ rein, mit braunen scharfen Rändern, so dass bei ihm ihre Gestalt recht deutlich ausgedrückt ist. Der Htrd. des Wurzelfeldes ist in der Mitte eckig, beim ♀ etwas unregelmässig. Der bindenförmige Raum der Grundfarbe zwischen ihm und der Mittelbinde ist schmal, am Vdrd. über das Basalfeld hin gegen die Wurzel erweitert. Die Mittelbinde ist auf der Basalseite wellig, saumwärts über der Mitte mit zwei starken, spitzen Zähnen; unterhalb des zweiten ist sie sehr zusammengezogen, dann wieder erweitert und mit einem kurzen breiten Zahn auf der Subdorsalader versehen. Der halbeiförmige Fleck des Innenwinkels reicht ziemlich nahe an die Mittelbinde heran und lässt auch zwischen sich und dem Mittelzahn derselben und ebenso zwischen sich und dem Keilstreifen nur einen schmalen Raum. Der schräge Keilstreifen, der unterhalb der Mitte auf der braunen Htrd.-Linie ruht, erweitert sich nach oben etwas und steht beim ♂ durch einen dünnen Hals, beim ♀ nur durch einen hellen Faden mit dem ersten der drei gelbbraunen Costalfleckchen in Verbindung. Die Costalfleckchen, welche zwischen sich helle Ocherfarbe mit dünnem, braunen Querstrich haben, spitzen sich nach unten und hinten zu. Alle Räume zwischen den gelblichgesäumten Zähnen und Flecken sind, wie schon angegeben, mit Bleifarbe ausgefüllt. In der Flügelspitze ist ein braunes, nicht scharfes Fleckchen, und an diesem die gelblichen Fransen schwarzbraun. Einen jedoch lichtereren Fleck tragen die Fransen auch am Keilstreifen. Beim ♀ sind sie aber ganz braungrau, nur am Innenwinkel ein wenig heller.

Htfl. des ♂ bräunlichgrau, gegen die Wurzel sehr gelichtet; beim ♀ einfarbig graubraun. Fransen weisslich, beim ♀ grau; an der gelblichen Wurzel mit einer dunkelgrauen Linie durchzogen. Das Anhängsel des ♂ reicht bis ans Ende der Fransen des Innenwinkels. Beim ♀ sind die Felder der freien Innenrandadern gar nicht ungewöhnlich verkürzt. Ader 5 entspringt nahe an 4.

Unterseite der Vdfl. braungrau, am Vdrd. des ♂ mit 6, des ♀ mit 4 gelblichen, von je einem braunen Querstrich durchschnittenen Fleckchen. Htfl. heller als auf der Oberseite.

Vaterland: Missouri (Riley), Washington (Osten-Sacken). ♂ und ♀ in meiner Sammlung.

Anmerkung 1. Ein ♂ aus Illinois unterscheidet sich wahrscheinlich als eigene Art durch Folgendes: Alle Flügel sind breiter, die hinteren einfarbig hell graubraun, die vorderen heller und von gelblicherem Ton als bei der beschriebenen Art. Die helle Binde hinter dem Basalfelde ist am Vorder- und Innenrand erweitert, enthält gar keine Bleifarbe und ist hell ochergelb, gar nicht vorn und hinten durch scharfe, hellere Linien begrenzt. Auch sind die Zeichnungen im hinteren Flügelraum nur undeutlich hell gesäumt, so dass die Zwischenräume breiter scheinen. Der Keilstreifen ist oben plötzlich erweitert. Der Analbusch ist länger und bleichgelblich.

Anmerkung 2. Clemens gibt an der zweiten Stelle eine Diagnose, die nicht zu der Beschreibung an der ersten stimmt: „Vdrd. an der Basis ocherweisslich, ohne scharfe helle Räume hinter dem Basalfleck (das sinnlose fascal wohl Druckfehler für basal) und hinter der Mittelbinde“. Ich besitze ein schlecht erhaltenes ♂ aus Ohio, auf welches diese Bezeichnung ziemlich gut passt; es ist sicher von *Permundatum* verschieden, aber zur Beschreibung nicht gut genug.

Anmerkung 3. Als Synonym zu *Sericoris permundana* Cl. führt Grote Walker's *Sciaphila Meanderana* (!) XXVIII, p. 341 auf (Trans. Am. Ent. Soc. 1868). Aus der Beschreibung lässt sich, um von Anderem zu schweigen, die Angabe: Forewings with transverse black streaklets nicht auf die vorliegende Art anwenden.

6. *Exart. appendiceum* n. sp.

Alis ant. area basali, fascia media superius nigro-fusca, macula semiovata anguli dorsalis striaque marginali obliqua fusciscentibus squamisque lutescentibus obtectis, fascia ante medium angusta, pallida, fusciscenti-strigulata, spatio anguli dorsalis albido, nitidulo, puncto apicali nigro. ♂ ♀.

Eine unscheinbare Art, von oberflächlichem Aussehen der *Sericoris lacunana* oder noch mehr der *Lucivagana*. Sie mag dadurch etwas abändern, dass sich die gelben Schuppen abreiben, wodurch dann die Zeichnungen in schwarzbrauner Färbung hervortreten. Beim ♂ (wenigstens dem einzelnen Ex., das ich besitze) zeichnet sich das Anhängsel der Htfl. durch seine Länge aus, indem es über die Fransen des Analwinkels hervorsteht und das Aussehen eines verkümmerten Beines hat. Auf den Vdfl. hat die Art das auffallende, schwarze, gerundete Fleckchen in der Spitze mit *Albofasciatum* gemein; die Binde hinter dem Basalfelde ist schmal, hellgrau, mit braunen Querstrichelchen bestreut; am weissesten und etwas schimmernd ist der zugespitzte Streifen, der sich, aus dem Innenwinkel schräg aufwärts steigend, allmählig zuspitzt.

Kleiner als *Permundatum*, von derselben Gestalt der Flügel, nur die hinteren ein wenig spitzer. R. und K. trüb graubraun, blässgelblich gemischt; Gesicht des ♂ weisslich. Taster um die halbe Kopflänge hervorstehend, länglich, unten und am Ende behaart, weisslich, beim ♀ dunkler; das Endglied hervorstehend, nicht dunkler. Vorderbeine braun, hellfleckig. Hinterbeine hell, staubgrau, ziemlich kräftig, zusammengedrückt, beim ♀ auf der Rückenschneide mit reichlichen, sehr geneigten Haaren, beim ♂ auf der Innenseite mit einer Längsfurche, die einen langen, schwärzlichen Haarbüsch einschliesst; die vier letzten Fussglieder grau mit hellen Enden. Analbüsch des ♀ kurz und braungrau, des ♂ länglich, bleichgelblich, an der Wurzel obenauf grau.

Vdfl. $3\frac{1}{4}$ “ lang, in der Gestalt wie bei *Permundatum*, trüb graugelbräunlich, auf den sehr beschränkten lichten Stellen ins schmutzigweissliche. Das Wurzelfeld ist durch braune Querstriche marmorirt und hinten in der Mitte eckig begrenzt. Die schmale, darauf folgende, helle Binde, beim ♂ deutlicher braun quergestrichelt als beim ♀, erweitert sich am Vorder- und Innen-

rande. Die Mittelbinde liegt in ihrem ersten Drittel schräg; dann ist sie am breitesten und hat eine fast senkrechte Richtung, worauf sie sich am untersten Drittel wieder verengt: in der obersten Hälfte ist sie dunkelbraun, dann — wie die zwei folgenden Zeichnungen — durch gelbliche Schuppen verdeckt, und an der hintersten Ecke der breitesten Stelle befindet sich ein undeutlicher, schwarzer Punkt. Der Halbeifleck des Innenwinkels ist breit, von der Mittelbinde durch einen schmalen hellen Streifen getrennt. Der schräge Keilstreifen ist breit, nach oben etwas verengert, mit der breiten Basis auf dem Ende der feinen, schwarzbraunen Htrd.-Linie aufliegend. Beide Flecke schliessen einen weisslichen, etwas schimmernden, länglich dreieckigen, auf dem Innenwinkel ruhenden Streifen ein, an welchem auch die Fransen am hellsten sind, während sie darüber die Farbe des Keilstreifens haben und an der Flügelspitze am dunkelsten sind. Der Vdrd. ist von der Wurzel aus braun gestrichelt, hinter der Mitte auf hellem Grunde; hier liegen drei dreieckige Fleckchen, mit je einem braunen Strichelchen zwischen sich. In der Flügelspitze ist ein schwarzer, nicht recht scharf begrenzter Punkt.

Htfl. braungrau, gegen die Wurzel gelichtet. Fransen weisslich, von einer scharfen, grauen Linie an der gelblichen Wurzel durchzogen. Ader 5 entspringt etwas höher und gesondert von 4. Der freie Hautstreifen reicht bis über die Fransen des Analwinkels hervor.

Unterseite der Vdfl. braungrau; der Vdrd. mit fünf hellen, braun unterbrochenen Streifen.

Vaterland: Massachusetts. Ein ♂, ein ♀, von Burgess bei Beverly am 10. Juli gefangen, in meiner Sammlung.

Phaecasiophora Grote.

Diese, durch die beim ♂ dichtwolligen, wie in einen Schimmelpelz gehüllten Hinterschienen ausgezeichnete Gattung gehört, wie Clemens richtig erkannte, zu den *Sericoriden*, weil die Vdfl. drei dunkle Costalfleckchen vor der Spitze und ein Basalfeld, eine Mittelbinde, einen Keilstreifen am Htrd. und einen Halbeifleck (auf dem Innenrand dicht vor dem Innenwinkel) haben. Da das ♀ gewöhnlich gebildete Schienen hat, so sind die beiden Geschlechtern gemeinschaftlichen Merkmale: aufsteigende, dem Gesicht anliegende, dicht besetzte Taster mit deutlichem Endglied — Schildchen mit Schuppenwulst — Hinterleib stark und weit über die Htfl. hinausreichend. — Der Keilstreifen der Vdfl. den Htrd. mit zwei Spitzen berührend. (Dass das Wurzelfeld und die Mittelbinde vom Innenrande scharf getrennt bleiben, und der Halbeifleck sehr nach innen geneigt ist, mag vielleicht nicht generisch sein.)

Phaec. mutabilana Clem.

Sericoris mutabilana Cl. Proc. Ent. Soc. Philad. 1865, p. 135.

Phaecasiophora — Grote: Bulletin of the Buffalo Soc. of Nat. Sc. I (1873), p. 90, t. 2, Fig. 4-6.

Aus Clemens' Worten hätte ich diese Art sicher nicht erkannt. Das Basalfeld der Vdfl. ist nur am Enddrittel dunkel und gegen den Innenrand fein hellgesäumt und dadurch scharf begrenzt. Dass die Mittelbinde unterhalb der Falte abgeschnitten und weisslich gesäumt ist, übersieht Clemens, und auf das whitish discal dot legt er ein zu grosses Gewicht. Der Keilstreifen, den er als vollständige Binde behandelt, ist nur ungewöhnlich breit und nur bis nahe an das erste und zweite Costalfleckchen verlängert, ohne sich mit ihnen zu verbinden; er theilt sich unten in zwei Enden, deren oberes wie gewöhnlich auf dem Htrd. aufsitzt, während das untere ihn mit einer Spitze berührt. — Der Analbusch des ♂ ist dunkler graubräunlich als der Hinterleib, der des ♀ hellochergelb.

Bei Grote ist das ♀ kenntlich abgebildet. Ich erhielt von ihm beide Geschlechter.

Vaterland: New-York, Pennsylvania, Virginien (Grote).

Anmerkung. Grote's zweite Art, *Phaec. niveiguttana* l. c. p. 91, Fig. 15, stimmt wenigstens in der Eigenthümlichkeit des Keilstreifens mit *Mutabilana*; ob auch die Mittelbinde vor dem Innenrande abbricht, ist aus dem Bilde nicht wohl ersichtlich.

Sericoris Tr.

Schildchen mit schwachem Schuppenwulst. Vdfl. ohne Umschlag, mit dunklem Wurzelfeld, solcher Mittelbinde und einem Keilstreifen der Htrd.-Mitte, der sich bisweilen als schräge Binde bis zum Vdrd. verlängert, selten ganz fehlt; im Innenwinkel ist ein halbeiförmiger oder kurz kegelförmiger Fleck, der oft mit der Mittelbinde zusammenfliesst. Die Fransen ohne die gedrängte Atomenreihe von *Semasia*. Htfl. ohne den streifenförmigen Anhang von *Exartema*. Hinterschienen des ♂ mit langen, anliegenden Haaren und oft mit langem Haarbusch in einer Längsrinne.

A) Vdfl. mit Metallpunkten oder Metallstreifen; der Keilstreifen in eine Binde verwandelt oder ganz fehlend.

1. *Seric. argyroëläna* n. sp.

Alis ant. subangustis, pallide ochraceis, cinereo-ciliatis, area basali fasciaque media nigro-sparsis, plumbeo-punctatis, fascia postica plumbeo-marginata, costa subtiliter nigro-punctata, strigula anteapicali plumbea; poster. fuscis, cinereo-ciliatis. ♂.

Ganz nahe verwandt mit unserer hochalpinen *Metalliferana*, welche aber auf dem Vdrd. grobe, schwarze, nach hinten weisslich wechselnde Fleckchen hat (bei *Argyroëläna* sind ganz feine Querstrichelchen, die gegen die Flügelspitze hin nur etwas lichtere Grundfarbe zwischen sich haben) und des Bleistreifchens der *Argyroëläna* vor der Flügelspitze entbehrt; auch ist bei ihr die hintere Binde breiter und geht grader bis in den Innenwinkel herab, und endlich sind ihre Beine sehr dunkel. — Die folgende *Coruscana* steht der *Argyroëläna*

dadurch etwas ferner, dass ihre Vdfl. spitzer sind; ausserdem unterscheidet sie die helle, fast weissliche Farbe aller Fransen, der helle Analbusch und die hellen Beine am leichtesten von *Argyroëläna*.

Etwas kleiner als die folgende. R. und K. bleich ochergelb, ersterer schwarz gefleckt und punktiert. Fühler stark, bräunlich. Taster um eine halbe Kopflänge hervorstehend, zusammengedrückt, unten reichlich behaart und nach hinten verstärkt, aussen vor der Spitze mit einem schwärzlichen Punkt; Endglied kurz, vorstehend, hell, mit schwarzem Fleckchen vor der Spitze. Beine bleichgelb, die vorderen vorn braun, hell punktiert; an den mittleren und hinteren die Schienen vor der Spitze mit verloschenem, grauem Bändchen; alle Fussglieder obenauf schwarz mit weisslicher Spitze; die Hinterschiene scheint keinen Haarpinsel zu haben. Hinterleib dunkelgrau; Analbusch an der Wurzel ebenso, an der Endhälfte trüb ochergelblich.

Vdfl. $3\frac{1}{2}'''$ lang, etwas gestreckt, nach hinten erweitert, an der Spitze abgerundet, von blass ochergelber, aber sehr beschränkter Grundfarbe. Das Basalfeld ist nur durch zerstreute tiefschwarze Stäubchen angedeutet und unordentlich mit groben, lebhaft bläulich bleiglänzenden Flecken oder Punkten bezeichnet. Diese lassen das darauf folgende schmale Feld der Grundfarbe nur an der Costalhälfte rein erscheinen. Die Mittelbinde ist wie das Basalfeld, nur reichlicher, schwarz bestäubt; mit ihr fliesst der schlecht ausgedrückte Halbeifleck des Innenwinkels so zusammen, dass nur am Innenrande ein schmaler, kurzer Streifen der Grundfarbe zu erkennen ist. Der Keilstreifen ist in eine breite, nach oben einwärts gebogene, vorn und hinten durch eine Bleilinie scharf begrenzte Binde verwandelt, in welcher unter den ochergelblichen Haarschuppen durch Abreibung schwarze Stäubchen mehr oder weniger hervortreten; sie reicht bis an den Vdrd., wo zwei schwarze Costalpunkte in ihr liegen; die innere Bleilinie reicht bis in den Innenwinkel herab und begrenzt dessen helle Grundfarbe so, als ob diese den unteren Theil der Binde bildete. Hinter der Binde ist ein schmaler, nach oben erweiterter Streifen der Grundfarbe, in welchem vor der Flügelspitze ein bleiglänzendes Querstreifchen liegt. Der Vdrd. ist ein wenig heller als die Grundfarbe, von der Wurzel aus mit schwarzen, kleinen, kaum gebogenen Querstrichelchen gezeichnet. Eine Htrd.-Linie fehlt. Fransen braungrau, am Innenwinkel heller.

Htfl. dunkel braungrau, an der Basalhälfte des Vdrdes. weissgrau. Fransen dunkelgrau mit weisslicher Basallinie.

Unterseite dunkelgrau. Vdfl. im Dorsalfelde bis zur Falte hell; der Vdrd. als ein schmaler Streifen hellgelblich, mit schwarzen Querstrichen ziemlich weitläufig durchschnitten. Fransen an der Wurzel hellgelblich, sowie ein sehr schmaler Streifen vor dem Htrd. Htfl. einfarbig grau, nur am Vdrd. gelblich und grau besprengt.

Vaterland: New-York. Zwei von Dr. Speyer erhaltene ♂ in meiner Sammlung.

2. *Seric. coruscana* Clem. (?)

Alis ant. subangustis, acutis, pallide ochraceis, exalbido-ciliatis, area basali fasciaque media nigro-sparsis, plumbeo-punctatis, fascia postica plumbeo-marginata, costa nigro-strigulata, strigula plumbea anteapicali; post. fuscis, albido-ciliatis. ♂.

? *Antithesia coruscana* Clem. Proc. Ac. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 346.

? *Sericoris* — Clem. Proc. Ent. Soc. Philad. 1865, p. 134.

Es ist rein willkürlich, die Clemens'sche Benennung auf diese Art anzuwenden, da die Beschreibung ebensogut auf die vorige Art passt; ich nehme aber den Namen an, weil ich zwei so bezeichnete Ex. von Grote erhielt, der sich vielleicht von der Identität in der Clemens'schen Sammlung überzeugt hatte. Die Beschreibung lässt sich sogar mit ihren hindwings dark brown ganz bequem auf *Constellatana* anwenden, da die Grösse nicht angezeigt ist.

Die Hauptverschiedenheiten zwischen dieser *Coruscana* und *Argyroëläna* sind bei letzterer angezeigt.

Coruscana ist etwas grösser. Die Fühler sind gegen das Ende merklich verdünnt, auf dem Rücken von der Wurzel aus bleichgelblich. Taster an der Spitze des zweiten Gliedes verdunkelt, sonst wie bei *Argyroëläna*. Beine mit breiteren hellen Stellen. Die vier hinteren Schienen und Füsse sehr bleichgelblich, fast weisslich; die Hinterschienen oben und unten locker langhaarig; die Hinterfussglieder nur ganz an der Wurzel obenauf schwarz. Hinterleib dunkelgrau, an den Hinterrändern der Segmente locker weisslichschuppig und am Bauch weisslich. Analbusch hell, nur am Basaldrittel obenauf dunkelgrau, daher länger scheinend als bei *Argyroëläna*.

Vdfl. mit sehr deutlicher, nicht abgerundeter Spitze und graderem Htrd. als dort. Grundfarbe und Zeichnung wie bei jener. Wurzelfeld und Mittelbinde reichlicher schwarz bestäubt, besonders in der Mitte. Der Vdrd. ist an der Endhälfte heller, die Querstrichelchen aber ebenso klein. Fransen fast gelblichweiss, nur an der Flügelspitze und unter der Mitte fleckartig grau.

Htfl. so dunkel wie dort. Fransen wie der ganze Vdrd. gelblichweiss, nahe der Wurzel von einer braungrauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; der Vdrd. als eine breitere, nach hinten erweiterte Linie gelblich, schwarz gestrichelt. Die gelblichweissen Fransen an der Flügelspitze fleckartig grau und unterhalb der Mitte an den Enden schwärzlich. Htfl. hellgrau, an der Endhälfte zwischen den gelblichen Adern staubig dunklergrau; Fransen einfarbig weisslich.

Vaterland: Wahrscheinlich New-York. Zwei ♂ in meiner Sammlung.

3. *Seric. constellatana* n. sp.

Magna; alis ant. latis, subobtusis (♀ angustioribus, acutioribus), pallide ochraceis, nigro-punctulatis, area basali fasciaque media nigro-sparsis, plumbeo-

punctulatis, fascia postica plumbeo-marginata, in costae punctum nigrum. desinente, strigula antepicali plumbea. ♂ ♀.

Grösser und breit- und stumpfflüglicher als *Metallicana*, bei welcher die hellen Stellen der Grundfarbe bedeutend breiter und ganz rein bleiben, und die Bleifleckchen der Mittelbinde fast nur auf die Ränder beschränkt sind. Sie stimmt in der Flügelzeichnung sehr mit den zwei vorigen überein, ist aber viel grösser und in allen Flügeln viel breiter und kürzer, und die hintere Binde rundet sich oben so dicht vor dem Vdrd. ab, dass nur ein braunes Fleckchen desselben sie berührt.

Fühler bräunlich. Taster um Kopflänge hervorstehend, buschig, zusammengedrückt, sehr bleich, am Ende gebräunt; das dritte Glied macht sich in den dunklen Haaren als helles Pünktchen bemerklich. Hinterleib wie bei *Coruscana*; der Analbusch des ♂ ganz hell, der des ♀ am Basaldrittel obenauf dunkelgrau.

Vdfl. $4\frac{1}{4}$ lang, beim ♂ ansehnlich breit, nach hinten erweitert, an der Spitze abgerundet, am Htrd. sanft convex, beim ♀ schmaler, doch verhältnissmässig nicht so schmal wie bei *Coruscana*, am Htrd. grader und daher mit mehr hervortretender Spitze. Grundfarbe ein bleiches Ochergelb, welches durch die Zeichnungen sehr eingeengt und durch mehr oder weniger zahlreiche schwarze Pünktchen verunreinigt wird. Der schmale Raum zwischen dem Basalfelde und der Mittelbinde wird dadurch und durch Bleifleckchen so verdeckt, dass sich nur am Vdrd. eine Stelle als dazu gehörig deutlich erkennen lässt, und dass es den Anschein hat, als ob die ganze Fläche von der Wurzel an bis weit hinter der Mitte auf bleichem Grunde reichlich schwarz quergestrichelt (am meisten in der Mittelbinde) und mit groben, recht glänzenden Bleifleckchen unregelmässig bestreut ist; in diesen Raum ist auch der Halbefleck des Innenrandes mit aufgenommen. Die hinterste Binde ist schwarzbestäubt und auf jeder Seite mit einer Bleilinie gesäumt; sie reicht vom untersten Drittel des Htrdes. (den keine schwarze Linie einfasst), etwas gekrümmt und nach oben schwach erweitert, mit ihrem abgerundeten Ende bis an die schwarzen Costalpunkte, von denen ein starker die Mitte dieses abgerundeten Endes einnimmt. Die Flügelspitze ist ein bleiglänzender Querstrich wie bei *Coruscana*. Der Vdrd. ist in einer dünnen Linie gelblich und von der Basis aus mit schwarzen, fast querstrichförmigen Punkten bestreut, unter denen die hintersten sich wenig durch Stärke auszeichnen. Fransen fast weisslich, vor der gelblichen Wurzel beim ♀ mehr als beim ♂ mit einer bräunlichen Linie, die von der Flügelspitze anfängt, aber wohl nie bis zum Innenwinkel reicht; an der Flügelspitze sind sie braun angelaufen und auch oberhalb des Innenwinkels an ihrer Spitze streifenartig verdunkelt.

Htfl. breit und ziemlich abgestumpft, beim ♀ ziemlich dunkel braungrau, beim ♂ hell.

Unterseite der Vdfl. braungrau, beim ♂ von der Querader einwärts heller. Vdrd. breiter gelblich und schärfer schwärzlich gefleckt und punktirt als oben.

Auch die Fransen mit lebhafter braunen und breiteren Stellen. Htfl. des ♂ weissgrau, an der Apicalhälfte mit dunkeln Querstrichelchen auf gelblicherem Grunde, des ♀ dunkler grau, am Vdrd. und in der Spitze mit bleichgelben Querstrichelchen. Fransen ohne Schattenlinie.

Vaterland: Ohio (Schläger), New-York (Speyer). Die Art scheint gar nicht selten zu sein, da ich sechs ♂, zwei ♀ zur Verfügung habe.

4. *Seric. astrologana* n. sp.

Magna; alis ant. latis, subobtusis, ochraceis, nigro-pulvereis, praesertim in medio, punctis majusculis nitide plumbeis copiosis inordinate sparsis, ciliis dilutis; post. fuscescenti-cinereis, exalbido-ciliatis. ♂.

Sie weicht darin von der Regel bei *Sericoris* ganz ab, dass auf den Vdfl. alle sonstige Bindenzeichnung fehlt; doch ist sie als *Sericoris* nicht wohl zu verkennen.

R. und K. ochergelb, ersterer schwarz gefleckt und punktirt; Scutellumsbusch klein, ungefleckt; Gesicht mit vier verwischten schwarzen Punktfläckchen. Taster um Kopflänge hervorstehend, stark, buschig, zusammengedrückt, am Ende abgerundet, hell ochergelb, aussen mit einem schwarzen Punkt vor den schwärzlichen Endhaaren des zweiten Gliedes, aus denen das dünne, ziemlich lange, helle Endglied hervorragt. Fühler mikroskopisch gefranst, obenauf ochergelblich; Basalglied vorn mit einem schwarzen Fleck. (Beine und Hinterleib fehlen).

Vdfl. $4\frac{1}{2}$ lang, breit, doch nicht so sehr wie bei *Constellatana*, auch nicht ganz so stumpf und mit weniger convexem Htrd., nach hinten erweitert. Grundfarbe röthlich ochergelb, gegen die Spitze etwas heller und weniger röthlich, auf den ersten zwei Dritteln sehr reichlich mit schwarzen Stäubchen bestreut, welche in der Flügelmitte zu einer grossen Querwolke angehäuft sind und am meisten längs des Innenrandes zu Querstrichelchen zusammentreten. Von der Wurzel aus liegen über die ganze Fläche hin bleiglänzende Punkte und runde Fleckchen sehr zahlreich (50—60) ohne bestimmte Ordnung, ausser dass sie gegen die Flügelspitze hin beinahe Querreihen bilden. Den Vdrd. nimmt von der Wurzel aus eine sehr feine, nach hinten ein wenig erweiterte, blass ochergelbe Linie ein, die wenigstens auf der Endhälfte nur unterwärts von schwarzen Pünktchen begrenzt ist, also auch der gewöhnlichen Costalzeichnung von *Sericoris* gänzlich entbehrt. Fransen fast gelblichweiss, dicht an der Wurzel ochergelblich, nur oberhalb des Innenwinkels an ihren Enden ein wenig verdunkelt, dagegen um die Flügelspitze so hell wie am Innenwinkel.

Htfl. nicht ganz so breit wie bei *Constellatana*, braungrau, an der Wurzelhälfte gelichtet. Fransen gelblichweiss, nahe der Wurzel mit starker, dunkelgrauer Schattenlinie.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau. Vdrd.-Strieme ziemlich breit hell ochergelb, mit nicht sehr reichlichen schwarzen Querstrichelchen, die auf der End-

hälfte sie nicht ganz durchschneiden; ebenso gelb ist eine sehr schmale Htrd.-Linie, vor welcher hellgelbe Stäubchen gestreut sind. Fransen sehr hell, an ihren Spitzen ins Graue. Htfl. weissgrau, in der Spitze und längs des Vdrdes. dunkler, und an diesem mit gelblichen Stäubchen bestreut; der Htrd. mit einer so feinen gelblichen Linie umzogen wie die Vdfl.; die Fransen ohne Schattenlinie.

Vaterland: Texas (Boll). Ein Ex. in meiner Sammlung; mehrere ganz gleiche befinden sich nach Hagen's Angabe im Cambridge Museum.

B) Vdfl. ohne Metallzeichnung; der vom Htrd. unterhalb der Mitte ausgehende Keilstreifen völlig ausgebildet.

5. *Seric. poana* n. sp.

Parva; palporum apice fusco; al. ant. subelongatis, pallide ochraceis, fusco-strigulosis, area basali, fascia media superne coarctata strigaeque marginis postici obliqua cuneata fusco-brunneis, linea marginis postici superioris tenuissime exalbida, ciliis fusciscentibus. ♂ ♀.

Die zehn mir vorliegenden Ex. sind den kleinsten der *Cespitana* so ähnlich, dass sie leicht als kleine, dunkle Form derselben angesehen werden können, für welche Dr. Rössler sie auch erklärte.

Gestalt der 3–3¼" langen Vdfl. wie bei *Cespitana*. Die Grundfarbe, die im Raum hinter dem Basalfelde am reinsten hervortritt und etwas weisslicher ist, lässt die zahlreicheren, feineren und schwärzeren Querstrichelchen deutlicher zum Vorschein kommen. Das Wurzelfeld, die Mittelbinde, der Keilstreifen und ein aus dem Apicalfleck herabziehender Streifen, der mit dem Keilstreifen verschmilzt, sind schwärzlichbraun, fast ohne gelbliche Beimischung, und durch diese Farbe fallen die Ex. am meisten auf. Der Keilstreifen hat eine veränderliche Gestalt, indem er sich nicht immer nach oben verengert, sondern auch bisweilen erweitert, und nimmt die Richtung gegen das erste starke Costalhäkchen, bleibt aber etwas weiter von demselben getrennt als bei *Cespitana*. (Bei dieser, wie bei *Flavipalpana* und *Poana* zieht über dem Keilstreifen dicht an der dunkelbraunen Htrd.-Linie eine feine hellgelbliche Linie, welche die schwarzbraune Flügelspitze nicht erreicht). Fransen dunkelgrau, am Keilstreifen und um die Flügelspitze braun oder doch verdunkelt.

Htfl. und ganze Unterseite braungrau, nur die Vdfl. am Vdrd. mehr oder weniger reichlich mit gelblichen, einmal durchschnittenen Fleckchen, deren Zwischenräume braun sind, bezeichnet.

Vaterland: Ohio (Schläger). Massachusetts, wo Burgess die Art wahrscheinlich nicht selten bei Beverly vom 16. Juni bis 3. Juli sammelte.

6. *Seric. campestrana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 17.

Parva; palpis pallidis, exterius griseis; al. ant. subelongatis, albidis, area basali, fascia media superne angustata strigaeque marginis postici obliqua cuneata brunneis, linea marginis postici superioris subinterrupta albida, ciliis maculatis. ♂ ♀.

Etwas grösser als *Poana*, mit gestreckteren Vdfl., weisserer Grundfarbe und heller gelbbraunen, schärfer hervortretenden Zeichnungen; die weissliche Htrd.-Linie zwischen Flügelspitze und Keilstreifen ist breiter und bis zur Flügelspitze verlängert. Von *Fuscalbana* ist sie durch meist geringere Grösse, durch weniger reines Weiss der Grundfarbe und durch Schmalheit der Mittelbinde (welche nicht den ersten der drei Costalflecke mit umfasst) leicht zu unterscheiden.

R. gelbbraun, hell gefleckt. Gesicht staubgrau. Taster um mehr als andert-halb Kopflängen hervorstehend, stark behaart, zusammengedrückt, bleichgelblich, aussen mehr oder weniger grau angelaufen; Endglied deutlich hervorstehend, bleichgelb. Mittelschienen braungrau mit blassem Mittelbändchen; Mittelfüsse obenauf dunkelbraun mit bleichgelben Enden der Glieder. Hinterbeine staubgrau, an den letzten Fussgliedern verloschen gefleckt; Schienen stark, zusammengedrückt, auf beiden Schneiden etwas abstehend behaart, auf der Innenseite oberwärts mit schwarzem, in einer Furche verstecktem Pinsel. Hinterleib grau mit länglichem, bleichgelbem Analsbusch.

Vdfl. bis $3\frac{1}{2}$ “ lang, etwas gestreckt, mit deutlicherer Spitze als bei *Poana*. Grundfarbe unrein gelblichweiss, sehr schwach schimmernd, von der Farbe der gelbbraunen Zeichnungen stark abstechend; sie bildet zwischen dem Basalfelde und der Mittelbinde eine ziemlich schmale, von einer welligen unterbrochnen Mittellinie durchzogene Binde, deren Basalrand winkliger ist als der der Mittelbinde zugekehrte Rand; letzterer ist veränderlich, bisweilen fast grade, wohl meistens in der Mitte mit einer ausspringenden Ecke. Die Mittelbinde ist am Vdrd. verengert (weniger als bei *Poana*), hierauf, indem sie den halbeiförmigen Fleck des Innenrandes in sich aufgenommen hat, allmähig stark erweitert; ihr unregelmässiger Htrd. zeigt über dem Ende des Halbeifleckes einen unregelmässigen Einschnitt, über welchem eine verdunkelte, öfters schwarzbraune, zugerundete Ecke, die sich bisweilen punktförmig absondert, hervorsteht; diese Binde und besonders das Basalfeld sind dunkel marmorirt. Der breite Keilstreifen ist nicht immer nach oben erweitert und abgerundet; er ist mit dem dunkelbraunen Fleck der Flügelspitze durch einen bräunlichen Nebel verbunden, doch nicht so, dass beide nicht sollten zu unterscheiden sein. Zwischen ihm und der Flügelspitze zieht längs der braunen Htrd.-Linie eine weissliche Linie, stärker als bei *Poana* und fast bis zur Spitze hinaufreichend, abwärts bisweilen schwach unterbrochen. Das Weiss zwischen Mittelbinde und Keilstreifen enthält einzelne bräunliche Querstriche. Vor der Flügelspitze sind drei schwarzbraune Costalfleckchen, mit solchen Strichelchen abwechselnd. Fransen hell, über der Flügelspitze und am Keilstreifen bräunlich.

Htfl. einfarbig grau; Fransen weisslich, mit grauer Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. braungrau, auf dem Vdrd. mit verloschen weisslichen, braun durchschnittenen Fleckchen. Htfl. weisslich grau.

Das ♀ ist kleiner, schmalflügliger und schärfer gezeichnet als das ♂.

Vaterland: Maine oder Massachusetts (Packard).

7. *Seric. fuscibana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 18.

Parva; palpis fuscescentibus; al. ant. albis, area basali, fascia media (punctum nigrum in margine suo medio postico continente) strigulaque marginis postici medii cuneata brunneo-fuscis, linea marginis postici superioris alba interrupta, ciliis albo fuscoque maculatis. ♂.

Von der vorigen sogleich durch die den ersten Costalfleck mit umfassende, also oben breitere Mittelbinde der Vdfl. zu unterscheiden, kommt sie der europäischen *Bipunctana* (Heinemann S. 129) am nächsten; sie ist aber kleiner, mit lichterem Schwarzbraun der Zeichnungen, in der Mittelbinde ohne die Ausbuchtung des hintern Randes hinter dem weissen Pünktchen (wodurch diese Binde bei *Bipunctana* gewöhnlich eingeschnürt erscheint), dafür aber mit einem starken, tiefschwarzen Punkt in diesem Rande. Die weisse Linie am Htrd. zwischen dem schärferen Keilstreifen und der Flügelspitze reicht fast bis zu dieser hinauf, statt dass bei *Bipunctana* nur kurze Bruchstücke, bisweilen auch nichts davon vorhanden ist. Bei *Tiedemanniana* ist das Schwarz gleichfalls dunkler als bei *Fuscibana*, und die zwei Binden, welche von der weissen Grundfarbe gebildet werden, sind beträchtlich schmaler. Bei *Sieversiana* ist die erste Binde in der Mitte unterbrochen, und die ganze Flügelspitze dunkel.

Grösse der vorigen. R., K. und Taster braun, letztere bisweilen auf der Innenseite hell. Beine bunt; die hinteren staubgrau, mit braunem, bis über die Hälfte reichendem Furchenpinsel der Schiene; die vier Endglieder des Fusses an der Wurzel etwas verdunkelt.

Vdfl. $3\frac{1}{2}$ “ lang, von der Gestalt wie bei *Bipunctana*, weiss, mit schwärzlichen Zeichnungen, die hier und da mit gelblichen Schuppen belegt sind. Das Basalfeld ist an seinem Htrd. schräg zugerundet und wellig, unter der Falte mit einiger Ausbuchtung. Die Mittelbinde ist, weil sie das erste der drei Costalfleckchen mit umfasst (was bei einem Ex. jedoch nicht der Fall ist, weshalb sie hier nur so breit wie bei *Campestrana* ist), am Vdrd. breit, über der Medianader an ihrem Basalrande gewöhnlich mit einem Ausschnitt versehen und am untersten Drittel, weil der Halbefleck ganz mit ihr zusammengeflossen ist, besonders breit; sie enthält auf dem Vdrd. ein weisses, querdurchschnittenes Fleckchen und auf der Verästelung der Querader, hinter einer weisslichen, verloschenen Stelle einen tiefschwarzen, ein wenig aus dem Htrd. hervorstehenden, gerundeten Punktfleck. Der Keilstreifen ist breit, nicht immer nach oben erweitert, abgerundet oder auch zugespitzt, durch eine Verdunkelung oder ein Gitterwerk mit dem schwarzen gerundeten Apicalpunkt verbunden, von welchem aus bis zum Keilstreifen längs der schwarzen Htrd.-Linie eine weisse, dünne, etwas unterbrochene Linie läuft. Zwischen dem Apicalpunkt und der Mittelbinde trägt der Vdrd. zwei schwarze, mit Häkchen wechselnde Fleckchen. Der weisse, bindenförmige Raum vor der Mittelbinde ist schmaler als das Basalfeld und mehr oder weniger vollständig in der Mitte von einer braunen Querlinie durchzogen. Fransen weisslich, an der Flügelspitze und am Keilstreifen auf ihrer Endhälfte bräunlich.

Htfl. ziemlich hellgrau, einfarbig. Fransen weissgrau mit dunklerer Schattenlinie.

Unterseite der Vdfl. braungrau, auf der Endhälfte des Vdrdes. mit vier verloschenen, weisslichen, querdurchschnittenen Fleckchen. Htfl. weissgrau.

Vaterland: Ohio (Schläger). — Maine oder Massachusetts (Packard).

8. *Seric. caesialbana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 19.

Media; al. ant. latiusculis, albidis, area basali fasciague media lata (in margine suo medio postico punctum majus nigrum continente) caesio fuscoque mixtis, strigula marginis postici medii cuneata cinerea obsoleta: alis post. cinereis canisve. ♂.

Grösser als *Fuscalbana* und von ihr, sowie von der gleichgrossen *Bipunctana* auffallend durch breitere, stumpfere Flügel verschieden; auf den vorderen tritt das Weiss mehr hervor, besonders in der Endpartie, wo der Keilstreifen verloschen und bruchstückweise erscheint; die schwarze Zeichnung dagegen ist blässer, weil in ihr das Schiefer- oder bläuliche Grau vorherrscht.

R. und K. schwärzlichbraun. Taster um etwas über halbe Kopflänge hervorragend, buschig, länglichrund, zusammengedrückt, braun, nur ganz im Innern hellgrau; Endglied versteckt. Die vier vorderen Beine auswendig braun, mit weisslichen Spitzen der Fussglieder; Mittelschiene mit verloschenem hellen Bändchen. Hinterbeine sehr hell staubgrau; die Schienen auf der Rückenschneide reichlich behaart, nur mit hellem kurzem Pinsel. Hinterleib grau, nach hinten heller und ins Bleichgelbliche; Analbusch breit, abgestutzt, bleichgelblich.

Vdfl. 4^{'''} lang (bei einem Ex. nur 3½^{'''}), breit mit zugerundeter Spitze und schwach convexem Htrd. Grundfarbe weiss, etwas schimmernd; die Zeichnungen dunkel schiefergrau, mit schwarzen Querstrichen unregelmässig durchzogen. Das Basalfeld hat hinten in der Mitte eine hervorstehende Ecke. Der folgende weisse Raum bildet eine halb so breite Binde, welche auf den Gegenrändern einige deutliche, im Innern ein paar verwischte, dunkelgraue Querstrichelchen enthält. Die Mittelbinde ist doppelt so breit, am Innenrande, wo der Halbefleck völlig in sie aufgenommen ist, etwas breiter als am Vdrd., wo das erste Costalfleckchen gewöhnlich mit ihr zusammengeflossen ist, wodurch die vor diesem befindlichen zwei weissen Costalpunkte innerhalb der Binde erscheinen; sie ist über der Mitte merklich verengert und an dieser Stelle auf weisslichem Grunde mit einem schwarzen Mittelpunkt gezeichnet; in ihrem hinteren Rande trägt sie einen starken, schwarzen, etwas aus ihr hervorragenden, gerundeten Punktfleck. Hinter ihr folgen bis zur Flügelspitze zwei dunkelgraue, mit je einem Querstrichelchen abwechselnde Costalfleckchen. Die Flügelspitze enthält ein solches Fleckchen, das mit hellerem Nebel umgeben ist, der sich bis zu dem verloschenen Keilstreifen verbreitet. Dieser ist am Ende fleckartig erweitert und bisweilen von seinem untersten Ende getrennt, das dann als Nebelfleck vor dem obersten Drittel des Htrdes. daliegt. Unter ihm ist die weisse Grundfarbe am reinsten. Fransen weiss, um die Flügelspitze am dunkelsten

braungrau, tiefer abwärts mit zwei mehr oder weniger breiten verdunkelten Stellen, um den Innenwinkel ganz weiss.

Htfl. breit, stumpfer als bei *Fuscalbana* und *Bipunctana*, hellgrau und einfarbig, oder weisslich und in der Spitze dunkelgrau angelauten. Fransen weisslich, mit grauer, starker Schattenlinie an der Apicalhälfte des Flügels.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf dem Vdrde. wie bei *Fuscalbana*, nur verloschener, weissfleckig. Htfl. weissgrau oder weisslich; die Fransen der Flügelspitze auswärts grau, oder auch hier wie überall einfarbig weisslich.

Vaterland: Massachusetts (Burgess). Ein Ex. wurde nebst mehreren am 14. Juni gefangen.

Grapholitha Tr.

Es wäre mir lieb, wenn Herr C. G. Barrett, unter den Engländern gegenwärtig der beste Kenner der *Tortricinen*, sich ausführlicher über den Werth der jetzigen Wicklereintheilungen ausgesprochen hätte. Er begnügt sich im Monthly Magazine IX, S. 124 zu sagen: „Dr. Wocke's neue Anordnung zu befolgen, hindert mich die Schwierigkeit, die ich empfinde, ein solches Genus wie *Penthina* anzunehmen, welches mit unserer *Paedisca profundana* anhebt und unsere *Brachytaenien*, eigentlichen *Penthinen*, *Euchromien*, *Orthotaenien*, *Mixodien*, *Roxanen*, die grösseren Arten von *Sericoris* und die *Siderien* umfasst“.

Die Arten, die ich hier als *Grapholitha* aufführe, haben nur das Gemeinschaftliche, dass sie nicht zu einer der vorhergehenden Gattungen gehören, aber, wie diese, mit Ausnahme einiger *Tortrix*-Abtheilungen, im männlichen Geschlecht keinen Costalumschlag besitzen.

Die ersten fünf Arten sind sowohl unter einander als auch mit der zweiten Abtheilung von *Paedisca* verwandt.

1. *Graph. Vestaliana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 21.

Media; al. ant. (sine ♂ *revolucro*?): *marginis postico infra apicem subconcavo, niveis, puncto venae transversae, strigulis costalibus posticis lineaque marginis postici atris.* ♀.

Eine schöne, sehr ausgezeichnete Art, durch die einfache Vdfl.-Farbe und Zeichnung: rein weiss und tiefschwarz, leicht zu erkennen, aber schwer einer europäischen Art anzuschliessen, da sie keine Andeutung eines Spiegelflecks zeigt.

Vorderkörper weiss. Taster um die halbe Kopflänge hervorstehend, Beine weiss; Füsse auf dem Rücken des ersten Gliedes bis vor die Spitze grau; die folgenden Glieder schwarz mit weissen Enden; Hinterschienen spindelförmig, etwas verdickt, nur an der Spitze mit einigen über dieselbe hervorstehenden Haaren. Hinterleib weissgrau, am Bauch weiss wie der starke, grade abgeschnittene Analbusch, in welchem der Legestachel ganz verborgen ist.

Vdfl. $4\frac{1}{2}$ lang, ziemlich gestreckt, mit gradem, nur an der Basis sehr wenig convexem Vdrd., deutlicher Spitze und unterhalb derselben sanft ein-

gedrücktem Htrd. und stark abgerundetem Innenwinkel. Ob das ♂ einen Costalumschlag hat, ist noch zu erforschen. Grundfarbe schneeweiss mit tief-schwarzer Zeichnung. Auf der Endhälfte des Vdrdes. liegen vier länglich dreieckige Punkte und vor der Flügelspitze zwei Häkchen, das zweite doppelt so lang wie das erste; von dem dritten Punkt geht eine dünne, zweimal unterbrochene Linie schräg nach der Einbiegung des Htrdes. Die feine Htrd.-Linie fängt in den Apicalfransen an, folgt der Krümmung des Htrdes. und verlöscht in der Nähe des Innenrandes. Am Ende der Falte im Innenwinkel ist ein kleiner Punkt; ein grösserer auf der Querader unterhalb des Zwischenraumes des zweiten und dritten Costalpunktes. Fransens weiss, etwas schimmernd, an ihrer Wurzel in einer Linie reinweiss, in der Krümmung, dem Ende der Querlinie gegenüber, mit einem dunkelgrauen Längswisch auf der Aussenhälfte.

Htbl. länglich und spitz, aus der weisslichen Basalhälfte in entschiedeneres, in der Flügelspitze verdunkeltes Bräunlichgrau übergehend, mit weissen Fransens.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; das Enddrittel des Vdrdes. schmal weiss; die Apicalfransen mit dem braungrauen Anfang der nicht hervortretenden Htrd.-Linie, und ein solches Häkchen in den weissen Costalfransen; der dunkle Wisch in den weissen Htrd.-Fransen grösser als auf der Oberseite. Htbl. weiss, am Vdrd. bis zur Subcostalader braungrau.

Die Medianader 4 ästig; Ader 3 und 4 ziemlich nahe bei einander und an der Wurzel fast zu einem Stiel vereinigt; Ader 2 ihnen ein wenig näher als der Flügelwurzel; alle drei grade; Ader 5 etwas gebogen, mit der Concavität gegen 4.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ (auf den Vdfl. etwas fettfleckig) im Cambridger Museum.

2. *Graph. trivittana* n. sp. Taf. IX, Fig. 22.

Media; *al. ant.* (*revolucro* ♂ *nullo*, *marginis postico infra apicem vix concavo*) *albis*, *trabe longitudinali infra costam vittaque infra plicam dimidia luteo-griseis* (*aut al. ant. luteo-griseis*, *vitta costali ac trabe longitudinali supra medium albis*), *costa postice strigis luteo-brunneis dissecta*, *speculo albo, atrobilineato*. ♂ ♀.

Bei dieser Art hat auf den Vdfl. entweder das Weisse die Oberhand, und das Gelblichgrau bildet die Zeichnung, oder es ist umgekehrt; in beiden Fällen bildet das Weisse eine mehr oder weniger breite Costalstrieme und einen nach hinten erweiterten und bis an den Spiegel verlängerten Balken. Eben dieser Balken gibt, wenn das Gelblichgrau die Grundfarbe ist, das sicherste Unterscheidungszeichen von *Spiculana*, die bei der Veränderlichkeit der *Trivittana* leicht als Varietät davon angesehen werden könnte; er lehnt sich mit meist gespaltenem Ende an die Falte, welche hier eine schwarzbraune, bis an den Htrd. reichende Linie enthält. Bei *Spiculana* ist statt dieses Balkens eine scharf zugespitzte, sich von der Falte weit entfernende schneeweisse Vitta.

Ausserdem enthält bei *Trivittana* die Costalstrieme schräge, gelblichgraue, vom Vdrd. selbst ausgehende Querlinien, während sie bei *Spiculana* sich unterwärts verästelt und vor der Flügelspitze ein gelbgraues Costalstreifen trägt.

In der Grösse etwas unter der ähnlichen europäischen *Albidulana* (die aber einen Costalumschlag hat), am nächsten verwandt mit *Wimmerana*. K. und Vorderrücken reinweiss; hinter dem Kragen sind bei einem ♂, zwei ♀ schwarze Punkte (die bei den anderen durch Verölung verschwunden sein mögen); die Schulterdecken am Ende und einwärts lehmgrau. Taster zusammengedrückt mit kurzem, schwarzem Endglied. Beine weiss; die vier Endglieder der Füsse obenauf schwarz mit weissen Spitzen; die Hinterschienen schmutzigweiss, kräftig, zusammengedrückt, auf der ganzen Rückenschneide etwas abtend behaart. Hinterleib grau, Analbusch klein und weiss.

Vdfl. $3\frac{1}{2}$ —4''' lang, länglich, ziemlich spitz (beim ♀ spitzer) mit schwach convexem Vdrd. und unterhalb der Spitze schwach eingedrücktem, in den ganz abgerundeten Innenwinkel zurückgehendem Htrd. Als Grundfarbe wird, auch wenn das Weisse die Oberhand hat, wohl richtig die helle Lehmfarbe angenommen, welche über und unter dem Spiegel mit schwarzen Atomen dicht bestreut ist und etwas oder gar nicht schimmert. Den Vdrd. bildet eine weisse, sich bis zur Spitze erweiternde Strieme, welche auf ihrer Endhälfte mit drei sehr schräg nach hinten gelegten und zuletzt mit zwei kürzeren fast senkrechten Querlinien der Grundfarbe durchschnitten ist. Diese Querlinien ändern in der Stärke ab; bei einem ♂ sind sie fein und verlöschen schnell, so dass nur die erste das Weisse völlig durchschneidet; beim ♀ liegt zwischen den drei ersten noch je ein kurzes Strichelchen, das mit der vorhergehenden Linie ein y bildet. Die mittlere, breitere Strieme zieht dicht am oberen Rand der Falte hin, welche weit hinter ihrer Hälfte eine braune Linie enthält; die Strieme, nach hinten erweitert, zeigt vor ihrem Ende zwei oder einen lehmiggrauen Längsstrich, wodurch sie, wenn ein Querstreifen der Grundfarbe sie vom Spiegel trennt, wie drei- oder zweispaltig erscheint. Der Spiegel wird von zwei etwas glänzenden Linien eingefasst, ist weiss, höher als breit, und enthält zwei tiefschwarze Längslinien. Der Raum zwischen Falte und Innenrand ist entweder von der Grundfarbe, am lichtesten in der Mitte und an der Basis des Innenrandes rein weiss; oder er ist weiss, im Mittelraum mit einer lichten Längswolke der Grundfarbe, und mit einer Strieme der Grundfarbe, welche aus der Basis, sich etwas verengernd, bis zur Flügelhälfte reicht. Die Flügelspitze ist bis zur Htrd.-Hälfte lehmiggrau und gegen die weisse Costalstrieme durch einen schwarzen Strich scharf geschieden. Htrd.-Fransen weiss, mit schwarzen, gegen die Flügelspitze verdichteten Atomen bestreut.

Htfl. grau, am Innenrand hell. Franssen weiss, dicht bei ihrer Wurzel mit einer lichtgrauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf der hinteren Costalhälfte mit dunklern Fleckchen auf schmutzig hellgelblichem Grunde. Franssen weiss, gegen die Flügelspitze hin immer reichlicher mit schwarzen Atomen. — Htfl. weisslich, auf der Subcostalader grauschattig; oder sie sind auch ganz lichtgrau. Ader 3

und 4 bilden eine sehr enge Gabel mit kürzerem Stiel; Ader 5 ist am Ursprung von diesen getrennt. Beim ♀ ist die Gabel kürzer, aber viel weiter auseinander gesperrt. Bei einem ♂ aus Massachusetts, das ich doch durchaus nicht als eigene Art anerkennen kann, ist gar keine Gabel da, sondern die Medianader ist nur dreiästig.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ daher in meiner Sammlung, mehrere genau stimmende im Museum Cambridge. Illinois (ein ♀ von Lederer erhalten). Massachusetts, wo Burgess mehrere Ex. am 16. Juli bei Beverly fing, von denen ich eins erhielt.

Anmerkung. Clemens gibt von seiner *Anchylopera striatana* (Acad. Nat. Scienc. Philad. 1860, p. 349) eine Beschreibung in Fabricischer Manier; aber unmöglich hätte er, wenn er meine Art vor sich hatte, diese für eine *Anchylopera* (*Phoxopteris*) ansehen können. Bei dieser *Striatana* haben die Htfl. eine zweiästige Medianader und einen medio-discalen Ast, d. h. die Medianader ist dreiästig wie bei dem obenerwähnten Ex. aus Massachusetts.

3. *Graph. spiculana* n. sp. Taf. IX, Fig. 23.

Minor; al. ant. (sine ♂ revolucro) angustulis, acutis, luteo-griseis, vitta nivea costali postice ramosa, striam griseam costalem continente, vittaque nivea media acuminata, ultra medium producta, speculo albido lineolis duabus nigris dissecto. ♀.

Ihre auffallendsten Unterschiede von *Trivittana* sind bei dieser angezeigt.

Etwas kleiner als *Trivittana*. Vorderrücken und Kopf einfarbig hellgrau; die zusammengedrückten, länglich dreieckigen Taster auf der Innenseite weisslich. Beine schmutzig gelblichweiss, an den Füßen kaum dunkler. Hinter-schienen ziemlich dünn und cylindrisch, ohne abstehende Haare. Hinterleib hell bräunlichgrau; Analsbusch klein, weisslich, abgestumpft kegelförmig mit etwas hervorstehendem Legestachel.

Vdfl. $3\frac{1}{4}$ lang, ziemlich schmal mit verlängerter Spitze, noch weniger convexem Vdrd. und am schräger nach hinten gehenden Htrd., wie es scheint, etwas tiefer concav. Grundfarbe lehmgelb, auf dem Enddrittel und am breiten Innenrand hellgrau mit sehr dichten, schwarzen Atomen. Die schneeweisse Vdrd.-Strieme ziemlich schmal, am Enddrittel unterwärts mit zwei sehr schrägen, einander parallelen, durch lehmgelbe Farbe getrennten Aesten; über dem zweiten fängt auf dem Vdrd. selbst ein nach hinten erweitertes Streifchen der Grundfarbe an, wodurch ein dritter Ast entsteht, der sich aber vor der Flügelspitze erweitert. Die Mittelstrieme ist an ihrem Anfang etwas dünn, erweitert sich dann und läuft unterhalb des ersten Astes der Costalstrieme sehr spitz zu; sie wird unterwärts durch dunkelbraune Farbe grell gesäumt. Der Raum zwischen ihr und der Costalstrieme ist hell lehmgelb, fast ochergelb; ebenso der Raum unter ihr bis über die Falte. Der Spiegel ist schmal, vorn und hinten durch je eine dicke, etwas matt glänzende, weissliche Linie begrenzt und enthält zwei feine, an jedem Ende zu einem Punkt verdickte, schwarze Linien. Die Flügel-

spitze hat die Grundfarbe, sticht aber durch einen schwarzen Strich gegen das reinweisse Ende der Costalstriemen scharf ab. Die (beschädigten) Fransen sind wenigstens an ihrer Wurzel mit schwarzen Atomen dicht bestreut.

Htfl. spitz, dunkelgrau. Fransen weiss mit gelblicher Basallinie.

Unterseite der Vdfl. braungrau mit weissem Costalfleck vor der Spitze. Fransen weiss, am meisten an der Flügelspitze mit schwarzen Atomen. Htfl. brauweiss. Die dritte Ader ist einfach.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ im Museum Cambridge.

4. *Graph. stercoreana* n. sp.

Media; alis ant. acutis (revolucro ♂ nullo), luteis, litura obliqua dorsali obscuriore, costa postice brunneo nitideque albido-strigulata, speculo distincto, lineis 2-3 atris signato, linea ciliorum basali cinerea vel nulla; post. obscure cinereo-fuscis. ♂ ♀.

Nächst verwandt mit *Aspidiscana* und wie diese ohne Umschlag und dadurch sofort von *Hohenwartiana* zu unterscheiden. Die überall glänzenden weisslichen Costalstriche, die Feinheit oder der gänzliche Mangel der schwarzen Atomenlinie auf der Wurzel der Htrd.-Fransen, worin sie der *Hohenwartiana* nahe kommt, und die dunkelbraunen, weisslich gefransten Htfl. trennen *Stercoreana* sicher von *Aspidiscana*.

Grösse der grössten *Aspidiscana*. R. und K. lehmfarben. Taster um $\frac{3}{4}$ Kopflänge hervorstehend, zusammengedrückt, ein breites und stumpfwinkliges Dreieck bildend, vorn mit einem spitzen Winkel, aussen grau. Beine gelblichgrauweiss; die vier letzten Fussglieder obenauf dunkel mit weisslichen Enden; die Hinterschienen kräftig, wenig zusammengedrückt, auf den Schneiden locker behaart. Hinterleib bräunlich; der hell ochergelbliche Analbusch beim ♂ reichlich, abgestutzt.

Vdfl. $4-4\frac{1}{2}$ lang mit sanft convexem Vdrd., deutlicher Spitze und sehr schwach convexem Htrd. Grundfarbe lehmgelb, bis zur Mitte mit groben, haarähnlichen Schuppen. Bei $\frac{1}{3}$ ist ein verdunkelter, oben nach hinten überhängender, dunkel zimtbrauner Querwisch; hinter ihm bis zu der bindenartigen Verdunklung ist die Farbe gelichtet und bildet einen oben unvollständig begrenzten Dorsalfleck, dessen Farbe auch die Costalhälfte des Flügels bis zur Basis zeigt. Von der Mitte des Vdrdes. kommt ein schräg nach hinten gelegtes dunkles Band herab, von dessen unterem Ende, bei $\frac{1}{3}$ der Flügelbreite, der Raum bis zum Spiegel und senkrecht herab bis zum Innenrand breit dunkel ist. Von dem Mittelbande an bis zur Flügelspitze trägt der Vdrd. abwechselnd dunkle und sehr schräg nach hinten verlängerte weissliche, metallglänzende Querstrichelchen; das letzte ist bei einem ♂ reiner weiss und auswärts dunkel gesäumt; bei allen geht es bis dicht vor den Htrd. und schliesst sich der bleigänzenden hintern Grenzlinie des Spiegels an. Diese biegt sich über dem Innenwinkel nach vorn und verbindet sich mit dessen vorderer Grenzlinie, welche dicker und mondsichelförmig ist. Der Spiegel ist höher als breit, ochergelb mit

zwei schwarzen Längslinien und unterhalb des Längskniffs mit dem Anfang einer solchen. Fransen hell, beim ♀ durch eine zimtbraune Linie von der Bleilinie getrennt; beim ♂ fehlt sie, und dafür zieht auf den Fransen nahe ihrer Wurzel eine nach oben erweiterte Linie dichtgestreuter schwarzer Atome.

Htfl. dunkel graubraun, einwärts nach und nach lichter. Fransen weisslich, dicht an der gelblichen Wurzel mit starker, dunkelgrauer Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf dem Enddrittel des Vdrdes. mit abwechselnden, verloschenen, gelblichweissen und zimtbraunen oder dunkelgrauen Querstrichelchen. Fransen an der Wurzel weisslich, allmählig dunkler lehm-gelblich. — Htfl. hellgrau, auf der Costalhälfte dunkler; beim ♀ sind sie einfarbig dunkelgrau. Ader drei ist in eine gesperrte Gabel gespalten, welche kürzer ist als ihr Stiel.

Vaterland: Maine oder Massachusetts; drei ♂ ein ♀ durch Dr. Packard erhalten, in meiner Sammlung.

Anmerkung. Mit ihr verwandt, aber viel kleiner und angenehmer gefärbt ist *S. corculana* Z. von der Vancouver-Insel. (Diese Verhandlung. 1874, Bd. XXIV, p. 433).

5. *Graph. Roessleri* n. sp. Taf. IX, Fig. 24.

Magna; al. ant. (sine ♂ revolucro) elongatis, infra apicem impressis, sordide albidis, inferius, praesertim ante maculam specularem punctis 4 nigris notatam, luteo-obscuratis, costa fusco-punctata; post. obscure fuscis, basim versus dilutioribus, cano-ciliatis, subtus totis exalbidis. ♂.

Noch grösser als *Paed. monogrammana*, besonders durch die auf der Oberseite dunkelbraunen, auf der Unterseite einfarbig schmutzig gelblichweissen Htfl. ausgezeichnet. R. und K. hellbräunlich grau. Fühler borstenförmig, unbehaart, grau. Taster buschig, zusammengedrückt, mit sehr kurzem Endgliede. Sauger klein, gelblich. Vorder- und Mittelbeine hellgrau, lehm-gelblich angeflogen (Hinterbeine fehlen). Hinterleib bräunlich mit zum Theil hellgrauschuppigen Segmenten, weissgrauem Bauch und gespreiztem, gelblichem Analbusch.

Vdfl. fast 7^{'''} lang, sehr gestreckt mit vortretender Spitze, weil der Htrd. unter ihr recht merklich eingedrückt ist. Grundfarbe lehm-gelblichweiss, längs des Vdrdes. am hellsten, sonst lehm-gelb nebelig, besonders längs des Innenrandes, wo der Grund durch verlängerte, gelbbraune Schuppen verdunkelt ist; die dunkelste Stelle, ein grosser Nebelfleck, befindet sich vor dem Spiegelfleck. Dieser ist gerundet, ohne scharfe Begrenzung, ausser durch die Htrd.-Linie, hell wie die Costalpartie, und gegen den dunkeln Nebelfleck durch einen breiten Bleistreifen abgegrenzt; ausserhalb desselben liegen zwei tief-schwarze Punkte übereinander, und zwei innerhalb; diese vier Punkte sind weit von einander getrennt und bilden die Ecken eines Quadrats. Der Vdrd. ist fast von der Basis an braun punktirt; die Punkte nehmen in Grösse und Dunkelheit gegen die rostbraune Flügelspitze zu und werden zuletzt dreieckige Costalstriche. Eine weissliche Linie geht schräg vom viertletzten Costalstrich nach der eingedrückten Htrd.-Stelle, wo die Fransen auch weisslich sind; ein eben solches Strichelchen

kommt dicht vor der Flügelspitze aus dem Vdrd. herab. Zwischen der Flügelspitze und dem Ende der weissen Querlinie, und in einem Fleck unterhalb der letztern sind die übrigens weisslichen Fransen schwärzlich.

Htfl. etwas gegen die Spitze verlängert, schwarzbraun gegen die Basis gelichtet, am Innenrand hell bräunlichgrau. Fransen weissgrau, gegen die Flügelspitze weisslich, an der Wurzel mit einer braungrauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelbraun; der verloschen punktirte Vdrd. ist in einem schmalen Streifen weissgelblich; die Fransen ebenso, an der Aussenhälfte wie auf der Oberseite gezeichnet. Htfl. einfarbig schmutzig weissgelblich; die Fransen um den Innenwinkel hellgrau, gegen die Flügelspitze weiss. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, deren kürzerer Stiel mit Ader 5 fast aus einem Punkt kommt.

Vaterland: Nordamerica. Ein schön erhaltenes ♂ in Dr. Rössler's Sammlung.

6. *Graphol. (Poecilochroma) malachitana* n. sp. Taf. IX, Fig. 25.

Minor, fronte palpisque exalbidis: al. ant. (sine revolucro) ♂ purpureo-cinereis, plaga maxima, media, rotundata, virescente, albo-marginata, ad-versus costam canescente, arcu postico longitudinali nigro, superius albo-marginato. ♂ ♀.

Keiner mir bekannten Art ähnlich, an dem grossen, runden, bräunlichgrünen Fleck der Vdfl.-Mitte leicht kenntlich.

R. purpurgrau. Hinterkopf grau, Vorderkopf weissgelblich wie die Taster. Diese stehen um die halbe Kopflänge hervor und sind etwas gekrümmt, zusammengedrückt keulenförmig; das kurze Endglied ist frei und auf der Oberseite grau. Saugrüssel kaum vorhanden. Fühler ziemlich dick, braun mit hellgelblichem Wurzelglied. Brust weiss, seidenglänzend. Vorderbeine braungrau. Mittelbeine an den Schenkeln grau, seidenglänzend; ihre Schienen zusammengedrückt, durch die reichliche, anliegende Behaarung länglich dreieckig, braun; Füsse braungrau, seidenglänzend, mit hellen Spitzen der Glieder. Hinterbeine grau mit Seidenglanz; Schienen nur unterwärts etwas behaart; die vier letzten Fussglieder dunkelgrau mit hellen Enden. Hinterleib ziemlich schlank, dunkelgrau mit blassgelblichem Anbalbusch des ♂; das weibliche Analglied kegelförmig mit verstecktem Legestachel.

Vdfl. 3—3¼ lang, länglich, mit schwach convexem Vdrd. und noch schwächer convexem Htrd. Grundfarbe auf der Basalhälfte schiefergrau, schwärzlich gefleckt, auf der Endhälfte purpurgrau und mit schwarzen Strichelchen und Punkten bestreut. Ein sehr grosser, fast bis zum Innenrand reichender, gerundeter, basalwärts etwas gespitzter, bräunlichgrüner Fleck nimmt den ganzen Mittelraum ein; er ist fein weisslich gesäumt und geht gegen den Vdrd. in weissliche Farbe über. Auf dem Innenrand vor dem Innenwinkel liegt ein kleines, schwarzes Dreieck, basalwärts weisslich gesäumt und von dem grossen, grünen Fleck durch einen schwarz bestäubten Raum getrennt. Von der Mitte

des Htrdes. reicht ein schwarzer, gegen den Vdrd. convexer und oberwärts weissgesäumter Streifen bis nahe an den grünen Fleck. Vdrd. auf den beiden Enddritteln mit schwarzen, sehr schrägen Querstrichelchen gezeichnet. Fransen einfarbig purpurgrau.

Htfl. ziemlich schmal und spitz, braungrau, am Htrd. und in der Spitze am dunkelsten, die Adern braun. Fransen grau mit dunkler Linie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vdfl. dunkelbraungrau, am Innenrand hell, auf der Endhälfte des Vdrdes. schmal blass mit braunen Flecken. Htfl. heller.

Vaterland: Missouri, von wo Riley mir ein Pärchen schickte; ein ♂ erhielt ich von Professor Hering mit der Angabe: Südamerica.

7. *Graphol. (Poecilochr.?) usticana* n. sp. Taf. IX, Fig. 26.

Alis ant. (sine revolucro ♂?) oblongis, obtusis, cinereis, obscurius strigatis, area basali brevi, truncata, plaga costae posticae magna in marginem posticum medium coarctata punctoque apicali badio-fuscis. ♀.

Von der Grösse und Gestalt der *Achatana* SV., sehr ausgezeichnet durch das scharf abgeschnittene rothbraune Basalfeld, den grossen, ebenso gefärbten Costalfleck und den Mangel eines Spiegelflecks.

R. rothbraun, K. heller, Gesicht ins Gelbgraue. Taster hell gelbgrau, stark zusammengedrückt; das Endglied dünn, stumpf, deutlich hervorragend. Sauger kurz. Beine sehr hell staubgrau, die vorderen mit braunen, hell geringten Schienen und Füssen (die Mittelbeine fehlen); die Hinterbeine mit ziemlich verdickten Schienen, einfarbig. Hinterleib bräunlichgrau mit weisslichem Bauch und kaum hervorragendem Legestachel.

Vdfl. fast 4" lang, ziemlich breit mit abgerundeter rechtwinkliger Spitze und darunter convex hervortretendem Htrd. Grundfarbe hellgrau, mit bräunlichen Querstrichelchen, welche auf Vorder- und Innenrand dunkle Punkte bilden, wellig durchzogen. Das sehr kurze, hinten scharf und ziemlich grade und senkrecht abgeschnittene Basalfeld ist rothbraun, mit dunkleren Querstrichelchen bestreut. Hinter der Mitte hängt am Vdrd. ein rothbrauner, grosser, etwas trapezoidaler Fleck, der in einen schmalen Arm bis an die Mitte des Htrdes. ausgezogen ist und auf dem Vdrd. in der Mitte in einer wenig bemerkbaren grauen Stelle drei schwarze Querstrichelchen enthält. Hinter ihm trägt der Vdrd. zwei verstärkte, rothbraune Striche, welche mit feinen abwechseln, und auf welche der gerundete rothbraune Apicalpunkt folgt. Die Stelle des Spiegelflecks ist wenigstens basalwärts durch eine verloschene, weissgraue, einwärts dunkel beschattete Querlinie abgegrenzt. Htrd.-Linie braun. Fransen hellgrau, am Apicalpunkt und am Ende des braunrothen Arms des Costalflecks braun.

Htfl. schwärzlichbraun. Fransen weissgrau mit schwärzlichgrauer Basallinie.

Unterseite der Vdfl. schwarzgrau, am Vdrd. schmal ochergelblich und auf diesem Grunde abwechselnd mit schwarzgrauen Fleckchen und schwarzen Querstrichelchen gezeichnet. Fransen blässer gefleckt als auf der Oberseite. — Htfl.

hell gelblichgrau, in der Spitze hell und davor dunkler bestäubt. Eine dunkle Stelle befindet sich am Htrd. zwischen Ader 1b und 2. Ader 3, 4 und 5 kommen fast aus derselben Stelle und stehen am Ende gleich weit von einander ab.

Waterland: Nordamerica. Ein gut erhaltenes ♀ in Dr. Rössler's Sammlung.

8. *Graph. subnisana* n. sp.

Capite palpisque canescentibus, al. ant. cinereis, obscurius pulverosis, costa grossius fuscescenti-strigulata, apice ocellari, macula dorsali fusca ante spatium dorsi mediū canescens, macula anguli interni triangula transversa brunnea nigro-bilneolata. ♂ ♀.

Aeusserst ähnlich den ganz hellen, auf dem Innenrand der Vdfl. nur mit gelichteter Grundfarbe versehenen Ex. der *Paedisca nisella* L., aber oberhalb des Spiegelfeldes ohne dunkeln, mit schwarzen Längsstrichen gezeichneten Fleck, und beim ♂ ganz ohne Umschlag, wesshalb die Art nicht einmal mit *Nisella* nahe verwandt ist, sondern etwa in die Nähe der *Graph. corticana* gehört. Sie hat auch nicht geringe Aehnlichkeit mit *Paed. tephriana* und der etwas grösseren *Paed. tetraquetra*, bei welchen beiden der Umschlag sehr sichtbar ist, und die schmälere Vdfl. gegen die Spitze eine lehmgelbliche Beimischung und ein glänzend eingefasstes Spiegelfeld haben.

So gross wie kleine *Paed. nisella* oder *tephriana*. R. weissgrau mit dunklerer Bestäubung; K. und Taster ohne dieselbe. Taster obenauf noch weisslicher, auswärts dunkler ausser am Ende des zweiten Gliedes; sie ragen mit dem kurzen Endgliede um die halbe Kopflänge über die Stirn hervor. Beine weisslich; die vier vorderen Füsse aussen braun mit weissen Enden der Glieder; Mittelschienen breitgedrückt, auswärts braungrau mit weisslichem Mittelband und solcher Spitze. Hinterleib hell staubgrau, am Bauch weisslich; Analbusch blass, beim ♂ länglichrund, beim ♀ abgestumpft.

Vdfl. $3\frac{1}{4}$ lang, in der Gestalt wie bei *Nisella*, nämlich etwas gestreckt, nach hinten kaum erweitert, mit schwach convexem Vdrd. und solchem, unterhalb der zugerundeten Spitze eingedrücktem Htrd. Grundfarbe weissgrau, reichlich dunkler grau bestäubt und unregelmässig mit kleinen Flecken bestreut. Das Basalfeld ist nur bei $\frac{1}{3}$ durch einen vom Innenrand schräg auswärts aufsteigenden und bis über die halbe Flügelbreite reichenden, mehr oder weniger dicken, bräunlichgrauen, aussen schmal weissgrau gesäumten Querstreifen angedeutet. Der ganze Vdrd. ist mit etwa acht schwärzlichbraunen, dreieckigen, schrägen Querstrichen bezeichnet, welche nach hinten grösser werden und je eine feine, gleichfarbige Querlinie zwischen sich haben. Vor dem nur durch etwas hellere Färbung ausgezeichneten Spiegelraum liegt ein gelbbraunlicher, mehr oder weniger deutlicher, dreieckiger Dorsalfleck, dessen Spitze eine kurze und darunter eine etwas längere, tiefschwarze Längsline enthält. Die Flügelspitze ist ocellenartig braun, durch zwei weissliche Costalhäkchen abgegrenzt, die sich zu einem weisslichen Strich, der den Htrd. in der Krümmung erreicht,

verlängern. Htrd.-Linie braun, durch den weisslichen Strich an der Krümmung unterbrochen und nur bis zur Hälfte des Htrdes. herabreichend. Fransen bräunlichgrau, am Spiegel hellgrau.

Htfl. ziemlich hellgrau, am Innenrand noch heller. Fransen weisslich, nahe der Wurzel mit einer grauen Schattenlinie durchzogen, die den Analwinkel nicht erreicht.

Unterseite der Vdfl. braungrau, das Innenrandfeld hell; Vdrd. braun und weisslich wechselnd gefleckt. Htfl. noch heller als oben.

Vaterland: Massachusetts oder Maine. Zwei ♂, ein ♀, die ich von Packard erhielt, in meiner Sammlung.

9. *Graphol. (Hedya) allutana* n. sp. Taf. IX, Fig. 27.

Minor; alis ant. elongatis (sine revolucro ♂) pallidissime carneis s. ochraceis, lilacino-submicantibus, spisse fuscescenti transverse strigulosis, litura costae posticae fuscescente, speculo interius striga plumbea marginato, nigro-lineato. ♂ ♀.

Eine nahe Verwandte der meist etwas grösseren, europäischen *Minutana*, doch ausser vielem Anderen von ihr dadurch verschieden, dass sich bei ihr auf den Vdfl. kein Basalfeld absondert, dass dagegen am Vdrd. hinter der Mitte ein verdunkelter Wischfleck hängt, der sich durchaus nicht zu einer Binde fortsetzt, und dass der Spiegel basalwärts mit einer Bleilinie eingefasst ist.

R. und K. sehr blass ochergelb, gelbbraunlich gefleckt; Gesicht bisweilen fast weisslich. Taster klein, kaum über den K. hervorstehend, zusammengedrückt keulenförmig, blass, auswärts bis gegen die Spitze gebräunt; Endglied kurz, bräunlich. Saugrüssel kurz. Beine blass; die vier vorderen auf den Schienen auswärts braun gefleckt, und die vier letzten Fussglieder auswärts braun mit weisslichen Enden. Hinterleib grau, am Bauch weissgelblich; Analbusch bleich, beim ♂ stark.

Vdfl. 3—3¼" lang, ziemlich gestreckt mit sehr schwach convexem Vdrd. und convexem, unterhalb der Spitze eingedrücktem Htrd. Grundfarbe mit schwachem Lilaschiller, sehr blass ochergelbröthlich, nach hinten mehr röthlich, reichlich mit hellbraunen Querstrichen, die sich hier und da zu Querlinien vereinigen und auf den Gegenrändern oft punktförmig verdunkeln, wellig durchzogen. Hinter der Mitte hängt am Vdrd. ein bräunlicher, dunkler Wisch, von dessen Anfang bis zur Flügelspitze der Vdrd. auf verdunkeltem Grunde mit abwechselnd feinen weisslichen und breiteren, längeren, braunen Querstricheln gezeichnet ist. Der Spiegel wird basalwärts von einer starken, unregelmässig gekrümmten Bleilinie begrenzt, ist hell und glanzlos und enthält ein paar Bleiwülkchen und eine Querreihe schwarzer, nach oben zu Punkten verminderten Längsstrichen. Htrd.-Linie bräunlich, am Eindruck durch eine helle Stelle unterbrochen und weit vor dem Innenwinkel aufgehörend. Die blass ochergelben Fransen, welche nahe der Wurzel von einer verloschenen grauen, mit

der Htrd.-Linie aufgehörenden Linie durchzogen sind, tragen unterhalb des Eindrucks auswärts einen braunen Fleck.

Htfl. hellgrau, gegen den Htrd. verdunkelt, beim ♀ ganz dunkelgrau. Fransen weisslich.

Unterseite der Vdfl. braungrau, zwischen Medianader und Innenrand weisslich. Endhälfte des Vdrdes. schmal blassgelblich mit 4—5 breiten, braunen Querstrichen, die mit ebenso vielen schmalen wechseln. Htrd. blassgelblich gefleckt. Htfl. heller als oben. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, die kürzer ist als ihr Stiel, und deren Aeste näher an einander stehen als der erste (oder Ader 3) von Ader 2.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage), wo ein ♀ am 26. Juli gefangen wurde; Massachusetts, wo Burgess bei Beverly ein abgeflogenes ♂ am 9. Juli fing; New-York, wo Tengström die Art sammelte. Ex. davon in meiner Sammlung und im Museum Cambridge.

10. *Graph. (Ephipp.) interstinctana* Clem. Taf. IX, Fig. 28.

Parva, palpis albidis: alis ant. ex basi cinerascenti nigris, strigulis costae 8 subaequaliter distantibus, subobliquis, niveis, alternatim caeruleo-terminatis, lunula geminata dorsi medii alba, strigula incrassata violascente speculari; post. fuscis, albido-ciliatis. ♂ ♀.

Stigmonota — Clem. Proceed. 1860, p. 351.

Graphol. distema Grote, Bull. Buff. I (1873) p. 92.

Unserer *Coronillana* gattungsverwandt und höchst ähnlich, von ihr nicht immer durch weissliche Htfl.-Fransen verschieden (denn diese sind bei *Coronillana* öfters eben so hell), sondern am sichersten durch die gelichtete, ins Graue gehende Farbe der Vdfl. an der Basis (bei *Coronillana* ist die ganze Fläche gleich dunkel), durch das von der Basis weiter abgerückte und den folgenden weissen Costalhäkchen mehr genäherte Häkchenpaar und durch das weissliche, nicht graue Gesicht. Aehnlich, doch leichter zu unterscheiden ist die etwas grössere *Pallifrontana*; bei ihr ist das erste Häkchenpaar noch weiter abgerückt und wie der gradere und aufgerichtete Doppelstrich des Innenrandes gelblicher, und das Gesicht gelblich statt weiss. Mit *Compositella* ist *Interstinctana* kaum zu vergleichen, da sie jenen vierfachen Dorsalmond und halbweisse Htfl. hat. Eher möchte *Internana* zu erwähnen sein, deren ♀ schwarzbraune, weissgefrante Htfl. hat; bei ihr ist das Gesicht braun, und das erste Costalhäkchenpaar wie bei *Coronillana* abgerückt, und die ♂ Htfl. schneeweiss.

Von *Coronillana* habe ich das Geäder blosgelegt und es mit den Clemens'schen Angaben über seine *Stigmonata* übereinstimmend gefunden. Die Vdfl.-Zelle enthält ziemlich nahe an der Subcostalader eine Ader, die eine sehr schmale Nebenzelle abschliesst, und wird ausserdem durch eine Falte ziemlich nahe der Medianader durchschnitten. Dass Guenée von dieser Beschaffenheit der Zelle nichts wusste, ist sicher; er hat sein *Genus Stigmonata* auf nichts

als die Zeichnung gegründet, und so hat sich erst Wilkinson, dann Clemens vergebens abgemüht, Gattungsmerkmale dafür herauszubringen.

Gewöhnlich kleiner als *Coronillana*. Gesicht und Vorderseite des Wurzelgiedes der Fühler schmutzig weisslich. Taster ziemlich dünn, fein zugespitzt, horizontal, weisslich. Beine dunkelgrau, schimmernd. Hinterschienen flach, an der Spitze hell, die Dornen weiss; erstes Fussglied dunkelgrau mit weisslicher Spitze, die folgenden weisslich mit dunkler Wurzel. Rücken und Hinterleib schwarzgrau; letzterer an den Seitenrändern der hintern Segmente weisslich; Bauch mit breiten, weissen oder weisslichen Hinterrändern; Analbusch klein, beim ♂ an der Seite weisslich.

Vdfl. $1\frac{3}{4}$ —2^{'''} lang, länglich, beim ♂ etwas schmaler als beim ♀, schwarzbraun, an der Basis, besonders am Vdrd. bis zu den Costalhäkchen ins Graue, ohne irgend scharfe Begrenzung. Der Vdrd. trägt von $\frac{1}{3}$ an bis vor die Spitze acht fast rein weisse, ziemlich kurze Querstrichelchen; die zwei ersten Paare sind schräger nach hinten gelegt, als die zwei letzten, und das erste Paar steht vom zweiten ein wenig weiter ab, als die übrigen unter sich; die zwei letzten Strichelchen sind senkrecht; 1, 3, 5 und 8 haben eine etwas glänzende, blaue Verlängerung. Auf der Mitte des Innenrandes liegen zwei durch eine feine schwarze Linie getrennte, weisse, doch ein wenig mit Gelblich versetzte, nach aussen gekrümmte Querlinien, welche die halbe Flügelbreite erreichen, sich dort zuspitzen und meist eine blaue Farbe annehmen. Ein ziemlich dicker, glänzend blauer oder röthlicher, gebogener Strich liegt im Spiegelfelde; sein oberes Ende nähert sich der blauen Fortsetzung des dritten Costalstrichs; sein unteres ruht auf dem Innenwinkel, wohl meist als ein weisses Pünktchen. Den Htrd. fasst eine schwarze Linie ein, welche unterhalb der Flügelspitze gewöhnlich von einem kurzen, weissen Längsstrichelchen durchschnitten wird. Fransenschimmerknd dunkelgrau, über der Flügelspitze weisslich schimmernd.

Htfl. einfarbig dunkel braungrau. Fransens weisslich, gegen die Flügelspitze ins Hellgraue.

Unterseite schwärzlich, mit bläulichem oder gelblichem Schiller. Nur die sechs hinteren Costalhäkchen deutlich und scharf. Fransens der Htfl. heller grau als die der Vdfl.

Vaterland meiner sieben Ex. Massachusetts, wo Burgess sie vom 1. bis 12. Juni bei Beverly fing. Ein Ex. erhielt ich von Grote als sein *Distema* mit der Nachricht, dass die Raupe in Kleesaat lebt.

Anmerkung. Ich halte diese Art für einerlei mit der Clemens'schen, ungeachtet einiger Differenzen: Die Gesichtsfarbe wird verschwiegen, da das head dark brown offenbar nur auf die Oberseite des K. geht; der dorsale Doppelmond soll etwas Glanz haben (somewhat silvery) — der Specularstrich, der violettlich oder bläulich ist, soll silvery sein; die Costalstriche werden nicht so angegeben, wie ich sie beschreibe, sondern als yellowish white, slightly silvery hued; von der Farbe der Htfl.-Fransens geschieht keine Erwähnung. Grote, der seine *Gr. distema* ziemlich kurz beschreibt, meldet mir, dass er

sie hauptsächlich darum nicht für die Clemens'sche Art ansehe, weil bei dieser die Vdfl. brown sein sollen.

11. *Graph. (Ephipp.) eclipsana* n. sp. Taf. IX, Fig. 29.

Parva, palpis canis; al. ant. ex basi cinerea fuscis, strigulis costalibus aequaliter distantibus, niveis, caerulescenti-terminatis, primis duabus elongatis, perobliquis, speculo strigis duabus aureis incluso; post. niveis, apice fusco. ♂.

Bei genauer Betrachtung erkenne ich am Innenrand der Vdfl. des einzigen vorliegenden Ex. zwei Sichellinien in der Gestalt wie bei *Interstinctana*; sie sind aber so undeutlich, dass sie als nicht vorhanden gelten können, jedoch die Vermuthung erregen, dass sie bei anderen Ex., namentlich beim ♀, deutlicher auftreten und in die Diagnose aufgenommen werden müssen. Das lange, sehr schräge erste Paar der Costalstriche, der von zwei goldglänzenden Querstreifen eingefasste Spiegel, die wissen, an der Spitze breit geschwärzten Htfl. machen die Art, wenigstens das ♂, leicht kenntlich.

Etwas grösser als *Interstinctana*. R. hell bräunlichgrau; K. heller, im Gesicht weissgrau. Taster cylindrisch, zusammengedrückt, von etwas mehr als Kopflänge, horizontal, weissgrau; Endglied dünn, hervorstehend, etwas abwärts geneigt. Beine grau; Mittelfüsse verloschen heller und dunkler geringelt (Hinterbeine und Hinterleib fehlen).

Vdfl. $2\frac{1}{4}$ lang, länglich, nach hinten allmählig erweitert. Aus der hellgrauen Wurzel sind sie nach und nach dunkler und zuletzt braun, mit gelblichem Schimmer, besonders gegen den Vdrd., am dunkelsten vor dem Spiegel und in der Flügelspitze. Der Vdrd. trägt acht weisse, durch dunkelbraune Querlinien getrennte Querstriche; nur das erste Paar, das viel grösser und schräger als die folgenden ist, steht etwas weiter von dem anderen ab, als diese unter sich; der erste Querstrich befindet sich bei $\frac{1}{5}$ der Vdfl.-Länge und ist sowie der dritte, basalwärts dunkler gesäumt; die sechs hintersten nehmen eine immer weniger schräge Richtung an, bis der letzte mit dem Htrd. parallel läuft; die meisten schimmern an ihrem unteren Ende bläulich. Auf der Mitte des Innenrandes sind die zwei oben erwähnten Mondlinien, deren Anwesenheit nur, wenn man sich genau danach umsieht, erkannt wird. Der schmale Spiegel ist gelblich, von einer tiefschwarzen Querlinie durchzogen und von zwei röthlichen, glänzenden Streifen eingefasst, deren innerer, breiterer auf dem Innenwinkel ruht. Die schwarze Htrd.-Linie ist unterhalb der Flügelspitze von einem feinen, weissen Längsstreifchen durchschnitten. Fransen grau, heller schimmernd, am Innenwinkel verdunkelt.

Htfl. weiss, in der Spitze breit graubraun. Fransen des Htrdes. grau, mit dunklerer Linie nahe der Wurzel; gegen den Innenwinkel hin sind sie einfarbig reinweiss; die Vdrd.-Fransen sind dicht an der Flügelspitze fleckartig schneeweiss.

Unterseite der Vdfl. braungrau, reifartig schimmernd; von den weissen Costalhäkchen sind die sechs hintersten rein, die zwei ersten sehr verloschen.

Htfl. weiss, in der Spitze in geringerer Ausdehnung 'braun als oben; der Vdrd. braunfleckig, die Flecke an der Flügelspitze auf schneeweissem Grunde.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

12. *Graphol. perfluana* n. sp., Taf. IX, Fig. 30.

Parva; alis ant. subelongatis, costa recta, plumbeo-cinereis, brunnescenti-strigatis, striga media angulata, brunnea, inferius dilatata, macula dorsali post eam canescente, linea marginis postici incrassata atra. ♀.

Einigermassen verwandt mit *Strobilella*, *Vacciniana*, *Corollana*, und wohl am besten bei *Strobilella* einzuordnen; vor ihr und den anderen sogleich durch den graden Vdrd. der nach hinten erweiterten Vdfl. ausgezeichnet und besonders charakterisirt durch die starke, tiefschwarze, aus zusammenfliessenden Flecken gebildete Linie des ziemlich graden Htrdes.

Grösse einer kleinen *Vacciniana*. R. und K. dunkelgrau. Taster weissgrau, zusammengedrückt, vorn abgerundet, um die halbe Kopflänge hervorstehend. Beine aussen grau; die Enden der Fussglieder weiss; die Hinterschienen zusammengedrückt, vor der weisslichen Spitze schwarzbraun. Hinterleib graubraun mit weisslichen Analschuppen; Bauch mit weissen Segmenträndern.

Vdfl. $2\frac{1}{2}$ ''' lang, etwas gestreckt, nach hinten sanft erweitert, mit ganz gradem Vdrd., abgerundeter Spitze und fast gradem, einwärts gehendem Htrd. Die Grundfarbe ist bis zu der braunen Binde, also bis um die Mitte, ein schwach schimmerndes Schiefergrau, mit einigen dicken, kurzen Querstrichen und Costalpunkten bestreut; hinter der Binde gewinnt ein lehmgebliches Braun die Oberhand, und das allmählig immer mehr glänzende Bleigrau erscheint darin als Querlinien von verschiedener Gestalt und Länge. In der Mitte ist eine stumpfwinklig gebrochene, dunkelbraune Binde, deren oberer Arm kürzer und weiter gegen die Wurzel geneigt ist, während der untere den Innenrand halbirt; diese Binde ist auswärts scharf begrenzt, einwärts ohne scharfe Grenze und gegen den Vdrd. hin schmaler und streifenartig; der untere Arm wird von einem schmalen, oben verengten, weissgrauen, hinten nicht scharf abgesetzten Fleck begrenzt, welchen verloschene, dunklere Querstreifen durchziehen.

Vom Vdrd. gehen bis zur Flügelspitze sieben bleigänzende Querlinien aus, die vier ersten parallel mit dem oberen Arm der Binde, die drei folgenden mehr senkrecht; die drei ersten sind ziemlich kurz; die vierte reicht, zweimal gebrochen, bis zum Innenwinkel; die fünfte ist ganz kurz, sechs und sieben wenig länger und weiss. Von der Flügelspitze zieht am Htrd. eine dicke, tiefschwarze, sich nach unten verdünnende Linie bis unter die Hälfte herab; sie ist durch feine Trennungslinien in fünf Punkte zerschnitten, am deutlichsten unterhalb der Flügelspitze, wo der Htrd. ein wenig eingezogen ist. Fransen glänzend hellgrau, am Ende dunkler.

Htfl. dunkelgrau, gegen die Basis hell; die schwärzliche Htrd.-Linie ist an der abgerundeten Flügelspitze am schärfsten ausgedrückt. Fransen heller grau.

Unterseite der Vdfl. schwarzgrau; der Vdrd. von $\frac{1}{3}$ bis vor die Spitze mit sieben weisslichen, durch Schwarz getrennten, an Länge und Schärfe zunehmenden Häkchen; die ersten sehr verloschen und halbirt, die zwei letzten ganz weiss. Die tiefschwarze Htrd.-Linie der Oberseite ist hier sehr deutlich in fünf gerundete Punkte aufgelöst, von denen die zwei stärksten obersten durch einen weissen Strich von den drei anderen abgesondert sind. — Htfl. hellgrau, schillernd; der Htrd. vor der schwärzlichen Randlinie mit einer weisslichen, gegen den Innenwinkel verlöschenden Linie umzogen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♀ im Museum Cambridge.

13. *Graphol. Packardi* n. sp. Taf. IX, Fig. 31.

Parva; al. ant. cinereis, obscurius transverse undulatis, fascia media fusco-cinerea, costa obsolete fusco-strigulata, spatio speculari vix nigro-signato; post. dilute cinereis, postice obscuratis. (♀ ?)

Eine sehr nahe Verwandte der europäischen *Funebrana* Tr., noch kleiner als die kleinsten Ex. dieser Art, mit hellerer Grundfarbe der Vdfl. und sehr deutlicher, dunkler, fast senkrechter Mittelbinde.

R. und Kopftheile ziemlich dunkelgrau. Taster etwas aufgebogen, wenig über die Stirn hervorstehend, mit kurzem Endgliede. Beine grau; Füsse hell, die Glieder obenauf am Ende dunkelgrau; Hinterschenkel und Hinterschienen weisslichgrau, einfarbig. (Hinterleib fehlt).

Vdfl. wenig über 2''' lang, länglich, von der Gestalt der *Funebrana* ♀ (deren Vdrd. convexer ist als der des ♂), am Htrd. unterhalb der Spitze kaum merklich eingedrückt. Grundfarbe glanzlos grau, heller als bei *Funebrana*, auf der Basalhälfte deutlich dunkelgrau querwellig; die Wellenlinien etwas verflochten, mehr oder weniger vollständig, hie und da verstärkt, meist oberwärts nach hinten geneigt. In der Flügelmitte folgt eine ziemlich breite, fast senkrechte, dunkle Binde (bei *Funebrana* ist gewöhnlich eine bindenförmige Verdunkelung zu erkennen, die aber von der Costalmitte schräg nach dem Innenwinkel geht), am Innenrand verengert. Auf sie folgt im Innenwinkel ein ziemlich deutliches, kleines, dunkelgraues Dorsaldreieck. Der Spiegelraum ist nur hell, etwas neblig, in der Mitte mit Spuren von ein paar schwarzen Längsstrichelchen. Die Flügelspitze ist etwas verdunkelt. Die braunen oder schwärzlichen, dreieckigen Costalstrichelchen sind sehr undeutlich, weil sie auf dunklem Grunde liegen. Htrd.-Linie fein, braun. Fransen dunkelgrau.

Htfl. sehr hellgrau, am Htrd. und breiter in der Flügelspitze etwas verdunkelt; auch die Adern sind durch ihre dunkle Färbung kenntlich. Fransen grau, an der Wurzel mit dunkler Linie fast bis zum Analwinkel.

Unterseite der Vdfl. ziemlich hellgrau, vor der Htrd.-Linie und auf der Endhälfte des Vdrdes. schmal weisslich, wodurch die dreieckigen, braunen Costalhäkchen recht deutlich werden. Htfl. heller und am Rande viel weniger verdunkelt als oben. Die Adern sind sehr deutlich; 5 steht von 4 etwas weiter ab, als diese von 3, und soweit wie 2 von 3.

Vaterland: Texas (Boll). Ein wahrscheinlich weibliches Ex. im Museum Cambridge. Ich habe diese unscheinbare Art dem Herren Dr. Packard jun., dem ich so viele Beiträge zu meinen Arbeiten über die nordamericanischen Micropteren verdanke, zu Ehren benannt, weil sie ohne Zweifel wie ihre Verwandte, welche die Früchte der Pflaumen (und Schlehen) verdirbt, ein ökonomisch wichtiges Thier ist. Wie der Schmetterling von *Funebrana* sehr selten im Freien gesehen wird, so wird es auch mit *Graph. Funebrana* sein, und meine Vermuthung, dass sie in NAm. eine bisher ungeahnte Verbreitung hat, wird sich wahrscheinlich bestätigen.

Paedisca Tr.

Vdfl. länglich, beim ♂ mit Vdrd.-Umschlag an der Basis. Spiegel unvollständig, bisweilen etwas glänzend, ohne Einfassung durch glänzende Linien. Halbefleck am Innenwinkel meist vorhanden. An der Mitte des Innenrandes ein heller, gegen die Flügelbasis hin durch einen dunkeln Fleck begrenzter, mehr oder weniger gegen den Vdrd. verlängerter Fleck. Apicalfleckchen oft ocellenähnlich.

A) Fransen ohne einen dunkeln Atomenstreifen an der Basis.

1. *Paed. inclinana* n. sp. Taf. IX, Fig. 32.

Media; alis ant. subangustis, violaceo-fuscis, macula dorsi medii alba angusta, angulata, inclinata, macula speculari albida adversus eam dentem porrigente. ♂ ♀.

Verwandt mit *Paed. foenella* L., bei welcher aber der weisse Dorsalfleck weiter gegen den Vdrd. hinaufreicht und der Specularfleck nie eine zahnartige, gegen den Dorsalfleck gerichtete Verlängerung hat; auch ist ihre Grundfarbe nie dunkel violettbraun.

Grösse einer kleineren *Foenella*. R. und K. chocoladenfarbig, Gesicht heller. Fühler stark, einfach borstenförmig, Taster von mehr als Kopflänge, zusammengedrückt; zweites Glied keulenförmig, innen hell; Endglied knospenförmig hervorstehend. Beine hell, an den Füßen etwas dunkler ausser an den Enden der Glieder; Hinterschienen stark, zusammengedrückt, auf dem Rücken mit niederliegender Behaarung. Hinterleib des ♂ dünn, des ♀ kräftig, staubgrau. Analbusch schwach, ins Hellgelbliche.

Vdfl. 4—4 $\frac{1}{2}$ lang, ziemlich schmal mit deutlicher Spitze und schwach convexem Htrd., violettbraun, hie und da dunkel. Umschlag des ♂ dicht anliegend, von $\frac{1}{3}$ Länge des Vdrdes. Dieser von der Mitte an mit gedrängten, schrägen, nach hinten an Länge zunehmenden, dunkelzimmtbraunen Strichen; vor dem tiefbraunen, ocellenähnlichen Apicalfleckchen ist ein sehr deutliches, weissliches Costaldreieck, welches vor seiner vorderen Ecke einen braunen Querstrich hat. Auf der Mitte des Innenrandes liegt ein bis über die Falte reichender, nach hinten überhängender, fast reinweisser Fleck von wechselnder Gestalt,

der aber wohl immer gegen den Vdrd. hin zugespitzt ist und hinten oberhalb eine spitze Ecke führt. Der grosse Spiegelfleck reicht bis in den Innenwinkel hinein, ist schmutzig weisslich, über der Falte mit einem starken, abwärts gerichteten Zahn versehen, dessen Farbe in der ihn einfassenden, verdunkelten, gelbbraunen Grundfarbe grell hervortritt; oberhalb enthält der Spiegelfleck, wo er durch Grau wolkig wird, 2–3 schwarze sehr kurze Längsstriche; sein oberes Ende verliert sich in die Grundfarbe und wird durch einen tiefgelbbraunen Fleck gegen das weissliche Costaldreieck abgegrenzt. Fransen bräunlich, an der Basalhälfte violettgrau bestäubt, am Innenwinkel um den Spiegelfleck weisslich.

Htfl. dunkel braungrau, an der Basis kaum heller. Fransen hellgrau, gegen den Innenwinkel ins Weissliche, nahe der Wurzel von einer verloschenen, grauen Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelbraungrau, auf der Endhälfte mit vier verloschenen, nach hinten deutlicheren und grösseren, zerschnittenen weisslichen Costalfleckchen. Htfl. etwas heller, am lichtesten an der Wurzel und am Innenrand. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, deren Stiel etwas weniger als die Hälfte des Ganzen beträgt.

Vaterland: New-York (Speyer), Texas (Boll). Ein ♂, ein ♀ in meiner Sammlung, ein ♂ im Cambridger Museum.

2. *Paed. bimaculana* Don.

Media; thorace et capite fusciscenti-ochraceis, alis ant. fusco ferrugineoque mixtis, macula dorsi medii lata, angulata, alba, macula speculari magna albida, nitidula, dentem postice deorsus porrigente. ♂ ♀.

Grapholitha — Heinem. Wicklér S. 145.

Paedisca dissimilana Tr., Fr. R. Beitr. S. 170, Taf. 62, Fig. 2.

Mit der bei uns im Spätsommer als vorletzte *Paedisca* auftretenden *Bimaculana* stimmen drei durch Boll bei Cambridge gefangene Weibchen so genau überein, dass ich sie nicht als eigene Art ansehen kann.

Ihre Abweichungen sind folgende: Sie sind etwas kleiner, auf R. und K. lichter grauochergelb, fast ins Rostfarbene ziehend, die Htfl. heller grau. Hiernach könnten sie als Var. *b* charakterisirt werden: *minor, thorace et capite griseo-ochraceis, alis post. dilute cinereis*. Ob die Männchen damit übereinstimmen, und ob die Art eine ursprünglich americanische ist, bleibt noch zu entscheiden.

Bei *Bimaculana* hat der Htrd. der Vdfl. an der Mitte, etwas unter dem oberen Ende des Specularflecks einen sehr sanften Eindruck. Der etwas glänzende Specularfleck wird in seiner Mitte von oben nach unten durch einen glanzlosen, blass ochergelben Streifen durchzogen, der aber nicht bis in den Innenwinkel reicht. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, deren Stiel $\frac{1}{3}$ des Ganzen beträgt. In dem allen stimmen die americ. Ex. mit den europäischen.

3. *Paed. clavata* Schläg. in lit. Taf. IX, Fig. 33.

Media; palpis longioribus; alis ant. acutis, rufescenti-cinereis, macula ante dorsum medium semiovata, fascia postica inferius attenuata, in plica constricta strigaeque lata obliqua marginis postici brunneis, cano-marginatis. ♂ ♀.

Diese ziemlich grosse Art steht trotz ihrer sonstigen grossen Verschiedenheit am besten bei *Hübneriana* und *Junctana*.¹⁾ Sie ist durch die breite, schräge hintere Binde sehr auffallend gezeichnet, welche sich nach unten verengert und auf der Falte beim ♀ eingeschnürt, beim ♂ wirklich durchschnitten ist.

Von der Grösse der grössten *Hübneriana*, mit scharfer Vdfl.-Spitze. R. und K. röthlichgrau, letzterer mit etwas gesträubten Haaren und weissgrauem Gesicht. Taster fast um doppelte Kopflänge hervorstehend, horizontal oder geneigt, stark, zusammengedrückt, weit vor dem Ende am breitesten, aussen röthlichgrau, innen hellgrau; Endglied kurz, haarig, stumpf. Fühler des ♂ mikroskopisch gezähnt, mit gedrängten Gliedern. Beine röthlichgrau; Hinterbeine sehr hellgrau, ungefleckt; die Schiene ziemlich dünn, ohne Haarpinsel, auf der Rückenschneide mit geneigten Borstenhaaren dicht besetzt. Hinterleib grau, ziemlich dünn; Analbusch schwach, kaum heller.

Vdfl. $4\frac{1}{2}$ —5^{'''} lang, ziemlich schmal, nach hinten etwas erweitert, scharfspitzig, am schwach convexen Htrd. unterhalb der Spitze ein wenig eingedrückt, röthlichgrau, gegen den Innenrand heller und ohne Roth, sonst mit spärlichen, verloschenen, dunkleren Querstrichelchen. Umschlag des ♂ von $\frac{1}{3}$ Länge des Vdrdes. Am Innenrand vor der Mitte liegt ein halbeiförmiger, nach oben verdünnter und hier etwas nach hinten geneigter, ein wenig über die Falte hinwegreichender, dunkel braunröthlicher Fleck, dessen hintere Seite etwas concav, und der überall mit einer weissgrauen Linie umzogen ist. Von der Mitte des Vdrdes. kommt eine erst verloschen, dann immer lebhafter braunröthliche Binde schräg herab, welche sich gegen die Falte zusammenzieht und beim ♀ mit dem kleinen, braunröthlichen Innenwinkeldreieck zusammenhängt, so dass sie als in der Falte zusammengesnürt gelten kann, während sie beim ♂ hier zugespitzt endigt und von dem Innenwinkeldreieck getrennt bleibt; sie ist auf beiden Seiten mit einer weissgrauen Linie gesäumt. Vom Htrd., oberhalb des Innenwinkels, geht ein nach oben erweiterter, breiter Keilstreifen bis nahe an den Vdrd.; er ist blässer als die Binde, besonders beim ♂, und auf beiden Seiten hell gesäumt. Zwischen der Binde und dem röthlichbraunen, einwärts hell gesäumten Apicalfleckchen sind nur zwei etwas hellere Costalfleckchen, bis an welche der Keilstreifen heranreicht. Fransen grau, an der Wurzel in einer undeutlichen Linie schwärzlich.

Htfl. grau, beim ♂ heller als beim ♀; Fransen noch heller, von einer grauen Schattenlinie durchzogen.

¹⁾ Die ich wegen ihres Aufenthalts zwischen Binsen an sumpfigen Ufern *Junctana* getauft hatte, welches Wort HS. zu einem so nichtssagenden verdorben hat. Einer gleichen Verderbung verdankt *Scoria selectata* ihren Namen; ich hatte sie als *Sc. sceletata* mus. Z. an Guenée geschickt.

Unterseite der Vdfl. braungrau, einfarbig; die Htfl. heller, besonders auf der Innenrandhälfte. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, deren Stiel kaum $\frac{1}{3}$ der ganzen Länge hat.

Vaterland: Ohio (Schläger). New-York (Speyer). Massachusetts, wo Boll bei Cambridge mehrere Ex. fing.

4. *Paed. quintana* n. sp. Taf. IX, Fig. 34, 35.

Parva, capite albido, alis ant. angustis, griseo-luteis, fasciis duabus superius abruptis, maculis 2 costae posticae maculaque anguli dorsalis magnis albis. ♂.

Var. b) *fasciis superius conjunctis.* ♂ (Fig. 34).

Von der dritten Grösse der *Paedischen*, sehr kenntlich an den fünf grossen scharfbegrenzten, weissen Zeichnungen der dunkel graulehmfarbenen Vdfl.

R. von der Farbe der Vdfl., die Schulterdecken an der Endhälfte weiss. K. und Wurzelglied der Fühler weisslich. Taster um mehr als die halbe Kopflänge hervorragend, zusammengedrückt, erweitert, vorn dünner, oben und innen weiss, auswärts staubgrau. Beine staubgrau, die vier vorderen an den Fussgliedern obenauf braun mit weissen Enden; Hinterbeine einfarbig mit dünnen, glatten Schienbeinen. Hinterleib dünn, ziemlich lang, glatt, staubgrau mit weisslichem Analbusch.

Vdfl. $3\frac{1}{3}$ lang, ziemlich schmal, nach hinten wenig erweitert, mit deutlicher Flügelspitze und wenig convexem Htrd. Der Umschlag von $\frac{1}{3}$ Länge des Vdrdes. Grundfarbe dunkel graulehmfarbig, etwas braun bestäubt. Auf dem Innenrand liegen bei $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ zwei weisse, scharf abgegrenzte Binden, die den Vdrd. nicht erreichen und die bei Var. b) oberwärts zusammenfliessen. Die erste ist oben erweitert und abgerundet; die zweite etwas breiter, unterhalb der Falte hinten zahnartig erweitert, oben nach innen geneigt und dem Vdrd. mehr genähert. Bei der Varietät, bei welcher sie sich vereinigen, schliessen sie ein dunkel lehmfarbened Dorsaldreieck ab, das bis oberhalb der Falte reicht und hier durch schwarze Schuppen sehr verdunkelt ist. Auf der Endhälfte des Vdrdes. liegen zwei grosse, weisse, schwärzlich eingefasste Flecke, jeder in der Mitte mit einem braunen Costalpunkt; der erste Fleck ist schräg nach aussen gelegt, halb elliptisch; der kleinere zweite ist halbkreisförmig. Im Innenwinkel liegt ein grosser, ebenso gefärbter und gesäumter Fleck, welcher oberwärts eingeschnitten ist und dem ersten Costalfleck näher kommt als dem zweiten. Der Vdrd. hat nur über der ersten Binde einige verloschene, bräunliche Costalstrichelchen auf hellem Grunde; die Flügelspitze ist nicht ocellenartig verdunkelt. Fransen grau (beschädigt; sie scheinen aber auf der Wurzel eine dunkle Atomenlinie zu haben).

Htfl. einfarbig bräunlichgrau, heller gefranst.

Unterseite der Vdfl. wie die Htfl. oben; am Vdrd. scheinen die zwei Costalflecke, aber verloschen und sehr verkleinert, durch. Htfl. heller. Die Adern 3 und 4 sind blos an ihrem Ursprunge vereinigt.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei in den Fransen mehr oder minder beschädigte ♂, das eine in meiner Sammlung, das andere (Var. *b*) im Cambridge Museum.

5. *Paed. (?) constrictana* n. sp. Taf. IX, Fig. 36.

Minor; al. ant. oblongis, costa convexa (cum ♂ revolucro?), lutescentibus, dorso medio late exalbido, area basali postice fusco-lutea, macula anguli dorsalis transversa fusco-lutea, albido-marginata, superius constricta, spatio speculari exalbido, ocello apicali fusco. ♂.

Kentnlich an dem quer verlängerten und oberwärts eingeschnürten Dorsalfleck.

R. lehmgelbbraunlich, Schulterdecken hinten ganz hell. Oberkopf hell lehmfarbig, Stirn gelblichweiss wie die Taster; diese wenig über die Stirn hervorstehend, kurz dreieckig, zusammengedrückt; Endglied kurz, frei, braun. Vorderbeine lehmgelblichbraun mit bleichen Enden der Fussglieder; Hinterbeine einfarbig hell staubgrau. Hinterleib weit über die Hftl. hinausragend, gelbbraungrau, hinten ins Bleichgelbliche übergehend; Bauch bleichgelblich; Analbusch kurz, abgestutzt.

Vdfl. 3^{'''} lang, länglich; der Vdrd. im ersten Drittel grade, dann auffallend convex; die Spitze deutlich hervortretend durch den sanften Eindruck des convexen Htrdes. Einen Umschlag, der so weit reichen sollte, wie der Vdrd. gradlinig ist, und dessen Stelle auch abgegrenzt erscheint, finde ich so wenig wie den Haarpinsel, der sonst gewöhnlich unter dem Umschlag verborgen liegt; es ist also nicht sicher, ob die Art, wie es ihre Zeichnung andeutet, in *Paedisca* ihren richtigen Platz hat. Grundfarbe bräunlich lehmfarben. Das Basalfeld ist braun querstrichig, gegen die Wurzel hell, am Ende dunkel lehmgelbbraun, und zwar an der Innenrandhälfte am breitesten; seine hintere Grenzlinie bildet in der Mitte einen stumpfen Winkel und wird durch eine gelblichweisse Linie gesäumt, die gegen das folgende Innenrandfeld nicht absticht. Dieses gelblichweisse Innenrandfeld reicht oben bis an die Falte, hinten an den Dorsalkegel und stellt ein Trapez dar. Der dunkel bräunlich lehmfarbene Kegelfleck des Innenrandes vor dem Innenwinkel ist nach oben verlängert und in der Falte stark eingeschnürt; der über der Einschnürung liegende Theil ist oben, wo er sich in die Grundfarbe verliert, abgerundet und trägt in der Gegend der Querader ein schwarzes Längsstrichelchen. Vorn und hinten ist dieser Fleck mit einer feinen, gelblichweissen Linie gesäumt, die am feinsten und vollständigsten auf der dem Spiegelfleck zugekehrten Seite ist. Der Spiegelfleck ist gelblichweiss, gegen den Kegelfleck grauschattig und sonst ohne Zeichnung. Der Vdrd. ist auf der Endhälfte auf weisslichem Grunde mit starken, gelbbraunen, schrägen, zugespitzten Querstrichen gezeichnet, die zwischen sich je ein schwarzes Querstrichelchen haben. Die Flügelspitze ist zu einem braunen Ocellus verdunkelt, der durch ein weisses Costalhäkchen und unterwärts durch ein gebo-

genes, weisses Längsstrichelchen abgegrenzt wird. Fransen grau mit dunklerer Wurzel; (um die Flügelspitze sind sie abgestossen).

Htfl. hellbraun. Fransen grau mit verloschener dunkler Linie nahe der Wurzel durchzogen.

Unterseite braungrau. Vdfl. auf dem Vdrd. wie oben gezeichnet; der Apicalocellus schwarz. Htfl. etwas heller, um die Spitze und am Vdrd. mit braunen, groben Punkten spärlich bestreut.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Museum Cambridge.

6. *Paed. desertana* n. sp. Taf. IX, Fig. 37.

Minor, palpis intus canis, exterius griseis; alis ant. area basali nigricante, oblique terminata, ceterum sordide albidis, macula anguli dorsalis obsolete cinerea, ciliis praeter angulum dorsalem fuscis. ♂.

Nächst verwandt mit den europäischen Arten *Roborana* und *Incarnatana*, von verloschenem Aussehen, auf den Vdfl. ausser dem Basalfelde schmutzig weisslich, ohne die graue Fortsetzung des Basalfeldes auf dem Vdrd. und ohne die braunrothe, schwarz bezeichnete Stelle in der Flügelspitze.

Grösse einer mittleren *Roborana*, von gleicher Färbung des R., des K. und der Taster.

Vdfl. 4^{mm} lang, von der Gestalt der *Roborana*, doch ein wenig stumpfer und am Htrd., wenn auch nur sehr schwach, convex. Die Grundfarbe ist ein schmutziges, fast unmerklich zum Röhlichen neigendes Weiss, ohne das bleigraue Gewölk der beiden Verwandten. Das Wurzelfeld ist schwärzlichgrau, unterhalb der Falte mit der Grundfarbe gemischt und mit vielen dunkeln, groben Querstrichen durchzogen; es reicht am Vdrd. weiter als am Innenrande und etwas mehr gegen das Ende des Umschlags als bei *Roborana*; es hat über der Falte eine stumpfe Ecke und darunter eine seichte Concavität. Der Vdrd. ist bis zur Flügelspitze mit etwa 12 verloschenen, grauen, abwechselnd feineren und stärkeren, etwas schrägen Querstrichen bezeichnet, von denen die hintersten sich zum Theil als verloschene Querlinien bis zum Htrd. fortsetzen, ohne die Flügelspitze dadurch dunkler erscheinen zu lassen. Der dunkle Fleck im Innenwinkel ist mit weisslichen Schuppen überdeckt, durch welche nur einige dunkle Querstriche hindurchscheinen; die schwarze Spitze, welche dieser Fleck bei *Roborana*, *Incarnatana*, *Suffusana* stets zeigt, fehlt hier gänzlich. Ebenso fehlt in der Flügelspitze der rothbraune Augenfleck und die schwarzen Punkte in braunrothen Streifen darunter. Nur dicht am Htrd. selbst liegt ein schmaler, schwer kenntlicher, etwas unterbrochener, bräunlicher Streifen längs der braunen Fransen, so weit diese eine solche Farbe haben; am Innenwinkel sind die Fransen von der Grundfarbe des Flügels.

Htfl. dunkler braungrau als bei *Roborana*.

Unterseite der Vdfl. braungrau, auf dem Vdrd. sehr verloschen weisslich quergestrichelt. Htfl. weissgrau, am Vdrd. dunkel bestäubt und mit verloschenen

solchen Querstrichelchen. Der Stiel der Gabel, welche Ader 3 und 4 bilden, ist ein wenig kürzer als bei *Roborana*.

Vaterland: Texas (Boll), wo die Art vermuthlich auf Rosen lebt. Ein ♂ im Museum Cambridge.

7. *Paed. affusana* n. sp. Taf. IX, Fig. 38.

Minor, palpis intus exalbidis, exterius fuscis; al. ant. subelongatis, albis, area basali nigricante, brevi, oblique truncata, costa nubequ ante spatium speculari cinereo-nebulosis, speculo atro-punctato, margine postico infra apicem ferrugineo. ♀.

Von der vorigen sogleich zu unterscheiden durch das gar nicht weisslich gemischte, am Vdrd. verlängerte Basalfeld. Die sehr schief vom Vdrd. zum Innenrand gezogene Grenze dieses Feldes unterscheidet sich auch von allen ähnlichen europäischen Arten; ausserdem fehlt der *Affusana*, wie der verwandten *Roborana*, die Gruppe der drei tiefschwarzen Längsstrichelchen, welche die kleinere *Suffusana* vor dem oberen Ende des Spiegelflecks immer besitzt. Im sonstigen Aussehen nähert sie sich am meisten den verdunkelten Ex. der *Roborana*, deren grössten Ex. sie gleichkommt.

R. und K. schwarzbraun. Taster schwarzbraun, innen am zweiten Gliede gelblichweiss. Fühler braun. Vorderbeine braun (die anderen Beine fehlen). Hinterleib grau mit dunklerem Analbusch und gelbweisslichem Bauch.

Vdfl. 5^{'''} lang, etwas gestreckt, hinten kaum erweitert, mit ziemlich gradem Vdrd. und ohne Einbiegung des Htrdes. unterhalb der rechtwinkligen Spitze. Grundfarbe weiss. Das schmale Basalfeld schwärzlich, dunkler gefleckt, auf dem Vdrd. um die Hälfte weiter reichend als auf dem Innenrand; seine hintere Grenze geht also vom Vdrd. aus sehr schräg einwärts in ziemlich grader Richtung, doch etwas wellig. Der ganze Vdrd. ist von da an bläulich-grau nebelig mit dunkleren Costalhäkchen; eine solche Wolke mit kleinen weisslichen Stellen zieht breit vor dem Spiegelraum bis zum Innenrand herab und enthält oberhalb der Falte einen grösseren eckigen, in der Falte unter ihm einen kleineren tiefschwarzen Punkt; vor beiden zieht eine feine, schwarze, wellige, oben gegabelte Querlinie herab. Der weisse Raum zwischen der Wolke und dem Basalfelde ist oberwärts mit wenigen grauen Fleckchen und auf dem Innenrand mit drei Querstrichelchen bestreut. Der Spiegelraum ist weiss, hinterwärts mit einer herabgehenden Reihe grauer Fleckchen und im oberen Theile mit zwei ungleichen, tiefschwarzen Punkten bezeichnet. Vor der Flügelspitze ist ein weissliches, grau quergestricheltes Costaldreieck, und unterhalb der Flügelspitze am Htrd. eine schlecht begrenzte, rostbraune, schmale Mondichel, zwischen welcher und dem Spiegelraum von der Mitte des Htrdes. eine feine rostbraune Linie schräg aufwärts geht. Fransen braun, gegen den Innenrand heller, um denselben weisslich.

Htfl. dunkelgrau, gegen die weissliche Basis gelichtet. Fransen hellgrau mit dunkler Wurzellinie. Die Gabel, welche Ader 3 und 4 bilden ist länger als ihr Stiel.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf dem Vdrd. in einer nach hinten erweiterten Linie weisslich und grau querstrichig. Htfl. weisslich, am Vdrd., ausser gegen die Basis, und in der Spitze mit groben, fleckartigen, grauen Querstrichelchen bestrent.

Vaterland: Nordamerica. Ein gut erhaltenes ♀ in Dr. Rössler's Sammlung.

8. *Paed. tripartitana* n. sp. Taf. IX, Fig. 39.

Minor; al. ant. infra apicem retusis, costa strigulata, area basali fusca, recta truncata, fascia media latissima exalbida, triente apicali fuscescente, nigro-consperso, speculo indistincto; post. fusco-cinereis. ♀.

Sie sieht den gewöhnlichen, in der Mitte der Vdfl. hellen Ex. der *Tmet. ocellana* etwas ähnlich, ist aber viel grösser, auf den Vdfl. mit kürzerem, grade abgeschnittenem Basalfelde und scharf begrenztem dunklen Apicaldrittel. Auch mit *Olindia ulmana* ♀ hat sie eine oberflächliche Aehnlichkeit; aber ihre am Htrd. über der Mitte eingedrückten Vdfl. haben ein viel breiteres gelblichweisses Mittelfeld, und da auf den Htfl. der *Tripartitana* Ader 6 und 7 aus einem Punkt kommen, so kann sie nicht in das Genus *Olindia* gesetzt werden. Weniger Aehnlichkeit hat sie mit *Roborana*, weil ihre Vdfl. an der Mitte des Vdrdes. gar nicht verdunkelt, dagegen auf dem ganzen Enddrittel so verdunkelt sind, dass das Innenranddreieck, nicht zu erkennen ist. Doch mag die Art zu der Gruppe der *Tripunctana*, *Roborana*, *Amoenana*, *Suffusana* und *Rosaecolana* und folglich in die Verwandtschaft der *Affusana* gehören, wenn auch ihr Tasterbau etwas abweicht.

Grösse der kleinsten *Roborana*. R. und K. dunkelgelbbraun. Taster heller, von wenig über Kopflänge, fast cylindrisch, mit wenig lockerer Behaarung und gegen das Ende nicht erweitert; das Endglied kurz, kaum abgesondert. Beine schmutzig hellgrau; die vier vordern Schienen und Füsse auf der Lichtseite braun und hell punktirt. Hinterleib grau mit weissem Bauch.

Vdfl. $3\frac{1}{2}$ lang, etwas gestreckt, hinten sanft erweitert, am Vdrd. sanft convex, am convexen Htrd. unterhalb der Spitze schwach eingedrückt. Das Basalfeld ist kurz, braun, hinten fast senkrecht abgeschnitten. Das folgende, um die Hälfte breitere Feld ist gelblichweiss und nur auf dem Vdrd. mit etwa sechs sehr kurzen, schwarzen Schrägstrichelchen gezeichnet; seine hintere Grenze geht convex schräg bis vor den Innenwinkel, so dass es am Innenrand bedeutend breiter ist als am Vdrd. Der wenig schmalere Flügelrest ist schiefergrau und mit schwarzen Punkten und Fleckchen unregelmässig bestrent. In der hellern Partie des Spiegelflecks liegen drei schwarze, ungleiche Längsstrichelchen. Der Vdrd. dieses Endfeldes ist auf weisslichem Grunde abwechselnd schmaler und breiter braun gestrichelt, und die Spitze selbst ist bräunlich. Den Htrd. umzieht eine feine, braune Linie mit länglicher Verdickung unterhalb des Eindrucks, und diese Verdickung wird gegen den Spiegelfleck durch

eine weisse, bis in den Innenwinkel reichende Linie abgegrenzt. Fransen (unvollständig) am Innenwinkel weisslich, darüber bis zum Eindruck dunkelgrau.

Htfl. bräunlichgrau, gegen die Wurzel hell. Fransen weisslich, an der Wurzel mit einer braunen Linie umzogen.

Unterseite der Vdfl. braungrau, zwischen Falte und Innenrand weisslich. Vdrd. schmal weisslich und fast von der Wurzel an bis zur Spitze schwarzbraun gestrichelt, die Strichelchen vor der Spitze wechselnd breiter und schmaler. Htfl. weisslichgrau, auf dem Costalviertel dunkelgrau mit bräunlichen Querfleckchen.

Vaterland: Texas (Boll.). 1 ♀ im Cambriger Museum.

Die beinfarbige Raupe lebt in einer länglichen Auftreibung des Stengels (ähnlich der von *Conch. hilarana* in Artemisia) von *Gutierrezia microcephala* Hooker, in der sie überwintert; 1 Ex. kam in Europa Ende Juni aus.

9. *Paed. tephriana* n. sp.

Parva abdomine sericeo-cano; alis ant. angustis, infra apicem impressis, griseis, fuscescenti-marmoratis, area basali obscuriore, triangulo dorsali (ante spatium speculare utrimque striga plumbea inclusum) luteo, superius nigro; post. canescentibus, apice obscuriore. ♂ ♀.

Sehr ähnlich unserer so gemeinen *Tetraquetrana* Haw. (*Frutetana* H. 293, 294), aber specifisch verschieden. Sie ist kleiner und hat gestrecktere Vdfl. und gespitztere Htfl.; letztere sind weissgrau, in der Spitze etwas verdunkelt, überhaupt heller als bei jener Art; dafür ist die Linie, welche auf den weisslichen Fransen nahe der Wurzel hinzieht, aber vor dem Analwinkel aufhört, dunkler und schärfer ausgedrückt. Die Vdfl. (fast 3^{'''} lang gegen 3¹/₃), deren Umschlag noch etwas länger als bei *Tetraquetrana* ist, sind von weniger dunkler Färbung; der helle Innenrandraum zwischen dem verdunkelten Ende des Basalfeldes und dem gelbbraunen Dreieck des Innenwinkels tritt weniger durch Helligkeit als die gewöhnliche Paediskzeichnung hervor. (Die Spitze dieses Dreiecks ist wie bei *Tetraq.* mit einem schwarzen Punktfleckchen oder kurzen Längsstrich bezeichnet). Der Spiegelraum macht sich nicht durch besondere Helligkeit bemerklich; doch wird in ihm deutlicher als dort ein Spiegel abgegrenzt durch zwei mattglänzende Bleilinen, die, einander parallel, gegen den Htrd. divergiren und sich bis an die hellen Costalstriche verlängern; sie schliessen einen hell gelbräunlichen Raum ohne Zeichnung ein. (Die schwarze Htrd.-Linie ist fast schärfer als bei *Tetraq.*). Der Apicalpunkt ist nicht wie bei *Tetraq.* zu einem Ocellus verdunkelt.

Der Hinterleib ist viel heller als dort, beim ♂ weissgrau mit etwas Seidenglanz. Auch Kopf und Taster sind hell, was bei *Tetraq.* nur ausnahmsweise der Fall.

Vaterland: Massachusetts oder Maine, wo die Flugzeit wahrscheinlich dieselbe (Mai und Juni) ist wie bei der europäischen nächsten Verwandten. 4 ♂ 1 ♀, von Packard erhalten, in meiner Sammlung.

10. *Paed. vertumnana* n. sp.

Parva; alis longius ciliatis, anterioribus elongatis, margine postico perobliquo, non impresso, cinereo-fuscescentibus, valde variabilibus, ciliorum linea hic illic interrupta fusca.

Var. a) *al. ant. subunicoloribus, obscuris, dorso late dilutiore.* ♂ ♀.

Var. b) *ut a) sed dorso concolore, costa postice fusco-strigulata.* ♀.

Var. c) *al. ant. totis cinereo-fuscis, lineola ante spatium speculare nigra.* ♀.

Var. d) *al. ant. cinereis, trabe atra inaequaliter incrassata, in medio interrupta, ex basi ad apicem usque perducta.* ♀.

Var. e) *al. ant. dilutioribus, striga abbreviata ex dorso ante medium lineolaque vel striola plicae ante spatium speculare nigris.* ♂ ♀.

Var. f) *ut e) sed costa fusco-strigulata, plica fere tota late fusca.* ♂ ♀.

Eine kleine, sehr veränderliche *Paedisca*, die in einzelnen Varietäten mancher verwandten (unbeschriebenen ?) Art sehr ähnlich sieht, aber wohl immer durch feste Merkmale zu unterscheiden. Als solche Merkmale haben zu gelten: Die gestreckten Vdfl., deren Vdrd. kaum convex ist, und deren Htrd. keinen Eindruck unterhalb der Spitze zeigt, und sehr schwach convex, sehr schief rückwärts läuft; ferner die verhältnismässig ungewöhnlich langen Fransen aller Flügel; endlich die schwarzbraune, in Stücke aufgelöste Linie nahe an der Wurzel der Vdfl.-Fransen.

Vorderkörper dunkel graubräunlich; Kopfhare bei manchen Ex., besonders Var. c) ins Weissgraue, Taster etwas länger als der Kopf, zusammengedrückt, dreieckig, mit abwärts gerichtetem Endgliede. Beine dunkel, die hintern licht staubgrau. Hinterleib des ♂ schlank, dunkelstaubgrau mit bleichgelblichem, etwas gestäubtem, abgestutztem Analbusch; beim ♀ ist der Hinterleib ziemlich stark, mehr ochergelblichgrau, mit zugespitztem Analgliede, ohne hervorstehenden Legestachel.

Vdfl. 3—3 $\frac{1}{4}$ lang, beim ♀ kürzer als beim ♂, ziemlich gestreckt mit sehr wenig gebogenem Vdrd., abgerundeter Spitze und sehr schräg zurückgehendem, schwach convexem, uneingedrücktem Htrd. Der Umschlag hat $\frac{1}{3}$ der Länge des Vdrdes. und verdeckt einen eben so langen, bleichgelben Haarpinsel. Grundfarbe dunkel graubräunlich bis ins Weissgraue. Ersteres bei der am einfachsten gefärbten Var. a). Bei dieser ist nur der Innenrand bis zur Falte herauf gelichtet; die Falte enthält in einiger Entfernung von der Basis einen schwarzbraunen Längswisch. Der Vdrd. ist auf der Endhälfte mit einigen ganz verloschenen, nach hinten verstärkten, braunen Fleckchen gezeichnet. Auf den verlängerten grauen Fransen zieht nahe der Wurzel eine schwarzbraune, hie und da unterbrochene, starke Linie. — Bei Var. b) einem ♀, ist der Innenrand nicht gelichtet; aber der ganze Vdrd. auf etwas hellerem Grunde mit deutlichen, kleinen, dunkelbraunen Querfleckchen bezeichnet. — Var. c) ein ♀, hat die ganze Fläche sehr dunkel und einfarbig, fast ohne jede Spur von Costalzeichnung, dagegen hinten in der Falte eine feine, schwarze, doch wenig

hervorstehende, gekrümmte Längslinie. — Bei Var. *d*) einem etwas heller braungrauen ♀, fängt von der Schulter eine sehr dicke, tiefschwarze, unregelmässige Längslinie an, welche in der Falte bis vor die Flügelhälfte reicht; sie ist auf dem rechten Flügel eine starke, einfache Linie, erweitert sich aber auf dem linken allmähig zu mehr als dem doppelten Umfang, so dass sie ein über die Falte herabreichendes Dreieck bildet, das in eine Spitze ausläuft. Ueber dem Ende dieser Linie fängt eine zweite, etwas wellige Linie an, die sich erst auf der Querader, dann vor der Flügelspitze knotenartig verdickt und mit dem schwarzen Apicalfleckchen zusammenfliesst. — Die Ex. mit hellgrauer Grundfarbe (Var. *e*) sind gleichfalls im Innenrandfelde am hellsten, über demselben in mehr oder weniger Breite, am breitesten gegen die Flügelspitze bräunlich wolkig, auf dem Vdrd. fast von der Basis aus auf hellem Grunde braunfleckig, mit Flecken, die in der Gestalt sehr nach dem Ex. wechseln, immer aber nach hinten dunkler und grösser werden. Vor der Flügelmitte geht aus dem Innenrand ein nach hinten concaver, brauner Querstreifen bis über die Falte und basalwärts heller schattirt, also die Andeutung eines Basalfeldes. Dicht über der Falte, etwas näher gegen den Htrd. als gegen den eben beschriebenen Bogen ist ein kurzer, schwarzer Längsstrich, der bisweilen oberwärts dunkler schattirt ist. (Bei einem ♀ fehlen beide Zeichnungen.) — Bei Var. *f*) befindet sich in der Falte ein von der Basis anfangender, dicker schwarzer Längstreifen, der bis an den braunen Querstreifen reicht oder sich auch bis zu dem schwarzen Längsstrich fortsetzt. Die zerstückelte schwarze oder schwarzbraune Linie nahe der hellen Wurzel der grauen Fransen ist bei allen Varietäten vorhanden und reicht von der Flügelspitze bis zum Innenwinkel.

Htfl. beim ♀ gespitzter als beim ♂, grau, auf den langen, hellern Fransen an der Wurzel mit einer verloschenen, dunkelgrauen Linie durchzogen.

Unterseite dunkelgrau, auf den Htfl. heller. Ader 3 und 4 bilden eine kleine Gabel, die kürzer ist als ihr Stiel; das Ende der Ader 5 steht wenig weiter von 4 ab, als 4 von 3.

Vaterland: Texas (Boll.), wo die Art häufig zu sein scheint. Ein ♂ der Var. *a*) erhielt ich durch Speyer aus New-York.

B) Mit dem Atomenstreifen an der Wurzel der Hinterrandfransen der Vorderflügel.

11. *Paed. dodecana* n. sp. Taf. IX, Fig. 40.

Media; al. ant. (revolucro ♂ appresso, margine postico subconvexo) griseis, densissime nigro-atomosis, parte apicali ochracea, glomere punctorum 12 atrorum ter stanneo-dissecto super angulo interno. ♂ ♀.

Nach ihrer Zeichnung, welche auf den Vdfl. keinen eigentlichen Spiegel bildet, hat sie eine gewisse Aehnlichkeit mit *Arcuana* L., doch auch mit *Gr. pupillana*, welche einen vollständigen Spiegel besitzt. Vor beiden ist sie durch das Vorhandensein eines Umschlages ausgezeichnet.

Von wechselnder Grösse, ungefähr wie *Arcuana*, doch, auch bisweilen bedeutend darüber, mit länger gestreckten Vdfl.

Vorderkörper hell gelblichstaubgrau. Taster, um weniger als Kopflänge hervorstehend, zusammengedrückt dreieckig, einwärts heller. Beine noch heller, an den vier letzten Fussgliedern obenauf schwärzlich mit punktförmig weisslichen Enden. Hinterschienen stark zusammengedrückt, auf der Rückenschneide etwas locker haarig, auf der Unterseite nur bis zum ersten Dornenpaar behaart. Hinterleib dunkler staubgrau, Analbusch hell, ziemlich kurz, abgerundet zugespitzt. Legestachel des ♀ kaum sichtbar.

Vdfl. $3\frac{1}{2}$ lang, bei einem ♀ $3\frac{1}{4}$, bei zwei anderen $4\frac{1}{4}$, ziemlich gestreckt; der grade Vdrd. nur an der Wurzel sehr schwach convex, die Spitze zugerundet, der Htrd. schwach convex, in den abgerundeten Innenwinkel zurückgehend; der sehr dicht anliegende Umschlag von etwas über $\frac{1}{4}$ der Vdrd.-Länge. Grundfarbe ein helles Staubgrau, aber äusserst dicht mit schwarzen Atomen bestreut. Nur der Apicalraum von etwa halber Flügellänge ist bleich ochergelb, ohne Atome, und eine schmutzig gelblichweisse, schwach nach oben gebogene Längslinie, die aber oft auf der Basalhälfte verloschen ist, zieht von der Basis am Umschlage her, dann, die obere Grenze des tiefschwarzen Punktconglomerats bildend, bis ans Ende des letzteren. Bisweilen enthält auch die Falte eine ganz feine weisslichgelbe Linie von der Basis aus bis unter die schwarzen Punkte. Das hell ochergelbe Feld wird von vier bleigläänzenden Linien in gleichen Abständen quer durchzogen; die vierte ist die längste; die zwei mittleren endigen an einem nach hinten ausgebreiteten Büschel von fünf Strahlen, die aus tiefschwarzen Pünktchen bestehen; die Bleilinen fangen mit mehr oder weniger deutlichen weisslichen Costalpunkten an; bisweilen ist vor der ersten noch eine zu erkennen. Die tiefschwarzen, ungleichen, viereckigen Punkte, ungefähr 12—14, liegen in drei Längsreihen über dem Ende der Falte auf weissgelblichem Grunde und sind von zwei Bleilinen quer durchschnitten und von einer dritten, gleichsam der Fortsetzung der dritten Costallinie, hinten begrenzt. Vor der Mitte ist unterhalb der Falte ein verloschenes, schwarzgraues Fleckchen, und zuweilen weiter gegen die Basis ein zweites auf dem Innenrand. Htrd.-Fransen grau, mit Reihen schwarzer Atome querdurchzogen.

Htfl. hellgrau, in der ziemlich scharfen Spitze am dunkelsten. Fransen schmutzig weiss, an der Wurzel mit feiner, gelblicher Linie.

Unterseite der Vdfl. grau, auf der Basalhälfte des Innenrandes hell. Vdrd. auf der Endhälfte mit mehr oder weniger deutlichen weisslichen Punkten. Fransen weissgrau mit dunkleren Enden. Htfl. viel heller als oben. Die Medianader vierästig; Ast 3 und 4 bilden eine Gabel, die fast so lang wie ihr Stiel ist.

Waterland: Texas (Boll, Belfrage), wo die auch im weiblichen Geschlecht leicht veröhlende Art häufig zu sein scheint. Zwei ♂ wurden von Belfrage am 24. und 29. Mai gefangen.

12. *Paed. monogrammana* n. sp. Taf. IX, Fig. 41.

Magna; al. ant. (revolucro ♂ longiore, margine postico superius subconcano) albidis, punctis griseis crebrius adpersis, strigulis postisis subargenteis, speculo strigis duabus argenteis formato lineam atram unam continente. ♂.

Diese grosse Art scheint leicht erkennbar zu sein. Ihre gelblichweissen Vdfl. haben einen vollständigen Spiegel mit nur einer tiefschwarzen Längslinie und sind mit staubgrauen Punkten reichlich bestreut. Sonst hat sie eine gewisse Aehnlichkeit mit der südeuropäischen *Albumana*.

Körper mit seinen Theilen unrein weiss. Taster um die halbe Kopfänge hervorstehend, vor der Stirn stark erweitert, zusammengedrückt und abgerundet. Sauger fehlt. Die vier letzten Fussglieder obenauf grau, an den Enden weisslich. Analbusch kurz, vielhaarig; die Haltzangen in der Mitte verengert, am Ende schräg zugerundet. (Der Hinterleib scheint leicht zu verölen).

Vdfl. fast 6'' lang, ziemlich gestreckt; der Vdrd. sehr schwach convex, der Htrd. unterhalb der Spitze sehr sanft eingezogen, dann schwach convex und in den abgerundeten Innenwinkel zurückgehend; der Umschlag reicht über $\frac{1}{3}$ des Vdrdes. hin. Grundfarbe ein gelbliches, unreines Weiss, reichlich mit verloschenen, bräunlich staubgrauen Punkten von ungleicher Grösse bestreut, und wie bestäubt. Vor der Flügelspitze bilden einige derselben verloschene Querstriche, zwischen denen silberne Querstriche, und unter diesen ein paar solche Längsstrichelchen liegen. Der Spiegel wird durch silberne, etwas unregelmässige und nicht völlig zusammenhängende Querlinien eingefasst, die nach unten convexer gegen einander laufen, oben sich durch eine zerstückelte Längslinie vereinigen, so dass der Spiegel eine ungefähr birnförmige Gestalt erhält; in der Mitte wird er von einer feinen, tiefschwarzen Längslinie durchschnitten. An seiner oberen Grenze zeigen sich noch ein paar Längsreihen schwärzlicher Stäubchen, die es möglich erscheinen lassen, dass bei manchen Ex. noch eine oder die andere kürzere schwarze Längslinie vorhanden ist. Fransen weisslich, vom Htrd. durch sehr feine, doch nicht reichliche, tiefschwarze Atome getrennt.

Htfl. weisslichgrau, in der Spitze und längs des Htrdes. grau, ohne scharfe Abgrenzung nach innen. Fransen weiss mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, am Innenrand weissgrau. Vdrd. auf den hinteren $\frac{2}{3}$ weisslich, mit braunen, nicht scharfen Punkten an der Grenze des dunklen Grundes. Fransen rein weiss. Htfl. weiss, gegen den Vdrd. hellgrau beschattet. Medianader vierästig, indem Ast 3 und 4 eine Gabel bilden, die halb so lang wie ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Boll). Ein schönes ♂ in meiner Sammlung, mehrere nach Dr. Hagen's Angabe im Museum Cambridge.

13. *Paed. albiguttana* n. sp.

Parva; al. ant. (cum revolucro ♂, margine postico leviter convexo), pallidissime ochraceis, costa tota strigulis strigisque albidis griseo-disseptis

notata, guttulis disci sparsis albidis, speculo flavido, atro-bilineato, ciliis marginis postici dimidiis nigro-atomosis. ♂.

Aus der Verwandtschaft der *Decolorana*, *Griseolana*, *Modestana*, *Caecimaculana*, also wie sie im männlichen Geschlecht mit dem Costalumschlag, dazu auf dem ganzen Vdrd. mit hellen, schrägen Querstrichen und insbesondere auf dem Basaldrittel der Htrd.-Fransen dicht mit schwarzen Atomen bestreut. Am nächsten ist sie der grösseren, dunkleren *Hornigiana* zu stellen, aber von ihr, sowie von allen anderen, durch die weisslichen, dunkel eingefassten Tröpfchen zu unterscheiden, welche, 10—12 an der Zahl, zwischen der Falte und den Costalstrichen unregelmässig ausgestreut sind.

Grösse der *Decolorana*. K. ziemlich glatt, bleich staubfarbig behaart; Gesicht weiss wie die länglich dreieckigen Taster, an denen das Endglied nicht hervorsteht. R. hell staubgrau. Beine weisslich; Hinterschienen schwach verdickt, zusammengedrückt, auf den Schneiden mit etwas lockeren Haaren; an allen Füßen die vier letzten Glieder obenauf halb schwarz, halb weiss. Hinterleib weisslicher als das R. Analbusch weiss, mässig stark, länger als breit.

Vdfl. 3^{'''} lang, ziemlich gestreckt; Vdrd. sehr schwach convex, Spitze fast rechtwinklig, doch etwas abgestumpft, Htrd. fast grade, Innenwinkel abgerundet; der Umschlag von mehr als $\frac{1}{4}$ Länge des Vdrdes. Grundfarbe gleichmässig blass ochergelb. Der Vdrd. ist von der Basis aus mit graubraunen, starken Punkten bezeichnet, welche auf weisslichem Grunde liegen; von der Mitte an wechseln längere und kürzere, hinterwärts dunkel beschattete Querstrichelchen. Zwei dieser weisslichen Querstriche bilden sehr schräge, nach hinten gebogene Linien, deren erste aus der Costalmitte kommt und die Richtung nach dem Spiegel nimmt, die zweite, über dem Anfang des Spiegels aus dem Vdrd. herabkommt und gekrümmt und unterwärts glänzend über dem Spiegel bis an den Htrd. und an diesem herunter zieht. Das letzte Costalhäkchen, vor der mit einem weissen Punktfleckchen gezeichneten Flügelspitze, ist auch verlängert, steht viel senkrechter, glänzt unterwärts etwas und reicht bis zu $\frac{1}{3}$ des Htrdes. In dem Raum zwischen der weissen Costalzeichnung und der Falte liegen etwa 12 runde, weissliche, dunkel umzogene Tröpfchen näher oder entfernter von einander. Zwischen Falte und Innenrand sind zerstreute grössere graue Punkte, von denen einzelne einen weisslichen Kern haben. Der Spiegel wird vorn und hinten durch zwei parallele, grade, zinnglänzende, ungleich lange Querlinien eingeschlossen, ist blassgelb und wird von zwei schwarzen Längslinien durchschnitten. Fransen weisslich; auf ihrem Basaldrittel bilden dichte, schwarze Atome einen Streifen, der sich um den Innenwinkel herum bis in den Innenrand verlängert.

Htfl. grauweisslich, weiss gefranst.

Unterseite der Vdfl. schattengrau; der Vdrd. in der Endhälfte weisslich, mit sechs ziemlich dicken, schwarzgrauen, nach hinten gerichteten Querstrichen, die aber den Vdrd. selbst nicht berühren. Fransen weisslich, am Ende ge-

bräunt. Hfl. wie oben. Ader 3 bildet eine Gabel, die etwas länger als ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ in meiner Sammlung, mehrere im Museum Cambridge.

14. *Paed. occipitana* n. sp.

Parva; capillis supra hirsutis, pallide griseis; al. ant. (cum revolucro ♂) pallide griseis, dense brunnescenti-marmoratis, costa tota fusco-strigulosa, speculo obsolete, interius nigro-terminato, ciliis marginis postici dimidiis nigro-atomosis. ♂.

Mit der vorigen gar nicht zu verwechseln, desto leichter mit der folgenden, für welche ich sie anfangs hielt. Der sicherste Unterschied besteht darin, dass *Comatulana* längs des Vdrdes. der Vdfl. in ansehnlicher Breite weisslich, dass ihre übrige Grundfarbe ocherfarbig, und dass ihr Spiegel gut ausgebildet und von zwei schwarzen Längslinien durchschnitten ist — während bei *Occipitana* die Grundfarbe überall schmutzig gelblichweiss ist, und ihr unausgebildeter Spiegel nur ein paar schwarze Strichelchen enthält.

Grösse der vorigen. R. sehr hell gelblichstaubfarbig. Kopfhaare von gleicher Farbe, vom Nacken bis zu den gleichfarbigen Fühlern aufgerichtet und aus einander gesperrt, auf der Stirn fast gelblichweiss und locker. Taster hell, länglich dreieckig, zusammengedrückt, mit verborgenem Endgliede.

Beine gleichfalls ganz hell; alle Füsse an den vier letzten Gliedern obenauf braun mit weisslichen Enden; die Vorderschienen vorn gelbbraun mit hellen Punkten, die Mittelschienen graubraun mit schrägem, hellem Mittelband, hellem Ende und solchen Dornen; die Hinterschienen wenig verdickt, zusammengedrückt, auf der Rückenschnaide auf $\frac{2}{3}$ locker behaart. Hinterleib ochergelbgrau mit gleichfarbigem, kurzem, grade abgeschnittenem Analbusch.

Vdfl. 3^{'''} lang; Vdrd. fast grade, Spitze deutlich, Htrd. schwach convex; der Umschlag dicht anliegend, von $\frac{1}{3}$ Länge des Vdrdes. Grundfarbe bleichgelb, zwischen den sehr reichlichen, vielfach zusammenfliessenden, bräunlichen Marmorfleckchen hervortretend. Vor der Mitte liegt auf der Falte ein grösserer, schwärzlich bestäubter, nach hinten gespitzter, unterwärts hell begrenzter Fleck; unter ihm ist am Innenrande, doch weiter basalwärts, ein gleichfarbiger, nicht gespitzter; beide sind die getrennten Stücke des bei *Modestana*, *Modicana* etc. vorhandenen, vom Innenrande ausgehenden Bandstreifens. Der Vdrd. ist mit vielen nicht scharfen, gelbbraunen Querstreifchen bezeichnet, am undeutlichsten auf dem verdunkelten Umschlag. Der Spiegel ist ganz unausgebildet; ein schwachglänzender, weisslicher Querfleck, auf der Basalseite durch eine undeutliche schwarze Linie begrenzt, bezeichnet seine basale Begrenzung, eine solche Querlinie vor dem Htrd. die äussere; in dem schmalen, dunkleren Zwischenraum liegen oberwärts zwei schwärzliche, sehr kurze, verflossene Längsstreifchen. Die (grösstentheils abgestossenen) Fransen zeigen an der Wurzel die dichte, schwarze Bestäubung der vorigen und der folgenden Art.

Htfl. grau, gegen die Basis und den Innenrand heller, gleich den Fransen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; der Vdrd. vom Umschlag an auf bleichgelblichem Grunde mit braunen, an Länge nach hinten zunehmenden und schrägeren Querstrichen, die mit schwarzen Atomen bestreut sind. Htfl. weisslichgrau, am Vdrd. gegen die Flügelspitze mit bräunlichen Punktflecken. Ader 3 ist auf dem rechten Htfl. ganz einfach, auf dem linken aber in eine ziemlich enge Gabel geteilt, welche so lang wie ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein ♂, am 24. Juni gefangen, in meiner Sammlung.

15. *Paed. comatulana* n. sp.

Parva; capillis comosis, pallide ochraceis; al. ant. latius juxta costam albidis, costa fusciscenti-strigulata, ceterum, ochraceis, obsolete nigricanti-pustulatis, speculo atro-bilineato, ciliis marginis postici dimidiis nigro-atomosis. ♀.

Ihre Hauptverschiedenheiten von *Occipitana* sind bei dieser angezeigt. Sie ist auch ein wenig grösser und breitflügeliger.

R. hell ochergelb; Kragen und Schulterdecken weisslich gerandet und in der Mitte mit weisslichen Stellen. K. bleich ochergelb behaart; die Haarschuppen im Nacken niedergelegt, auf dem Scheitel einen starken, aufrechtstehenden Schopf bildend, der sich bis tief ins Gesicht zieht.

Taster stark behaart, zusammengedrückt, am Ende scheibenförmig, inwendig weisslich. Beine gelbweisslich; Schienen und Füsse wie bei *Occipitana* gezeichnet, doch nur blassbraun; die zusammengedrückten Hinterschienen auf der Rückenschneide in der Mitte und am Ende mit verlängerten Haaren. (Hinterleib fehlt).

Vdfl. $3\frac{1}{3}$ lang, breiter und stumpfer als bei *Occipitana*, am Htrd. unterhalb der Spitze ein wenig eingebogen. Grundfarbe hell ochergelb, längs des Vdrdes. in $\frac{1}{4}$ der Flügelbreite, jedoch nach hinten schmaler, ohne scharfe Grenze gegen innen, gelblichweiss, von der Basis aus mit kurzen, nach hinten ein wenig längeren, gelbbraunlichen, schrägen Querstrichelchen; das in der Mitte ist aus zweien zusammengeflossen; drei andere, mit feinen abwechselnd, folgen bis zur Flügelspitze; alle vier sind mit tiefschwarzen Atomen dicht bestreut. In dem ochergelben Grunde liegen sehr kleine verloschene, weissliche Tröpfchen, und in mehr oder weniger weiten Zwischenräumen zeigen sich Anhäufungen von schwarzen Atomen, welche Anhäufungen sich dem blossen Auge als schwärzliche Pusteln darstellen. Der Spiegel ist weisslich, an seinen Rändern (nur nicht am oberen) etwas glänzend, reicht bis zum Ende der Falte herab und enthält in seiner oberen Hälfte zwei scharfe, tiefschwarze Längslinien. Fransen sehr hell, gelblichweiss, auf der Wurzelhälfte mit einem Streifen tiefschwarzer Atome, welcher sich verschmälert bis in den Innenrand zieht.

Htfl. hellgrau; Fransen weisslich, nahe der gelblichen Basis mit grauer Schattenlinie.

Unterseite der Vdfl. hellgrau; Vdrd. schmal weisslich, mit braungrauen, verloschenen Querstrichelchen, unter denen vier durch ihre Dicke ausgezeichnet sind, alle mit schwarzen Atomen bestreut. Solche Atome haben auch die weisslichen Fransen gegen die Wurzel. Htfl. grauweiss. Die dritte Ader bildet eine auseinander gesperrte Gabel, welche viel kürzer als ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein ♀, am 26. August gefangen, in meiner Sammlung.

16. *Paed. numerosana* n. sp.

Parva; al. ant. acutis (cum revolucro ♂), albidis, confertim fuscopulvereis, fuscedine praesertim ante speculum confluyente, costa tota albo fuscoque oblique strigulosa, strigula majore alba ante apicem, speculo albido striolam nigricantem continente, ciliis dense nigro-atomosis. ♂.

Auch aus der Verwandtschaft der *Modicana*, *Modestana*, *Caecimaculana*, aber mit dunkelbrauner Bestäubung auf weisslichem Grunde. Sie hat die Grösse der *Comatulana*, ist aber noch etwas breitflüglicher.

R. auf weisslichem Grunde braun bestäubt. Oberkopf reichlich und locker behaart, gelblichstaubfarbig. Gesicht und Taster weisslich; ersteres in der Mitte mit einem braunen, schlecht umgrenzten Fleck; letztere eiförmig, zusammengedrückt, mit braunem, kaum hervorstehendem Endgliede. Beine (verölt), die vier letzten Fussglieder der Hinterbeine obenauf schwarz mit weissen Enden. Analbusch hell staubgrau, ziemlich reichlich, grade abgeschnitten.

Vdfl. $3\frac{1}{4}$ lang, ziemlich breit, mit etwas convexem Vdrd., deutlicher Spitze und schwach convexem, unterhalb der Spitze sehr seicht concavem Htrd. Grundfarbe weisslich, sehr reichlich mit schwarzbraunen Punkten und Querstrichelchen bestreut, um den Spiegel in unregelmässiger Breite dunkelgrau mit gedrängten schwarzen Atomen. Unter der Falte hängt vor der Mitte ein unregelmässiger, schwarz gesäumter, doch nicht sehr auffallender Fleck. Daher tritt in dem Raum zwischen diesem und der dem Spiegel vorhergehenden Verdunkelung die Grundfarbe am meisten hervor, und die Lichtung zieht sich auf dem Innenrand noch unter und über dem Fleck etwas gegen die Basis. Der Vdrd. ist von der Basis aus, doch am dunkelsten auf dem Umschlag, mit schmalen, schrägen, schwarzbraunen und weissen Querstrichen, die etwa bis zur Subcostalader reichen, bezeichnet. Vor der etwas verdunkelten Flügelspitze ist ein senkrecht herabhängendes, weisses, mit einer schwärzlichen Querlinie durchschnittenen Dreieck recht auffallend; unterhalb der Spitze desselben zieht eine sehr feine, verloschene, unregelmässig geschlängelte, weissliche Linie vom Htrd. bis gegen die Flügelhälfte. Der Spiegel, der oberhalb des Innenwinkels liegt und den Htrd. berührt, ist recht auffallend, unregelmässig gerundet, breiter als hoch, weisslich, einwärts etwas zinnfarbig, am oberen Rande mit einem schwarzen Längsstrichelchen und im Innern unterhalb seiner Mitte mit einem ebenso kurzen. Fransen grau, ausser an ihren Enden dicht mit schwarzen Atomen bis an den Innenwinkel bestreut.

Htfl. dunkel braungrau, mit lichtgrauen Fransen.

Unterseite der Vdfl. grau, auf dem Vdrd., ausser in der Gegend des Umschlages weisslich und mit kurzen, braunen Querstrichelchen. Flügelspitze braun, das Costaldreieck davor deutlich. An der Mitte des Htrdes. ist eine helle Stelle. Fransen heller als oben. Htfl. hellgrau mit noch helleren Fransen: Ader 3 bildet eine Gabel, die die Länge ihres Stieles hat.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ (auf der rechten Seite verölt) im Cambridge Museum.

17. *Graph. subversana* n. sp.

Parva; al. ant. angustulis (revolucro ♂ longiore), fusco-cinereis, costae dimidio postico oblique fusco-strigulato, strigula albida costali ante apicem, speculo albido angulum internum attingente, ciliis marginis postici superius nigro-atomosis, ad angulum internum albidis. ♂ ♀.

Auf den ersten Blick sieht sie wie eine vergrösserte *Phoxopt. curvana* oder verkleinerte *Tineana* aus; mit den vorher beschriebenen *Grapholithen* ist sie also gar nicht zu verwechseln.

Grösse der *Albiguttana*. R. braungrau; K. überall nur wenig heller. Taster länglich, weisslich, nur unterwärts mit abstehenden Haaren. Beine schmutzig gelblichweiss; nur die vier vorderen Fussglieder oben gebräunt mit weisslichen Enden. Hinterschienen wenig verdickt und ohne abstehende Haare. Analbusch kaum heller als der Hinterleib.

Vdfl. 3^{'''} lang, ziemlich schmal, mit sehr schwach convexem Vdrd., deutlicher Spitze und schwacher Einbiegung des wenig convexen Htrdes. Grundfarbe braungrau, nach hinten durch reichliche schwarze Atome, welche durch Schüppchen mit weisslichen Spitzen gebildet werden, etwas verdunkelt. Der sehr sichtbare Umschlag reicht fast bis zur Hälfte des Vdrdes. und von da an ist dieser mit vier Paaren schräger, schwarzbrauner, nach hinten etwas verlängert Schrägstrichelchen bezeichnet, jedes Paar von dem anderen durch einen hellen, aber nicht weissen Zwischenraum gesondert; hinter dem letzten folgt vor der Flügelspitze ein fast weisses, auswärts dunkelbraun gesäumtes, senkrecht gestelltes Häkchen. Der weissliche, vorn und hinten matt schimmernde Spiegel reicht von der Mitte des Htrdes. bis in den Innenwinkel, ist basalwärts mit schwarzen, gedrängten Schuppen umzogen und trägt an seinem oberen Rande einen schwarzen, beim ♀ hakenförmigen Längsstrich, etwas über seiner Mitte eine feine solche Längslinie und tiefer ein paar verloschene Punkte. Die Fransen sind am unteren Ende des Spiegels weisslich, höher hinauf überall, ausser an den äussersten Enden, mit schwarzen Atomen bestäubt.

Htfl. hell bräunlichgrau mit grauen Fransen.

Unterseite der Vdfl. grau, am Innenrand breit bleich. Die Costalhäkchen sehr undeutlich, die Fransen vor der Spitze und um dieselben weiss-schimmernd. Htfl. weisslichgrau. Ader 3 bildet eine aufgesperrte Gabel, die halb so kurz wie ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Boll). Massachusetts bei Beverly (Burgess) wo zwei ♀ am 27. Juni und 3. Juli gefangen wurden. Ein ♂, ein ♀ im Museum Cambridge, ein ♀ in meiner Sammlung.

Dichrorampha aurisignana n. sp.

Alis ant. oblongis (cum revolucro ♂), luteo-fuscescentibus, postice ferrugineo-mixtis, macula dorsi medii magna, semiovata, pallide ferruginea, postice evanescente, punctis 3 atris in spatio ferrugineo ante marginem posticum. ♂.

Nächst verwandt mit *Petiverella*, *alpinana*, *politana*, von ihnen verschieden durch den Dorsalfleck der Vdfl., der hinten nicht ausgehöhlt und scharf begrenzt (also mondsichelförmig), sondern halbeiförmig ist und ganz allmählig in die Grundfarbe übergeht. Dadurch hat sie mehr Uebereinstimmung mit *Heegeriana* (welche Heinemann mit Unrecht aus dieser Verwandtschaft zu entfernen scheint); allein ihr Fleck ist gar nicht von Querlinien durchschnitten.

Grösse einer mittleren *Petiverella*. Vorderkörper von der Farbe der Vdfl. Taster weissgrau, am Ende verdunkelt. Hinterbeine schmutzig hellgelblich, an den Füßen gebräunt, mit blassen Spitzen der Glieder.

Vdfl. fast 3''' lang, in der Gestalt wie bei *Petiverella*, am Htrd. unterhalb der Spitze sehr schwach eingezogen, lehmig gelbbraun, hinten rostfarbig gemischt. Der deutliche Umschlag von $\frac{1}{4}$ der Länge des Vdrdes. Der blass rostgelbe, fast goldfarbene, halbeiförmige Dorsalfleck fängt etwas weiter gegen die Mitte und hinter dem Ende des Umschlags an als bei den anderen Arten; er ist etwas höher als breit, basalwärts convex und scharf begrenzt, reicht bis zur halben Flügelbreite hinauf und ist auf seinem Enddrittel dunkel bestäubt, so dass er auf dieser Seite in der gelbgemischten Grundfarbe verschwindet. Ueber seinem oberen Ende liegen in der gelbgemischten Grundfarbe einige sehr feine, tiefschwarze Längsstriche. Die matt bleifarbenen Costalstriche, welche verschiedene Länge haben, ziehen auf rostfarbenem Grunde schräg nach aussen; der eine verlängert sich, zu einem spitzen Winkel gebrochen, bis zum Innenwinkel und fasst auf der Basalseite den schmalen Spiegelfleck ein, welcher von einer schwarzen, gebogenen Linie von oben nach unten durchzogen ist. Zwischen der hinteren bleifarbenen Linie des Spiegels und dem Htrd. ist der Grund in einem schmalen Streifen rostfarben und mit drei starken, tiefschwarzen Punkten und darüber mit einem feinen Längsstrichelchen gezeichnet. Auch die gerundete Flügelspitze ist rostfarben. Fransen glänzend grau, an den Enden dunkel.

Htfl. braungrau. Fransen hellgrau, an der Wurzel mit einer starken, dunkelbraunen Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. braungrau, am Vdrd. vor der Spitze etwas gelblich und dunkel gestrichelt, auf der Mitte des Innenrandes mit einem kleinen, schmutzig weisslichen Dreieck. — Htfl. viel heller als oben, am dunkelsten im Costalviertel.

Vaterland wahrscheinlich die Gegend von Washington. Ein von Ostensacken gefangenes ♂ in meiner Sammlung.

Choreutina Hum.

Choreutis pretiosana Dup.

Xylopada — Dup. Suppl. IV, p. 182, tab. 65, Fig. 9.

Choreutis — Staud. Horae Soc. Ent. Ross. 1870, S. 272.

Choreutis vibrana var. *australis* Z. Isis 1847, S. 643.

Diese überall um das Mittelmeer lebende Art unterscheidet sich von *Bjerkandrella* Thbg. (*Vibrana* H.) durch nichts als durch ihre Kleinheit und lichtere Färbung; die Zeichnung ist ganz gleich, und die Vdfl. der *Bjerkandrella* haben nicht immer einen weniger convexen Htrd. Dabei wechselt *Pretiosana* doch etwas in der Grösse, und das ♀ ist etwas kleiner als das ♂.

Die sieben mir vorliegenden nordamericanischen Ex. sind noch kleiner, als die ♀ der europäischen *Pretiosana*. Bei den vier aus Texas stammenden sind die zwei hellen, durch runde, sehr kenntliche Schuppen hervorgebrachten Binden (die erste, ziemlich grade vor der Mitte, die zweite, gebogene und über der Mitte stark erweiterte bei $\frac{2}{3}$) hellgrau, bei den drei aus Ohio (♂ ♀), die auch Schläger als *Australis* bestimmte, reinweiss, so dass die Schüppchen sich unter der einfachen Lupe nur auf der hinteren Binde undentlich unterscheiden lassen. (Sie könnten, wenn die weisse Farbe beständig sein sollte, als Var. *Ohiensis* abgesondert werden). Ein weniger rein weissbindiges, sonst übereinstimmendes ♀ habe ich bei Syrakus gefangen.

Da die spezifische Identität zwischen den americanischen und den europäischen Ex. sicher und an keine Einwanderung zu denken ist, so kann *Pretiosana* nur zu den beiden Erdtheilen ursprünglich gemeinschaftlichen Arten gezählt werden.

Anmerkung. Zu beobachten bleibt (was ich in Italien versäumt habe), ob *Pretiosana*, beim Sitzen auf Blumen, die Flügel so sonderbar verbogen trägt wie *Bjerkandrella*. Letztere Art oder Form, für deren Raupe Heine mann als Nahrungspflanzen *Inula salicina* und *Helenium* kennt, lebt gewiss auch auf *Carlina acaulis*, auf deren Blättern ich die Raupen an trockenen, sonnigen Stellen bei Bergün und Raibl (wo ich sie für die einer *Depressaria* hielt, zool.-bot. Ges. Schriften 1868, S. 609) beobachtete; sie fressen, so viel ich mich erinnere, die Epidermis stellenweise ab und lassen dadurch die Blätter fleckig erscheinen. *Bjerkandrella* kommt an den Bergen von Jena vor, bei Bergün über 4000 Fuss hoch; wahrscheinlich ist sie überall einheimisch, wó *Carlina acaulis* wächst, also immer in einiger Höhe über dem Meere, während *Pretiosana* sogar nahe am Meeresufer fliegt. Dass ich in Raibl *Bjerkandrella* auch von einer *Veronica* (wahrscheinlich *alpina*) gezogen habe, erwähnte ich l. c. S. 619. Jedenfalls ist ihre Raupennahrung mannigfaltig, wenn auch nur montan oder alpin.

Simaethis rimulalis n. sp.

Palpis exalbidis, nigro-fasciatis, antennis albo nigroque annulatis; alis luteo-brunneis, anterioribus ochraceo-squamulatis, striga ante medium posita pallida, fascia angusta marginali rubra, utrimque nigro-marginata; ciliis cinereis, nitidis. ♀.

Sehr kenntlich an dem schmalen, rothen Streifen, der am Htrd. der hell gelbbraunen Vdfl. bindenartig hinzieht, und der feinen, weisslichen Querlinie vor der Mitte.

Grösse einer mittleren *Nemorana*. Oberseite des Körpers gelbbraun. Im Gesicht ist über dem Munde ein gelbliches Bändchen. Taster dünn, aufgebogen, über das Gesicht etwas heraufreichend, ohne Borsten, weisslichgelb, auswärts am zweiten Gliede mit zwei, am ziemlich kurzen, stumpfen Endgliede mit einem schwarzen Bändchen. Fühler fein, weiss und schwarz geringelt. Die vier Hinterbeine ziemlich schlank, hell ochergelb; die Mittelschienen an der Wurzel schwarz und mit schwarzer Binde in der Mitte und vor der Spitze; die dünnen, unbehaarten, gelbdornigen Hinterschienen nur auswärts braun gezeichnet; die Füsse schwarz mit blassgelben Enden der Glieder. Am Hinterleib sind die Segmente dunkelbraun mit bindenförmig hellgelben Hinterrändern; Analbusch hellbraun.

Vdfl. $3\frac{1}{2}$ ''' lang, nach hinten stark erweitert, mit convexem Vdrd. und fast gradem, wenig einwärts gerichtetem Htrd. Die Grundfarbe dunkelbraun, aber durch die sehr reichlich aufgestreuten ochergelben, runden Schüppchen viel heller aussehend. Vor der Mitte geht eine dünne, schwach nach aussen gebogene Querlinie schräg herab; sie ist am Vdrd. weiss, im weiteren Verlauf gelblich getrübt und wird auf der Basalseite durch die dunkle, hier nicht gelblich beschuppte Grundfarbe bindenartig beschattet. An der tiefschwarzen Htrd.-Linie zieht ein schmaler, bindenförmiger, ziegelrother Streifen an der Flügelspitze vorbei und zugespitzt bis zum Vdrd.; er ist abwärts ebenso zugespitzt und erreicht den Innenwinkel nicht; gegen die Flügelfläche säumt ihn eine feine schwarze Linie. Fransen metallglänzend grau.

Htfl. dunkel gelbbraun; von der Basis aus zieht auf der Medianader ein schmaler, hell ochergelber Streifen, der an der Verästelung mit einer Erweiterung aufhört. Fransen an der Flügelspitze hellgelb, sonst braungrau, mit hellgelber Wurzellinie, welche aber weit vor dem Analwinkel aufhört.

Unterseite der Vdfl. braun, ausser am Vorder- und Htrd., röthlich gemischt; von der Flügelspitze zieht ein hellgrauer Staubstreifen sich verdünnend längs der schwärzlichen Htrd.-Linie herab. Fransen schwärzlich, fast ohne Glanz. Htfl. dunkelgelbbraun. Die Median- und die Querader sind hellröthlich. Fransen braun, an der Flügelspitze und in der Wurzellinie unrein hellröthlich.

Vaterland: Die westindische Insel St. Thomas. Ein Ex. aus dem Berliner Museum in meiner Sammlung.

Simaethis vicarialis n. sp.

Palpis piloso-squamatis, articulo terminali setoso; alis ant. brunneis, nebulis albidis fascias duas (alteram angustam ante, alteram latam post medium) formantibus, ciliis fuscis supra et infra medium albidis; post. subtus albido-nebulosis. ♀.

Von der Grösse und Flügelbreite der *Pariana*, aber ohne die zwei Einbuchtungen in den Vdfl.-Fransen; ihr Platz ist daher zwischen *Pariana* und *Diana*, obgleich ihr Aussehen mehr an *Fabriciana* erinnert.

Körper braun, K. weisslich gemischt. Taster etwas dick, schwach aufgebogen, über die Stirn hervorragend, weisslich beschuppt und behaart; das zweite Glied vor der Spitze hellbraun; das Endglied hellbraun, stumpf, mit nach vorn gerichteten, kurzen Borsten bekleidet. Fühler sehr fein, bräunlich, ungeringelt. Beine weisslich, schwarzbraun bandirt und gefleckt; Hinterschienen kurz und durch anliegende Behaarung verdickt. Bauch weisslich mit hell bräunlicher Bestäubung. Analbusch hellbraun.

Vdfl. fast 3^{mm} lang, ziemlich breit, nach hinten allmähig erweitert, mit sanft convexem Vdrd. und fast gradlinigem Htrd., gelbbraun, am dunkelsten, und zwar bindenförmig, hinter der zweiten weisslichen Binde. Vor der Mitte ist eine ziemlich schmale, weissliche, nach aussen bogenförmige Binde (oder breiter, Querstreif), auf dem Vdrd. reinweiss anfangend (die hier verwischten Flügel lassen ihren Verlauf nicht genau erkennen). Die zweite Binde ist viel breiter und auf dem Vdrd. auch rein weiss; sie ist über ihrer Hälfte stumpfwinklig gebrochen, darunter erweitert, mit einem zahnartigen Vorsprung auf der Basalseite unterhalb der Falte; in ihrem hinteren Drittel zieht eine am Anfang und Ende deutlichste dunkelbraune Linie herab, durch welche sie wie aus einer Binde und einem sie begleitenden Querstreifen zusammengesetzt erscheint. In dem Winkel dicht an ihr ist auf der Queräder ein sehr kleines, weisses Mündchen. Die Fransen, durch eine starke, schwarze Linie von der Flügelfläche getrennt, sind hellbraun, unterhalb der Spitze und oberhalb des Innenwinkels mit einer breiten weisslichen Stelle.

Htfl. heller und gelblicher braun als die Vdfl., in nach aussen zunehmender Dunkelheit. Fransen weisslich, mit starker, schwarzer Basallinie und verloschen grauer Linie vor der Spitze; an der Flügelspitze sind sie schwärzlich angelaufen.

Unterseite der Vdfl. braun, einwärts hell; wo die zwei Nebelbinden auf der Oberseite anfangen, ist auf dem Vdrd. erst ein reinweisser Punkt, dann ein solcher Nebelfleck. Fransen wie oben, nur mit hellerer Linie an der Wurzel. Htfl. weisslich, am Vorder- und Htrd. braun bestäubt und mit einem braunen Staubstreifen quer durch die Mitte, wodurch gleichsam eine breite, weissliche, schlecht begrenzte Binde auf dem Enddrittel gebildet wird.

Vaterland: Maine oder Massachusetts; das einzelne ♀ meiner Sammlung wurde mir durch Dr. Packard mitgetheilt.

Brenthia pavonacella Clem.

Tarsorum apice nigro, palpis tenuibus; alis obtusis, longius ciliatis, cervinis, anterioribus diffuse albido-squamatis, annulo oblongo venae transversae albido, fascia marginali atra; nitidissime lilacino-squamata; posterioribus macula ante medium rotundata albida, squamulis nitide lilacinis ad angulum apicalem. ♂ ♀.

Brenthia pavonacella Clem. ed Stainton, p. 134.

Auffallend durch die in dieser Familie ganz ungewöhnlich langen Fransen, gehört sie, obgleich sie dünn gespitzte Taster hat, doch nicht zu der folgenden Gattung *Setiostoma*, weil sie gar keine Aehnlichkeit mit der Wicklerabtheilung *Ephippiphora*, dagegen die breite *Choreutidenform* und auf der Unterseite scharf gezeichnete Htfl. hat. Schon ihre langen Fransen nöthigen zur Beibehaltung eines eigenen Genus.

Die Art ist durch die fast metallglänzenden Lilaschuppen auf dem tief-schwarzen Htrd.-Bande der abgerundeten Vdfl. und an der Spitze der Htfl. auf der Oberseite und an mehreren Stellen der Unterseite und durch die grössten-theils weissliche Unterseite aller Flügel sehr ausgezeichnet.

Grösse der *Pretiosana*. Körper gelbbraun, auf der Unterseite weiss. Gesicht allmählig ins Weissliche übergehend. Fühler nicht so fein, wie bei den anderen bekannten Arten, bräunlich, sehr undeutlich geringelt, beim ♂ mikroskopisch pubescirend. Taster von 1½ Kopflänge, horizontal, sehr wenig aufgebogen, ziemlich dünn, nur am Wurzelgliede mit etwas abstehenden Haaren weiss, am zweiten Gliede mit einem verloschenen, braunen Fleckchen; das halb so lange Endglied an der Wurzel und Spitze braun. Beine kurz und stark, weiss, die vorderen schwarzfleckig; die vier hinteren Schienen durch lockere Behaarung verdickt; an allen Füßen ist die Spitze des ersten und die drei letzten Glieder schwarz.

Vdfl. des ♂ 2^{'''}, des ♀ 2½^{'''} lang, länglich, nach hinten sehr erweitert und an den Winkeln abgerundet, dunkel rehbraun mit helleren und trüberen, weisslich beschuppten Stellen und Linien. Nicht weit von der Wurzel ist eine helle, verloschene, gebogene Querlinie. Von der Falte gehen nach dem Innenrand drei schräge, weissliche Linien herab, die erste bei ⅓, die zweite von der Querader, die dritte am Innenwinkel. Auf der Querader liegt ein nicht recht leicht bemerkbarer, quergezogener, fast nierenförmiger Ring. Noch gibt es ein paar linienförmige weissliche Striche und einen solchen Costalpunkt vor dem Anfang des tiefschwarzen, längs des Htrdes. herabziehenden Streifens. Auf dem hinteren Theil dieses Streifens bilden metallschimmernde Lilaschuppen eine unterbrochene Querlinie. Die langen Fransen sind hinter der gelbbraunlichen Wurzel von einer starken dunkelbraunen Liue durchzogen, hinter derselben braungrau, um die Flügelspitze weisslich.

Htfl. gleichfalls ungewöhnlich abgestumpft, braun, vor der Mitte mit einem länglich runden, weissen Fleck und einem kleineren am Vdrd. gegen die Flügelspitze. Von dieser zieht am Htrd. bis zur Flügelhälfte eine blasslila-

farbige, gleichfalls glänzende Linie, von deren Ende eine weisse, kurze, hie und da etwas glänzende Linie schräg aufwärts gegen den Vdrd. gerichtet ist. Die langen Fransen sind an der Wurzel wie bei den Vdfl. gezeichnet, dahinter weiss, an der Mitte und vor der Flügelspitze weiss.

Unterseite der Vdfl. weiss, beim ♂ mit grösseren braunen Flecken als beim ♀, mit breiter, brauner Htrd.-Binde, in welcher eine violettglänzende Querlinie vor einer durch die hellen Adern zerschnittenen tiefschwarzen Linie zieht. Htfl. schwärzlich; die Basis nimmt ein grosser weisser Fleck ein, dem im Mittelraum ein etwas kleinerer, kreisrunder folgt. Ein eckiger Costalfleck liegt vor der Flügelspitze, als dessen Fortsetzung die weisse Querlinie der Oberseite gelten kann; darüber gegen den Innenwinkel zu ist noch ein weisser Punkt. Er, sowie ein Fleck darüber, der Anfang und das Ende der Querlinie, das innere Ende des Costalflecks und ein Htrd.-Streifen vor der Flügelspitze haben die schon erwähnte Lilabeschuppung.

Vaterland: Texas (Boll), von wo das schön erhaltene ♀ des Museums Cambridge, und Brasilien, woher das kleine ♂ meiner Sammlung stammt. Nach Clemens' Angabe ist die Flugzeit im Juli und August.

Anmerkung. Die Clemens'sche Beschreibung stimmt zwar nicht genau, enthält aber doch die Merkmale der mir vorliegenden Ex. Wahrscheinlich ändert die Art etwas ab. Ob die zwei anderen Clemens'schen Arten in den Gattungsmerkmalen genau mit *Pavonacella* stimmen, muss die Ansicht natürlicher Ex. lehren.

Setiostoma n. g.

(Fem. von *Setiostomus*. σής *tinea*, στόμα os.)

Caput breve, fronte perpendiculari.

Palpi labiales reflexi, squamati, non setosi, articulo terminali longiore, attenuata, subulato.

Haustellum breve, convolutum.

Tibiae 4 posteriores in medio et apice setis incrassatae.

Corpus breve, robustum.

Alae mediocriter ciliatae, posteriores elongato-rotundatae, margine postico toto convexo, subtus unicolores.

Ganz von der Gestalt einer kleinen Lederer'schen *Phthoroblastis* oder *Ephippiphora* — nur mit tropischer ganz abweichender Färbung — aber mit gelechienartiger Bildung der aufgekrümmten Taster, also sicher nicht zu den Wicklern gehörig. Die Kürze der Fransen erlaubt durchaus nicht, sie zu den *Gelechiden* zu zählen. Dagegen entspricht der kräftige Körperbau und die an der Mitte und Spitze durch Borsten etwas verdickten Schienen den *Choreutiden*, während der Mangel von Borsten an den Tastern und von Zeichnung auf der Unterseite der Htfl. wenigstens nicht den europäischen Arten gemäss ist. Vielleicht gibt das Geäder, das sich ohne Abschuppung nicht genau erkennen lässt, eine sichere Auskunft.

1. *Set. xanthobasis* n. sp. Taf. IX, Fig. 42.

Capite scapulisque citrinis; al. ant. triente basali citrino, ad costam et dorsum nigro, striga caerulea terminato, ceterum nigris, nitide violaceo-rivulosis; post. nigris, nigro-ciliatis. ♂.

Grösse einer mittleren *Coronillana*. Körper schwarz. Schulterdecken und K., ausser im Nacken, citronengelb. (42a) Fühler von $\frac{3}{4}$ Länge der Vdfl., kräftig, gegen das Ende verdünnt, braun mit feiner, gelblicher, in den Gelenken unterbrochener Rückenlinie. Taster anliegend, ziemlich dünn, zusammengedrückt, bis ein wenig über die Stirn reichend, blassgelb; das Endglied nicht abgesetzt, fein zugespitzt. Vorderbeine innen grau, aussen schwarz; Mittelbeine innen metallglänzend grau, sonst schwarz, an den Fussgliedern mit weissen Spitzen; Hinterbeine am Knie weiss, an den Schienen innen so wie die Dornen glänzend weiss, aussen in der Mitte und an der Spitze durch schneeweisse Borsten verdickt; Fussglieder schwarz mit glänzend weissen Spitzen. Hinterleib mit glänzend weissen Htrdn. der hinteren Segmente; Analbusch dünn.

Vdfl. $2\frac{1}{2}$ lang, auf dem gradlinigen, wenig schräg abgeschnittenen Basaldrittel citronengelb; in diesem an der Schulter mit einem tiefschwarzen Fleck und einem längeren längs des Innenrandes. Als Begrenzung dieses gelben Feldes folgt auf tiefschwarzem Grunde eine dunkelblaue, breite, grade, vollständige Querlinie. Der Rest des Flügels ist tiefschwarz. Vor der Mitte des Vdrdes., zwischen dem gelben Felde und der Flügelspitze ist ein weisser, verloschener Punkt, von welchem blaue Beschuppung schräg abwärts nach hinten geht. Vor der Flügelspitze liegt ein unregelmässiger, breiter, glänzend violetter Querstreifen, der sich in hellerer Färbung und dünner am Htrd. herabreicht. Fransen schwarzbraun mit grauem Schimmer.

Htfl. am Htrd. ganz ohne Eindruck unterhalb der Spitze, einfarbig schwarz; die Fransen wie an den Vdfl.

Unterseite schwärzlichbraun. Die Vdfl. haben am Vdrd. zwei weissliche, verwischte Punkte an den Stellen, wo auf der Oberseite der weisse Punkt liegt und der violette Streifen anfängt. Eine sehr feine weissliche Linie trennt die Flügelfläche von den Fransen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

2. *Set. chlorobasis* n. sp.

Thorace et capite viridi-flavis; al. ant. dimidio basali viridi-flavo, linea atra terminato, ceterum fuscis, nitide violaceo-rivulosis; post. fuscis, cinereo-ciliatis. ♀

Etwas kleiner als die vorige. R. und K. grünlichgelb. Fühler fein, hellbräunlich. Taster dünn, über die Stirn heraufreichend, mit pfriemenförmigem, feinspitzigem Endgliede. Beine braun; Fussglieder schwarz, an den Enden silberweiss; die Verdickungen viel weniger auffallend als bei *Xanthobasis*; die Dornen der Hinterschienen fein und weiss. Hinterleib braungrau, hinten heller, am Bauch

mit hellen Htrdn. der Segmente. Der abgestutzte, flache, gelbe Legestachel steht hervor.

Vdfl. $2\frac{1}{4}$ lang, auf der kleineren Wurzelhälfte einfarbig grüngelb, hinten durch eine feine, vollständige, tiefschwarze Querlinie fast senkrecht abgeschnitten. Der Rest ist dunkelbraun und mit metallglänzendem Purpurviolett durchzogen, welches einen breiten, bandförmigen Querstreifen hinter der schwarzen Querlinie, einen vom Vdrd. herabziehenden und nach hinten gebogenen Haken und ein mehr bläulich schimmerndes Htrd.-Band bildet. Fransen braun mit schwarzer Wurzellinie.

Htfl. braun, am Vdrd. auf der vom Vdfl. verdeckten Stelle weisslich. Fransen grau, gegen die Flügelspitze dunkler, nahe der Wurzel von einer bräunlichen Linie durchzogen.

Unterseite braun, auf den Htfl. dunkler. Alle Fransen braungrau, durch eine feine, verloschene, weissliche Linie von der Flügelfläche getrennt.

Vaterland: Brasilien. Ein vielleicht von Bates gefangenes ♀ erhielt ich mit der Angabe: *Marannon*.

Berichtigungen und Nachträge

zu den Aufsätzen von 1872 und 1873.

Nola malana. Taf. X, Fig. 44 a. b.

Verh. d. zool.-bot. Gesellsch. XXII, 1872, S. 484 (Sep. 8.).

Nolaphana Grote Bull. Buffalo Soc. II (1874), p. 126.

Gleich nach Durchlesung des gedruckten Artikels meldete mir Dr. Speyer ich müsse ein dünnleibiges ♀ für ein ♂ angesehen haben, weil das ♂ in der Wirklichkeit kammzähne Fühler besitze. Da ich dies bestritt, überzeugte er mich von der Richtigkeit seiner Behauptung durch Zusendung des ♂; ich sah aber zugleich, dass ich mit manchen amerikanischen Lepidopteristen in gleichem Irrthum befangen gewesen war, das ♂ mit borstenförmigen Fühlern für dieselbe Art mit dem, welches kammzähne hat, zu halten. Grote, dem ich dieses mittheilte, verfolgte die Sache weiter und benannte die Art mit kammzähnen männlichen Fühlern — und das ist die Fitch'sche, wie das von mir unbeachtet glassene: the antennae in the males are pectinated with two rows of short robust branches beweist. — *Nolaphana malana*, und die mit ungezähnten männlichen Fühlern *Nolophana Zelleri*; endlich entdeckte sein Scharfblick bei beiden Arten Ocellen, weshalb er sie ganz aus der Nähe von *Nola* entfernte und zu den *Noctuiden* hinter *Adipsophanes* stellte.

Dass zwei Arten vorliegen, leidet keinen Zweifel. Ich habe seit 1872 noch kein unversehrtes Ex. erhalten, glaube aber doch, für beide Geschlechter einer jeden derselben, also abgesehen von den männlichen Fühlern, die jeden Zweifel heben, als Merkmale angeben zu können, dass *Malana* Ftch. eine ziem-

lich deutliche weisse, nach hinten verschwindende Costalvitta hat, und dass die dritte schwarze, vom Vdrd. ausgehende Querlinie in ihrem sehr zackigen Verlauf meist vollständig bis zum Innenrand verfolgt werden kann, während *Zelleri* längs des Vdrdes. kaum ein wenig heller ist als auf der übrigen Fläche, und die dritte schwarze Querlinie bald verschwindet, um erst gegen den Innenrand wieder zu erscheinen, wofür die schwarzen Adern um so stärker hervortreten. Bei *Malana* ♂ sind die Htfl. hellgrau, gegen den Htrd. etwas verdunkelt, bei *Zelleri* auf der ganzen Fläche gleichförmig dunkel staubgrau. Ob das ♀ von *Zelleri* auch auf den Htfl. noch dunkler braungrau ist als das von *Malana*, ist mir unbekannt.

Um zu erfahren, ob beide Arten ausser durch das Vorhandensein von Ocellen und durch den Mangel von Schuppenbeulen auf den Vdfl., sich noch durch Anderes von den gewöhnlichen *Nola*-Arten unterscheiden, habe ich die Flügel der ♂ abgeschuppt. Mit Erstaunen sah ich, dass auf den vorderen sich am oberen Ende der Mittelzelle eine schmale Nebenzelle befindet, von welcher bei *Nola* keine Spur vorhanden ist; auch gehen dort von der Subcostalader drei Aeste (der dritte als Gabel) in den Vdrd., bei *Nola* nur zwei (der zweite als Gabel);¹⁾ ausserdem geht dort ein Ast mehr in den Htrd., der dicht an der Spitze endigt.

Somit scheint Grote Recht zu haben, wenn er seine *Nolaphana* zu den *Noctuinen* ordnet. Dem entspricht wahrscheinlich auch die Zahl der Beine bei der Raupe, welche nicht die von *Nola* sein wird, und ebenso wird die Verwandlung wohl nicht in dem so charakteristischen kahnförmigen Gehäuse von *Nola*, sondern nach nicht ungewöhnlicher *Noctuen*-Weise in kunstlosem Gewebe zwischen Blättern vor sich gehen.

Da der Name *Brachytaenia*, für sehr verschiedene Thiere gebildet, der Gattung nicht bleiben kann, so hat Grote mit Recht einen neuen geschaffen.

Nach ihm kommen beide Arten in den östlichen und mittleren Vereinstaaen vor.

Zum Vergleich des Flügelgeäders der Gattung *Nolaphana* habe ich das der *Nola confusalis* in Fig. 43 a. b. abgebildet.

Agrophila truncatula Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII (1873), S. 203 (Sep. 3.).

Da das ♂ sehr verschieden vom ♀ aussieht, so muss die Diagnose, um beide Geschlechter zu bezeichnen, geändert werden.

Capite et thorace rufo-ferrugineis; al. ant. in basi abrupte rufo-ferrugineis, ceterum ♂ flavidis, litura ciliorum mediorum brunnea, ♀ nigris squamisque filiformibus sulphureis obtectis, apice abrupte exalbido; post. ♂ flavido-griseis, postice obscuratis, ♀ obscure cinereis.

Das ♂ ist kleiner als das ♀, mit merklich schmälere Vdfl. und spitzeren Htfl. Jene sind auf der ganzen Fläche so weisslichgelb, wie beim ♀ die

¹⁾ Wenigstens bei *Confusalis*, *Centonalis* und *Cucullatella*.

Flügel Spitze und die Begrenzung des braunrostfarbenen Basalflecks, also sehr hell, ganz ohne Schwarz und ohne die aufgestreuten schmalen, schwefelgelben Schuppen; nur der Vdrd. ist in einer dünnen, bis zur Flügel Spitze reichenden Linie, und die Flügelmitte in einem Längsschatten bis zum Htrd. blassrostgelblich oder ochergelblich. Der braunrostfarbene Basalfleck hört am Innenrand etwas eher auf. Die Htrd.-Fransen sind gegen die Flügel Spitze wie die Grundfarbe, aber auf der grösseren unteren Hälfte braungrau, was sich am Innenwinkel sehr lichtet; am oberen Anfange der dunkeln Fransenpartie liegt ein kurzes, rostbraunes Htrd.-Strichelchen. Die viel weniger umfangreichen, stark zugespitzten Htfl. sind hellgrau, am Htrd. dunkelgrau; die Fransen weissgrau.

Unterseite der Vdfl. hellgrau, am Innenrand drittel weissgelb; ebenso der Vdrd. in einer vor der Flügel Spitze erweiterten Linie. Htfl. gelblichweiss, in der Spitze und am Vdrd. schmal hellgrau.

Der schlanke Hinterleib ist grau ochergelb mit weisslichem Bauch und starkem, gesträubtem, ochterfarbenem Analbusch.

Wahrscheinlich ist die Art in der Färbung sehr veränderlich, so dass diese so auffallende Geschlechtsverschiedenheit durch Bindeglieder ausgeglichen wird.

Ich erhielt das männliche Ex. von Dr. Rössler mit der richtigen, offenbar durch die Abbildung des ♀ (die doch der Kupferstecher an der Vdfl.-Basis zu hell gegeben hat) veranlassten Benennung und mit der Angabe: Aus Central-America.

Sudariophora Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 490 (Sep. 44), Taf. 2, Fig. 11.

Phyprosopus callitrichoides, Grote, Transact. Am. Soc. IV (1872), p. 90.

Sudariophora callitrichoides, Grote, Bullet. Buffalo Soc. II (1874), p. 29.

Bei dieser so ganz spannerähnlichen Gattung fiel mir nicht ein, nach Ocellen zu suchen. Sie hat sie aber wirklich und gehört daher nicht zu den *Geometriden*, falls sich nicht die Raupe als echte Spannerraupe, d. h. mit blos einem Paar Bauchfüsse versehen erweist. Das generische Merkmal, das ich gefunden zu haben glaubte, beruht auf einem Irrthum: die zwei Anhängsel unter dem Kinn sind weiter nichts als die Vorderhüften, an denen der Rest des Beines abgebrochen ist, und deren Anheftungspunkt nur so weit nach vorn geschoben ist, dass er durch die etwas verlängerten Haarschuppen des Kinns verdeckt wird. Hieraus ergibt sich, dass die Abbildung falsch ist.

Grote, der nichts von der dichten Behaarung der Vorderhüften sagt, beschreibt in den Americ. Transact. das Flügelgeäder. Die zwei abgeschuppten Flügel, die ich von ihm erhielt, bezeugen die Genauigkeit seiner Angaben. Welches die charakteristischen Merkmale der Gattung sind, gibt er nicht an. Er weist ihr eine Stelle zwischen *Calpe (thalictri)* und *Hypsoropha* an, welche letztere Gattung ich nicht kenne und nicht einmal in der Abbildung vergleichen kann.

Im systematischen Verzeichniss nimmt er meine Gattungsbenennung auf, vielleicht wegen der sprachlich falschen Bildung von *Phyprosopus*. Da sich aber für *Sudariophora* die Priorität kaum nachweisen lässt, so vermuthe ich stark, dass man die Species künftig als *Phyprosopus acutalis* verzeichnet sehen wird.

Nach Grote lebt die Art ausser in Texas auch im Staate New-York.

Colobochila saligna Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 464 (Sep. 16).

Madopa interpuncta Grote Transact. Am. Ent. Soc. IV, Sept. 1872.

— — Grote Bull. Buff. Soc. II (Mai 1874), p. 49.

So gut wie bei *Sudariophora* hat Grote's spezifische Benennung den Vorzug vor der meinigen. Wenigstens glaube ich, dass das Heft der Wiener Schriften später als im September ausgegeben wurde.¹⁾

Hypena laciniosa Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 464 (Sep. 18.), Taf. II, Fig. 8.

Hypena benignalis Wkr. Cat. Pyr., p. 32 (1858).

— *baltimoralis* (Guen. Gr. Transact. Am. Ent. Soc. IV, Sept. 1872.

— — Gr. Bull. Buff. Soc. II (1874), p. 51.

Walker's *Benignalis* (die Grote citirt) ist ausnahmsweise gut und kenntlich beschrieben. Er gibt auch nach vier Ex. die Diagnose einer *Hypena*, die er für identisch mit der Guenée'schen *Baltimoralis* Gn. ansieht, die aber wohl Niemand nach seinen Worten dafür anerkennen wird. Da Grote die Gründe nicht anzeigt, aus welchen gerade *Laciniosa*, und nicht meine *Pallialis* gleich *Baltimoralis* Gn. sein muss, so sehe ich für jetzt kein Hinderniss, Walker's Benennung als die berechtigtere anzunehmen.

Nach Grote bewohnt diese Art Canada und die westlichen und mittleren Staaten als ganz gemein.

Hypena pallialis Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 466 (Sep. 20.), Taf. 2, Fig. 9.

Hypena bijugalis Wkr. Cat. Pyr. p. 32 (1858).

— — (Wkr.) Gr. Transact. Am. Ent. Soc. IV, (Sept. 1872), p. 103, pl. 1, Fig. 93 ♀.

Bomolocha — (Wkr.) Gr. Bull. Buff. Soc. II (1874), p. 51.

Wenn auch Walker's Beschreibung etwas dunkel ist, so bezweifle ich doch nicht, das Grote Recht hat, und ziehe meine Benennung als synonym ein.

Diese Art bewohnt nach Grote die östlichen, mittleren und südlichen Staaten Nordamericas.

¹⁾ Die Arbeit wurde schon im März vorgelegt, ging aber verloren, so dass ich sie noch einmal ins Reine schreiben musste.

***Hypena achatinalis* Z.**

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 468 (Sep. 22), Taf. II, Fig. 7.

Hypena madefactalis Gr. Transact. Am. Soc. IV (1872), p. 103.

Bomolocha achatinalis Gr. Bull. Buff. Soc. II 1874, p. 74.

Ein etwas kleineres ♀ aus Dr. Rössler's Sammlung weicht darin ab, dass auf den Vdfl. das dunklere Basalfeld nicht durch eine helle Linie begrenzt wird, dass sich aber auf dem Vdrd. dicht an diesem Felde ein heller, ochergelber Wisch: das obere Ende jener Begrenzungslinie sehr bemerklich macht. Die Sichel auf der Querader ist verwischt und in einen schwarzen, schlecht umgrenzten Fleck verwandelt. Der Rest des Flügels ist mit weniger Grau versehen, dafür mehr mit Ochergelb gemischt. Die in einiger Entfernung vor dem Htrd. herziehende blasse Wellenlinie ist sehr unkenntlich und mehr durch ihre innere dunkle Beschattung angedeutet. Statt des lichtgrauen Costaldreiecks vor der Flügelspitze ist ein licht ochergelbes vorhanden, das noch grösser ist als der vorhergehende Costalwisch. Auf der Unterseite der Htfl. zieht eine bräunliche Schattenlinie hinter dem Queraderwisch querüber.

***Macaria galbineata* Z.**

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 484 (Sep. 38).

Dr. Speyer meldete mir, dass *Mac. quadrisignata* Wkr. (Cat. Suppl. 35, 5. p. 1655) dieselbe Art sei. Aus Walker's Beschreibung widerspricht: *palpi fuscii, palpi brown*, denn bei *Galbineata* sind sie so bleichgelb wie der K.; *antennae subsetosae, antennae setose* (wozu wohl auch minutely gehört) — denn bei *Galbineata* ♂ sind sie mikroskopisch kurz pubescirend; *alae posticae margine exteriori subangulato*, hind wings with the exterior border slightly angular in the middle — denn bei *Galb.* ist die Ecke der Htfl. sehr merklich, wenn auch weniger fein zugespitzt als bei *Notata*. Auf die kleinere Abweichung, dass die Vdfl. der *quadrisignata* schwärzliche Binden haben sollen, ist weniger Gewicht zu legen, weil diese Abänderung eigen sein kann; aber jene drei Abweichungen sind viel zu bedeutend, als dass man sie als unerheblich ansehen dürfte. Ist also der Name aus dem British Museum geholt, so ist er ein Beispiel davon, dass die Namen der Gegenstände sich dort nicht immer in Uebereinstimmung mit den Catalogsbeschreibungen finden. Uebrigens scheint der Name *Quadrisignata* Wkr. für *Galbineata* in Nordamerica als giltig angenommen zu sein. In Lintner's Entomological Contributions wird sie ohne Weiteres S. 64 und S. 182 (mit den Flugzeiten Juli 4 und 25) aufgeführt.

Im 33. Theil, Suppl. 3, p. 974 des Walker'schen Catalogs gibt es noch eine *Daddala* (hernach *Daddata*) *quadrisignata*; diese gehört aber zu den *Noctuiden*.

Fidonia halesaria Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 488 (Sep. 42).

Fidonia fimetaria Grote Transact. Am. Ent. Soc. 1870, p. 182, pl. 2, Fig. 84—86.

Grote's Benennung hat die Priorität. Belfrage zeigt bei ihm den Monat August als Flugzeit an. Es ist mir aber gar nicht zweifelhaft, dass es, wie bei *Fasciolaria*, eine erste diesjährige Erscheinung im Frühjahr gibt.

Oectoperia n. g. Taf. X, Fig. 45. a. b. c.

(ὄγειν öffnen — πῆρα Tasche.)

Ocelli nulli.

Palpi labiales thoracis longitudine, pilosi, compressi, adscendentes, articulo terminali secundo brevior.

Haustellum convolutum, squamatum.

Alae anteriores latae, acutae, costa in medio late emarginata, bis incisa, ♂ costa inde a basi solenis instar ante emarginationem aperti inflata; subtus in disco medio striola excavata instructae.

*Alae posteriores rotundatae, venae medianae basi nuda.**Abdomen gracile.*

Pedes mediocres; mediorum tibiae spisse piloso-squamatae, pilis in mare fasciculos duos formantibus.

Eine sehr ausgezeichnete Gattung, anscheinend neben *Amblyura* und *Cordylopeza* gehörig, gleich ihnen ohne behaarte Wurzel der Hftl.-Medianader, aber mit abgerundeten Hftl., also ohne die stumpfe Ecke des Htrdes. von *Amblyura*. Ihre zwei Hauptauszeichnungen sind:

1. die Gestaltung des Vdrdes. der scharfspitzigen Vdfl. Er hat in der Mitte eine breite, beim ♂ tiefere Ausrandung als beim ♀, in welcher der Rand noch zuerst einen tieferen und dann einen seichteren Einschnitt zeigt. Zwischen der Ausrandung und der Flügelbasis ist der Vdrd. des ♀ stark convex, sonst ohne Auszeichnung. Beim ♂ ist er aber zu einer kurzen, weiten, an der Schulter zugespitzten und geschlossenen, vor der Ausrandung weit geöffneten Röhre mit schräger Oeffnung erweitert. Bei schräger Haltung sieht man in ihrem Innern sprungfederartig gebogene Borsten, durch welche die Röhre ausgespannt wird. Die Röhrenwände scheinen aus Flügelmembran, welche mit Schuppen bekleidet ist, zu bestehen. Der Vdrd. des Flügels bildet längs der ganzen Röhre einen scharfen Kiel. — Auf der Unterseite des Flügels liegt am Ende der Mittelzelle ein länglicher, ausgehöhlter Streifen von honiggelber Farbe; auf der Oberseite des Flügels ist die Membran über ihm unmerklich erhöht und ohne alle Auszeichnung. — Das Geäder und der eigentliche Bau der Flügel bleiben noch zu erforschen.

2. Die Beine sind von mässiger Länge, die vorderen dünn, und, wie die dickeren, zusammengedrückten hinteren, anliegend beschuppt. Die Mittelbeine

sind an der Unterseite des Schenkels durch einen Streifen verlängerter Haarschuppen gefügelt; die Schiene ist, gleichfalls an der Unterseite, mit sehr reichlichen Haarschuppen bekleidet, welche zuerst einen kleineren, dann gegen das Ende einen viel grösseren und stärkeren Busch bilden. Die Hinterbeine haben zwei Paar Dornen, das längere erste hinter der Mitte.

Der Hinterleib ragt wenig über die Htfl. hinaus und ist ziemlich schlank, glatt, beim ♂ mit einem länglichen Analbusch, beim ♀ mit einem kurzen, aus spärlichen Haaren hervorstehenden Legestachel.

1. *Oect. sincera* n. sp.

Alae ant. latae, peracutae, ferrugineo-cinereae, striga angulato-undata obscuriore obsoleta post medium posita; post. griseae, subtus striga media albidula, nigricanti-marginata notatae. ♂ ♀.

Grösse der *Cordylopeza*. Körper einfarbig staubgrau. Taster um mehr als K.-Länge hervorstehend. Fühler dünn, borstenförmig, unbehaart, weisslich, braun geringelt (dem ♀ fehlt der K.). Die vorderen Beine sind grau mit schwärzlicher Bestäubung; die Haarschuppen der mittleren schwärzlich.

Vdfl. $3\frac{1}{4}$ lang, sehr breit, sehr scharfspitzig; der convexe Htrd. unterhalb der Spitze sanft eingebogen. Grundfarbe am hellsten gegen die Wurzel, rostgelblichgrau, bei ♀ mit weniger Rostgelb, beim ♂ am lebhaftesten rostgelb am Vdrd. zwischen der Ausbuchtung und der Flügelspitze. Die Costalröhre ist innen hell ochergelblich, aussen dunkelgrau. Vor der Mitte geht beim ♂ ein ganz verloschener, dunklerer Querstreifen bis zum Innenrand. Ein beim ♂ viel deutlicherer und breiterer als beim ♀ geht hinter der Mitte vom Innenrand etwas wellig, mit starker Concavität nach aussen, hinauf gegen das hintere Ende der Ausbuchtung, macht aber unterhalb derselben einen starken Winkel und endigt im vordern Ende der Ausbuchtung. Die Fransen sind an der Flügelspitze dunkelgrau, unterhalb derselben an ihrer Endhälfte weiss, tiefer abwärts grau und dunkler querwellig.

Htfl. zugerundet, doch gegen die Spitze etwas verengert, staubgrau, gegen die Basis gelichtet. Fransen weisslich mit dunkelgrauer Schattenlinie, welche vor dem Analwinkel verschwindet.

Unterseite der Vdfl. grau, beim ♀ vom Vdrd. aus braunbestäubt; beim ♂ am ersten Costaldrittel dunkelbraun bestäubt, dann hellgrau, gegen den Innenrand am hellsten. Htrd.-Linie schwärzlich, eine feine Reihe weisslicher Punkte enthaltend. Htfl. weisslichgrau, auf der Costalhälfte und in einer Htrd.-Linie braunbestäubt. Mitten zwischen dem starken, braunen Queraderpunkt und dem Htrd. ist eine weissliche Querlinie, welche auf beiden Seiten, aber am breitesten und dunkelsten auf der inneren, schwarzbraun gesäumt ist: beim ♀ ist sie sehr verloschen, ihre innere Einfassung am deutlichsten.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ und ein abgeflogenes, beschädigtes ♀ im Cambridger Museum.

Perispasta* n. g.Frons rotundata.**Antennae mediocres, simplices, setaceae.**Ocelli distincti.**Palpi labiales pilosi, compressi, acuminati.**Haustellum distinctum, convolutum.**Pedes graciles, mediocres, simplices.*

Alae anterioris acutae, costa valde convexa, margine postico infra apicem sinuato, macula hyalina post venam transversam instructae, ramis venae medianae infra eam congestis et flexis, plica super vena mediana profunde impressa.

Alae posteriores rotundatae (vena subcostali trifida?)

Diese Gattung kann nicht mit *Crocidophora* vereinigt werden, weil ihr deren starke Haarflocke auf der Unterseite der Vdfl. fehlt, und nicht mit *Maramia*, welche einen ziemlich graden Vdrd. der Vdfl. hat, und weil auf den Htfl. vor der gegabelten Subcostalader eine sehr lange, scheinbar nahe ihrer Wurzel entspringende Ader herläuft. Die Medianader der Vdfl. scheint bei *Perispasta* einen von beiden Gattungen abweichenden Verlauf zu haben; die Aeste sind an ihrem Ursprung, unterhalb des Glasflecks, zusammengedrängt, sind hier etwas gebogen und gehen strahlenförmig auseinander; die krümmste Linie bildet die erste. Dicht oberhalb der Medianader zieht auf der Unterseite der Vdfl. eine tiefe Furche, welche durch ein Einkniffen der Membran entstanden scheint. Auch die Subcostalader scheint Eigenthümlichkeiten zu haben. Damit aber der Aderverlauf genau beschrieben werden kann, wird die Abschuppung der Flügel erforderlich sein.

***Per. caeculalis* n. sp. Taf. X, Fig. 46. a. b.**

Alae fusco-cinereae, striga postica flexuosa fusca; anteriores macula magna hyalina instructae, ciliis nigris, infra apicem exterius longe albis. ♂.

Die Art, und folglich auch die Gattung, ist an ihrem noch mehr als bei *Crocid. pustuliferalis* Led. (tab. 12, Fig. 11) convexen Vdrd. der Vdfl. und der schneeweissen Stelle in den schwarzen Fransen kenntlich.

R. und K. graugelbbraun. Fühler stielrund, unbehaart, hellgrau. Taster fast um K.-Länge über die Stirn hervorstehend, unten und am Ende locker beschuppt, sehr zusammengedrückt, zugespitzt, an der oberen Hälfte gelbbraun, an der unteren schneeweiss. Saugrüssel weiss beschuppt. Beine schlank und von mässiger Länge, ohne Auszeichnung; Schenkel und Vorderschienen gebräunt. (Hinterleib fehlt.)

Vdfl. $3\frac{1}{2}$ ''' lang, länglich, mit sehr stark nach aussen gebogenem Vdrd. und unterhalb der scharfen Spitze concavem, hierauf convexem Htrd. Grundfarbe ziemlich dunkel braungrau. Unmittelbar hinter der Querader ist ein grosser, viereckiger, mit einer Ecke fast an den Vdrd. reichenden Glasfleck; seine hinterste Seite wird durch eine braune wellige Querlinie gebildet, die vor dem Enddrittel des Vdrdes. schräg herabkommt, sich dem Htrd. nähert, gebogen

gegen die Falte zurückweicht, hier eine Ecke bildet und dann schräg einwärts und verdünnt und verloschen zum Innenrand zieht. Die feine Htrd.-Linie ist braun. Die schwarzen Fransen sind an ihrer Aussenhälfte in einem Streifen schneeweiss, der von unterhalb der Flügelspitze bis zur Hälfte des Htrdes. reicht und die dadurch um so bemerkbarere Concavität desselben ausfüllt.

Htfl. etwas heller, am Costalviertel ins Weissliche. Die braune Querlinie der Vdfl. setzt sich, durch das Weissliche unterbrochen, auf der Hinterhälfte des Flügels fort, indem sie einen nach aussen convexen Bogen bildet und dann unter einem Winkel mehr einwärts zum Innenrand zieht. Fransen an der innern Hälfte schwarz, an der äussern schneeweiss.

Unterseite heller als die Oberseite, besonders auf den Htfl. Die Querlinie ist nur auf den Vdfl. in ihrer oberen Hälfte vorhanden.

Vaterland: Texas (Boll). Ein etwas beschädigtes ♂ im Museum Cambridge.

Botis Thesealis.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 514 (Sep. 68).

Meine Sammlung hat sich mit einem Pärchen meiner *Thesealis* aus New-York (♂ verfliegen 10. Juli, ♀ frisch 4. Sept.), einem ♀ der *Bot. magistralis* Grote (ohne Fühler und Hinterleib), und, was mir das wichtigste ist, einem typischen ♂ der *Bot. Thesealis* Lederer aus dem kaiserlichen Museum bereichert.

Meine *Thesealis* kann ich nicht mehr von Lederer's *Pertextalis* getrennt halten. Die dunklen Längslinien, welche die zweite Querlinie mit dem zweiten, nierenförmigen Ringe verbinden, sind beim verfliegenen ♂ — und verflogene Ex. aus Nordamerica zu erhalten ist die Regel, von welcher die Lederer'schen ♂ keine Ausnahme gemacht zu haben scheinen — nicht zu erkennen. Dass in der Abbildung die dritte, zickzackförmige Querlinie auf den Vdfl. zu nahe an der zweiten läuft, halte ich jetzt für einen Fehler, den sich der Zeichner zu Schulden kommen liess, und der aus Lederer's kurzer Beschreibung nicht erkannt werden kann. Wenn Lederer sagt: „leicht mit *Multilinealis* zu verwechseln“, so ist das von geringem Gewicht, da es wenigstens eine noch näher stehende Art gibt, die er nicht kannte, und die noch leichter mit *Pertextalis* zu verwechseln ist.

Der *Pertextalis* sehr ähnlich ist Grote's *Bot. magistralis*. Mein einzelnes ♀ ist grösser und von so gestalteten Flügeln wie bei *Pertextalis* ♀ (also breiter und kürzer als beim ♂ derselben). Der Raum zwischen Vdrd. und Subcostalader ist von der Basis aus bis zu der zweiten Querlinie sattochergelb, das Uebrige weisslich, fast glasartig und opalisirend. Die Zeichnungen sind viel gröber und dunkler, und was die Art besonders kenntlich macht, die sägezahnige, weiter als bei *Pertextalis* vom Htrd. abstehende Querlinie ist auf ihrer hinteren Seite breit dunkelbraun schattirt. Ausserdem ist der Htrd. der Vdfl. mit dicken, dunkelbraunen Punkten gezeichnet. Wo diese Art beschrieben ist, weiss ich nicht.

Bot. Thesealis mus. Led. (Fig. 47) ist kleiner als die zwei eben besprochenen Arten und gehört mit den zwei noch zu erwähnenden in Guenée's Gruppe IX. Sie kann nicht einmal Walker's *Theseusalis* nahe stehen, da sie entschieden nicht mit *Verticalis* S. V. (*Ruralis* Scop.) verwandt ist, keine *abdominis segmenta albido-marginata*, keine wings iridescent, keine brown marginal points besitzt, auch in den orbicular and reniform marks keine paler disks zeigt.

Die Flügelgestalt und die Lage und Gestalt der Querlinien und Mittelzeichen zeigt die Figur. Von den beiden Mittelzeichen der Vdfl. ist das erste klein, fast punktförmig und viel näher an die erste Querlinie gerückt als an den ziemlich dicken Strich der Querader. Die zweite Querlinie ist am oberen Drittel auswärts blass gerandet. Der Htrd. ist mit einer feinen, ununterbrochenen, bräunlichen Linie umzogen. Der Hinterleib ist einfarbig, hell ochergelblich.

Ich besitze ein schönes ♀ (von Burgess bei Beverly am 3. Juli gefangen), das in den Zeichnungen auf das genaueste mit dem ♂ der *Thesealis* Led. übereinstimmt, nur dass sie alle dunkler und schärfer sind. Aber die Grundfarbe ist, statt wie bei der *Thesealis* ein ziemlich gleichmässiges, blasses Ochergrau zu sein, ein recht angenehmes helles Ochergelb, und die hintere Querlinie ist auf den Htfl., nur nicht an dem feinen, einwärts ziehenden Theil, auswärts mit gelichteter Grundfarbe eingefasst. Obgleich die Flügel auffallend breit, kurz und weniger gespitzt sind (in höherem Grade als bei *Pertextalis* ♀), so vermthe ich doch, dass dieses ♀ und Lederer's *Thesealis* ♂ eine und dieselbe Art bildet.

Der *Thesealis* nächst verwandt ist die africanische *Bot. aegrotalis* Z. Caffr., p. 38 (Fig. 48). Das beste Unterscheidungszeichen würden die *puncta abdominis duo fusca* der Diagnose sein, — wenn sie nur standhaft wären! Aber mein von Boheman nach Rückgabe der beschriebenen Arten erhaltenes, sehr gut conservirtes ♂ zeigt keine Spur davon, und die specifischen Unterschiede sind daher anderwärts zu suchen. Die Grundfarbe aller Flügel ist ein reineres Gelblich, ohne graue Beimischung; ausserdem sind die vorderen spitzer und länger. Auf diesen steht der erste Punkt weiter von der ersten Querlinie ab, also viel näher dem Queraderfleck, der nicht ein Querstrich, sondern ein an beiden Enden etwas verdickter Fleck ist. Die zweite Querlinie bildet auf beiden Flügeln über der Mitte einen eckigeren, breiteren Vorsprung, dessen hintere Linie also länger und dabei grader als bei *Thesealis* ist, und ihr Costaltheil biegt sich zu einem stärkeren Winkel. Die Htrd.-Linie der Vdfl. ist fein, grau, mit sieben Punkten gezeichnet, die aber wohl bisweilen ganz unendlich sind, da ich in der Beschreibung nichts von ihnen erwähnt habe. Auf den Htfl. ist die Htrd.-Linie aus Stückchen zusammengesetzt und verschwindet gegen den Analwinkel. Der Hinterleib ist wie bei der vorigen und der folgenden Art.

Weil selbst der scharfsichtige Lederer sich irrte, so erwähne ich noch eine sehr ähnliche Art von der Grösse der *Aegrotalis* (Fig. 49) mit ein wenig

breiteren und nicht ganz so blassen Flügeln. Ihr Hauptmerkmal — nur gegen die zwei besprochenen Arten, nicht gegen andere nordamericanische — bildet die zweite Querlinie, welche auf beiden Flügeln an ihrem Vorsprunge mit drei recht scharfen Sägezähnen versehen ist. Der erste Punktflck steht weniger weit von der ersten Querlinie ab als bei *Aegrotalis*, aber weiter als bei *Thesealis*. Die Htrd.-Linie der Vdfl. ist sehr fein, oder vielmehr fehlt sie; auf den Htfl. ist sie deutlich, etwas breiter als bei *Thesealis*, und wie bei *Aegrotalis* vor dem Analwinkel verloschen. Diese, aus dem Staat Georgien stammende *Botis* bestimmte mir Guenéé als „*Verminalis*?“, welche africanische Art sie offenbar nicht sein kann. Ich schickte sie mit dieser Bestimmung zugleich mit meinem *Aegrotalis*-Ex. an Lederer, von dem ich sie mit der Notiz: „gleich Ihrer *Aegrotalis*. Vaterland richtig??“ zurückerhielt. Wegen seines Zweifels an der Richtigkeit der Vaterlandsangabe zeigte er im Pyraliden-Katalog nur Africa für *Aegrotalis* an.

Welchen Namen die Art etwa bei Walker tragen mag, unterlasse ich zu erforschen, da ich doch sehr wahrscheinlich nicht den richtigen treffen würde.

Keine der drei vorstehenden Arten kann Walker's *Theseusalis* sein, da die oben für *Thesealis* angegebenen Abweichungen auch von den zwei anderen gelten. Die Worte: the orbicular and reniform marks rather large, not excavated, their disks paler werden wohl richtig so verstanden, dass beide Flecke vollständige, nirgends unterbrochene Ringe bilden. Diese *Theseusalis* behält also vor der Hand ihren Namen so gut wie ihre gleich schlecht benannten Kameraden *Siriusalis*, *Mysippusalis*, *Thymetusalis*.

Zophodia Bollii Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 550 (Sep. 104).

Die Nachricht über ihre Flugzeit ist aus der Verwechslung der Art mit einer Spinnerart entstanden. Wie mir Dr. Hagen meldet und Boll bestätigt, sind die Ex. wirklich aus Raupen gezogen, welche in Agaveblättern minirend lebten.

Ephestia.

1. *Eph. interpunctella* H.

— Heinemann Pyr. S. 202.

Tinea zaeae, Indian mealmoth, Fitch Noxious Insects (1868), p. 320, pl. 4, Fig. 1.

Einen Schuppenkegel auf der Stirn, den Heinem. angibt, hat diese Art nicht, sondern die Schuppen des schwachgewölbten Gesichts verlängern sich nur nach unten zu einer auf den Tastern liegenden Spitze.

Ogleich die Bezeichnung: dull gray or blackish with the basal third of the forewings whitish sehr schlecht passt, so lässt doch die ausführliche Beschreibung keinen Zweifel, dass Fitch diese Art, deren Naturgeschichte er mittheilt, gemeint hat. Auch schickte mir Burgess ein ♂ als *Tinea zaeae* Fitch.

Ausser aus Massachusetts erhielt ich dieses sehr verbreitete Hausthier aus Texas, wo Boll es mehrfach in Dallas County sammelte, und Belfrage ein sehr kleines ♂ ohne Fransen am 24. August und ein gutes, gewöhnliches ♀ am 28. April fing. Dass *Interpunctella* noch viel südlicher lebt, beweist ein ♀ aus der Westindischen Insel St. Thomas. Ein wohl erhaltenes ♀ fing ich hier in Grünhof am 13. Juli 1874 in meiner Stube.

2. *Eph. ochrifrontella* n. sp.

Parva, palpis fronte collarique ochraceis; alis ant. usque ad medium, rufescenti-luteis deinde fusco-cinereis, strigis duabus appropinquatis pallidis, opposite fusco-marginatis. ♂.

Ungeachtet der lehmgelben Basalhälfte ihrer Vdfl. steht sie doch mit *Interpunctella* in keiner nahen Verwandtschaft. Ihre K.- und Tasterfarbe, und die einander genäherten Querlinien der Vdfl., deren erste in der Flügelmitte steht, machen sie sehr kenntlich.

Etwas grösser als gewöhnlich die folgende *Hospitella*. K. und Halskragen ochergelb; letzterer an der Seite von der Farbe des gelbbraunlichen R. Stirn schwach gewölbt. Taster an ihr heraufgebogen und sie mit dem langen, spitzen Endgliede überragend, hell ochergelb; das zweite Glied auswärts gelbbraunlich. Beine braun; nur die Hinterschienen auf den ersten $\frac{2}{3}$ hellgrau. Hinterleib hellgrau, am Ende bleich ochergelblich; der Analbusch als Bekleidung der zwei oberen, horizontalen Genitalklappen zweilappig mit abgerundeten Lappen, unter welchen eine dunkle, fast dreieckige Höhle in den Hinterleib führt.

Vdfl. $2\frac{3}{4}$ lang, in der Basalhälfte schmal, dann stark erweitert. Die Basalhälfte ist braun röthlichgelb mit etwas Kupferschimmer, hierauf dunkel braungrau. Die Grenze beider Färbungen wird durch eine helle, nach aussen convexe, etwas wellige Querlinie gebildet, welche am Dorsalrand am hellsten und auf der hinteren Seite schwarzbraun schmal beschattet ist. Die zweite gelbliche Querlinie ist der ersten ungewöhnlich nahe, weil diese die Flügelhälfte abschliesst; sie ist dünner, wenig gebogen, dem Htrd. ziemlich parallel; ihre braune Einfassung ist auf der Basalseite dunkler und schmaler, als auf der hinteren Seite. Der von beiden Linien eingeschlossene Raum ist viel dunkler, als das Htrd.-Feld. Eine Queraderzeichnung ist kaum durch einen ganz verloschenen dunklen Punkt angedeutet. Eine linienförmige Verdunkelung trennt den Htrd. von den bräunlichgrauen Fransen.

Htfl. grau, am Rande dunkler. Fransen hell, nahe der Wurzel von einer dunkelgrauen Schattenlinie, die gegen den Innenwinkel verschwindet, durchzogen.

Unterseite der Vdfl. bräunlichgrau mit deutlich von den Fransen abgesondertem Htrd. Htfl. hellgrau.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

3. *Eph. elutella* H.

— Z. Isis, 1848, S. 592. Heinemann Pyr. S. 201.

Obleich die gewöhnlich am Innenrand mehr oder weniger lebhaft gerötheten Vdfl. die Art meistens kenntlich machen, so ist doch das sicherste Artmerkmal der starke, bleichgelbe Haarpinsel an der Wurzel der männlichen Htfl.

Gewiss ist dies in Europa gemeine Hausthier auch in Nordamerica sehr verbreitet; dennoch habe ich nur ein ♀ durch Speyer aus New-York. Es gehört zu den kleineren Ex. und ist auf dem Vorderkörper und den Vdfl. dunkelgrau, am Innenrand kaum ein wenig röthlich gemischt. Da dies bei mancher europäischen *Elutella* ebenso der Fall ist, so hat das Ex. vor den unseren nur das voraus, dass auch die Htfl. ihren verhältnissmässigen Antheil an der Verdunkelung nehmen, wodurch die Gabel, welche Ader 3 und 4 bilden, recht sichtbar wird.

4. *Eph. hospitella* n. sp.

Parva; al. ant. cinereis, strigis 2 dilutis, latiusculis, late distantibus, opposite nigricanti-adumbratis, posteriore undulata, exterius nigricanti-adumbrata, punctis 2 venae transversae nigris; post. canis vel dilute cinereis. ♂ ♀.

Mit der Färbung und Zeichnung dieser Art ist gar manche *Phycidee* versehen; daher ist, obgleich ihre Kleinheit sie sehr auszeichnet, vor allen Dingen auf das Gattungsmerkmal — die einfache Gabel der Subcostalader der Htfl. — zu achten. Aber auch unter den *Ephestien* gibt es beschriebene und unbeschriebene ähnliche Arten. *Elutella* ist fast immer erheblich grösser und am Innenrand der Vdfl. gewöhnlich geröthet, während bei *Hospitella* der Innenrand gar nicht geröthet und zwischen den Querlinien bisweilen geschwärzt ist. Die hellen Querlinien der *Elutella* sind dünner und an den Gegenrändern nicht so dunkel gesäumt; die erste ist der Basis näher gerückt und die zweite, weil sie feiner ist, weiter vom Htrd. entfernt; die Queraderpunkte, die gewöhnlich fehlen, sind nie so schwarz und scharf ausgedrückt, wie bei *Hospitella* in den allermeisten Fällen. *Elutella* ♂ hat auf der Htfl.-Basis den schon erwähnten Haarpinsel; die Flügelspitze ist in diesem Geschlecht mehr abgerundet als beim ♀; endlich hat *Elutella* ♂ einen länglichen, abgerundeten Analbusch, während bei *Hospitella* ♂ der untere Theil des Analgliedes weit unter dem abgestutzten Haarbusch hervorsteht. — Die mit *Ficella* verwandten Arten sind noch grösser als *Elutella* und haben viel gestrecktere Vdfl. ohne auffallend dunkle Einfassung der Querlinien; eine Art hat auch durchscheinende Htfl., und bei keiner hat der männliche Analbusch die Auszeichnung der *Hospitella*. — Die grössere, auf den Vdfl. sehr verloschen gezeichnete *Milleri* hat einfarbig weissliche Htfl., einen Analbusch ohne Auszeichnung, dagegen an den männlichen Fühlern eine Krümmung, die keine bisher bekannte Art besitzt.

Vorderkörper ziemlich dunkelgrau. Gesicht gerundet, glatt. Taster an ihm aufgekrümmt und über die Stirn hinaufreichend, aussen bräunlich an-

gelaufen, zugespitzt. Fühler einfach borstenförmig, grau, mit abgesetzten Gliedern, daher bisweilen scheinbar dunkler geringelt. Beine bräunlich grau, Fussgliederspitzen weisslich. Hinterleib staubgrau, beim ♀ mit gespitztem Analgliede. Beim ♂ ist der Analbusch hell, flach, abgestutzt; die untere Genitalklappe reicht unter ihm hervor und ist kielförmig zusammengedrückt mit einer Endspitze; zwischen ihr und dem Analbusch bleibt dadurch ein leerer, dunkler Raum.

Vdfl. $2\frac{1}{2}$ — $3''$ lang, ziemlich schmal, nach hinten erweitert, heller oder dunkler grau. Bei $\frac{1}{3}$ ist ein breiter, heller, etwas schräger Querstreifen, auf seiner welligen hinteren Seite mit einem eben so breiten schwärzlichen Rande und gegen diesen scharf abgegränzt, während er auf der Basalseite gegen den grauen Grund wenig absticht. Der zweite helle Querstreifen liegt bei $\frac{3}{4}$, ist weniger breit, als der erste, meist schärfer gezähnt und auf der Basalseite weniger breit schwarz beschattet; auf dem Vdrd. steht er weiter vom ersten ab, als auf dem Innenrand, wo er sich etwas erweitert; auf der Hinterseite ist er mehr oder weniger breit beschattet. Zwischen beiden Querstreifen ist der Innenrand öfters schwärzlich angelaufen. Die zwei Punkte der Querader sind schwarz, scharf, doch etwas in einander fließend (bei einem ♀ fehlen sie ganz!); sie sind dem zweiten Querstreifen mehr als doppelt so nahe, wie dem ersten, und berühren fast den Schatten des zweiten. Der Htrd. hat eine unvollständige Reihe schwarzer Punkte, bisweilen gar keine, so dass die gelichtete Farbe des Htrdes. in die fast ebenso helle der Fransen ohne Grenze verläuft.

Htfl. des ♂ fast so spitz, wie die des ♀, dunkler oder heller grau, selbst weisslich ausser dicht am Rande. Fransen wenig heller.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; Htfl. hellgrau, gegen den Vdrd. verdunkelt.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Sie scheint dort in zwei Generationen zu fliegen, da ein ♀ am 17. Mai, drei ♀ am 20. Juli und 16. August gefangen wurden.

5. *Ephest. Milleri* n. sp.

Antennis ♂ *supra basim leviter arcuatis*; *alis ant. dilute cinereis, strigis duabus late distantibus, dilutis, obsoletis, opposite cinereo-marginatis, puncto venae transversae obscuro, obsoleto*; *post. albidis*. ♂ ♀.

In der unscheinbaren Färbung und Zeichnung mit mancher *Phycidee* übereinstimmend, ist sie eine echte *Ephestia*, aber mit der wichtigen Auszeichnung, dass die männlichen Fühler über dem Wurzelgliede eine schwache Krümmung und vor deren Anfang eine kleine Verdickung haben. Von der gleich grossen *Elutella* unterscheidet sie sich ausserdem durch schmälere Vdfl. ohne gerötheten Innenrand und durch weissere Htfl. mit mehr vortretendem Analwinkel und weisslichem Basalpinsel. *Hospitella* ist viel kleiner mit breiteren, nach hinten mehr erweiterten Vdfl., auf denen die Querstreifen einander viel näher stehen und eine scharfe, dunklere Einfassung haben etc.

R. und K. ein wenig dunkler grau als die Vdfl. Fühler grau, borstenförmig; beim ♂ oberhalb des Wurzelgliedes mit einer schwachen Krümmung

und vor dem Anfang derselben auf dem Rücken mit einer beulenartigen Verdickung, die, schwächer werdend, sich bis zum Wurzelgliede hinzieht und den Fühlerstiel etwas verdickt erscheinen lässt. Taster an der convexen Stirn aufgekümmert und sie mit dem länglichen, spitzen Endgliede überragend. Saugrüssel ziemlich lang. Fussglieder an den Enden weisslich; Hinterschienen breit, zusammengedrückt, am Ende oberwärts in einen spitzen Haarbusch endigend. Hinterleib staubgrau; Analbusch heller, zugerundet, beim ♂ auf der Unterseite mit einer Längsspalte, beim ♀ mit eingezogenem Legestachel.

Vdfl. 4^{'''} lang, schmal, nach hinten sehr wenig erweitert, am Vdrd. nach hinten convex; Grundfarbe grau, durch weisse Stäubchen gelichtet. Zwei verloschene, weissliche Querstreifen stehen sehr weit von einander ab; der erste bei $\frac{1}{4}$, wenig schräg, schwach wellig, hinten verloschen und ziemlich dunkelgrau gesäumt; der zweite hinter $\frac{3}{4}$, dem Htrd. parallel, also gegen den ersten unterwärts stark divergirend, geschlängelt, basalwärts schmal-, saumwärts breiter grau gerandet. Ihm näher als dem ersten liegt auf der Querader ein manchmal ganz verloschener, dunkelgrauer Punkt und über diesem zuweilen ein kleinerer. Auf dem Htrd. ist eine Reihe grober, dunkler Punkte. Fransen einfarbig, heller als die Grundfarbe.

Htfl. stark zugespitzt, am Htrd. weniger abgerundet als bei *Elutella*, wodurch der Analwinkel mehr hervortritt und die Flügelgestalt schärfer dreieckig wird. Grundfarbe weisslich mit schwach verdunkelter Htrd.-Linie. Fransen weisslich.

Unterseite der Vdfl. hell bräunlichgrau. Der durch Schuppen gebildete Umschlag an der Wurzel des Vdrdes, reicht fast bis zum zweiten Drittel desselben. Htfl. wie oben, am Vdrd. striemenförmig staubgrau. Die durch Ader 3 und 4 gebildete Gabel ist länger, als bei *Elutella*; ihr Stiel ist halb so lang, wie das Stück der Medianader von Ader 2 an bis zur Flügelbasis.

Waterland wahrscheinlich Mittelamerika. So viel ich mich erinnere, fing Herr Hermann Miller diese Art auf einem direct von dorthier gekommenen Schiffe. Ich benenne diese, wenn auch unscheinbare Art, nach dem Entdecker, um das Andenken an den fleissigen, wissenschaftlichen Lepidopterologen auch in der Familie der *Phycideen* zu erhalten. (Vgl. Entomol. Zeitung, 1874, S. 320).

Tegeticula alba Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII (1873), S. 232 (Sep. 32).

Diese Art hat eine etwas ältere Benennung, die eintreten muss, nämlich *Pronuba Yuccasella* Riley.¹⁾

— — — *Pronuba Yuccasella* Riley, Trans. of the St. Louis Ac. of science 1872.

— — — Fifth Report on the Insects of Missouri 1873, p. 150, Fig. 74, 75.

— — — Sixth Report etc., p. 131, Fig. 38 (Puppe).

Sie gehört nicht, wie ich, durch ihre sonstige Uebereinstimmung und durch Uebersehen ihrer langen Maxillartaster verleitet, annahm, zu den *Hyponomeu-*

¹⁾ Vielleicht mit einer kleinen Abänderung in *Yuccacella*, da *Yuccasella* eine gegen die Regeln der lateinischen Wortbildung streitende Ableitung von *Yucca* ist.

tiden, sondern zu den *Tineiden*, unter denen sie wegen des Tasterbaues nicht bei *Amydria* und *Anaphora* stehen kann, sondern ihren besten Platz vor *Blabophanes*, wenn auch in weiter Entfernung, zu finden scheint.

Zufolge der Riley'schen, sehr genauen Beobachtungen, wird die Befruchtung der *Yucca*-Arten: *angustifolia*, *rupicola*, *Whipplei*, *flaccida*, *puberula*, *glauca*, die in verschiedenen Südstaaten wachsen, einzig und allein durch die Weibchen dieser Motte bewirkt. Sobald es befruchtet ist, kriecht es zwischen den Staubgefässen abwärts, bohrt mit dem feingespitzten Legestachel in das weiche Fleisch des Fruchtknotens und legt ein Ei hinein; darauf klettert es auf eine Anthere, sammelt mit ihren Maxillartastern (*tentacles*) den Staub und schiebt ihn in die Oeffnung des Stigma. Dies geschieht gewöhnlich nach jedem Ablegen eines Eis, so dass, wo 10—12 Eier einem einzigen Pistill übergeben werden, das Stigma ebenso vielmal mit Samenstaub versehen wird. Die Samen, welche von dem am vierten oder fünften Tage ausgekrochenen Räumchen ausgefressen werden, schwellen an und verrathen grade durch ihre Geschwulst die Anwesenheit des ganz jungen Thieres, das man sonst übersehen würde. In einzelnen Kapseln zählte Riley 21 Raupen; doch in der Regel sind nur zwei in einer. In letzterem Falle bleiben, da 12—15 Samen für eine Raupe bis zur Verpuppung ausreichen, von den mehr als 200, die oft eine Kapsel enthält, genug fruchtbare Samen übrig; bei den *Yuccas* mit kleinen Kapseln wird jedoch zuweilen jeder Same zerstört. Die Raupe ist ohne Bauchfüsse und Nachschieber (?), weiss, erwachsen fleischfarbig; der K. kopalfarbig. Ausgewachsen bohrt sie sich hervor und verfertigt unter der Erde ein eiförmiges, innen mit Seide ausgefülltes Gehäuse. Darin bleibt sie unverwandelt bis gegen die Blüthezeit der *Yucca* (5. Juni bis 5. Juli); auch lässt sie sich durch Stubenwärme nur wenig treiben. Bei der Verpuppung wird nicht die Raupenhaut nach hinten abgestreift, sondern die Puppe arbeitet sich durch eine Rückenspalte der Raupenhaut hervor, so dass die letztere beinahe ihre ursprüngliche Länge behält. (Ich kenne keine Schmetterlingsraupe, die sich auf diese Weise verpuppt; nur von den Zygänen-Raupen weiss ich, dass sie so ihre Häutungen vollziehen). Die Puppe hat einen kurzen Stirndorn; ihre Hinterleibs-Segmente, besonders das erste, sind auf dem Rücken mit kräftigen Dornen bewaffnet. Mit dieser Ausrüstung durchbohrt sie nicht allein ihr Gehäuse, sondern arbeitet sich auch durch wirbelnde Drehungen aus der Erde hervor.

Diese so merkwürdige Motte hat in Louisiana, Californien, Colorado, Süd-Carolina eine weite Verbreitung.

Das ♀, das ich von Grote erhielt, ist etwas grösser als die zwei von mir gesehenen ♂, und hat breitere Vdfl.; der Hinterleib ist an der Endhälfte zusammengedrückt, kahl, hornbraun, zugespitzt; aus der Spitze ragt ein feiner, 2^{''} langer Stachel hervor. Das Merkwürdigste an dem Ex. ist der grosse, hellgelbe, wachsähnliche, anscheinend solide, nicht aus Körnchen zusammengesetzte Klumpen, welcher zwischen der Wurzel des Saugrüssels und den Vorderhüften fest angeklebt ist; auf ihm liegen, wie der Länge nach angeklebt, die zwei hellbraunen Maxillartaster, und zwischen ihnen, also auch auf der oberen Seite,

reicht der hell honiggelbe Saugrüssel frei und gebogen bis etwa zur Hälfte des Klumpens, während die Lippentaster gar nicht sichtbar, sondern wahrscheinlich unter die Masse verklebt sind. Die Erklärung, welche Riley von der Ansammlung der Fig. 74 richtig dargestellten Pollenmasse gibt (V, p. 154) will mir nicht genügen, da ich die Maxillartaster nicht für brauchbar zu dem Zweck halte. Der kräftige Saugrüssel scheint mir dazu allein brauchbar; aber wie durch allmähliges Ansammeln des Staubes eine solide, wie zusammengeschmolzene Masse entsteht, bleibt noch genauer zu untersuchen. Meines Erachtens hat Riley bei seiner höchst interessanten Entdeckung noch nicht Alles gesehen, und noch andere Beobachter werden erforderlich sein, um die sonderbaren Vorgänge bei der Fortpflanzung der Motte ganz genügend zu erklären.

Tinea dorsistrigella Clem.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII, 1873, S. 220 (Sep. S. 20).

Baron v. Nolcken erkennt *Mendicella* H. 179, die ich für eine verdorbene, abgeblasste *Ferruginella* erklärte, in einer Art wieder, welche er mit *Tin. corticella* aus Baumschwämmen erzogen hatte. Das ♂ Ex., das er in seiner musterhaften „Lepidopt.-Fauna von Estland, Livland und Kurland, Abth. 2 (1870), S. 478 (oder Heft III der neuen Folge der Arbeiten des Naturforschervereines zu Riga) als *Tin. mendicella* aufführt und mit Hübner's Fig. 179 und *Ferruginella* genau vergleicht, habe ich durch die Güte des Eigentümers vor mir. Dass es nicht mit *Ferruginella* verbunden werden kann, ist, wie v. Nolcken richtig bemerkt, unzweifelhaft; ihm fehlt der durchsichtige Vdfl.-Punkt, so dass es gar nicht einmal zu *Blabophanes* gehört. Mit *Mendicella* H. stimmt es darin überein, dass sein R. braun ist, und in meinem Ex. des Hübner'schen Werkes ist auch das Schwarze auf dem linken Vdfl. gegen den Innenrand verlängert, also dem Nolcken'schen Ex. einigermaßen entsprechend; dieses hat auch einen weisslichen Punkt auf dem Vdrd. der Vdfl. vor der Mitte (wofür jedoch Hübner's Bild auf dem rechten Vdfl. zwei weit getrennte, auf dem linken nur einen dicht am Mittelfleck zeigt). — Was mich hindert, der Nolcken'schen Ansicht beizustimmen, ist der schmale, schwarze K. der *Mendicella* H., der breite, hellgelbwollige der *Mendicella* Nolck. und der grosse, wenn auch dunkel besprengte Costalfleck vor der Flügelspitze der letzteren, wofür *Mendicella* H. links drei, rechts nur zwei kleine Costalstriche aufweist. Selbst wenn die livländische Art so abändern sollte, dass sie der *Mendicella* H. in der Flügelzeichnung ähnlicher sehen sollte, als es jetzt der Fall ist, so wird ihr Kopf doch nie schwarz sein, und daher scheint es mir das Richtige, ihr als einer neuen Art einen Namen zu geben.

Adela trigrapha n. sp. Taf. X, Fig. 50.

Capite palpisque hirsutissimis, antennis ♂ longis, ♀ brevibus, albis, inferius nigro-subannulatis; al. ant. atris, strigis tribus albis; post. nigris, puncto anguli analis albo ♂ ♀.

Var. b) ♂ striga tertia in medio interrupta.

Eine durch die tiefschwarzen Vdfl. mit drei weissen Querlinien und den weissen Punkt der Htfl. sehr ausgezeichnete Art, die der grösseren *Cuprella* verwandt ist.

Grösse der *Rufimitrella*. Körper tiefschwarz. K. des ♂ oben und auf der Stirn lang- und unordentlich behaart; Taster kaum von R.-Länge, an der unteren Seite mit noch längeren Haaren reichlich bekleidet; das vorgestreckte Endglied kahl. Saugrüssel an der Wurzel behaart. Beim ♀ ist der K. sehr beschädigt und zeigt nur noch im Nacken und auf der Stirn kurze, rostrothe Haare; auch die Taster fehlen ihm. Das ♂ ist an Schenkeln und Schienen langhaarig; die Schienen und Füsse sind auf einer Seite weisslich oder doch sehr hell; an den Hinterbeinen sind die Schienen innen kupferig schimmernd, die Füsse weisslich, ausser am ersten Gliede. Beim ♀ sind die Beine spärlich behaart; die Füsse gelbfleckig, die Hinterschienendornen gelblich. Der Hinterleib des ♂ ist kurz und schlank, des ♀ viel länger mit gelber, stachel-förmiger Legeröhre.

Vdfl. ♂ $2\frac{1}{2}$, ♀ $2\frac{1}{4}$ lang, länglich mit abgerundetem Htrd. und solcher Spitze, tiefschwarz, beim ♀ auf der Endhälfte von der zweiten Querlinie an grünschimmernd, während beim ♂ der Vdrd. von der zweiten Querlinie an bis zur Spitze schmal violett schimmert. Die drei weissen vollständigen Querlinien liegen nicht bei allen Ex. in denselben Entfernungen von einander: die erste ungefähr bei $\frac{1}{4}$, die zweite in der Mitte, die dritte näher der Flügelspitze als der zweiten. Die erste ist die feinste und ganz grade; die zweite krümmt sich ein wenig nach aussen, die dritte, welche unter der Mitte des Htrdes. verdünnt endigt, zieht sich auf dem Vdrde. ein wenig gegen die Spitze hin. Bei Var. *b* ist sie in der Mitte so durchbrochen, dass das untere Stück die halbe Länge des oberen hat. Fransen schimmernd gelbbraunlich, gegen den Innenwinkel verdunkelt, um die Flügelspitze auswärts grau oder fast weisslich.

Htfl. viel heller schwarz als die Vdfl., nur längs des Innenrandes in einem breiten Streifen dunkler. In diesem verdunkelten Theil liegt im Analwinkel ein in der Grösse wechselnder weisser Punkt. Fransen dunkelgrau, gelblich schimmernd.

Unterseite der Vdfl. schwärzlich; die zwei hinteren Querlinien scheinen verloschen durch. Htfl. schwärzlich, violettschimmernd, an den Rändern, am breitesten in der Flügelspitze, mit goldfarbenen Schuppen bestreut.

Meine drei Ex. sind aus Nordamerica, wahrscheinlich aus Californien, woher die Var. *b* und ein gewöhnliches ♂ der Rössler'schen Sammlung sicher stammen.

Cryptolechia atropicta n. sp. Taf. X, Fig. 51.

Palpis reflexis, albis, basi nigra; pedibus fusco-nigris; al. ant. exalbidas, pulvere brunnescenti et punctis nigris variis conspersis, macula humerali parva magnaue costae post medium subangulata atris; post. dilute cinereis. ♀.

Kleiner als *Cr. ustimacula*, so gross wie *Albicilla*, durch den kleinen, tiefschwarzen Schulterfleck und den ebenso gefärbten Costalfleck hinter der Mitte der gelblichweissen Vdfl. sehr ausgezeichnet.

R. und K. von der Farbe der Vdfl.; Schildchen braun. Fühler borstenförmig, an der Wurzel weiss. Saugrüssel aufgerollt, braun. Taster von R.-Länge, zurückgekrümmt, weiss; zweites Glied zusammengedrückt, glatt mit anliegender Behaarung, aussen am Basaldrittel schwarz; Endglied ebenso lang, dünn, fein gespitzt, etwas braun bestäubt. Beine sämtlich schwarzbraun; nur die Vorderhüften vorn weisslich mit dichter, brauner Bestäubung. Hinterleib (verölt) grau, ziemlich stark, mit kurzem, ziemlich dünnem Legestachel.

Vdfl. etwas über 4^{mm} lang, schmal, am Vdrd. hinter der Mitte, wo der tiefschwarze Fleck liegt, ein wenig eingebogen; die Spitze deutlich, doch nicht scharf; der Htrd. sanft convex. Grundfarbe gelblichweiss, hie und da, besonders auf der Innenrandhälfte und unter dem grossen schwarzen Fleck bräunlich bestäubt. Die Schulter trägt einen kleinen, tiefschwarzen Fleck. Hinter der Mitte hängt am Vdrd. ein ebenso gefärbter, eckiger Fleck herab, an dessen Ende sich der tiefschwarze Queraderpunkt anschliesst. Ihm näher als dem Schulterfleck liegt in der Mittelzelle ein schwarzer Punkt, und hinter dem Costalfleck, dem Htrd. weit näher, zieht auf den unteren $\frac{2}{3}$ der Flügelbreite ein Bogen aneinander stossender tiefschwarzer Punkte. Der Htrd. ist von den weissen Fransen nur durch bräunliche Stäubchen abgesetzt.

Htfl. von der Breite der Vdfl., an der Spitze etwas verengert und abgerundet, hellgrau wie die Fransen.

Unterseite hellgrau. Die Vdfl. an der Stelle des Costalflecks verdunkelt, dahinter bis vor die Flügelspitze fast weisslich. Der Htrd. scharf abgesetzt gegen die weisslichen, in der Mitte von einem grauen Nebel durchzogenen Fransen.

Vaterland: Nordamerica. Ein ♀ in Dr. Rössler's Sammlung.

Enaemia Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII (1873), S. 562 (Sep. S. 116).

Diese so echte *Tineinen*-Gattungen — denn, dass sie zu den *Tineinen* gehört, zeigt schon die verhältnissmässige Kürze des Innenrandes der Htfl. — unter den *Lithosien* zu suchen, war mir nicht eingefallen. Nun ist es wohl möglich, dass man, wie das Walker'sche Genus *Atteva*, auch die nahe verwandte Gattung *Trichostibas* Z. unter den *Bombyciden* vorfinden werde. Linne stellte die *Lithosien* unter die *Tineen*, Walker kehrte die Sache theilweise um; aber Grote hätte Walker's Vorgänge nicht folgen sollen. Ob der Gattungsname *Eustixis* Hbn., welchen Grote vorzieht, oder *Mieza* Wkr., oder keiner von beiden der berechnigte ist, kann ich in Ermangelung des Hübner'schen Werkes nicht beurtheilen.

1. *En. psammitis* Z.

Eustixis subfervens (Wkr.) Grote Bull. Buffalo Soc. II (Sept. 1874), p. 152.

Mieza — Wkr. List. Bomb. II, 528.

Walker beschreibt meine *Psammitis*; ich hätte dies aber ohne Grote's Synonymie nicht erkannt, da ich die Farbe des K., des Thorax und der Vdfl. nicht, wie Wkr., weiss, sondern grau sehe und aus dem Schweigen über die Hfl.-Farbe eher auf Weiss als auf Roth geschlossen hätte. Die Walker'sche Speciesbenennung hat also die Priorität vor der meinigen.

2. *En. crassivenella* Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII (1873), S. 563 (Sep. 117).

Mieza igninix Wkr. List. Bomb. 527.

Eustix. pupula Grote l. c. p. 152.

Dass Wkr. die vorliegende Art meinte, leidet wenig Zweifel, obgleich hinsichtlich der von ihm als weiss bezeichneten Körpertheile und der Hfl.-Farbe dasselbe gilt wie bei der vorigen. Seine Weise zu zählen ist aber schwer verständlich; er sagt: *thorax albus sexmaculatus* und *thorax white with six black spots: one on the disk, two on each side, and one on the scutellum*. Es könnte scheinen, als ob er die Lage der zwei noch zu den sechs fehlenden verschwiegen habe; aber ich sehe an dem Ex. des Cambridger Museums nur drei fleckähnliche Verdunkelungen!

Als dritte Art seiner *Mieza* führt Walker noch Hübner's *Pupula* auf, die nach Grote gleich meiner *Crassivenella* ist. Die Worte: *Mieza? pupula* (p. 528), *aurantiaca*; *thorax albus*; *alae anticae supra nigro notatae, pallide virides, apices versus subroseae* passen auf meine Art bis auf das nichts-sagende *nigro notatae* nicht im allermindesten. Ehe ich über Hübner's Art, von welcher Walker nur die Abbildung kannte, nichts Bestimmteres weiss, sehe ich nicht ein, wie Grote sie zu *Crassivenella* stellen konnte.

Blastobasis nubilella Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII. (1873) S. 297 (Sep. 97).

Diese Art ist mit grösster Wahrscheinlichkeit einerlei mit *Holcocera glandulella* Riley Report. IV (1872) S. 145, natürlich bloss nach der Beschreibung, da das Bild mit seinen fast keulenförmigen Fühlern und den in der Dunkelheit verschwindenden Vdfl.-Punkten nur die Darstellung einer *Blastobasis* im Allgemeinen gibt.

Riley sagt, die Art ändere ab, was ich gern glaube. Es ist mir nicht ganz klar, ob er mit den Worten: this [dark] shade generally extends from the elbow [of the pale stripe] to the costa above the discal spots, forming a more or less distinct triangular shade in the anterior middle portion of the wing das Dreieck bezeichnet, das bei meiner *Sciaphilella* Fig. 34 so deutlich ist, dass es mir spezifische Rechte anzudeuten schien. Da nächstverwandte Lepidoptern-Species nicht so durcheinander vorzukommen pflegen, so wird Riley beim Vergleich seiner gezogenen Ex. der *Glandulella* mit meinen Beschreibungen und Bildern recht sicher beurtheilen können, ob ich nach den mir vorliegenden Ex., über deren Lebensweise mir gar nichts vorlag, Varietäten, und welche ich zu dem Range von Species erhoben habe.

Riley erzog seine *Glandulella* aus Eicheln, die hauptsächlich durch den Frass des Rüsselkäfers *Balaninus rectus* beschädigt und zum Abfallen gebracht waren. Auffallend ist die lange Dauer des Auskriechens der Motte: von Ende April bis September. Von unserer *Phycidella* und *Roscidella*, welche allein ich lebend beobachtete, fliegt die erstere in der Endhälfte des Mai und den Juni hindurch, letztere in den ersten zwei Dritteln des August. Riley's Beobachtungen, geben einen Fingerzeig sowohl hinsichtlich der Lebensweise wie der Artrechte dieser zwei *Blastobasis*. Da *Phycidella* nur im Kieferngelbholz lebt, so wird die Raupe in den abgefallenen Kieferzapfen, *Roscidella*, die ich nur im Eichen- und Kastaniengelbholz, in dem es kein Nadelgelbholz gab, beobachtete, in den Früchten einer dieser Baumarten leben. Mein stiller Verdacht, dass *Roscidella* am Ende doch nur eine zwerghafte, blasse *Phycidella* sein möge, ist dadurch völlig gehoben.

Lithocolletis

1. *Quercetorum* Frey. Taf. X, Fig 52.

Ent. Zeitung 1873, S. 207.

Auch in Texas, wie schon Frey bemerkt. 2 ♂, von Boll dort gesammelt, wovon 1 in meiner, 1 in der Cambridger Sammlung.

2. *Conglomeratella* n. sp.

Al. ant. subopacis, croceis, linea basali nulla, strigulis costae tribus (secundae apice atomis nigris circumdato) dorsoque toto lineae instar albidis, nube marginis postici atomis nigris composita. ♂.

Etwa in der Nähe der *Corylifoliella* aufzustellen, von allen nahen und fernen Verwandten durch den gänzlichen Mangel der Basallinie ausgezeichnet, wozu noch die Kürze der Costalhäkchen und die an *Frölichella* erinnernde Anhäufung schwarzer Schüppchen kommt.

R., wie es scheint, einfarbig safrangelb; K. heller mit weisslicher Stirn und solchen Tastern. Fühler fein braun geringelt, gegen die Basis verloschen. Vorder- und Mittelfüsse weiss, schwarz punktirt; Hinterfüsse rein weiss.

Grösse der gewöhnlichen *Quercifoliella*. Vdfl. matt safrangelb. Auf dem Vdrd. liegen zwei sehr kurze Schrägstrichelchen und ein Punkt bei $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{2}{3}$ der Länge, alle 3 weiss ohne Glanz; die beiden ersteren sind hinten schwärzlich gerandet, das zweite, längere um sein verloschenes Ende mit einem Gewölke aus schwarzen Schuppen umgeben. Der Innenrand ist in einer dünnen Linie weiss; diese versteckt sich ein wenig dem ersten Costalhäkchen gegenüber, verlöscht dann fast völlig, worauf sie sich mit einer Verstärkung, zwischen dem zweiten Costalstrich und dem Costalpunkt, erhebt und in einem nach aussen convexen Bogen, sich verdünnend, als innere Begrenzung der schwarzen Atomenwolke bis in die Nähe der Flügelspitze zieht. So ist es aber nur bei dem einen Ex.; bei dem zweiten hört sie nach der Verstärkung, die ein kurzes Häkchen bildet, gänzlich auf, und als Andeutung ihrer Fortsetzung lässt sich noch ein verloschener Punkt oberhalb der Atomenwolke, etwas hinter dem Costalpunkt ansehen. Gegen die Htrd.-Fransen und zum Theil auf diesen ist ein breiter Querstreifen, eine Wolke schwärzer Atome bildend, von dem Gewölke des zweiten Costalstrichs durch einen schmalen Raum getrennt. Fransen gelblichgrau, an der Atomenwolke ochergelblich, ohne jeden Lilaschimmer.

Htfl. grau, heller gefranst. Auf der grauen Unterseite der Vdfl. scheint nichts von den Zeichnungen durch.

Ein kleines ♂ hat fast ungeringelte Fühler. Auf den Vdfl. sind die Costalzeichnungen wie angegeben; nur die Strichelchen sind ein wenig länger, und um die Spitze der zweiten liegen sehr wenig Atome, wie denn ihr Htrd. auch nur verdunkelt, nicht schwärzlich ist. Die Innenrandlinie ist ganz wie bei dem zweiten Ex. Aber die Atomenwolke ist zu einer Atomenlinie verengert, welche von der Spitze der häkchenartigen Erweiterung im Innenwinkel gegen die Flügelspitze gerichtet ist und sich in dieser etwas versteckt. Eine eigene Art kann ich hier nicht erkennen, wozu ich anfangs geneigt war, sondern ich nehme an, dass *Conglomeratella* variirt oder sich die Atome leicht abfliegt.

Vaterland: Texas (Boll). Das kleinere Ex. sowie das mit der verlängerten Dorsallinie im Museum Cambridge, das dritte in meiner Sammlung.

3. *Ornatella* Frey.

Ent. Zeitung 1873, S. 217.

Von dieser schönen, auch durch den Mangel eines Apicalpunktes der Vdfl. ausgezeichneten, schwarzschopfigen Art, die ich durch Prof. Frey selbst erhielt, wurden mir durch Burgess vier unverflogene, bei Beverly gefangene Ex. mit den Daten: 17. Juni, 23. Juni und 7. Juli geschickt. Ich schliesse hieraus auf eine zweite, sehr zeitig auftretende Generation.

4. *Robiniella* Clem. Taf. X, Fig. 53.

Capillis nigro cinereoque mixtis, antennis fuscis unicoloribus; alis ant. aureis, dorso fusco-pulvereo, linea basali alba nulla, strigis costae 4, dorsi 3 albis, lineola plicae posticae punctoque apicis magno atris. ♂ ♀.

— Clem. ed Stainton p. 8, p. 16 (Flügelgeäder) und p. 66.

— — Proc. Ac. Nat. Sc. Philad. 1859, p. 319.

Clemens hat diese Art recht genau beschrieben (man hat jedoch für behind the apical spot zu lesen before, wie anderwärts), sie aber in der Tabelle S. 64 durch die Worte: sometimes rather silvery, die ich gar nicht anzuwenden, auch aus der Beschreibung nicht zu erklären weiss, unkenntlich gemacht.

Es ist eine echte *Lithocolletis*, die man schwerlich zu einer neuen Gattung erheben wird; daher hat *Parectopa Robiniella* Clem., die mir übrigens unbekannt ist, mit ihr nichts zu schaffen.

Da ich von ihr die folgende *Texanella* unterscheiden zu müssen glaube, so beschreibe ich sie vollständig. Sie hat breitere Flügel, als *Texanella*, dazu weniger silberglänzende Costalstriche, keine Basallinie und keinen glänzend-weißen Dorsalstrich bei $\frac{1}{3}$ der Flügellänge.

Grösse der *Ornatella* Fr. R. goldbraun, ohne Zeichnung. K. mit reichlichem, schwärzlichem Schopf, dessen Haare an den Enden grau sind. Gesicht und Taster glänzend weiss. Fühler einfarbig schwärzlichbraun. Beine auswendig schwarz und weiss bandirt. Hinterleib dunkelgrau mit weisslichem Bauch.

Vdfl. oberhalb der Falte und hinten goldfarbig, etwas glänzend, unterhalb der Falte von der Wurzel bis zum ersten Dorsalstrich mit Andeutung eines schwarzen, abgekürzten Querstreifens. Eine weisse Basallinie fehlt gänzlich. Aus dem Vdrd. kommen vier reinweisse Querstriche (ungefähr bei $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{4}{5}$). Die zwei ersten laufen parallel, sind sehr schräg nach hinten gelegt, auf beiden Seiten schwarz eingefasst und reichen etwa bis zur halben Flügelbreite; der erste ist etwas breiter, als der zweite. Der dritte und vierte (welcher letztere öfters mit dem dritten Dorsalhäkchen zusammenfliesst) sind kürzer, weniger schräg und nur einwärts schwärzlich gesäumt. Das in der Hälfte liegende weisse, bisweilen getrübe Dorsalhäkchen ist schräg nach aussen gelegt, schmal, spitz und berührt mit seiner Spitze die starke, tiefschwarze Faltenlinie, welche ihrerseits die Spitze des dem dritten Costalstrich gegenüber befindlichen und fast senkrechten Dorsalhäkchens berührt. In dem Raum vor und hinter diesen zwei Dorsalhäkchen, besonders zwischen beiden, ist der gelichtete Grund mit groben, tiefschwarzen Schuppen bestreut. Dem zweiten Dorsalhäkchen nahe und dem vierten Costalhäkchen zugewendet, ist das dritte Dorsalhäkchen, das eigentlich dem Htrd. angehört. In der Flügelspitze ist ein starker, tiefschwarzer, runder Punkt, welchen eine tiefschwarze Bogenlinie auswärts umzieht. Fransen grau, um die schwarze Bogenlinie weisslich schimmernd.

Htfl. ziemlich dunkelgrau mit gleichfarbigen Fransen. Auf der dunkelgrauen Unterseite der Vdfl. liegen vor der Spitze zwei weisse, einwärts gerichtete Costalstriche, von denen der zweite länger ist, als der erste.

Vaterland meiner als *Robiniella* erhaltenen Ex. Massachusetts. Zwei tragen das Datum: 23. und 31. October. Burgess schickte mir ein trockenes, buckelig zusammengezogenes Foliolum der *Robinia pseudac.*, dessen untere Epidermis ganz weiss ist. Zwischen den beiden Häuten befinden sich drei verhältnissmässig sehr grosse, länglich elliptische, etwas flache, reinweisse Gespinnste, mit ihren Enden über einander liegend; aus zweien haben sich die Puppen, nach der Sitte ihrer Gattung, aus den Enden hervorge drängt. Hiernach scheint also ein Fiederblatt sogar drei Raupen enthalten zu können. — Sehr ausführlich handelt über die Lebensweise dieser Art Clemens in seinen Briefen an Stainton S. 8 ff.

5. *Texanella* n. sp. Taf. X, Fig. 54.

Capillis nigro cinereoque mixtis, antennis fuscis, unicoloribus; al. ant. aureis, dorso late fusco, linea basali tenui alba, strigulis costae 4, dorsi 3 niveis nitidissimis, lineola plicae posticae punctoque apicis magno atris. ♂ ♀.

Clemens erwähnt l. c. S. 67 einer an *Amphicarpaea monoica* minirenden Art, die er nur für *Robiniella* var. erklärt. Er beschreibt sie nicht so genau, wie er gethan hätte, wenn er sie für eigene Art hielt. Sie stimmt in manchem mit meiner *Texanella*, scheint aber der weissen Basallinie zu ermangeln, da, wenn sie an ihr vorhanden war, Clemens sie schwerlich übersehen hätte.

Texanella kommt der *Robiniella* so nahe, insbesondere in der so charakteristischen schwarzen Faltenlinie, dass es wirklich möglich scheint, dass sie doch nur eine Varietät davon ist; aber keine meiner zwölf *Robiniella* hat eine Spur der weissen Basallinie, keine den Glanz der Costalhäkchen oder das reinweisse Dorsalhäkchen bei $\frac{1}{3}$ des Innenrandes. Ich gebe nur die Unterschiede an.

Texanella hat die Grösse der kleinsten *Robiniella*. Beine nur weiss und graubunt, also besonders auffallend blass an den Hinterfüssen.

Vdfl. bedeutend schmaler. Die Randhäkchen reinweiss, lebhaft silberglänzend. Von den Costalhäkchen ist das erste kürzer und verhältnissmässig nicht so breit, wie bei *Robiniella*; das zweite läuft mit ihm nicht parallel, sondern convergirt und vereinigt sich mit dem zweiten Dorsalhäkchen zu einem nach aussen convexen Bogen oder doch sehr stumpfen Winkel (bei *Robiniella* reicht seine Spitze weit über dieses Dorsalhäkchen, das bei ihr als erstes zu gelten hat, hinaus und bildet mit ihm einen recht scharfen, spitzen Winkel). Auf dem Innenrand liegt bei $\frac{1}{3}$, etwas vor dem Anfang des ersten Costalhäkchens, ein senkrechter, bis zur Falte reichender und hier abgestutzter glänzendweisser Strich (er ist bei mancher *Robiniella* durch eine lichte Stelle angedeutet). Der zweite, den ersten bei der *Robiniella* darstellend, glänzt lebhaft und hat

hinter sich in der Falte die schwarze Linie wie *Robiniella*. In der Falte kommt aus der Flügelbasis eine feine, sich nach hinten verdünnende, weisse Linie, welche die Spitze des ersten Dorsalhäkchens berührt und hinter derselben verschwindet. Der Raum unter ihr, zwischen Basis und erstem Dorsalstrich, bildet ein längliches, einfarbig dunkelbraunes Viereck; der Raum zwischen dem ersten und zweiten Dorsalhäkchen ein längeres, schmäleres und helleres; der unterhalb der schwarzen Faltenlinie ist grau (vielleicht verwischt). Die Zeichnung der Flügelspitze hat nichts Abweichendes.

Auf der Unterseite der Vdfl. sind die zwei weissen Costalfleckchen wie bei *Robiniella*; ausserdem sind aber auch die zwei vorhergehenden Costalhäkchen und die entsprechenden Dorsalhäkchen durch weissliche Punkte angedeutet.

Waterland: Texas (Boll). Ein ♀ im Museum Cambridge.

6. *Atomariella* n. sp.

Capillis albidis; al. ant. latiusculis, albis, opacis, nigro-pulvereis, maculis costae 5, dorsi 3 obliquis luteis, postice nigricanti-marginatis (excepta secunda costali), in fascias angulatas confluentibus, lineola apicis atra. ♂ ♀.

In der Gruppe der *Pastorella*, *Populifoliella*, *Tremulae*, *Comparella* stimmt sie durch den weisslichen Haarschopf nur mit der gleich grossen, schmalflügligeren und auf den Vdfl. reiner weissen *Comparella* überein. (Ob *Apparella* HS. Fig. 804, 805, die ich nicht besitze, auch einen so weiss behaarten K. hat, ist nicht angegeben). Die weisse Grundfarbe der Vdfl. und die Kürze der schwarzen Apicallinie — *Comparella* hat eine längere — lässt sie der *Atomariella* am nächsten erscheinen; bei ihr fehlt aber, sowie bei *Comparella*, der grosse Htrd.-Fleck vor der Flügelspitze (also ein vierter Dorsalfleck), den *Atomariella* besitzt.

Grösse der *Populifoliella*. R. und K. weiss; der Schopf in zwei divergirende Büsche getheilt, gleichfalls weisslich, bisweilen mit gebräunten Spitzen einzelner Haare. Fühler weiss, mehr oder weniger deutlich geringelt. An den Hinterfüssen ist das erste Glied weiss, am Enddrittel braungrau; die folgenden drei Glieder braungrau mit reinweisser Wurzel; das Endglied weisslich. Hinterleib dunkelgrau mit weisslichem Analglied.

Vdfl. in der Breite nicht ganz beständig, aber breiter als bei *Comparella* und schmaler als bei *Populifoliella*, ohne Glanz, reinweiss, mit schwarzen Stäubchen nicht sehr reichlich bestreut. Die Zeichnung besteht in angenehm lehmgelben oder dunkel ocherfarbigen, hinterwärts schwarz gesäumten Flecken. Auf den Vdrd. vertheilen sich fünf, von denen die zwei ersten sehr schräg nach hinten liegen und sich scharf zuspitzen, und der erste sich auf dem Vdrd. bis zur Basis verlängert; der dritte ist weniger schräg, und die zwei folgenden, in

der Grösse sehr abnehmenden, fast senkrecht; der letzte, kleinste umschliesst, indem er sich bis zum Htrd. bogenförmig verlängert, den schwarzen Apicalstrich von unten ein. Unter der Falte liegt auf dem Innenrand nahe der Basis ein Fleckchen, das oft klein oder verwischt und selbst bisweilen vom Rande getrennt ist. Der folgende, als erster angesehene Dorsalfleck ist sehr schräg, spitzdreieckig, reicht mit der scharfen Spitze an den ersten Costalfleck und bildet mit ihm eine scharfwinklig gebrochene Binde. Der zweite, weit vom ersten getrennte Dorsalfleck ist länger und in der Grösse veränderlich und vereinigt sich mit dem dritten und vierten Costalfleck, und da der dritte, oben einwärts geneigte Dorsalfleck sich ihnen auch anschliesst, so entsteht eine einigermaßen X-ähnliche Figur, deren Enden auf den Gegenrändern ruhen. Der schwarze Apicalstrich ist kurz und unten und hinten lehmgelb eingefasst, während über ihm die weisse Grundfarbe als Costalfleckchen (hinter dem fünften gelben Costalfleck) erscheint; auf den weisslichen Fransen ist er mit einer schwärzlichen, bis nahe an den dritten Dorsalfleck reichenden Bogenlinie umzogen.

Htfl. grau, lichter gefranst.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, mit vier verloschenen weissen, an Grösse nach hinten zunehmenden Costalfleckchen.

Vaterland: Massachusetts, bei Cambridge (Hagen), wo die Art nicht selten zu sein scheint.

7. *Alternatella* n. sp.

Capillis albis; al. ant. opacis, albis, fasciis duabus superius fractis maculaque costae posticae ochraceis, nigro-pulvereis, interjectis strigis e pulvere nigro, apice crebrius nigro-pulverato. ♂.

Wegen der glanzlosen (in der Sonne freilich schimmernden) und in der Spitze mit keinem schwarzen Strich oder Punkt, sondern (etwa wie bei *Trifasciella*) nur schwarzbestäubten Vdfl. kann sie leicht für eine *Argyresthia* bei *Austerella* gehalten werden; aber ihre schmalen, gleichförmig zugespitzten Htfl. beweisen, dass sie wirklich zu *Lithocolletis* gehört. So unähnlich sie auch sonst der *Trifasciella* ist, so scheint doch der beste Platz für sie in der Nähe dieser Art, hinter den Verwandten der *Pastorella*, zu sein. Ihre weissen, schwarzbestäubten Vdfl. mit zwei gebrochenen, schwarz bestäubten Binden, welche schwarzstaubige Querlinien vor, zwischen und hinter sich haben, und die reichlichen schwarzen Stäubchen in der Spitze zeichnen sie vor allen *Lithocolletiden* aus.

Grösse der *Trifasciella* oder einer gewöhnlichen *Pastorella*. R. und K. ganz weiss. Fühler weiss mit abgesetzten Gliedern, daher scheinbar dunkler geringelt. Beine weiss; die Mittelfüsse dunkel gefleckt; die Hinterschienen mit langen, auseinander gesperrten, steifen Haaren. Hinterleib hellgrau; Bauch und Analsbusch weisslich.

Vdfl. glanzlos, weiss, mit feinen, schwarzen Schuppen ziemlich reichlich bestreut, am meisten auf den zwei Binden und in der Flügelspitze. Die zwei Binden sind ochergelb, über der Falte breit, darauf winklig gebrochen, worauf sie sehr verschmälert nach dem Innenrand gehen; die erste ist dicht vor, die zweite hinter der Flügelhälfte. Die schwarzen Atome bilden vor der ersten und hinter der zweiten eine, und zwar nur undeutlich, aber zwischen beiden eine ebenso wie diese gebrochene Querlinie. Hinter der zweiten Binde ist ein gelber, unter den Stäubchen versteckter, bindenförmiger Costalfleck. Die schwarze Atomenanhäufung der Flügelspitze wird dadurch vergrössert, dass ausserhalb dieser Spitze die Fransen noch drei schwarze Atomenlinien tragen, welche nur bis zur Hälfte der trüb gelblichweissen Fransen herabreichen.

Htfl. lichtgrau; Fransen gelblichweiss.

Unterseite der Vdfl. gelblichgrau, am Vdrd. dunkler und vor der Spitze mit zwei verloschenen weissen Flecken.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ (aber ohne Vorderfüsse) im Cambridger Museum.

Tischeria

1. *Quercitella* Clem.

— Clem. ed. Stainton, p. 221. — Frey, Entom. Zeitung 1873, S. 221.

Mit Frey halte ich diese Art für die Clemens'sche, ungeachtet diese orange yellow Vdfl. haben soll, während die unsere blass citronengelbe hat. — Statt *Quercitella* hätte Clemens doch wohl sicher *Quercetella* im Manuscript. Zwei Weibchen aus Texas (Boll) im Cambridger Museum.

2. *Concolor* n. sp.

Al. ant. luteo-ochraceis, unicoloribus, circa apicem fusco-pulvereis; post. angustis, albidis, exalbido-ciliatis. ♀.

Das einzelne Weibchen hat die Grösse der *Quercitella*, also die einer kleinen *Complanella*, und seine Vdfl. sind etwas breiter als bei jener und etwas schmaler als bei dieser. Ausserdem unterscheidet sie sich von *Quercitella* durch die ganz einfarbigen, dunkeln Vdfl., welche überall so dunkel sind wie bei *Complanella* an der Spitze. Die etwas glänzenden, weisslichen Htfl. geben gleichfalls einen Unterschied von beiden Arten, sowie von *Zellerella* Clem.

K., Fühler, Hinterleib (dessen Endglied abgestutzt kegelförmig ist) und Beine sehr bleich ochergelb (wie bei *Quercitella*); die Fühler zeigen am Wurzelglied deutlich das charakteristische Zöpfchen. R. von der Farbe der Vdfl. (bei *Quercitella* wie die ersten zwei Drittel der Vdfl.).

Vdfl. einfarbig dunkel-, fast lehmfarbig ochergelb, nur im Enddrittel mit äusserst feinen braunen Stäubchen bestreut, die jedoch die Spitze nicht dunkler erscheinen lassen. Fransen fast so hell wie an den Htfl.

Htfl. schmal messerförmig, feiner zugespitzt als bei *Complanella*, etwas glänzend, weiss, kaum ins Graue gemischt; Fransen ebenso hell, gelblich schimmernd.

Unterseite der Vdfl. hell ochergelb, auf der Wurzelhälfte dunkelgrau angelaufen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ im Museum Cambridge.

Anmerkung. Von *Ti. Zellerella* Frey (l. c. S. 220), die ich auch nur sehr zweifelhaft für die Clemens'sche halte, empfang ich von Frey selbst ein ♂. Es übertrifft in der Grösse die grösste *Complanella*. Die Fühler haben zwar die den *Tischerien* eigene Behaarung, aber keine Spur des Basalzöpfchens. Auf der Unterseite der Vdfl. bemerke ich nichts von dem bei Frey erwähnten dunkelbraunen Längsstrich. Das Merkwürdigste sind die Htfl. Diese haben eine für *Tischeria* durchaus abweichende Breite, nämlich etwa $\frac{2}{3}$ der Vdfl., und spitzen sich sehr plötzlich fein zu; der ganze Vdrd. ist mit langen (so langen wie die Htfl. breit sind), schräg nach aussen gerichteten, blass ochergelben Haaren bis zum Anfang des letzten Drittels besetzt; von da an sind die Haare plötzlich sehr kurz und werden es bis nahe an die, wie am Htrd., langhaarige Spitze noch mehr, so dass es aussieht, als ob hier eine beschädigte Stelle ist — was doch bei der gänzlichen Uebereinstimmung an beiden Flügeln auffallend genug wäre.

Bucculatrix

1. *Pomifoliella* Clem.

Antennis pallide fusco-annulatis, capillis ochraceo fuscoque mixtis; al. ant. pallidis, maculis costae 4 obliquis, acuminatis, ochraceis, fusco-pulvereis, una dorsi medii subovata, puncto apicis rotundato atro, exterius arcu nigro circumdato. ♂.

— Clemens ed. Stainton, p. 146.

Ich glaube, die richtige Clemens'sche Art vor mir zu haben, obgleich bei dieser der Apicalpunkt nur als dark-brown statt tiefschwarz angegeben wird. Keine der bisher bekannten Arten aus der Gruppe der *Ulmella*, *Vetulella*, *Crataegi* hat ihn in dieser Schärfe.

Pomifoliella, deren Namen wegen der *Lithocoll. pomifoliella* Anstoss erregen wird, hat nach dem vorliegenden Ex. nur die Grösse der kleinsten *Ulmella* und sieht noch etwas blässer aus als die hiesigen Ex. dieser Art, also sehr unähnlich den durch Dunkelheit ausgezeichneten englischen. Die Grundfarbe der Vdfl. ist also heller gelb als bei *Ulmella*, die Zeichnungen ziemlich hell ochergelb (doch zu dunkel, um nur pale yellowish heissen zu können) und mit dunkelbraunen Atomen, die alle von einander getrennt bleiben und nirgends zusammenfliessen, reichlich bestreut. Der Innenrandfleck, der nicht viel dunkler

als der dritte Costalfleck ist, mag bei manchen Ex. so stark bestäubt sein, dass Clemens' dark-brown gerechtfertigt ist (Clemens versteht offenbar unter opposite denselben Fleck auf dem anderen Vdfl.). Auf dem Vdrd. liegen vier schräg nach hinten gerichtete, deutlich getrennte, bandförmige solche Flecke, von denen der erste nur bis zur Falte reicht, der zweite mit dem Dorsalfleck zu einem schrägen Querband verbunden ist, der dritte den Innenwinkel nur vermittelt einer unbestäubten Fortsetzung erreicht, der vierte bis zum Htrd. verlängert ist. Der tiefschwarze Apicalpunkt ist gerundet und sehr auffallend; die schwarze, ihn von aussen umziehende Bogenlinie liegt auf den Fransen.

Clemens beschreibt die im September auf Apfelblättern lebende Raupe, welche nichts von der Natur des Genus Abweichendes zu haben scheint. Der Schmetterling fliegt Ende April und im Mai. — Das vorliegende ♂ ist aus Texas (Boll) und befindet sich im Museum Cambridge.

Anmerkung. Riley gibt im vierten Annual Report Ins. Miss. 1872. p. 49—51 Nachrichten von einer *Bucculatrix*, die er *Bucc. pomifoliella* Cl., the apple-leaf *Bucculatrix*, nennt, und bildet Fig. 23 den Schmetterling in der Vergrößerung ab. Die Vdfl. zeigen ausser dem schwarzen Apicalpunkt nur zwei dunkle Zeichnungen. Da eine Beschreibung fehlt, aus welcher sich ersehen liesse, ob die zwei sonstigen schwächeren Zeichnungen nur aus Versehen oder nach mangelhaften Originalen weggelassen sind, so wage ich diese *Buccul. pomifoliella* nicht bei der meinigen zu citiren.

2. *Litigiosella* n. sp.

Antennis fusciscenti-annulatis, capillis ochraceis; al. ant. pallide ochraceis, maculis costae 4 (tertia distinctiore) unaque dorsi medii interius fusco-notata saturatoribus fusco-pulvereis, alae apice linea arcuata nigra circumdato; al. post. dilute cinereis. ♂.

Die Clemens'sche *Coronatella* l. c. p. 109, worin aber das Dunkle als Grundfarbe, das Helle als Zeichnung behandelt ist, scheint mir meiner Art sehr nahe zu kommen. Orange-chrome haben aber die Vdfl. der *Litigiosella* nicht; ihre Htfl. sind ganz hellgrau (nicht dark-gray), und ihr Hinterleib ist nur hell staubgrau mit blass ochergelbem Bauch und Analbusch (nicht pale orange-chrome with a dark brownish stripe along the dorsum varied with fulvous).

Ausserdem kommt *Litigiosella* der *Ulmella* (Stainton Nat. Hist. VII. t. 2, f. 1.) so nahe, dass es mich nicht wundern würde, wenn sie sich nur als sehr helle Farbenvarietät derselben auswiese. Ihre Vdfl.-Gestalt ist dieselbe, also breiter, als bei *Pomifoliella*, und ebenso die Zeichnung mit folgenden Abweichungen: sie sind viel lichter und spärlicher mit schwarzbraunen Atomen bestreut; der erste Costalfleck, bei *Ulmella* fast so braun, wie der dritte, ist so hell und so wenig bestäubt, wie der zweite und verfließt in die Dorsalfärbung; der dritte scheint etwas kürzer als bei *Ulmella* zu sein und ist, wenn auch dunkler, als die andern, doch im Vergleich mit dem der *Ulmella* sehr hell; der vierte ist ganz blass, verflossen und bis zum Htrd. ausgedehnt. Der

ovale, der Länge nach liegende Dorsalfleck ist auf der Basalseite sehr dunkel braun, sonst so hell wie der dritte Costalfleck. Die Flügelspitze hat keinen schwarzen Punkt, ist aber wie bei *Pomifoliella* auf den spärlich mit braunen Atomen bestreuten Fransen mit einer schwarzen Bogenlinie umzogen. Von dem schwarzen Längsstrich, den *Vetustella* und *Crataegi* (bei Stainton in Fig. 2 auf den zu schmalen Vdfl. mit zu gelber Grundfarbe) vielleicht immer zeigen, ist keine Spur zu sehen.

Hfll. viel heller grau mit weissgelblich schimmernden Fransen.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ im Museum Cambridge.

Pterophorus monodactylus Linn.

Pter. pergracilidactylus Packard. Annals of the Lyceum of Nat. Hist. N. Y. X, 1873. p. 265.

— *cineridactylus* Fitch, Nox. Ins. State of New-York p. 144.

Ich erhielt ein aus Massachusetts stammendes Ex. mit der Bezeichnung: „*Cineridactylus* Fitch = *Pergracilidactylus* Pck“.

Packard's Beschreibung eines einzelnen ♂ als *Pergracilidactylus* (!) passt recht genau auf die mehr graue Varietät des *Monodactylus*. Nur die Fühler sind (wie auch bei mir Isis 1841. S. 846 *Pterodactylus*: grau und verloschen, hellbraun geringelt) unrichtig angegeben als whitish ringed with brown. An frisch gefangenen Ex. sind sie ganz einfarbig weissgrau; erst durch Eintrocknen werden die Einschnitte tiefer, und der dadurch entstehende Schatten bringt die Täuschung hervor, als seien zwei Farben vorhanden. — Packard erklärt seine californischen Ex. für verschieden von *Pterodactylus* H. *Monodactylus* Linn. und auch für verschieden von *Cineridactylus* Fitch. Dieser Autor beschreibt seinen *Cineridactylus* so: „Ueberall aschgrau, an der Brust dunkler gefärbt. Vdfl. mit schwärzlichbraunen Atomen besprengt, hauptsächlich gegen den Innenrand und die Basis. Fühler an jedem Gliede mit einem hellbraunen, auf der Unterseite breit unterbrochenen Bande. Füsse und Schienen (shanks) weisslich; die Hinterschienen mit einer schwachen, bräunlichen Binde an der Spitze und einer anderen in der Mitte. Flügelspannung 0,75. Gefangen in der ersten Hälfte des Juli in Gehöften um die Häuser“. Nach dieser Beschreibung, in welcher von der Flügelgestalt und dem dunkeln Fleck an der Spalte der Vdfl. nichts erwähnt wird, den *Monodactylus* Linn. zu erkennen, ist unmöglich; der Aufenthaltsort würde die Art fast am besten bezeichnen, vorausgesetzt, dass, wie bei uns, auf den dortigen Kartoffel- und Getreidefeldern unter andern Unkräutern auch *Convolvulus* wächst.

Packard hält diesen *Cineridactylus* für den östlichen Stellvertreter seines *Pergracilidactylus*. Er sagt: von *Cineridact.* habe er ein bei Salem am 26. Sept. gefangenes Ex. gesehen; die hintere Abtheilung des Vdfl. sei mehr dreieckig, weniger scharf gespitzt, als bei der Californischen Art, und die Zeichnungen (the markings on this division, wobei wohl die an der Spalte mitgemeint ist) seien ein wenig anders.

Nun ist aber nach dem mir zugegangenen Ex. und nach der Beschreibung *Pergracilidactylus* ohne Zweifel *Monodactylus*, und so wird *Cineridact.* auch nichts anderes sein.

Dr. Speyer hat mich auf eine bisher unbeachtete Eigenheit des *Monodactylus* aufmerksam gemacht. Die Hintertarsen sind nämlich gleichsam gefügt, indem die Schuppenhaare der Oberseite sehr dicht stehen und nach oben gerichtet sind und so eine recht auffallende Erweiterung der Tarsenglieder bilden, nur dass diese sich am langen Metatarsus bloss am Enddrittel zeigt. Bei manchen Ex. ist die Erweiterung stärker, als bei anderen, ohne dass sie vom Geschlecht oder vom längeren Flügel (der jedoch nicht ganz ohne Einfluss sein mag) abzuhängen scheint. So zeigt sie mein Sareptaner Ex. am auffallendsten. Man sieht sie natürlich nur, wenn man den Fuss von der Seite betrachtet. Es versteht sich, dass die nordamericanischen Ex. (deren eins ich auch aus Ohio habe) diese Auszeichnung vor den bekannten *Pterophoriden* auch besitzen.

Benennung der Figuren.

Taf. VIII.

- Fig. 1. *Teras peculiarana* S. 210.
 „ 2. *Tortr. amplexana* S. 222.
 „ 3. — *conigerana* S. 227.
 „ 4. *Phox. mediofasciana* S. 248.
 „ 5. — *nubeculana* S. 249.
 „ 6. — *semiovana* S. 250.
 „ 7. — *Burgessiana* S. 252.
 „ 8. — *laciniata* S. 253.
 „ 9. — *subaequana* S. 254.
 „ 10. — *angulifasciana* S. 256.
 „ 11. *Euchrom. hemidesma* S. 261.
 „ 12. *Penth. albeolana* S. 262.
 „ 13. — *nibatana* S. 263.
 „ 14. *Exart. quadrifidum* S. 268.
 „ 15. — *nitidanum* S. 270.
 „ 16. *albofasciatum* S. 272.
 „ 17. *Seric. campestrana* S. 282.
 „ 18. — *fuscibana* S. 284.
 „ 19. — *caesiabana* S. 285.
 „ 20. *Ecdytol. insiticiata* S. 266.
 „ 21. *Graphol. Vestaliana* S. 286.

Taf. IX.

- Fig. 22. *Graphol. trivittana* S. 287.
 „ 23. — *spiculana* S. 289.
 „ 24. — *Roessleri* S. 291.
 „ 25. — *malachitana* S. 292.
 „ 26. — *usticana* S. 293.

- Fig. 27. *Graphol. allutana* S. 295.
 „ 28. — *interstinctana* S. 296.
 „ 29. — *eclipsana* S. 298.
 „ 30. — *perfluana* S. 299.
 „ 31. — *Packardi* S. 300.
 „ 32. *Paed. inclinana* S. 301.
 „ 33. — *clavana* S. 303.
 „ 34, 35. *Paed. quintana* S. 304.
 „ 36. *Paed. constrictana* S. 305.
 „ 37. — *desertana* S. 306.
 „ 38. — *affusana* S. 307.
 „ 39. — *tripartitana* S. 308.
 „ 40. — *dodecana* S. 311.
 „ 41. — *monogrammana* S. 313.
 „ 42 a. *Set. xanthobasis* S. 325.

Taf. X.

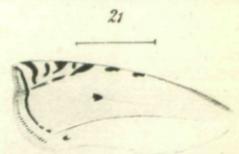
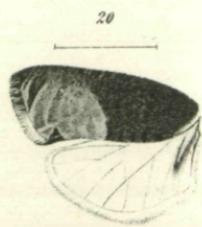
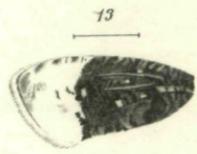
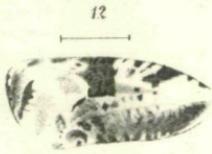
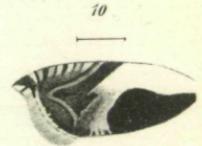
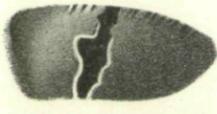
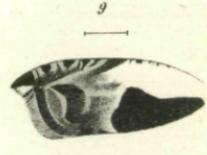
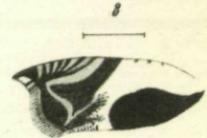
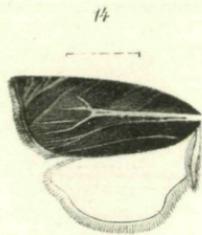
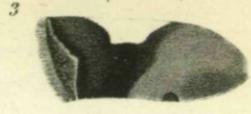
- Fig. 43 a. b. *Nola confusalis* S. 327.
 „ 44 a. b. *Nolaph. malana* S. 326.
 „ 45 a. b. c. *Oect. sincera* S. 331.
 „ 46 a. b. *Perisp. caeculalis* S. 333.
 „ 47. *Bot. Thesealis* S. 335.
 „ 48. — *aegrotalis* S. 335.
 „ 49. — *spec. Am. sept.* S. 335.
 „ 50. *Ad. trigrapha* S. 342.
 „ 51. *Crypt. atropicta* S. 343.
 „ 52. *Lith. quercetorum* S. 346.
 „ 53. — *robiniella* S. 348.
 „ 54. — *texanella* S. 349.

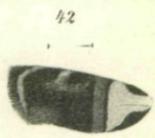
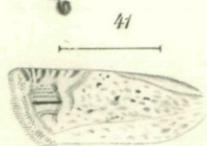
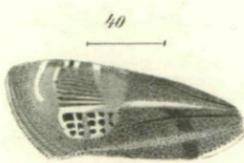
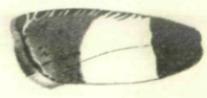
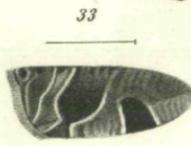
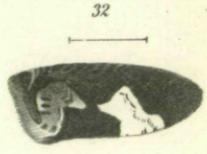
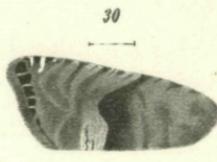
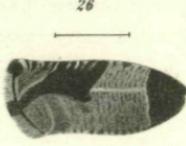
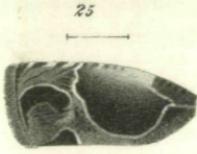
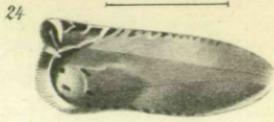
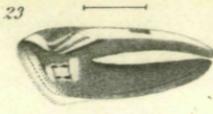
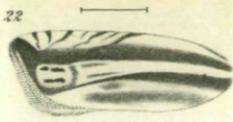
Register.

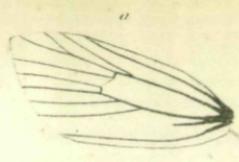
	Seite		Seite
<i>Achatinalis</i> Z. (<i>Hyp.</i>)	330	<i>Campestrana</i> n. sp. (<i>Seric.</i>)	282
<i>Aegrotalis</i> Z. (<i>Bot.</i>)	335	<i>Cenopsis</i> n. g.	239
<i>Affusana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	307	<i>Cerasivorana</i> Ftch (<i>Tortr.</i>)	217
<i>Alba</i> Z. (<i>Tegeticula</i>)	340	<i>Chionosema</i> n. sp. (<i>Penth.?</i>)	265
<i>Albeolana</i> n. sp. (<i>Penth.</i>)	262	<i>Chlorobasis</i> n. sp. (<i>Setiost.</i>)	325
<i>Albicomana</i> Clem. (<i>Tortr.</i>)	227	<i>Cineridactylus</i> Ftch (<i>Pteroph.</i>)	355
<i>Albiguttana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	313	<i>Clavana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	303
<i>Albofasciatum</i> n. sp. (<i>Exart.</i>)	272	<i>Comatulana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	316
<i>Allutana</i> n. sp. (<i>Graphol.</i>)	295	<i>Comptana</i> Frül. (<i>Phoxopt.</i>)	257
<i>Alternatella</i> n. sp. (<i>Lithocoll.</i>)	351	<i>Conchylis</i> Tr.	242
<i>Amblygona</i> n. sp. (<i>Phoxopt.</i>)	259	<i>Concolor</i> n. sp. (<i>Tisch.</i>)	352
<i>Amplexana</i> n. sp. (<i>Tortr.</i>)	222	<i>Conglomeratella</i> n. sp. (<i>Lithocoll.</i>)	346
<i>Angulifasciana</i> n. sp. (<i>Phoxopt.</i>)	256	<i>Conigerana</i> n. sp. (<i>Tortr.</i>)	227
<i>Appendiceum</i> n. sp. (<i>Exart.</i>)	275	<i>Constellatana</i> n. sp. (<i>Seric.</i>)	279
<i>Argentilimitana</i> Rbs. (<i>Conch.</i>)	242	<i>Constrictana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	305
<i>Argyroelana</i> n. sp. (<i>Seric.</i>)	277	<i>Coruscana</i> Clem. (<i>Seric.</i>)	279
<i>Astrologana</i> n. sp. (<i>Seric.</i>)	281	<i>Crassivenella</i> Z. (<i>Enaem.</i>)	345
<i>Atomariella</i> n. sp. (<i>Lithoc.</i>)	350	<i>Deflectana</i> Rbs. (<i>Teras</i>)	211
<i>Atropicta</i> n. sp. (<i>Cryptol.</i>)	343	<i>Desertana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	306
<i>Aurignanau</i> n. sp. (<i>Dichror.</i>)	319	<i>Discopunctana</i> Clem. (<i>Tortr.</i>)	234
<i>Baltimoralis</i> Gr. (<i>Hyp.</i>)	329	<i>Dissimilana</i> Tr. (<i>Paed.</i>)	302
<i>Belfrageana</i> n. sp. (<i>Tortr.</i>)	232	<i>Distema</i> Gr. (<i>Graphol.</i>)	296
<i>Benignalis</i> Wkr. (<i>Hyp.</i>)	329	<i>Dodecana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	311
<i>Bijugalis</i> Wkr. (<i>Hyp.</i>)	329	<i>Dorsistrigella</i> Clem. (<i>Tin.</i>)	342
<i>Bimaculana</i> Rbs. (<i>Conch.</i>)	243	<i>Dubiana</i> Clem. (<i>Anchylop.</i>)	254
<i>Bimaculana</i> Dou. (<i>Paed.</i>)	302	<i>Ecdytoplopha</i> n. g.	266
<i>Bollii</i> Z. (<i>Zophod.</i>)	336	<i>Eclipsana</i> n. sp. (<i>Graphol.</i>)	298
<i>Bunteana</i> Rbs. (<i>Conchyl.</i>)	245	<i>Enaemia</i> Z.	344
<i>Burgessiana</i> n. sp. (<i>Phoxopt.</i>)	252	<i>Elutella</i> H. (<i>Ephest.</i>)	338
<i>Caeculalis</i> n. sp. (<i>Perispasta</i>)	333	<i>Exartema</i> Clem.	268
<i>Caesialbana</i> n. sp. (<i>Seric.</i>)	285	<i>Exasperatana</i> n. sp. (<i>Tortr.</i>)	238
<i>Callitrichoides</i> Grote (<i>Phypr.</i>)	328	<i>Exoletum</i> n. sp. (<i>Exart.</i>)	270

	Seite		Seite
<i>Famula</i> (Teras)	214	<i>Madefactalis</i> Gr. (Bomol.) . . .	330
<i>Fasciatana</i> Clem. (Exart.) . . .	273	<i>Magistralis</i> Gr. (Bot.)	334
<i>Ferrugana</i> S. V. (Teras)	212	<i>Malachitana</i> n. sp. (Graph.) . . .	292
<i>Fimataria</i> Gr. (Fid.)	331	<i>Malana</i> Z. (Nola)	326
<i>Flaccidana</i> Rbs. (Tortr.)	219	<i>Marcidana</i> n. sp. (Phoxopt.) . . .	260
<i>Flavedana</i> Clem. (Tortr.)	236	<i>Meanderana</i> Wkr. (Sciaph.) . . .	275
<i>Floridana</i> n. sp. (Phoxopt.) . . .	258	<i>Mediofasciana</i> Clem. (Phoxopt.) .	248
<i>Fragariae</i> Walsh (Anchylop.) . . .	257	<i>Melaleucana</i> Wkr. (Tortr.) . . .	223
<i>Furcatana</i> Wkr. (Tortr.)	232	<i>Mendicella</i> H. (Tin.)	342
<i>Furfurana</i> Haw. (Bactra)	247	<i>Mesospila</i> n. sp. (Tortr.)	233
<i>Furvana</i> Rbs. (Tortr.)	219	<i>Milleri</i> n. sp. (Ephest.)	339
<i>Fuscalbana</i> n. sp. (Seric.)	284	<i>Monodactylus</i> Linn. (Pteroph.) . .	355
<i>Fuscociliana</i> Clem. (Anchylop.) . .	253	<i>Monogrammana</i> n. sp. (Paed.) . .	313
<i>Galbincata</i> Z. (Macaria)	330	<i>Mutabilana</i> Clem. (Phaec.)	276
<i>Glandulella</i> Riley (Holcoc.)	345	<i>Nimbatana</i> Clem. (Penth.)	263
<i>Glaucofuscana</i> (Conchyl.)	245	<i>Nitidanum</i> Clem. (Exart.)	270
<i>Grapholitha</i> Tr.	286	<i>Nolaphana</i> Grote	326
<i>Gurgitana</i> Rbs. (Tortr.)	216	<i>Nubeculana</i> Clem. (Phoxopt.) . . .	249
<i>Halesaria</i> Z. (Fidon.)	331	<i>Nubilella</i> Z. (Blastob.)	345
<i>Hastiana</i> Linn. (Teras)	213	<i>Numerosana</i> n. sp. (Paed.)	317
<i>Hemidesma</i> n. sp. (Euchrom.)	261	<i>Occipitana</i> n. sp. (Paed.)	315
<i>Hospitella</i> n. sp. (Ephest.)	338	<i>Ocellana</i> F. (Tmetoc.)	267
<i>Idiographis</i> Led.	222	<i>Ochrifrontella</i> n. sp. (Ephest.) . .	337
<i>Ignix</i> Wkr. (Mieza)	345	<i>Oculana</i> (Graphol.)	267
<i>Incertana</i> Rbs. (Tortr.)	225	Octoperia n. g.	331
<i>Inclinana</i> n. sp. (Paed.)	301	<i>Oenectra</i> Gr.	228
<i>Infumatana</i> n. sp. (Tortr.)	216	<i>Ornatella</i> Frey (Lithoc.)	347
<i>Insiticiana</i> n. sp. (Ecdyt.)	266	<i>Oxyacanthana</i> H. (Tortr.)	218
<i>Interpuncta</i> Gr. (Mad.)	329	<i>Packardi</i> n. sp. (Graphol.)	300
<i>Interpunctella</i> H. (Ephest.)	336	<i>Pallialis</i> Z. (Hyp.)	329
<i>Interstinctana</i> Clem. (Graphol.) . .	296	<i>Pauperana</i> H. S. (Aphel.)	247
<i>Labiosana</i> n. sp. (Tortr.)	237	<i>Pavonacella</i> Clem. (Brentlia) . . .	323
<i>Laciniana</i> n. sp. (Phoxopt.)	253	<i>Peculiana</i> n. sp. (Teras)	210
<i>Laciniosa</i> Z. (Hyp.)	329	<i>Perfluana</i> n. sp. (Graphol.)	299
<i>Laevigana</i> S. V. (Tortr.)	218	<i>Pergracilidactylus</i> Pack. (Pteroph.)	355
<i>Lamana</i> Z. (Phoxopt.)	247	Perispasta n. g.	333
<i>Lanceolana</i> H. (Bactra)	247	<i>Peritana</i> Rbs. (Tortr.)	221
<i>Laterana</i> Rbs. (Tortr.)	236	<i>Permudanum</i> Clem. (Exart.)	273
<i>Lepidana</i> F. R. (Tortr.)	226	<i>Pertextalis</i> Led. (Bot.)	334
<i>Litigiosella</i> n. sp. (Bucc.)	354	<i>Pettitana</i> Rbs. (Cenop.)	240
<i>Loxotaenia</i> Ld.	218	<i>Phaecasiophora</i> Grote	276
<i>Lutosana</i> Clem. (Tortr.)	224	<i>Phoxopteris</i> Tr.	248
<i>Maculidorsana</i> Clem. (Teras)	213	<i>Poana</i> n. sp. (Seric.)	282

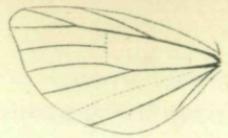
	Seite		Seite
<i>Politana</i> Haw. (<i>Tortr.</i>)	226	<i>Subauratana</i> Wkr. (<i>Teras</i>)	234
<i>Pomifoliella</i> Clem. (<i>Bucc.</i>)	353	<i>Subfervens</i> Wkr. (<i>Eustix.</i>)	345
<i>Pretiosana</i> Dup. (<i>Chor.</i>)	320	<i>Subnisana</i> n. sp. (<i>Graphol.</i>)	294
<i>Psammitis</i> Z. (<i>Enaem.</i>)	345	<i>Subversana</i> n. sp. (<i>Graph.</i>)	318
<i>Ptychogrammos</i> (<i>Teras</i>)	213	<i>Sudariophora</i> Z.	328
<i>Pupula</i> Gr. (<i>Eustix.</i>)	345	<i>Sulfureana</i> Clem. (<i>Tortr.</i>)	230
<i>Puritana</i> Rbs. (<i>Tortr.</i>)	229	<i>Sylvana</i> F. R. (<i>Tortr.</i>)	226
<i>Purpurana</i> Clem. (<i>Tortr.</i>)	215	<i>Tephrinana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	309
<i>Quadrifidum</i> n. sp. (<i>Exart.</i>)	268	<i>Teras</i> Tr.	209
<i>Quadrisingata</i> Wkr. (<i>Macar.</i>)	330	<i>Testulana</i> n. sp. (<i>Cenop.</i>)	241
<i>Quercetorum</i> Frey (<i>Lithocoll.</i>)	346	<i>Texanella</i> n. sp. (<i>Lithocoll.</i>)	349
<i>Quercitella</i> Clem. (<i>Tisch.</i>)	352	<i>Thesealis</i> Z. Led. (<i>Bot.</i>)	334
<i>Quintana</i> (<i>Paed.</i>)	304	<i>Tortrix</i> Led.	215
<i>Reticulatana</i> Clem. (<i>Tortr.</i>)	233	<i>Trifurculana</i> n. sp. (<i>Tortr.</i>)	226
<i>Rileyana</i> Gr. (<i>Tortr.</i>)	221	<i>Trigrapha</i> n. sp. (<i>Adela</i>)	342
<i>Rimulalis</i> n. sp. (<i>Simaeth.</i>)	321	<i>Tripartitana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	308
<i>Robiniella</i> Clem. (<i>Lithoc.</i>)	348	<i>Tristana</i> H. (<i>Teras</i>)	214
<i>Roessleri</i> (<i>Graphol.</i>)	291	<i>Trivittana</i> n. sp. (<i>Graph.</i>)	287
<i>Rosaceana</i> Harr. (<i>Tortr.</i>)	215	<i>Truncatula</i> Z. (<i>Agroph.</i>)	327
<i>Rosana</i> Heinem. (<i>Tortr.</i>)	218	<i>Unifasciana</i> Clem. (<i>Croesia</i>)	230
<i>Suligna</i> Z. (<i>Colob.</i>)	329	<i>Usticana</i> n. sp. (<i>Graphol.</i>)	293
<i>Scirpana</i> H. S. (<i>Aphel.</i>)	247	<i>Variolana</i> n. sp. (<i>Teras</i>)	212
<i>Semiannula</i> Rbs. (<i>Tortr.</i>)	212	<i>Vertumnana</i> n. sp. (<i>Paed.</i>)	310
<i>Semifuscana</i> Clem. (<i>Tortr.</i>)	224	<i>Verutana</i> (<i>Bactra</i>)	247
<i>Semiovana</i> n. sp. (<i>Phoxopt.</i>)	250	<i>Vestaliana</i> n. sp. (<i>Graphol.</i>)	286
<i>Sentana</i> Clem. (<i>Tortr.</i>)	235	<i>Vibrana</i> (<i>Choreut.</i>)	320
<i>Seriatana</i> n. sp. (<i>Conch.</i>)	244	<i>Viburnana</i> Clem. (<i>Tortr.</i>)	214
<i>Sericoris</i> Tr.	277	<i>Vicarialis</i> n. sp. (<i>Choreut.</i>)	322
<i>Sescuplana</i> n. sp. (<i>Tortr.</i>)	220	<i>Violaceana</i> Rbs. (<i>Tortr.</i>)	229
Setiostoma n. g.	324	<i>Virgineana</i> Clem. (<i>Croes.</i>)	230
<i>Sincera</i> n. sp. (<i>Oectop.</i>)	332	<i>Vitellinana</i> n. sp. (<i>Conch.</i>)	243
<i>Spiculana</i> n. sp. (<i>Graph.</i>)	289	<i>Xanthobasis</i> n. sp. (<i>Setiost.</i>)	325
<i>Spireaeifoliana</i> Clem. (<i>Anchyl.</i>)	251	<i>Yuccasella</i> Riley (<i>Pronuba</i>)	340
<i>Stercoreana</i> n. sp. (<i>Graphol.</i>)	290	<i>Zea</i> Fitch (<i>Tinea</i>)	336
<i>Striatana</i> Cl. (<i>Anchylop.</i>)	289	<i>Zellerella</i> Frey (<i>Tisch.</i>)	353
<i>Subaequana</i> n. sp. (<i>Phoxopt.</i>)	254		



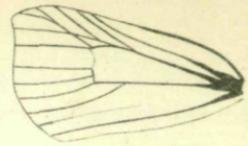




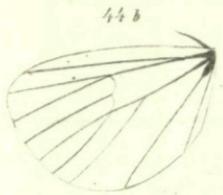
43



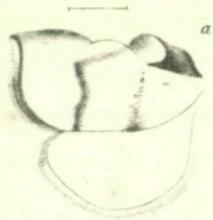
43



44a



44b



a

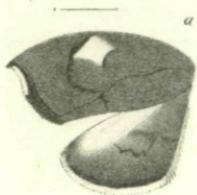
45



b



45c

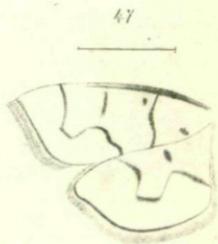


a

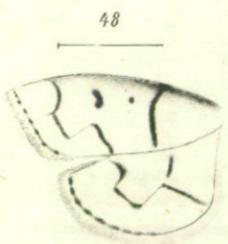
46



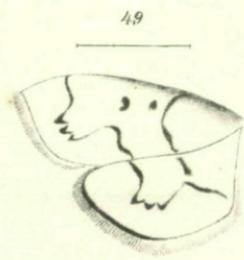
b



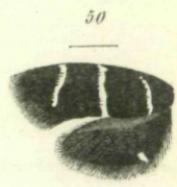
47



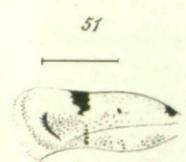
48



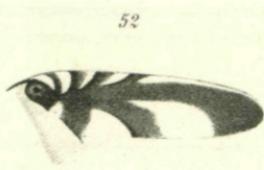
49



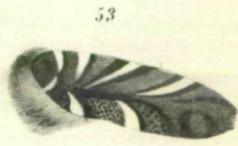
50



51



52



53



54